



THE JOHN CERERAR
LIBRARY CHICAGO.

1894

J.D. Penn's Jr. 1896

THE
JOHN C. BREAR
LIBRARY

JAHRES-BERICHT

des öffentlichen

STIFTS-OBERGYMNASIUMS

der Benedictiner

zu

BRAUNAU in BÖHMEN

am Schlusse des Schuljahres

1901.



INHALT:

1. Die opizische Periode in der floristischen Erforschung Böhmens. Von Prof. P. V. Maiwald.
2. Schulnachrichten, vom Director.



BRAUNAU.

Selbstverlag des Benedictinerstiftes. — Druck von J. Swirak.

1901.

h v

Benützte Hauptquellen.

(Die einzelnen Werke wurden den in den Klammern angeführten Bibliotheken entlehnt.)

1. Flora oder botanische Zeitung, Regensburg I.—LXIX. Jg. 1818—1886. (Bibl. des Ferdinandeums in Innsbruck und [I. und V. Jg.] k. k. Univ.-Bibl. in Wien.)

2. Kratos, Zeitschrift für Gymnasien. Prag, G. Haase Söhne, I.—III. Jg. 1819—1821. (Bibl. St. Margaret.)

3. Ökonomisch-technische Flora Böhmens, 3 Bände. Prag, Joh. Pospischil (1. Bd.) und Th. Thabor (2., 3. Bd.), 1836—1843. (Bibl. Braunau.)

4. Lotos, Zeitschrift für Naturwissenschaften. Prag, I.—XXIV. Jg. 1851—1874. (Bibl. Braunau.)

5. Österreichisches botanisches Wochenblatt. Wien, I.—VII. Jg. 1851—1857. — Österreichische botanische Zeitschrift, Wien, VIII.—L. Jg. 1858—1900. (Bibl. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien und Bibl. Braunau.)

6. Verhandlungen des zool.-botan. Vereines, Wien, I.—VII. Bd. 1851—1857. — Verh. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft, Wien, VIII.—XXX. Bd. 1858—1880. (Bibl. des Ferdinandeums in Innsbruck.)

7. Archiv für die naturwissenschaftliche Landesdurchforschung von Böhmen, Prag, Fr. Řivnáč. (Bibl. Braunau.)

a) Čelakovský, Dr. Lad., Prodrömus der Flora von Böhmen. 4 Theile. 1867—1881.

b) Hansgirg, Dr. Ant., Prodrömus der Algenflora von Böhmen. I. Theil 1886—1888. II. Theil 1892.

c) Dědeček Josef, Die Lebermoose Böhmens. 1886.

d) Čelakovský, Dr. Lad. jun., Die Myxomyceten Böhmens. 1893.

8. Wurzbach, Dr. Const. von, Biographisches Lexikon des Kaiserthumes Österreich 1.—60. Theil. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1856—1891. (Bibl. Braunau.)

9. Catalogus cleri der Erzdiöcese Prag und der Diöcesen Leitmeritz, Königgrätz und Budweis 1808—1897. (Bibl. Braunau und St. Margaret.)

10. Pritzel G. A., Thesaurus Literaturae botanicae. Lipsiae, F. A. Brockhaus, 1872. (Bibl. Prof. Dr. v. Dalla Torre.)

580.9437
Q100

140731
52091

11. Catalogue of Scientific Papers (1800—1863), 11 Bände. London, Printed by George Edward Eyre and William Spottiswode, 1867—1868 und 1874—1883. Verfasst von der Royal Society in London. (Bibl. Prof. Dr. v. Dalla Torre.)

12. Kayser Christian Gottlob, Vollständiges Bücher-Lexikon. 6 Bde. Leipzig, Ludwig Schumann, 1834—1836. (Bibl. Braunau.)

Die übrigen Quellen sind bei den einzelnen Botanikern angeführt.

THE
OWN CREP-



Opus

Die opizische Periode in der floristischen Erforschung Böhmens.

Unter den Botanikern Böhmens nimmt Philipp Maximilian Opiz eine der ersten Ehrenstellen ein. Durch seinen Sammeleifer, durch seine literarische Thätigkeit, vor allem aber durch die Gründung des botanischen Tauschvereines, des ersten nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern der ganzen Welt, erwarb sich Opiz um die Erforschung der Flora Böhmens unsterbliche Verdienste. Ihn, den Forstbeamten von Beruf, können wir mit Recht das geistige Centrum der Botaniker Böhmens aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nennen.

Seine Vorläufer waren F. W. Schmidt und J. E. Pohl. Schmidt machte den ersten Versuch, eine Landesflora Böhmens zusammenzustellen. Seine Flora blieb aber unvollendet gleichwie die seines Nachfolgers Pohl.

Franz Wilibald Schmidt (geb. am 7. Juli 1764 in Plan, gest. am 2. Febr 1796 in Prag*), außerordentlicher Professor der Botanik an der philosophischen Facultät in Prag, gab seine „Flora Boemica inchoata exhibens plantarum regni Bohemiae indigenarum species“ in den Jahren 1793 bis 1794 in Prag bei Anton Hladky heraus. Es erschienen jedoch nur vier Centurien, die fünfte Centurie wurde nach dem frühzeitigen Tode des Verfassers handschriftlich hinterlassen. Zu den beiden ersten Centurien lieferte er auch zwei Handzeichnungen, die ursprünglich im Besitze seines Gönners, des Grafen Malabaila von Canal, waren, des Gründers der Prager Lehrkanzel für ökonomisch-technische Botanik, später aber in den Besitz der k. k. Universitätsbibliothek in Prag übergingen.

*) Schmidt, ein Sohn des Malers und Bürgers Andreas Schmidt zu Plan, hieß nach gütiger Mittheilung des Herrn Consistorialrathes Jos. Schmid in Plan mit dem Taufnamen Franz Josef. Wilibald war sein Firmname. Schmidt studierte in Tepl und war gleich seinem Vater ein geschickter Maler.

Johann Emanuel Pohl (geb. am 22. Feber 1782 in Böhm.-Kamnitz, gest. am 22. Mai 1834 zu Schönbrunn), ein intimer Freund Opiz's, schrieb sein „Tentamen Florae Bohemiae, Versuch einer Flora Böhmens“ in den Jahren 1809 bis 1814. Die Flora gedieh nur bis zur XIII. Linn. Classe.

Was Schmidts Flora anbelangt, schreibt Pohl in der Vorrede seines Tentamen, so findet man beim Durchlesen derselben oft einfache Abarten, die Schmidt im jugendlichen Eifer gleich bei der geringsten, kaum merklichen Abweichung zur Art erhob; die Angaben der Pflanzenstandorte sind nicht immer die sichersten, „indem er eine Menge seltener Pflanzen in seine Flora, ohne sie irgendwo gefunden zu haben, aufnahm und ihnen einen Ort in den entlegensten, ausgedehntesten Gegenden Böhmens, des Riesen- und Isergebirges, Böhmerwaldes u. s. w. zuwies.“

Pohls Werk, das 1809 und 1814 in zwei Abtheilungen erschien (I.—V. Linn. Cl. und VI. XIII. Linn. Cl.), gibt eine Fülle, wenn auch nicht immer sicherer Standorte an. Pohl benützte bereits zahlreiche locale Angaben von Pflanzenvorkommnissen, deren er in der Einleitung erwähnt; so Angaben von Gf. v. Berchtold, Gf. v. Sternberg und von Opiz. Beiträge lieferten ihm auch Pfarrer Göttlich in Georgswalde, G. Klinger und J. Swoboda in Karlsbad; Sieber lieferte ihm Beiträge aus dem südlichen Böhmen, Preiss aus Kuttenberg.

Die käuflichen Exsiccatenwerke der damaligen Zeit umfassen nicht bloß phanerogame Pflanzen, sondern auch kryptogame, wie das 1812 von J. und C. Presl unter dem Titel „Vegetabilia cryptogamica Boemiae collecta a Joanne et Carolo Presl, Pragae 1812“ erschienene Werk und wie die „Flora cryptogamica Boemiae“ von Opiz. Doch bereits im Jahre 1836 waren diese beiden Werke käuflich nicht mehr zu erhalten.

Das erstere Werk umfasst zwei Fascikel und enthält Kryptogamen aus allen Classen. Die Pflanzen sind fortlaufend numeriert, jedoch ohne Angabe des Fundortes.

Opiz's Exsiccatenwerk erschien 1818. Schon zwei Jahre zuvor war seine Abhandlung „Deutschlands kryptogamische Gewächse nach ihren natürlichen Standorten geordnet“ erschienen.

Über diese beiden Exsiccatenwerke vgl. Matouschek. „Die zwei ältesten bryologischen Exsiccatenwerke aus Böhmen“ in: Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellsch., Wien L. Bd. 1900. p. 276—286.

In den Jahren 1813 und 1814 wurden vielfach Stimmen laut, ein allgemeines Herbar anzulegen, welches die Gesamtflora Böhmens umfassen möchte. Vielfach war man auch bestrebt, einen botanischen Verein zu gründen, an dessen Spitze Graf v. Sternberg stehen sollte. Die in den verschiedenen Gegenden Böhmens wohnenden Botaniker

wurden aufgefordert, die „ihnen gelegentlich aufstoßenden besonderen oder gemeinen Gewächse zu sammeln, zu trocknen und durch Einsendung derselben zur Gründung einer Sammlung böhmischer Pflanzenproducte beizutragen.“ (Hesperus, IV. Jg. 1813, S. 237.)

Es wurden genaue Instructionen gegeben, wie die Pflanzen zu pressen seien; es wurde verlangt, dass Wohn- und Standort der Pflanzen genau angegeben werde; unbestimmte Pflanzen können doppelt eingeschickt werden, wobei die rückzusendende mit dem zugehörigen Namen versehen wird; auch könnten dem Einsender zur Entschädigung andere Pflanzen wie z. B. alpine oder exotische geschickt werden. Besonders ergieng die Aufforderung, zur Errichtung eines vaterländischen Herbars beizutragen, an die Botaniker der Grenzgebirge Böhmens.

Johann Prokop Hartmann Graf v. Klarstein, Generaladministrator der k. k. Kammeralgüter, ließ durch die Förster aller k. k. Kammeral- und Religionsfondgüter die in ihren Bezirken wachsenden Pflanzen sammeln und ein ökonomisch-technisches Herbar Böhmens anlegen. Graf Sternberg spricht sich über dasselbe überaus lobend aus. Besonders verdient machten sich um dieses Herbar der Förster Kríž in Schatzlar und der Förster Finger in Zbirow.

Im Jahre 1814 erließ auch die k. k. mähr.-schles. Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn einen Aufruf, ein Herbar zu gründen, welches die Flora Mährens und Schlesiens enthalten soll.

Auch F. W. Sieber unternahm sich 1813 der Aufgabe, in Böhmen wildwachsende Pflanzen in drei besonderen Abtheilungen, ökonomischer, Forst- und Medicinalgewächse, unter dem Namen „Flora Boëmica“ um einen billigen Preis herauszugeben.

Das 1818 gegründete böhm. Landesmuseum verdankt den Grundstock seines Herbars der 9000 Pflanzenarten umfassenden Sammlung des Grafen Caspar von Sternberg.

Eine käufliche Pflanzensammlung gaben ferner im J. 1822 Kosteletzky, Mann, Moschner und Seidl heraus. Sie erschien unter dem Namen „Ökonomisch-technische Flora Böhmens“ in 7 Fascikeln.

Von botanischen Werken möge hier die 1819 von Joh. und Karl Presl verfasste Flora čechica genannt werden, welche 1498 Phanerogamenarten nach Linneischem System behandelt. Sie enthält Beiträge von Graf v. Sternberg, Opiz, Tausch, Nenning u. a.

W. B. Seidl hatte wohl schon im Jahre 1818 eine Flora Böhmens ausgearbeitet, die mit einigen Kupfertafeln erscheinen sollte, dieselbe wurde aber wie die 1847 von Pfund geschriebene Flora aus verschie-

denen Gründen, meist aus Bescheidenheit der Verfasser, nicht dem Drucke übergeben.

Von großem Einflusse auf die Entwicklung der Botanik in Böhmen war die Gründung der botanischen Tauschanstalt durch Opiz. Den ersten Aufruf erließ Opiz an alle Freunde der Botanik im J. 1819.

Besondere Erwähnung verdient unter den Botanikern jener Zeit Ign. Friedr. Tausch, außerordentlicher Professor der ökon.-techn. Botanik, ein eifriger Anhänger des natürlichen Pflanzensystems, welcher durch seine botanischen Reisen im Riesengebirge, im Böhmerwalde und im Innern Böhmens sich bedeutende botanische Kenntnisse angeeignet hatte. Tausch gab später, leider durch materielle Verhältnisse dazu gezwungen, verkäufliche Pflanzensammlungen heraus.

Außer den bereits genannten Botanikern werden in Böhmen aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts als besonders thätig angeführt:*)

Bürgermeister Anton, Kastner auf der gräflich Kaunitz'schen Herrschaft Neuschloss bei Leipa. MT. 119. Sammelte mit seiner Gattin um Neuschloss.

Bürgermeister lieferte Aufsätze ökonomischen Inhaltes für die „Ökonomischen Neuigkeiten“, für „Ost und West“ und für den „Naturalientausch“. Selbständig erschien von ihm u. a.: „Bedingungen, unter welchen die Leitung der Landwirtschaft ihr vorzügliches Gedeihen erreichen kann; als Widerlegung der Behauptung, dass nur Pacht- und vorzugsweise Erbpacht den Ertrag landtäflicher Besitzungen sichern könne.“ Mit 3 Tafeln. 8. Prag 1829, Kronberger und Weber.

Ihm zu Ehren nannte Opiz eine *Mentha M. Bürgermeisteriana* (Opiz, Sezn. 64.)

Chocensky, Pharmaceut aus Pardubitz, sammelte um Tepl.

Chotek, Johann Graf, von Chotkowa und Wognin. MT. 5. Geboren 1773 in Wien, gest. am 8. April 1824 in Prag. Seiner Pflanzensammlung gehörten Sammlungen von Hoppe, Sieber, Funke, Presl, Jürgen und Salzmann an. (Biogr. in: Opiz, Natt. XI, S. 359—362.)

Fand u. a. *Cephalanthera rubra* Rich. bei Beřkowitz, (Čelak., Prodromus S. 106), nach Opiz „Böh. phän. u. crypt. Gew.“ S. 72 *Mentha rotundifolia* L. am Schlaner Bach; *Trapa natans* L. im Owčarer Teich bei Neuhof (Kuttenberg). S. Ökon.-techn. Fl. II. Bd. 1. S. 181.

*) Nach dem Aufsätze „Über das Studium der Botanik, besonders für Böhmeim“ von Philipp Maximilian Opiz in: Kratos, 1819, 2. Heft. S. 22—34 ergänzt. MT. bedeutet Mitglied der opizischen botanischen Tauschanstalt mit der Zahl nach der Folge der Anmeldung.

Nach ihm wurde von Opiz und Corda eine ostasiatische Labiate Chotekia genannt. (Vgl. Flora XIII. Jg. 1830, S. 33—37 und Engler, Pflanzenfam. IV. Th. 3. Abth. a. 330), eine Mentha erhielt von Opiz den Namen Chotekii (Sezn. S. 64.)

Duchek Andreas, M. Dr., Professor der Botanik in Prag. Gest. 1830. Kosteletzky benannte nach ihm eine Asparag. Duchekia hirsuta.

Eisenstein Anton, Ritter von und zu, „Mediciner im ersten Jahr.“

Geboren um 1799 zu Slavetin in Böhmen, Med. Dr., 1825 k. k. Secundärarzt im allgemeinen Krankenhause in Wien. Gestorben nach langem, schwerem Leiden am 10. Juli 1867 zu Schönau in Österreich. v. Eisenstein war einer der Mitbegründer des Tauschvereines. MT. 6.

Er lieferte Opiz schriftliche Beiträge zu dessen Topographie Böhmens, war ein eifriger Sammler der Flora Böhmens, besonders des Riesengebirges. Opiz benannte nach ihm eine Mentha Eisensteiniana (Beschreibung im Natt. XI. S. 301) und Thymus Eisensteinianus. (Sezn. 97.)

Erxleben Christian Polycarp, k. k. Commerzienrath und dessen Sohn Eduard Norbert, Pharmaceut MT. 38. Apotheker Wilhelm Erxleben, ein Bruder des Commerzienrathes. Opiz schreibt in der „Belehrenden Herbarsbeilage“ Nr. 14: „Das Studium der Naturwissenschaft ist in dieser Familie gleichsam erblich.“ (Siehe 1. Periode.)

Fischer Franz Alois, Kaufmann in Nixdorf, MT. 182 und

Fischer Christian, Fabrikant in Falkenau. (Siehe 1. Periode.)

Florian Alois, Med. Dr., Mitbegründer des bei W. B. Seidl aufbewahrten öffentlichen Herbars.

Göttlich Johann Georg, Pfarrer in Georgswalde. Geboren am 20. März 1771 in Zwickau, zum Priester geweiht am 1. Feber 1797 in Leitmeritz, war 1797 Kaplan in Bürgstein, 1798 in Schönlinde und bald darauf in Schluckenau. 1804 wurde er Pfarrer und später Dechant in Georgswalde, 1843 Ehrendomherr von Leitmeritz. Gestorben am 11. September 1843 in Georgswalde.

Göttlich, Lehrer Neumanns, war ein eifriger Naturforscher. Er lieferte Beiträge zu Pohls Tentamen, seine vielen botanischen Reisen machte er in Begleitung seines alten, treuen Gärtners Gottlob Wünsche aus Ebersbach, welcher die große blecherne Botanisierbüchse und die erforderlichen Reiseutensilien trug, immer zu Fuß. Göttlich hatte auch ein eigenes botanisches Gärtchen, das manche Seltenheit aufwies. (Vgl. Mitth. des nordböhm. Excurs.-Clubs, Leipa, 1882 V. Jg. S. 50 und 1883 VI. Jg. S. 51 und Prag, Beibl. zu „Ost und West“, 1843, S. 604.)

Von seinen botanischen Funden sei erwähnt, dass er 1805 am Berge Kleis *Asplenium pinnatifidum* Opiz fand. (Vgl. Kratos 2. Jg. 1820, I. S. 16 und Čelak. Prodróm. I, S. 8.)

Hackl Josef, Professor der Theologie in Leitmeritz, MT. 30. (Siehe 1. Periode.)

Harrant Johann, k. k. Ingenieur, begleitete Opiz auf seiner ersten Riesengebirgsreise. Lebte später in Ungarn. Das Verzeichnis seiner um Heřmanměstiz gesammelten Pflanzen befindet sich im Hesperus 1814, S. 34.

Hochberg, Baron von, Besitzer eines botanischen Gartens zu Hlubosch. Einen Katalog der Pflanzen desselben gab J. E. Pohl heraus. Vgl. Hesperus, III. Jg. 1812, S. 121—123 und S. 129—131.

Hoborsky, k. k. Universitätsgärtner in Prag. MT. 14. Nach ihm wurde von Opiz eine *Mentha Hoborskyana* genannt. (Sezn. 65.)

Jungbauer Jacob, MT. 50, „ein sehr fleißiger Beobachter, den besonders die Auffindung kryptogamischer Gewächse interessiert.“ Über ihn wird später ausführlich gehandelt werden.

Kauble Josef, k. k. Professor am Gymnasium zu Leitmeritz. Besonders verdient um die Terminologie der Pflanzen. MT. 31. Geboren 1785 in Boskow, gest. 1824.

Keißler, k. k. Wirtschaftsverwalter in Plass. Sammelte um Königsaal.

Klaudy, k. k. Oberförster in Liebeschitz. Sammelte um Liebeschitz bei Leitmeritz, wo er z. B. im Walde Mentau *Polemonium coeruleum* L. fand.

Klinger Georg, Kreuzherr, Propst zu Ofen. Geboren am 18. Feber 1775 in Iglau, legte am 21. Feber 1799 bei den Kreuzherren in Prag die Profess ab und wurde am 8. September 1799 zum Priester geweiht. Als Kaplan von Karlsbad lieferte er zu Pohls Tentamen Beiträge und zu Aug. Leop. Stöhrs „Kaiser Karlsbad im Jahre 1822“ S. 124—130 eine Flora von Karlsbad. 1818 wurde er Propst in Ofen. Klinger starb als infulierter Propst und Abbas S. Martini de Vasca am 31. August 1832.

Kokrt Wenzel, k. k. Fiscalamts-Conceptspraktikant, botanisierte im Riesengebirge.

Kourad Josef, Rentmeister auf der gräfl. Colloredischen Herrschaft Duppau, Mitbegründer des bei W. B. Seidl aufbewahrten Herbars.

Geboren am 14. März 1779 in Tepl, Bürger und Kaufmann daselbst, wurde 1812 Rentmeister auf der damals fürstl. Colloredo-Mannsfeldischen Herrschaft Duppau, wo er am 22. October 1818 starb.*) Seine Bibliothek

*) Die Geburts- und Sterbedaten wurden mir gütigst durch Herrn Dechant Ambr. Winkler in Tepl und durch Herrn Professor A. Fränzel in Duppau mitgetheilt.

vermachte Konrad seinen männlichen Erben aus der Ehe mit Katharina von Herbig, einer Tochter des Anastas Ritter von Herbig, k. k. Rathes bei den böhmischen Landrechten. Die Pflanzensammlungen wurden von seinem Bruder Oberamtmann Konrad in Waltsch dem Tepler Stifte um 600 fl. angeboten. Da das Stift aber bereits früher von Konrad mit dessen Doubletten versehen war, wurde das Angebot nicht angenommen. Bei Errichtung des böhm. Museums hatte Konrad demselben seine reichhaltigen Herbare zugesichert.

Konrad schrieb eine Flora der Herrschaft Tepl, enthalten in: „Pflanzen und Gebirgsarten von Marienbad“, gesammelt und beschrieben von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Friedrich, Mitregent von Sachsen und von Sr. Excellenz J. W. von Goethe, herausgegeben von Dr. C. J. Heidler, Prag 1837, Kronberger und Weber, S. 35—54.

Die Flora (*Index Florae Teplensis*) ist nach dem Linn. System geordnet, Phanerogamen S. 36—53. Von Kryptogamen (S. 53—54) werden erwähnt: Lichenes mit 4 Arten, Hepaticae mit 1 Art, Musci frondosi 3 u. zw. *Sphagnum obtusifolium* Ehr. am Podhorn gegen Gramling; *Tetraphys pellucida* Hed. im Podhornwalde; *Polytrichum urnigerum* Hofm. im Spiegelholz. Merkwürdigerweise finden wir diese bereits 1809 angegebenen Pflanzen in der Zeitschrift „Lotos“ 1852, S. 65 von Dr. Ott mit denselben Standorten als „Neue Pflanzenfundorte bei Tepl“ angeführt. Dasselbe gilt für die meisten (drei ausgenommen) daselbst angezeigten Pflanzen. Filices sind in der Flora 14 Arten erwähnt.

Handschriftlich hinterließ Konrad die Flora unter dem Namen: „Verzeichnis einiger seltener in der Gegend von Tepl wild wachsender Pflanzen.“

Zu Ehren Konrads wurden benannt:

Rinodina Conradi Kbr. (Vgl. Novák, Die Flechten der Umgebung von Deutschbrod, S. 35 in: Archiv der nat.-wiss. Landesdurchforsch. v. Böhmen, VII. Bd. Nr. 1.)

Jungermannia Conradi Corda, (= *Scapania curta* N. v. E. = *Diplophyllum Conradi* Dmrt.)

In Leunis Synops. d. Pflanzenreiches III. S. 1563 ist irrthümlich die Herrschaft Teplitz statt Tepl angegeben.

Rosa Konradiana Seidl. (T. Seits, Die Rosen nach ihren Früchten, 1825, S. 146.)

Sanguisorba Konradi Opiz (Ök.-tech. Flora, II. Bd., 1. Abth. S. 25.)

Asperula Konradi Opiz (ebda., II. Bd., 1. Abth. S. 103.)

Pulmonaria Konradi Opiz (ebda., Bd. II, Abth. 2, S. 53.)

Lysimachia Konradi Seidl (ebda., Bd. III., S. 453.)

Kosteletzky Vincenz, MT. 4. „Mediciner im ersten Jahre. Ein hoffnungsvoller junger Botaniker.“ (Siehe 1. Periode.)

Křifž, dirigierender Förster in Schatzlar. MT. 194. „Ihm dankt die Sammlung der k. k. Staatsgüter-Administration viele und schöne Beiträge.“

Lhotsky Johann, MT. 158. „Befindet sich dermal in Paris, um sich dem Studium der Naturphilosophie zu widmen.“

Lusek Peter Lauseker, Edler von, ein Zögling Bechsteins. MT. 181.

Geb. um 1783, trat nach vollendeten Forststudien zu Dreißigacker bei Meiningen bei der Stadt Pilsen als Waldbereiter ein, von wo er später als Oberförster auf die erzbischöfliche Domäne Rožmítal (Bez. Blatna) berufen wurde. Als Fürst von Thurn und Taxis die Herrschaft Chroustowitz und Koschumberg erwarb, wurde L. in dessen Dienste als Forstmeister berufen. L. erwarb sich die besondere Gunst seiner Obrigkeit derart, dass er nach seiner, noch im kräftigen Mannesalter erfolgten Erblindung, trotz seiner kurzen Dienstzeit auf diesen Domänen, einen hinreichenden Ruhegehalt erhielt, und sein Sohn an seiner statt in die fürstl. Dienste aufgenommen wurde. Sein Herbar widmete L. bei seiner Erblindung der opizischen Tauschanstalt. Auf den Domänen, auf denen er wirkte, bestrebte er sich bei dem Forstpersonale den Sinn für Botanik zu wecken. L. starb am 24. August 1855 als pens. fürstl. Thurn-Taxischer Forstmeister. P. M. Opiz sagt über ihn: „Ein liebenswürdiger Charakter machte mir den Entschlafenen zu meinem liebsten und ältesten Freunde, da er durch ein halbes Jahrhundert mir stets derselbe theilnehmende Freund blieb.“ (Vgl. Lotos, V. Jg. 1855, S. 207—208.)

Opiz ehrte sein Andenken durch Aufstellung einer *Lusekia laurina* (Sezn. S. 161) = *Salix pentandra* L. Ferner benannte er eine *Rosa Lusekiana* (Sezn. S. 84.)

L. lieferte forstliche Aufsätze in die *Ökon. Neuigk.*, 1. Jg. 1811, S. 349 („Vorschlag und Bitte an die Forstmänner Böhmens in Betreff einer Forstgeographie“), in Weitenwebers Beiträge zur ges. Nat. u. Heilwiss. Prag 1837, II. Bd., S. 225—242 („Forstl. Beiträge zur Topographie der Domänen Richenburg, Chroustowitz und Koschumberg“).

Maly Josef, MT. 17. „Mediciner im ersten Jahre. Ein eifriger hoffnungsvoller Botaniker und Theilnehmer an dem gemeinschaftlichen Herbare Prags.“ Maly lieferte Opiz Beiträge zu seiner „*Flora cryptogamica Boemiae*.“

Geb. am 3. März 1797 zu Prag, vollendete die Gymnasialstudien in den dürftigsten Verhältnissen, studierte hierauf die Medicin. Die Promotionskosten bezahlte Graf Thun, bei dem sein Vater als Gärtner

angestellt war. 1823 kam M. als fürstl. Salm'scher Hausarzt nach Graz, wurde dann außerordentl. Prof. der Diätik in Graz. Da er seine armen Eltern unterstützen musste, ebenso wie zwei seiner Geschwister, kam es, dass M. mit fortwährender Noth zu kämpfen hatte. Dazu verlor er 1849 sein Gehör, durch ein Rückenmarkleiden war er gezwungen, das Bett zu hüten, so dass er sich öffentlich an edle Wohlthäter um Unterstützung wenden musste. (Brief M. an R. v. Heufler ddto. 16. Feber 1857, veröffentlicht in vielen Zeitschriften, so im österreich. botan. Wochenblatte 1857. Nr. 10.)

Maly starb, seit mehreren Jahren erblindet, am 25. Jänner 1866 zu Graz. M. war corr. Mitgl. des rhein. Vereines f. prakt. Medicin, der kgl. bair. bot. Ges. zu Regensburg, Mitglied der med. Facult. in Prag, der Landwirtschaftsgesellschaft für Steiermark. Biogr.: Oest. bot. Zeitschr. XI. Jg. 1861, S. 1—6. Maly schrieb:

1. Flora Styriaca, Graz 1838.
2. Anleitung zur Bestimmung der Gattungen der in Deutschland wild wachsenden und allgemein cultivierten Pflanzen. 8. Wien 1846.
3. Enumeratio plantarum phanerogamarum Imperii austriaci. Vindobonae 1848.

R. v. Heufler schreibt darüber in Lotos, VII. Jg. 1857, S. 82: Der Pflanzengeograph, der nicht selbst die zerstreute Literatur mit unsäglichem Zeitverluste durcharbeiten will, hat keine andere Quelle, in welcher er die Verbreitung dieser Gewächse in Österreich nach den Ländern durchgeführt findet; das phanerogamische Herbar des zool.-bot. Vereines in Wien ist nach diesem Werk geordnet.

4. Flora von Steiermark, Wien 1868.

Von seinen botanischen Funden seien erwähnt: *Coleanthus subtilis* Seidl (= *Schmidtia utriculata* Presl, in Fl. čech. S. 12.) 1818 wieder bei Stürin gefunden (*Hesperus* X. Jg. 1819, S. 216), *Verbascum denudatum* Pfund, 1816 am Wyšehrad (*Ök.-techn. Fl.* III. Bd., S. 397) gefunden.

Maly zu Ehren stellte Opiz eine *Malya tenuis* auf. (= *Ventenata dubia* F. Schultz) Sezn. S. 62.

Mikan Joh. Christian, M. Dr., k. k. ord. Prof. der Botanik in Prag. MT. 112.

Geb. am 5. Dec. 1769 zu Teplitz, gest. am 24. Dec. 1844 zu Prag. Wurde 1817 mit J. E. Pohl behufs einer naturhistorischen Expedition nach Brasilien geschickt. Von seinen Werken sei erwähnt „*Delectus Florae et Faunae Brasiliensis*“, Vindobonae, 1820—25. Folio. 42 p. 24 tab. Biogr. in: Lotos, II. Jg. 1852, S. 63—65.

Mörkenstein, Karl Mörk von, Conceptspraktikant bei dem Berauner k. k. Kreisamte, MT. 8. „Ein Botaniker voll regen Eifers und vieler Kenntnisse.“

Sammelte um Straszitz bei Zbirow, St. Benigna, Ginetz, Hawran bei Brüx, auch um Neustadt a. M.

Unter andern fand er bei Wolesschna (Herrschaft Zbirow) *Botrychium rutaefolium* Al. Br., *Gladiolus imbricatus* (i. J. 1815); bei Karlstein *Veronica praecox* All., bei Straszitz *Soldanella montana* Mikan.

v. Mörkenstein schrieb:

1. Verzeichnis der um Karlstein gefundenen Pflanzen. (Handschrift.)
2. Nachtrag zu Hrn. Dr. Pohls Tentamen florae Boemiae (Handschrift.)

Senecio silvaticus L. benannte Opiz mit *Mörkensteinia silvatica*. (Sezn. 66.)

Moschner Franz J., „Mediciner des ersten Jahrganges, botanisirt fleißig.“ MT. 7. (Siehe 1. Periode.)

Nenning Cajetan, Wundarzt in Hohenfurt. MT. 37. „Ihm danke ich eine ziemlich reichhaltige Flora von Hohenfurt.“ (S. 1. Periode.)

Nowodworský Franz, Justitiär auf der Herrschaft Březnitz. Ein Bruder des Professors Nowodworský.

Palliardi Anton, nicht allein ein eifriger Botaniker, sondern auch Entomolog. MT. 21.

Petters Franz, Pfarrer zu Schönwalde bei Friedland. MT. 28. „Ein fleißiger und kenntnisreicher Botaniker.“

Geb. am 16. October 1784 zu Wölmsdorf, studierte in Leitmeritz Theologie und wurde daselbst am 23. April 1807 zum Priester geweiht. 1813 wurde er Kaplan in Kratzau, 1820 Localist in Schönwalde, hierauf Pfarrer und Dechant in Kratzau. Er bekleidete auch das Amt eines Schulinspectors und eines Ehrencanonicus von Leitmeritz. Dechant Petters war ausgezeichnet durch den Franz Josef-Orden. Starb am 4. November 1866 zu Kratzau.

Petters lieferte Opiz schriftliche Beiträge zu dessen Topographie und schrieb „Versuch einer Geschichte der amerikanischen *Agave*, besonders der gegenwärtig im Schlossgarten zu Friedland blühenden“, Friedland in Böhme, 1817, 8. 54 S. 1 Kupfer.

Ihm zu Ehren wurde von Opiz eine *Veronica Pettersii* genannt. Petters fand sie 1819 bei Grottau. Vgl. Opiz, *Natt.* IX, S. 109 und X, S. 245. — Weitenweber, *Beiträge*, I. (1836) S. 67.

Centaurea Pettersii Opiz (Auth. Herb. Nr. 387.)

Praesens in Prag, später Feldwebel in Cilli und um 1840 Beamte in Graz. MT. 13. Fand 1818 im Popelteiche bei Hirschberg *Limnanthemum nymphaeoides* Link und *Trapa natans* L. (*Ökon.-techn. Fl.* II. Bd.

1. S. 181), bei Melnik *Hippuris vulgaris* (Čelak., Prodrömus S. 117), bei Wolesschna *Festuca myurus* L. Ihm zu Ehren nannte Corda ein *Erineum Praesensianum*, Natt. XII, S. 660.

Preiss Balthasar, M. et Ch. Dr., k. k. Regimentsarzt, „botanisierete lange im Salzburgischen“, MT. 9. Geb. am 29. Dec. 1765 zu Bruchsal in Baden; gest. in Prag am 2. Juli 1850. Biogr. in: Lotos II. Jg. 1852 S. 171—173. Schrieb:

1. Kritik und Beschreibung verschiedener Wurzeln von den sogenannten Giftpflanzen. I. Lief. Salzburg, 1806.

2. Rhizographie oder Beschreibung der Wurzeln, Knollen und Zwiebeln der Pflanzen, ihrer verschiedenen Lagen, Formen, Oberflächen, Grenzen und Nebentheile nebst kurzen Betrachtungen über ihr Entstehen und Fortpflanzen mit einigen anatomisch-physiol. Bemerkungen, Prag 1823, Kronberger.

3. Die Kartoffelpflanze. Leipzig 1844.

Ihm zu Ehren sind benannt:

1. *Preissia Corda*. „Nomen in honorem C. Dr. Med. Preiss, Botanophilö et Rhizographö, plur. Societ. Sodali.“ Opiz, Natt. XII, S. 647.

2. *Preissia strigosa* Opiz = *Avena strigosa* Schreb.

Preissler Anton, k. k. Waisen- und Steueramtsschreiber in Schurz. MT. 39.

Preissler Josef, k. k. Fiscaladjunct in Prag. „Hat die Aufsicht über den botan. Garten des Herrn Nowak in Radlik.“ MT. 24. Gest. am 17. November 1857 als jub. k. k. Finanzrath.

Prochaska Michael, MT. 29, im J. 1775 Waisenschreiber in Tucho-
mëritz, später Rentmeister auf der k. k. Staatsherrschaft in B.-Aicha. P. war ein besonders eifriger Bryologe, lieferte Opiz Beiträge zur „Flora cryptogamica Boemiae.“

Ramisch Fr. X., MT. 88. „Mediciner im 2. Jahre. Betreibt mit Vorliebe das Studium der Kryptogamie.“ (Siehe 1. Periode.)

Skalnik Anton, fürstl. Lobkowitz'scher Gärtner in Prag. MT. 16. „Zeichnet sich durch eigene Erziehung der Alpengewächse aus, die er mit besonderer Liebe, Sorgfalt und mit vielem Glöcke pflegt.“ Dr. Pohl benannte 1818 ein in Brasilien entdecktes Farnkraut „seinem guten Freunde“ zu Ehren *Skalnikia* (Flora I. Jg. 1818, S. 581.), Seidl eine *Rosa Skalnikiana* (T. Seits, Die Rosen nach ihren Früchten, 1825 S. 147.)

Skalnik Wenzel, Kunstgärtner und Ortsvorsteher in Marienbad. botanisierete um Marienbad (Vgl. Ök.-techn. Fl. II. Bd. 1, S. 32.)

Spengler Franz Karl, Burggraf in Loukowetz auf der fürstl. Rohanschen Herrschaft Groß-Skal, später Oberamtmann in Swijan. MT. 103. Lieferte Opiz Beiträge zur „Flora cryptogamica Boemiae.“

Steinmann Josef, Prof. der Chemie in Prag. MT. 73. „Besitzt eine Flora Böhmens im Manuscript.“ Geb. am 8. März 1779 zu Landskron, gest. am 9. Juli 1833 in Prag. Biogr. in: Lotos II. Jg. 1852. S. 93—95.

Sein Manuscript „Primae lineae florum boëmiae“ kam durch Dr. Emil Kratzmann, Badearzt in Marienbad, in den Besitz des böhmischen Landesmuseums. Opiz sagt von diesem Manuscript (Belehr. Herbarsbeil. Nr. 46): „Es war die erste Aufzählung böhmischer Pflanzen.“

Steinmann zu Ehren wurde genannt:

Steinmannia aurea Opiz (= *Rumex maritimus* L.). Beschreibung in: Opiz, Belehrende Herbarsbeilage, Nr. 46.

Tausch nannte eine *Saxifraga* S. *Steinmanni* (= *S. villosa* Willd.)

Steinreiter Adam, M. Dr., emer. k. k. Kreis-Physikus von Časlau. Steinreiter führte Opiz in das Studium der Botanik ein. In der Fl. Časl. I, 1803 S. 156—158 führt Opiz *Gnaphal. dioicum* L. als *Steinreiteria gnaphaloides* an. Ihm zu Ehren nannte Opiz das 1806 im Riesengebirge gefundene *Thesium alpinum* L. *Steinreitera secunda*. (In: Opiz, „Classif. Verzeichnis derjenigen Pflanzen, die ich auf meiner Reise in das böhm. Riesengebirge beobachtete“, S. 64. Handschrift.)

Steinreiter schrieb:

1. Über den Zuckerahorn (*Acer Saccharium*). In: Abhandlg. der k. k. ök.-patr. Ges. Bd. VII. (1804), S. 25—27.

2. Über den Genuss des Bilsenöles. In: Hesperus, IV. Jg. 1813, S. 30—31.

3. Über Wiesenverbesserung. In: Ök. Neuigkeiten von André, 15. Jg. 1815, S. 299—304, 311—312, 318—320, 327—328, 336, 343—344, 372—375.

Sternberg Caspar, Graf von, MT. 33, der Mäcenat der Künste und Wissenschaften. (S. 1. Periode.)

Streinz Wenzel Matern, MT. 164. „Bereiste das Riesengebirge und den Böhmerwald in botanischer Hinsicht.“ (S. 1. Periode.)

Swoboda J. Pharmaceut, lieferte Beiträge zu Pohls Flora.

Sykora Josef, gräfl. Salm'scher, später Kaunitz'scher Secretär, MT. 19. „Ein fleißiger Botaniker und glücklicher Pflanzenmaler. Betreibt mit besonderer Vorliebe das Studium der Kryptogamie und ist voll Ausdauer in mikroskopischen Betrachtungen. Ihm danke ich eine vollständige Flora von Štířín.“ Sykora, ein vertrauter und lieber Freund Opiz's, welcher mit Opiz, Ramisch und v. Mörkenstein gemeinschaftlich die Prager

Umgebung botanisch durchforschte, fand z. B. bei Střirín *Struthiopteris germanica* Willd., *Coleanthus subtilis* Seidl (Hesp. 1819, S. 216), *Leersia oryzoides* Sw., *Heleocharis ovata* R. Br., *Cyperus fuscus* L., *Cephalanthera ensifolia* Rich., *Cardamine bulbifera* R. Br. Er schrieb:

1. Beiträge aus der Gegend von Střirín. (Handschrift; bereits 1815 in Opiz's Topographie erwähnt.)

2. *Campylotrichum*. Sykora, novum Muscorum genus. In: Weitenweber, Beiträge z. ges. Nat. u. Heilsw. I, 1836, S. 283—284.

Sykora, gestorben am 7. Nov. 1837, hinterließ mit mikroskopischen Analysen versehene Abbildungen der heimischen Jungermannien und eine Pflanzensammlung, welcher die schönsten Herbare F. W. Siebers, besonders jener aus Neu-Holland eingereiht waren.

Ihm zu Ehren sind benannt:

1. Sykorea. Corda. Nomen in honor. clar. Sykora, Secret. Botanophilo et Astronomo diligentissimo. In Opiz, Natt. XII. S. 653.

2. Sykoraea barbata Opiz (Sez. S. 94) = *Campanula barbata* L.

3. *Verbascum Sykoraicum* Opiz (Ök.-techn. Fl. III. Bd., 1. Abth., S. 387.)

Syruček Johann Florian, Apotheker im Prämonstratenserstifte Seelau. „Sammelte mit großem Eifer die Gewächse dortiger Gegend.“

Syruček wurde am 13. Mai 1752 zu Seelau geboren, besuchte daselbst die lateinische Klosterschule und trat dann bei seinem Onkel Josef Kalina, dem damaligen Apotheker in Seelau, und später bei Berner in Iglau als Tiro ein, bildete sich in Wien, Olmütz und Troppau aus, so dass er an der Universität in Prag mit gutem Erfolge die Apothekerprüfung ablegen konnte.

Am 14. August 1780 trat er als Laienbruder in das Stift Seelau ein und legte daselbst am 24. December 1781 die Profess ab. Seinem Onkel half er in der Führung der Apotheke, die er nach dessen Erkrankung und Tode selbständig leitete. Syruček wurde auch auf seine Bitten hin im J. 1807 zum Priester geweiht. Der Chronist berichtet von ihm: *Quia in seculo profitebatur artem pharmaceuticam, ideo etiam in canonia apothecarii obedientia fungebatur. Fuit artis botanicae bene gnarus tempore aestatis officinales herbas ipse sollerter conquisivit cum famulo sibi in servitutis modum destinato. Der Chronist fügt bei: „Herbam tamen, quae nunquam defloresceret et hominem a morte securum redderet, non invenit.“ P. Florian Syruček starb am 2. März 1819.)**

*) Nach gütiger Mittheilung des Archivars und Bibliothekars des Stiftes Seelau Herrn P. Method Nývlt.

Im Jahre 1805 besuchte Opiz das Stift Seelau, von wo aus er mit Syruček die dortige Gegend botanisch durchforschte. Das Resultat legte Opiz in einem Verzeichnis von 528 dort gesammelter Pflanzen unter dem Namen „Flora Siloensis“ handschriftlich nieder. Syruček zu Ehren benennt Opiz in seiner Fl. Czaśl. Cent, VI. eine Poa: Syruczekia elegans.

Veith Joh. Em., M. Dr. und Professor in Wien. Lieferte Pohl Beiträge aus der Gegend von Karlsbad und dem Böhmerwald.

Wagner Johann Vincenz, Wundarzt zu Hradek Desfours. (Hradek, Bez. Schüttenhofen.) MT. 101. „Sammelte die Gewächse seiner Umgebung.“

Waldstein, Exc. Graf von, Maltheser- und Leopold-Ordensritter. „Eine Waldsteinia geoides ziert das System.“

Walter, Oberförster der k. k. Staatsherrschaft Radim, sammelte die Gewächse der Herrschaft Hauenstein.

Zannbauer Karl, Pfarrer zu Stachau bei Schüttenhofen, geb. am 14. Aug. 1774 in Bergreichenstein, gest. als inf. Archidiacon in Krumau am 16. Juni 1851.

Zelenka Franz, 1795 Controlor in Leitmeritz, dann k. k. Kreiscassier in Elbogen. „Sammelte durch mehrere Jahre vaterländische Pflanzen.“

Presls und Opiz's Kryptogamenwerken folgte im Jahre 1824 das erste Werk, welches nur eine bestimmte Classe der Kryptogamen, die Flechten Böhmens, berücksichtigt. Es war dies W. Manns „Lichenum in Bohemia observatorum dispositio succinctaque descriptio.“

Im Jahre 1830 reihte sich dieser Flechtenabhandlung die Arbeit des berühmten Mykologen Corda an, „Monographia rhizospermarum et hepaticarum. Die Wurzelfarren und Lebermoose nach ihren Gattungen und Arten organographisch-phytotomisch bearbeitet.“ Prag, Kronberger. Schon 1829 hatte Corda in Opiz's Naturalientausch XII, S. 643—655 über die „Genera Hepaticarum. Die Gattungen der Lebermoose“ geschrieben.

Die Arbeiten Cordas sind deswegen von hohem Interesse, weil Corda zu denselben bereits das Mikroskop benutzte. Vielfach warf man Corda vor, dass er die Objecte willkürlich groß und stets größer zeichne als man sie im Mikroskope sehen kann. An seinen mikroskopischen Arbeiten nahm daher im Herbste 1845 Rabenhorst fast 14 Tage lang theil und wurde dadurch mit seiner Methode vertraut und zu denselben Resultaten geführt. Corda konnte mit Recht sagen, seine Tadler haben sehr geringe optische Kenntnisse und noch geringere Praxis im Gebrauche des Mikroskops. (Vgl. Rabenhorst, bot. Centralbl. 1846, S. 141.)

Cordas Hauptwerk war das in fünf Bänden erschienene Prachtwerk „Icones fungorum hucusque cognitorum, Pragae 1837—1842“, dem sich

ebenbürtig „Die Prachtflora europäischer Schimmelbildungen, Leipzig 1839“ an die Seite stellen kann.

Erwähnung mag hier finden, dass um das Jahr 1845 das erste mit gedruckten Etiketten versehene bryologische Exsiccatenwerk Böhmens, P o e c h s „Musci bohemici“ erschien.

Von Phanerogamenwerken der damaligen Zeit ist die ö k o n o m i s c h e t e c h n i s c h e Flora Böhmens zu erwähnen. Sie hatte dasselbe Schicksal wie Schmidts Flora und Pohls Tentamen. Von der ökon.-techn. Flora, welche von Graf v. Berchtold, Seidl, Opiz und Fieber nach einem ausgedehnten Plane bearbeitet wurde, erschienen in den Jahren 1836—1843 nur drei Bände, welche die ersten fünf Linnéischen Classen behandeln. Es ist überhaupt auffallend, dass die meisten damals erschienenen Werke botanischen Inhaltes unvollendet blieben.

Localflore Böhmens wurden in verschiedenen Werken und Zeitschriften veröffentlicht, so z. B. in Sommers und Ponfiks Topographie Böhmens, in De Carros Almanach de Carlsbad; die Gesamtflora Böhmens betrifft erst wieder der im Jahre 1851 von Dr. Joh. Ott in Druck herausgegebene Katalog zu Tausch herb. flor. boh. und das 1852 erschienene Verzeichnis Seznam rostlin květeny český von Opiz.

Das bedeutendste und wichtigste Werk über die Phanerogamenflora Böhmens ist der in den Jahren 1867—1881 in vier Theilen erschienene „Prodromus der Flora von Böhmen“ von Dr. L. Čelakovský. Die „Algenflora Böhmens“ wurde in neuerer Zeit von Dr. Hansgirg, die „Lebermoose Böhmens“ von Dědeček und die „Myxomyceten Böhmens“ von Dr. L. Čelakovský jun. bearbeitet. Über die Moose Böhmens schrieben Velenovský in „Mechy české“, und Weidmann im „Prodromus mechu českých.“ Eine „Laubmoosflora von Böhmen“ von Professor Dr. Schiffner und Professor Matouschek befindet sich derzeit unter der Presse und dürfte noch 1901 im ‚Archiv der naturwissenschaftlichen Landesdurchforschung von Böhmen‘ erscheinen. —

Vor 1850 besaßen die österreichischen Botaniker noch keine eigene botanische Zeitschrift, meist wurden ihre Aufsätze in der Regensburger Flora veröffentlicht. Die Gründung der ersten botanischen Zeitschrift Österreichs fällt in den Jänner des J. 1851. In diesem Monate erschien in Wien das „Österr. botanische Wochenblatt“, herausgegeben von Alexander Skofitz. Den Titel „Österr. botan. Zeitschrift“ erhielt das Blatt im Jahre 1858.

Bald nach der Gründung des österr. bot. Wochenblattes gab der 1849 in Prag constituirte Verein „Lotos“ — als Studentenverbindung

von Dr. Friedr. Kolenati, Lehrer der Naturgeschichte am Kleinseitner Gymnasium 1848 gegründet — eine eigene Monatsschrift „Lotos, Zeitschrift für Natur-Wissenschaften“ heraus. Erster Redacteur war der k. k. Staatseisenbahninspector Joh. N. Bayer.

Als dritte im Bunde erschienen in Wien im April 1851 die von Georg Frauenfeld und Dr. Schiner herausgegebenen „Verhandlungen“ des zool.-botan. Vereines.

Hand in Hand gieng mit der Gründung dieser Vereine die Gründung naturhistorischer oder landwirtschaftlicher Vereine vor sich, so für Böhmen in Reichenberg, Leipa, Eger und Kaaden.

Durch die von Opiz ins Leben gerufene botanische Tauschanstalt wurden die Botaniker Böhmens zu einem regen Verkehr, zum fleißigen Erforschen der Flora unseres Vaterlandes angespornt. In allen Theilen Böhmens finden wir emsige Botaniker, vom Gymnasialschüler an bis zum Hochschulprofessor, Geistliche und Weltliche jeden Standes, tragen ihr Scherflein zur Erforschung der Flora Böhmens bei.

In unserer engern Heimat bethätigten sich besonders P. Amand Anton Watzke, Benedictiner und Gymnasialprofessor in Braunau; im Riesengebirge Frau Josefine Kablik, Apothekersgattin in Hohenelbe und Apotheker Czerny in Trautenau. Erwähnt seien ferner Adolf Breyer, Pfarrer in Hermannseifen bei Arnau, Apotheker Erleben in Landskron, Kaufmann Gottstein in Rochlitz, sowie die beiden Braunauer Vincenz Reichel, Theologieprofessor in Königgrätz, und Wilhelm Pohley, Kaplan in Rochlitz.

Unter den Sammlern finden wir besonders Geistliche, Ärzte und Apotheker. Es waren dies aber nicht bloß Sammler, meist beschäftigten sich dieselben auch literarisch, sei es durch Herausgabe eigener Werke, sei es durch Verfassen von Artikeln für botanische Zeitschriften. So lenkte Reichel in Königgrätz durch das Aufstellen eines neuen Pflanzensystems die Aufmerksamkeit der Botaniker auf sich. Reichel erweckte auch in den Theologen zu Königgrätz eine besondere Liebe zur Botanik, so dass wir viele seiner Schüler unter den Botanikern Böhmens finden.

Im nördlichen Böhmen sind als eifrige Botaniker zu nennen Pfarrer Karl in Fugau bei Schluckenau, Dr. Lorinser in Niemes, Fabrikant Siegmund in Reichenberg, Pfarrer Menzel in Neustadt.

Im Erzgebirge und im benachbarten Gebiete botanisirten z. B. Hauptmann Bracht, Moriz Winkler, Anton Ortman, Anton Roth, Knaf und Malinský.

Im südlichen Böhmen Nennung, Jungbauer, Jechl, Kirchner und Mardetschläger, während das Innere Böhmens außer vielen andern Graf Berchtold, Tausch, Graf C. v. Sternberg und Opiz durchforschten.

Von Kryptogamen-Forschern verdienen Corda, Wondraček, Wesselský, Eck, Čeněk und Peyl besonderer Erwähnung.

Da ich bei der Ordnung der in den Braunauer Sammlungen vorfindlichen Herbarpflanzen eine große Menge derselben vorfand, die aus der opizischen Tauschanstalt stammen, schien es mir der Mühe wert zu sein, dieselben aus der allgemeinen Sammlung auszuscheiden und zu einem selbständigen Ganzen zu vereinen. Es bot sich mir dabei die günstige Gelegenheit, da über die opizische Periode noch keine Publication erschien, diese Periode botanischer Thätigkeit in Böhmen näher zu beleuchten. Allerdings war dies bei der weiten Entfernung größerer Bibliotheken öfters mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, wozu noch kam, dass das Materiale zur Arbeit vielfach nur aus handschriftlichen Aufzeichnungen oder nach mündlichen oder brieflichen Berichten von Freunden oder Verwandten der Botaniker gesammelt werden konnte. Der Beginn der Arbeit datiert seit 1892.

So mögen denn im folgenden die Botaniker Böhmens aus der opizischen Periode nach ihrem Anschlusse an die Pflanzentauschanstalt Opiz's besprochen werden. Es geleite uns dabei der Ausspruch Opiz's: „Nicht bloß die Pflanzen wird der wahre Naturforscher lieben und schätzen, sondern auch alle jene edlen Seelen, welche ihr Leben einem so unschuldigen Wissen widmen und auf eine oder die andere Art der Wissenschaft förderlich sind.“ (Natt. X, S. 187.)

Unser Pflanzenmateriale aus der zu behandelnden Periode wurde einer Revision unterzogen, u. zw. hatten folgende Herren die Güte mir dabei behilflich zu sein:

Herr Dr. Karl Ritter von Keissler, k. k. Assistent am Hofmuseum in Wien übernahm die Revision der Pilze,

Herr Prof. Dr. Julius Steiner in Wien revidierte die Flechten,

Herr Prof. Franz Matouschek in Ungarisch-Hradisch revidierte die Laub- und Lebermoose und

Herr Prof. Dr. Josef Murr in Trient einen Theil der Phanerogamen.

Die in der Abhandlung citierten Hauptquellen sowie die speciellen Quellen, die bei den einzelnen Botanikern angeführt werden, wurden sämtlich von mir eingesehen, zum Theile persönlich mit freundlicher Unterstützung von Seite des Herrn Scriptor Dr. Hugo Gläser in der

k. k. Univers.-Bibliothek in Prag, in den Stiftsbibliotheken von Braunau, St. Margaret und Hohenfurt, im Ferdinandeum in Innsbruck, wo mir Herr Custos Conr. Fischner bereitwilligst zu Diensten stand, und in der Bibliothek des Herrn Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre und des Grafen Ludw. v. Sarnthein in Innsbruck; zum Theile waren sie den Universitätsbibliotheken von Prag und Wien, der Bibliothek der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien, der Bibliothek des kgl. böhm. Landesmuseums und des Landesculturrathes für das Königreich Böhmen, der Bibliothek des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen (Herrn Univ.-Prof. Dr. G. C. Laube bin ich für die Besorgung der Bücher zu großem Danke verpflichtet), sowie der Privatbibliothek des Herrn JUDr. Ed. Langer in Braunau entlehnt.

Das Bild Opiz's, welches der Abhandlung beiliegt, wurde nach einer Photographie, die sich im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums befindet, von den Herren Capitular P. Laur. Wintera und Ant. Zocher in Braunau hergestellt und von der Firma C. Bellmann in Prag in größerem Maßstabe reproducirt und vervielfältigt.

Es sei mir gestattet, allen, welche mir bereitwilligst Unterstützung bei meiner Arbeit angedeihen ließen, meinen besten Dank auszusprechen. Zu besonderem Danke fühle ich mich Herrn k. k. Univ.-Prof. **Dr. K. W. von Dalla Torre** in Innsbruck verpflichtet, der mir bei der Arbeit mit Rath und That beistand und mir auch gestattete, einige Tage in seiner Privatbibliothek in Innsbruck zu arbeiten.

Der Arbeit möge folgende Eintheilung zugrunde liegen:

I. Periode (1819—1825).

- A. Der Gründer der botanischen Tauschanstalt.
- B. Die ersten Theilnehmer an der opizischen Tauschanstalt.

II. Periode (1825—1840).

- A. Floristen im Riesen- und Isergebirge.
- B. Floristen im Erzgebirge.
- C. Floristen im Böhmerwald und im südlichen Böhmen.
- D. Floristen im Innern Böhmens.

III. Periode (1840—1858).

Die Botaniker Böhmens bis zum Tode Opiz's.

I. Periode.

(1819—1825.)

A. Der Gründer der botanischen Tauschanstalt.

Philipp Maximilian Opiz.

Benützte Quellen und Druckwerke:

a) Handschriften Opiz's:

1. Calendarium florae vom Jahre 1800.
2. Flora Czaaslaviensis, Cent. I. VI. 1800—1806.
3. Beschreibung meiner Reise nach Prag. Im September d. J. 1804.
4. Beschreibung meiner botanischen Reise nach Seelau, einem Prämonstratenserstifte im Czaaslauer Kreis, (1805.)
5. Botanische Reise nach Podoll im Monath Junius 1805.
6. Beschreibung einer Reise nach Beraun. Im Monathe September 1805.
7. Beschreibung einer botan. Fußreise nach dem Riesengebirge (1806.)
8. Botanisches Tagebuch 1804, 1805, 1806.
9. Botanische Topographie Böhheims, 3 Bände 1815—1835.

Die Handschriften wurden mir vom h. Präsidium des Verwaltungsausschusses des kgl. böhm. Landesmuseums durch freundliche Vermittlung des Herrn Scriptors **Dr. V. Řezníček** in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Herrn Dr. V. Řezníček bin ich für seine Mühewaltung zu großem Danke verpflichtet.

b) Schriftliche Mittheilungen der p. t. Herren:

Prof. Dr. L. Čelakovský, k. k. Univ.-Prof. in Prag; Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre, k. k. Univ.-Prof. in Innsbruck; Prof. Dr. G. C. Laube, k. k. Univ.-Prof. in Prag; Prof. Dr. Pier Andrea Saccardo, Univ.-Prof. und Director des k. botanischen Gartens in Padua.

c) Druckwerke.

Außer den unter den Hauptquellen und den bei den Abhandlungen Opiz's angeführten Druckwerken wurden besonders folgende benützt:

1. Tentamen Florae Bohemiae. Versuch einer Flora Böhmens. Von Johann Emanuel Pohl. Prag, Gottlieb Haase, 1809—1814.

2. Flora čechica, auctoribus D. Joanne Swatopluko Presl et D. Carolo Boriwogo Presl. Prag, J. G. Calve, 1819.

3. Deutschlands cryptogamische Gewächse von P. M. Opiz. Prag, Scholl'sche Buchdruckerei, 1816.

4. Böheims phänerogamische und cryptogamische Gewächse von P. M. Opiz. Prag, C. W. Enders, 1823.

5. Naturalientausch v. P. M. Opiz, Nr. I—XII. Prag, Sommer'sche Buchdruckerei, 1823—1828.

6. Hesperus, ein Nationalblatt für gebildete Leser. Herausgegeben von Chr. C. André. 2.—30. Bd. Prag, J. G. Calve, 1811—1821.

7. Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen. Herausgegeben von Chr. C. André. 1.—40. Jg. Prag, J. G. Calve, 1811—1850.

8. Isis. Eine Zeitschrift zur Beförderung des Wahren, Guten und Schönen, für die gesammte gebildete Leserwelt. Herausgegeben von Gutsch. Prag, 1814.

9. Reliquiae Haenkeanae, J. S. Presl. Prag, J. G. Calve, 1825—1835.

10. Ost und West. Blätter für Kunst, Literatur und gesell. Leben. Herausgegeben von Rud. Glaser. (Mit dem Beiblatte „Prag“.) 1.—12. Jg. Prag, K. Gerzabek, 1837—1848.

11. Nomenclator botanicus. Von P. M. Opiz. Prag, Sommer'sche Buchdruckerei, 1831. (Aus der Bibliothek des kgl. b. Landesmuseums.)

12. Belehrende Herbarsbeilage. Herausgeb. von P. M. Opiz. Prag, Th. Thabor, 1844. (Aus der Bibliothek des kgl. böhm. Landesmuseums.)

13. Seznam Rostlin Květeny České, von P. M. Opiz. Prag, Fr. Řivnáč, 1852.

14. Bulletin de la société d'études scientifiques d'Angers. XI—XII. Angers, 1881—1882.

15. Bulletin de la société royale de botanique de Belgique. Tome XI. Bruxelles, 1882.

16. Opic a Jordan. Von Dr. L. Čelakovský. In: Časop. mus. král. Česk. 1876, Bd. 4.

17. Die Biographien in:

Lotos VIII. Jg. 1858, S. 152—158.

Wurzbach, XXI. Bd. S. 68—71.

Slovník Naučný, Dr. Fr. L. Rieger. 1866, V. Bd. S. 1073—1075.

Flora, XLI. Jg. 1858, S. 471—472.

Lumír, Prag, 1858, I. Theil, S. 501.

Čermák Kliment: Filip Maximilian Opiz. Nástin životopisný. Časlau, 4. 1883, 8 S.

Bonplandia, Zeitschrift für die gesammte Botanik, VI. Jg. Hannover, C. Rümpler, 1858. S. 272—273.

i. Opiz's Jugend.

Philipp Maximilian Opiz wurde am 5. Juni 1787 zu Časlau geboren. Sein Vater Johann Ferdinand Opiz war daselbst Inspector bei dem Bancalgefällsamte, seine Mutter Aloisia war eine geborene Kämpfer aus Wetzlar, eine Großnichte Engelbert Kämpfers, des bekannten botanischen Reisenden und Naturforschers. Den Namen Philipp erhielt Opiz nach seinem Taufpathen Philipp Fürst von Schwarzenberg, Herrn auf Sedletz. Schon in jugendlichen Jahren war Opiz's Lieblingsbeschäftigung die Botanik. Diese besondere Vorliebe erweckte in ihm der auch als Botaniker bekannte Kreisphysikus Dr. Adam Steinreiter. Ihm verdanke ich, schreibt Opiz in seiner Flora Czaslaviensis, den Hang und die Vorkenntnisse zur Botanik.

Bereits als 13jähriger Knabe entwarf Opiz ein *Calendarium florae*. Bei Durchsicht desselben muss der Leser über die Beobachtungsgabe und die reiche Fülle botanischer Kenntnisse des 13jährigen Knaben staunen. Überall ist sein erstes Augenmerk auf die Pflanzen gerichtet. An jedem Tage notierte der jugendliche Opiz in übersichtlicher Reihenfolge die Pflanzen, die er gefunden, und nach diesem Verzeichnisse verfasste er sein *Calendarium Florae*, sein erstes geschriebenes Werk. Der Umschlag desselben besitzt Verzierungen, bestehend aus Rindenstücken mit Flechten und Pilzen. Wie Opiz noch in späteren Jahren selbst erzählte, hatte er schon seit seiner frühesten Jugend eine besondere Vorliebe für die Kryptogamen.

Seine Excursionen erstreckten sich dazumal auf die nächste Umgebung von Časlau, auf das Gebüsch Wodranta, nach Nazaret, auf die Gärten in Časlau, so „in unserer Hausfrau ihren Garten“, den Garten des Kreishauptmannes von Libin, den Löwlichen Garten, den Tupadler Fa-sangarten, am Teich beim Žižkathor, in den Gräben zwischen den Wällen. Weitere Ausflüge waren nach Neuhof, nach Radwančitz und Kreuzberg.

a) Opiz's erste botanische Schriften.

Das erste von dem dreizehnjährigen Opiz geschriebene Buch hat den Titel:

Calendarium Florae
vom Jahr
1800.

Von mir Philipp Max. Opiz
in Czaslau.

Im Folgenden möge auszugsweise einiges aus dieser interessanten Schrift, die im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums in Prag ist, angeführt werden.

Januarius.

den 20. sind die Bienen zum erstenmal ausgeflogen.

Februarius.

den 15. zeigte die Pappelweide ihre Käszchen.

den 18. zeigte die Dotterweide ihre Käszchen.

Martius.

den 15. wurden die Schafe zum erstenmal ausgetrieben.

den 21. *Cheiranthus cheiri*, *Lachveilchen*, *Guldenlack*, *zluta fiala*, fieng an zu blühen. Wenn es blüht, ist es $\frac{1}{2}$ Elle und mehr hoch. Wohnt in Gärten und vor den fenstern. Blüht vom März bis in den Juni.

den 26. kam schon die Gartentulpe (*Tulipa Gesneriana*) aus der Erde hervor.

den 29. ackerten sie hier zum erstenmal.

den 30. klaubte man die Raupen ab.

den 31. kamen die Blätter der Stachelbeere heraus.

Aprilis.

den 1. kamen die Blüten der Haselstaude heraus.

den 8. fieng *Cornus mas*, der gelbe Cornelkirschenbaum, zlutí drin an zu blühen und blühte bis Ende des Mai. Es ist ein kleiner Baum, wohnt in Gärten.

den 11. *Scarabaeus majalis*, Maikäfer, chroust, flog zum erstenmal herum.

den 15. *Cochlearia officinalis*, gemeines Löffelkraut, sprostna lžiční bylina, fieng beim Herrn Kreisphysikus Adam Steinreiter, meinem Lehrer in der Botanik, im Garten an zu blühen und blühte bis Ende Mai.

Es blühte ihm auch *Anemone hepatica nobilis*, Edelleberkraut, gaterník trogilistý; es blühte bis Juni, war eine halbe Elle hoch als es blühte.

den 16. als ich um die Gärten unserer Stadt gieng, fand ich am Wege neben einem Zaune *Thlaspi bursa pastoris*, die gemeine Hirtentasche, blühend. Wie ich weiter gieng, fand ich *Leontodon Taraxacum*, den gemeinen Löwenzahn, in einem Garten am Zaune blühend. Er blühte bis in den Juni. Als ich weiter gieng, kam ich an ein Kleefeld, dort fand ich *Ulsine media*, den gemeinen Himmerdarm, welcher anfieng zu blühen. Ich fand ihn auch in Gärten. Darneben stand wieder *Geranium Cicutarium*, der schirlingsblättrige Storchschnabel, welcher blühte bis in den Juli. Ohnweit war wieder *Lanium purpureum*, die purpurne Bienensauge. Ich kam nach Hause und gieng in den Garten und fand *Ribes grossularia*, die Stachelbeere, angreiff, schon blühen.

den 17. April. Ich gieng auf eine Wiese spazieren; auf dem Wege fand ich auf einem Getraidefelde *Viola arvensis*, Ackerweilchen, polni fiala. Es fieng eben an zu blühen und blühte bis in den Juli. Als ich auf die Wiese kam, fand ich *Caltha palustris*, Sumpfdotterblume blühen; sie blühte bis in den Juni und im August fieng sie wieder an zu blühen und blühte bis in den September. . . .

den 25ten als ich dem Herrn Doctor Steinreiter die Pflanzen zeigen gieng, führte er mich in seinen Garten, wo ihm *Tussilago petasites* Lin. Pestillenzfraut, schon verblüht war. . . . Nachher gieng ich mit meinen Eltern spazieren, wir giengen auf die *Wodrantia* und ich fand *Prunus spinosa* Lin. Schlehdorn trinka blühend, weiter unten ist eine Art Garten ohne Zaun und Mauern dort fand ich *Prunus domestica* Lin. der gemeine Pflaumenbaum, der in Blüte stand. Wir giengen in eine Gegend, die Nazaret genannt wird, es ist die zweite schöne Gegend bei Tzaslau; es fließt Wasser durch, das sich in die Elbe ergießt. Es ist ein Thal, welches voller Gärten ist. Ich fand *Polygala vulgaris* Lin. gemeine Kreuzblume, neben diesen war *Trifolium rubrum pratense*. Lin. 17. Klasse 5. Abtheilung 896. Gattung. Ohnweit davon an einem Weg fand ich *Lotus corniculatus*, in dem Wasser fand ich *Carex acutus*

Um nur ein Beispiel anzuführen, gibt der 13jährige Opiz in seinem *Calendarium* am 18. April bei *Phleum pratense* L. folgende Quellen an: Roth, Fl. germ. T. II. P. I. p. 75. Schrank, Bayer. Flora III. Fig. 1. Pollich, Flora pal. T. i. p. 59. Scheuchz. Agrost. p. 60. Dill. Fl. giess. p. 129.

Bei allen folgenden von ihm aufgefundenen Pflanzen finden wir die Classe nach Linné angegeben, mit ihren Abtheilungen und Gattungszahlen, bei allen Pflanzen gibt ferner Opiz an, wie lange sie blühen und welche Größe sie zur Blütezeit besitzen.

Am 15. Mai gieng ich auf den Budin, eine Gegend, welche durch ein Wässerchen durchschnitten wird, welches mit Weiden und Birken umpflanzt ist, es ist neben der Prager Chaussee.

Am 19. Mai gieng ich nach Neuhof, einem Städtel, dem schätzbaren Grafen Chotek gehörig, welcher einen großen Garten hat, in welchem eine schöne Orangerie und zugleich ein Treibhaus ist, weiter eine Baumschule und eine Menge großer Gärten, die ich noch nicht sah.

Er notierte alle Pflanzen, die er daselbst fand.

Den 25. Mai fuhr Opiz mit seinen Eltern und seiner Schwester Nina über Křesetitz nach Radwančitz.

In Křesetitz blieben wir zum Frühstück beym Herrn Oberverwalter Pelz und vor dem Frühstück gieng ich in dessen Garten und fand dort *Acer montanum candidum*, *Acer foliis quinquelobis*, *acute ferratis racemis*, *pendulis*, *Acer monspessulanum*.

In Radwančitz, „welches ein Hof ist und etliche Bauern kleine Häuschen haben“ wurde besonders der Sidonienwald aufgesucht und das Schloss besichtigt. Wieder werden die Pflanzen aufgezählt, die er gefunden. Den 25. Juni fuhr er mit seinen Eltern nach Kreuzberg. Auf dem Wege, in einem Walde gegen Chotěboř zu, botanisirte er. „Am folgenden Tage gieng ich mit meinen Eltern, dem Kreuzberger Herrn Pfarrer Hillar und dessen Kaplan Johann Michl auf die Kreuzberger Felder“, auf denen er verschiedene Arten von *Galeopsis*, *Pedicularis* und *Thymus* fand. Vom 27. Juni bis 4. Juli durchforschte er die Wiesen, Gärten, Wälder und Gewässer von Kreuzberg und das Salamanderthal. Am 5. Juli nahmen sie Abschied von den Kreuzberger Freunden.

Wir fuhren durch schöne Fluren und Tannen- und Fichtenwälder unter dem lustigen Gesang der Vögel auf Polna los. Wir stiegen bei dem Oberamtmann ab; nicht lang hielt ich mich im Zimmer auf und gieng bald in den Garten. Dann mußte ich in einem Gasthause ein Zimmer bestellen. Der Wirt erzählte, daß er einen Garten hätte; ich sagte, ich wär ein Gartenliebhaber und ein Anfänger in der Botanik und gleich ließ er den Schlüssel holen; ich und meine Eltern giengen und ich fand *Salvia officinalis*, *Hyssopus officinalis*, *Hyssopus corinthiensis*

Am 8. Juli kam Opiz wieder in Časlau an.

Die botanischen Aufzeichnungen sind bis zum 30. August geführt. In seiner *Flora Cza slav. 1804*, Cent. III. führt Opiz noch einmal sein *Calendarium* von 1800 übersichtlich an, zugleich mit Ergänzung bis October 1800 und der Jahre 1801, 1802 und 1803.

Die erste Pflanze, die Opiz für sein Herbar einlegte, war *Alopecurus scaber* Opiz, der rauhe Fuchsschwanz, den er 1800 auf Wiesen um Časlau fand. Im *Natt. IX*, p. 116 beschreibt er diese Pflanze folgendermaßen: „*Culmo erecto, sub panicula scabro; foliis superioribus utrinque scaberrimis; vaginis inflatis, striatis, glaberrimis; panicula subcylindracea, obtusa, sublobata, deflorata concolore; glumis calicinis ciliatis, infra medium connatis, acutis, subvillosis, corolla calicem aequante; aristis corolla multo longioribus.*“ (Auth. *Herb. Nr. 9*. den 22. Julius 1824.) In *pratis circa Cza slaviam 1800*, Opiz. Differt praecipue ab *A. pratensi* L. *corollis aristatis*; ab *A. pratensi* auct. *culmo sub paniculo scabro; foliis inferioribus subtus glaberrimis*; ab *A. alpestri* Wahlenb. *culmo sub panicula scabro, foliis superioribus utrinque scaberrimis, inferioribus supra scabris*; ab *A. nigricante* Hornem. *panicula obtusa, deflorata concolore, culmo sub panicula scabro*; ab *A. ruthenico* Weinmann *culmo superne scabro, foliis inferioribus subtus glaberrimis, aristis corolla multo longioribus.* —

Bereits 1803 lieferte Opiz den ersten größeren Beitrag zur Pflanzenkunde Böhmens durch seine

Flora Czeaslaviensis.

Wie Opiz in der Vorrede schreibt, bittet er den Leser, die in sein „Werkchen“ eingeschlichenen Fehler seinem 16jährigen Alter zugute zu halten und ihm das Fehlerhafte gütigst bekannt zu geben. Die Flora umfasst sechs Centurien. Sie ist nur handschriftlich vorhanden und befindet sich im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums. In derselben stellt Opiz ein eigenes System auf, das sich vom Linnéischen jedoch nur dadurch unterscheidet, dass Opiz 14 Classen annimmt, die ersten 13 theilen die Pflanzen nach der Anzahl der Staubgefäße ein (Monostemones — Polystemones), die 14. Classe umfasst die Kryptogamen. Die Classen zerfallen in Ordnungen, Unterordnungen (gegründet auf den Stand der Staubträger, z. B. Calycostemones), Abtheilungen (Verhältnis der Träger untereinander), Legionen, Cohorten, Familien, Gattungen, Arten, Varietäten.

Im Jahre 1803 gab Opiz die erste Centurie heraus. Gewidmet ist der Band „dem Andenken des verstorbenen in den Herzen seiner Verehrer noch immer lebenden Unvergesslichen Herrn Ritter Karl von Linné, zu Upsala in Schweden.“ Das Motto zur Schrift lautet: „C'est par la Nature que l' on peut le plus facilement reconoitre Dieu, c' est aussi par elle que l' on se sent forcé á célébrer ses Oeuvres.“ Die erste Centurie behandelt nur Pflanzen des Časlauer und einige wenige des Chrudimer Kreises. Opiz gibt auch in der Einleitung eine kurze geographische Beschreibung dieser Kreise. Als Quellen dienten ihm 32 Werke, die er in der Vorrede namentlich anführt. Prof. Nowodworsky äußerte sich über die Flora Opiz gegenüber folgendermaßen:

Mit Vergnügen habe ich ihre flora Czeaslaviensis durchgelesen, und ich bin dadurch von Ihrem fleiß und weiteren Kenntnissen in der Botanik überzeugt. Die Beschreibungen sind ganz gut. Übrigens fahren Sie nur fort ihre flora fortzusetzen, denn wir kennen überhaupt unser Vaterland, das doch gewiss sehr reich an Naturproducten ist, sehr wenig und ein jeder auch noch so kleiner Beitrag darzu ist schätzbar für uns. (Brief an Opiz vom 29. Juni 1803.)

In einem zweiten Briefe schreibt Nowodworsky:

Ihr entworfenes Pflanzensystem gefällt mir ganz gut, doch scheint es mir ein wenig zu viel Unterabtheilungen zu haben. Überhaupt sind fast alle unsere Systeme zu künstlich und weichen daher oft sehr von der Natur ab; und ein der Natur ganz angemessenes System bleibt, wie schon selbst Linné bemerkte, immer eine schwere Sache. (Brief an Opiz vom 30. October 1803.)

Die erste Centurie umfasst Opiz's I.—VI. Classe in 74 Gattungen und beschreibt, wie der Name sagt, 100 Arten. Beigefügt ist ein Register mit den lateinischen, deutschen, böhmischen, französischen, italienischen, englischen, holländischen, dänischen, spanischen, schwedischen, dalekarlischen, finnischen, schonischen, westgothischen, lappländischen, kamtschudkischen, griechischen, arabischen und japanesischen Benennungen; von letzteren zehn sind nur einige wenige angeführt. Schließlich folgt ein „Register der Wohnörter“ und eines über den Gebrauch der Pflanzen.

Die zweite Centurie (vom 8. December 1803), ein Quartband umfassend 311 Seiten, widmete Opiz „der Bürgerin Buonaparte, Gemahlin des ersten französischen Konsuls zu Paris, als einer eifrigen Botanikerin“ und dem Präses der kgl. ökon.-patr. Gesellschaft in Prag, Grafen Malabaila von Canal. Unterstützt wurde Opiz bei der zweiten Centurie besonders von Dr. Steinreiter, dem Kaplane Michl in Kreuzberg und dem Inspectoratsofficier Adalbert Czechura in Časlau. Die zweite Centurie enthält Zusätze und Berichtigungen zur ersten und behandelt die VI.—X. Cl. nach Opiz. Zum Schlusse folgt ein Register wie bei der ersten Centurie. Es werden 61 Gattungen behandelt.

Die dritte Centurie (vom 23. Juli 1804) umfasst 401 Seiten und ist dem Prof. Joh. Nowodworsky*) und dem Kreisphysikus Adam Steinreiter gewidmet. Sie enthält als Vorrede eine kurze oro- und hydrographische Beschreibung von Böhmen, sowie eine Aufzählung der botanischen Beobachter des Časlauer Kreises, als welche Opiz anführt:

Med. Dr. Adam Steinreiter, welcher „die Pflanzen, Thiere und Mineralien des Kreises handschriftlich in seinen reichhaltigen, mehr denn 20jährigen Calendariis Florae und andern Verzeichnissen niederschrieb.“

*) Johann Nowodworsky, geb. am 20. Dec. 1773 zu Prag, war 1798—1801 Bezirksarzt in Prag, nahm 1807 eine Lehrstelle am akad. Gymnasium daselbst an, 1808—1811 Professor der Botanik. Opiz, der eine *Centaurea* ihm zu Ehren *Nowodworskya* nannte, schreibt in der Fl. Cz. I. 1803, S. 143 über ihn: „Jetzt hat er die *Flora Bohemica* in der Arbeit, welchem Werke ich mit der größten Sehnsucht entgegen sehe. O, dass es bald erschiene und dass ihn nicht ein Zufall hindere, dies für Böhmen so nöthige Werk fortzusetzen und dem Publicum mitzutheilen. Es wäre ewig schade, da Böhmen noch keine vollständige Flora hat und sich wenige außer dem verdienstvollen Herrn Botaniker Prof. Bohadsch und dem zu früh gestorbenen Herrn Prof. Fr. W. Schmidt dazu entschlossen haben.“ Leider war Nowodworsky nur ein kurzes Leben beschieden. Am 18. October 1810 brach neben seinem Schlafzimmer Feuer aus und in kurzer Zeit war seine ganze Habe und alle seine Sammlungen ein Raub der Flammen. Kaum von einer Krankheit geheilt, wurde durch dieses Unglück seine Gesundheit so geschwächt, dass er hinsiechte und erst 38 Jahre alt am 21. Juni 1811 starb. Ihm zu Ehren wurde von Presl eine in Peru vorkommende Gramineae *Nowodworskya agrostoides* (= *Polypogon Desf.*) genannt. Vgl. Engler, Pf. fam. II. 2. S. 50. (Nekrolog über N. von Baron von Apfaltrerer in *Hesperus*, II. Jg. 1811, S. 77.)

Med. Dr. Franz X. Třebitzky, Kreisphysikus des Kauřimer Kreises, welcher auf den Herrschaften des Grafen Chotek Pflanzen sammelte.

Med. Dr. Alois Carl, Ordinarius des Grafen Thun, welcher die Gegend um Sehuschitz durchsuchte.

Med. Dr. Bernhard Gregori, der den ganzen Sommer das südliche Böhmen durchreiste und durchsuchte. Opiz schreibt von ihm: „Er richtet sich nach Mattioli, ist also nicht klassisch, sammelt aber viele Pflanzen.“

Von größeren Gärten, die Opiz in dieser Centurie erwähnt, ist der Garten des Grafen Chotek in Neuhof, des Grafen Thun in Sehuschitz, des Fürsten Auersperg in Tupadl und der des Kurfürsten von Baiern in Katzow zu nennen.

Die dritte Centurie umfasst die X. (zweibrüdrige) bis XIII. Classe nach Opiz und bespricht 69 Gattungen; außerdem enthält sie noch Zusätze und Berichtigungen zu den beiden ersten Centurien. In dieser Centurie finden sich auch fünf Pflanzenabdrücke, wahrscheinlich von J. E. Pohl ausgeführt, vor. (*Asarum europaeum*, *Euphorbia Esula*, *Ranunculus bulbosus*, *Adonis aestivalis* und *Thalictrum flavum*.)

Die vierte Centurie schrieb Opiz 1805 als Privatpraktikant bei dem k. k. Kreisamte zu Časlau. Sie enthält wiederum Zusätze und Berichtigungen zu den drei ersten Centurien (S. 1—102) und behandelt den Rest der XIII. Classe und die XIV. Classe (S. 106—300), das topographische Pflanzenverzeichnis und die Register. Die vierte Centurie behandelt 38 Gattungen.

Unter anderen lieferten ihm zu dieser Centurie Beiträge: Joh. Em Pohl, derzeit med. cand. in Prag, Chirurg Jung in Goltschjenikau Inspectorats-Amtsschreiber Cajetan Aichberger und Dr. Petržilka in Chlumetz.

Die fünfte Centurie, 1805 geschrieben, führt nach den Ergänzungen zu den früheren Centurien 36 Gattungen an. (S. 1—104, S. 105—234.) Sie beschließt die XIV. Classe. Die Register folgen S. 353—397.

Die sechste Centurie oder das sechste Hundert schrieb Opiz 1806 als Praktikant beim k. k. Kreisamte zu Časlau unter dem Titel „*Flora Czaaslaviensis vel potius Flora Bohemica*“, da er auch viele Pflanzen anderer Kreise anführt, Pflanzen, die von Schmidt, Haenke, Magister Richter in Reichenberg, Lindacker, Seidl, Pohl, Dubsky, Mayer, Steinreiter, Syruczek und seinem Bruder Georg gefunden oder beschrieben wurden. Die letzte Centurie gilt als eine Art Supplement zu den ersten vier Centurien. Opiz führt in derselben die Pflanzen in zwangloser Aufeinanderfolge an.

b) Opiz's botanische Excursionen.

Bereits am 17. Juli 1804 unternahm Opiz versehen mit dem *vasculum dillenianum* seine erste größere botanische Excursion. Sie erstreckte sich auf die Grenzgebirge des Časlauer und Chrudimer Kreises. Über Philippshof, vulgo Schindloch genannt, führte ihn der Weg nach Markowitz und Žleb.

Von der Kirche St. Anna führt eine alte Lindenallee bis vor Žleb, wo sie mit einer andern, aus wilden Kastanien bestehenden, wechselt und bis an die Brücke des Marktes dem Wanderer den angenehmsten Schatten gewährt. Ich ruhte auf der Brücke einige Augenblicke, um mich an der romantisch-malerischen Ansicht des Schlosses zu laben. Auf einer steilen, jedoch nicht beträchtlichen Anhöhe ruht das schönste Schloß des časlauer Kreises, noch aus den Seiten der Tempelherren, in Gestalt einer kleinen Veste, mit Bastionen versehen, die sich mit ihren Umgebungen in der Spiegelfläche des am Fuße liegenden kleinen Teiches spiegelt. Links zieht sich die wilde Kastanienallee, und unter einem hohen kahlen Felsen, auf dessen Spitze ein hölzernes rothes Kreuz ruht, und ein kleines linienartig gezo- genes Kieferwäldchen gepflanzt ist, murmelt die unbedeutende Daubrowa einer Mahlmühle zu. Rechts ein lachender Hain. Die Gegend ist paradiesisch, und jeder Freund der Natur wird in diesem Kesselthale mit Wonne verbleiben.

Seine Excursion beschreibt Opiz im Hesperus 1813. Seine botanischen Funde gibt er in seinem Tagebuche 1804, S. 255—256 an.

Am 18. Juli 1804 botanisirte Opiz um den Badeort Podol, wo 1781 sein Vater eine ziemlich geräumige Tropfsteinhöhle entdeckte, dann am Berge Wohep und kehrte am 20. nachmittags „mit Pflanzen beladen“ über Lichtenburg, Ronow, Žleb nach Časlau zurück. (Tagebuch, 1804, S. 256—263.)

Prag besuchte Opiz im September 1804. Wie wir aus seinem schriftlichen Nachlasse erfahren, fuhr er am 16. September 1804 mit seiner Schwester Eleonore und dem Inspectoratsofficier Adalbert Czechura „auf einem gemeinen Leiterwagen, zwar nicht dem schönsten, allein in mancher Hinsicht doch auch nicht unangenehmen Gelegenheit“ über Kleinar, Neuhof, Kolin bis B.-Brod. Am folgenden Tage wurde Prag erreicht.

In Prag galt sein erster Besuch Professor Nowodworsky, seinem schätzbarsten Freund und Gönner. Nowodworskys Bruder Franz, der Mineraloge, führte Opiz sodann zu dem jungen Botaniker Joh. Em. Pohl. Er mag ohngefähr 25 bis 26 Jahre alt sein, ist von mittelmäßiger, hagerer Gestalt. Er wendete sich auch vermittelst eines Doctors an Haenke, der nach Süd-Amerika zu kommen sucht und ihm beige stellt zu werden wünscht. Ich fand bei ihm etwas sehr schätzbares, die böhmischen Gräser von Franz Wilib. Schmidt.

Pohl zeigte mir auch das erste Heft seiner von ihm heuer gefertigten *Umbra-
fiones plantarum*, die zwölf Pflanzenabdrücke enthalten. Sein Herbarium bestand
aus ungefähr 4000 Pflanzen, es ist nach dem Willdenow'schen Pflanzensysteme
geordnet und enthält viele, seltene Pflanzen. Meist sind sie erotisch.

Am 19. besichtigte Opiz mit A. Czechura den Kinsky'schen sowie
den fürstl. Lobkowitzischen Garten. Besonders interessant war für Opiz
das Zusammentreffen mit Thaddäus Lindacker.

Ich traf ihn zu Hause in der alten Post auf dem Maltheserplatze. Hier
erzählte er mir seine Lebensgeschichte. Er sagte:

„Ich bin der Sohn eines unbemittelten Mannes, wollte durchaus Medicin
studieren. Mein Vater, der hierzu kein Vermögen hatte, wollte es nicht zulassen,
endlich bewog ich ihn doch, dass er mich studieren lassen sollte, tröstete ihn, ich
würde bald ein Stipendium und Conditionen zu erhalten suchen. Endlich gab er
mir seine Erlaubnis und ich studierte. Allein beides gieng nicht so leicht als ich
es dachte und wünschte. Mein Vater wollte mich von der Universität abrufen,
allein ich steckte mich hinter meine Professores, welche meinem Vater ins Gewissen
redeten und ihm sagten, da er mich schon so lange hier unterhalten hätte, müsste
er mich noch die einigen Jahre hier unterhalten, die ich noch zur Vollendung
meines medicinischen Studiums nöthig hätte. Dieses erlaubte mir nun mein Vater
auf das viele Zureden noch, ohngeachtet er mich hier mit ausgeborgten Gelde
unterhalten musste. Allein auf einmal öffnete sich mir eine andere Aussicht. Mein
Vater hatte nämlich Gelegenheit mich mit ungleich wenigeren Kosten die Metal-
lurgie in Schemnitz studieren zu lassen. Ich war es auch gleich zufrieden und reiste
nach Schemnitz, wo ich unter der Anleitung des berühmten Scopoli*) studierte
und hier meinen Hang zur Botanik ausbilden konnte.“

Mit diesem beschloß er. Nun ist er Schichtmeister in Karlsruhten im Ra-
fonitzer Kreise, wo er einen kleinen botanischen Garten anlegte. Er bereiste die
Kraimer, Salzburger, Oesterreicher und Tiroler Alpen, die Karpaten, Sudeten,
und der Böhmerwald wurde auch von ihm besucht. Unter seinen Correspondenten
finden sich viele große Botaniker, selbst Willdenow ist nicht ausgeschlossen. Sein
Herbar zählt gegen 7000 meist erotisch capische Pflanzenarten. Allein dieser Mann
ist doch nicht ganz glücklich. Er hatte eine ihm unwürdige, leichtsinnige Gemahlin,
diese entwendete eine beträchtliche Summe aus seiner Cassé und trieb dies so lange
bis er sich von ihr trennen lassen musste. Dr. Hoser und Dr. Preissler, mit welchen
er auch die Reise nach dem Böhmerwald unternahm, sind ihm besonders schätzbar.

*) Joannes Antonius Scopoli, geb. am 3. Juni 1723 zu Cavalese in Tirol, erhielt 1743
in Innsbruck die medicinische Doctorswürde, von frühester Jugend an eifriger
Botaniker; 1760 erschien seine *Flora carniolica*, 1767 erhielt er die Lehrstelle
für Mineralogie und Metallurgie in Schemnitz. 1776 wurde er Professor der
Chemie und Botanik an der Universität Pavia. Starb daselbst am 8. Mai 1788.

Er spricht mit Vergnügen von ihnen. Auf die Soldanella Clusii machte Lindacker den unvergeßlichen fr. W. Schmidt aufmerksam.*)

Im Canal'schen Garten traf Opiz mit dem Grafen Canal und dessen Gemahlin zusammen, die ihm eine eben blühende *Stapelia variegata* mit besonderer Liebenswürdigkeit zeigten. Graf Canal ist ein großer Mann mit einer Habichtsnase, ohngefähr gegen die 60 Jahre. Er sagte mir auch, es wäre in der letzt verfloßenen Sitzung der oekonomischen Gesellschaft eine Abhandlung von mir vorgelesen worden, und ich würde nächstens ein Belobungsschreiben von derselben erhalten.

Mit Pohl besuchte Opiz auch den Dr. med. Carl. Es ist dies noch ein junger Mann und etwas phlegmatisch. Er besitzt eine sehr vollständige Sammlung von mährischen und böhmischen Pflanzen. Seine Pflanzen sind sehr trefflich getrocknet und eingelegt. Heuer bereiste er im Spätsommer unsere Sudeten. Er zeigte mir daher seine daselbst gesammelten Pflanzen und auch noch andere. Erotische Pflanzen nimmt er gar nicht in sein Herbarium auf. Ich mußte ihm versprechen, verschiedene Pflanzen zu schicken, die ihm noch fehlen und für eine jede Pflanze versprach er mir fünf andere, die ich mir auswählen wollte. Er ist ein sehr ordnungsliebender Mann. Er ist Ordinarius des Grafen Thun. Zuvor war er in Mähren. Er durchreiste Mähren so gut als er ist fast Böhmen ganz durchreiste und noch durchreist. Die Gegenden Schuschitz und Klösterle lobt er besonders in botanischer Rücksicht.

Traurig berührte es Opiz zu hören, dass man den Professor Mayer einen blinden, nichts oder doch falsch sehenden Botaniker nannte; dann dass man den Prof. F. W. Schmidt beschuldigte, er habe Pflanzen beschrieben, die gar nicht existierten, die niemand nach ihm fand, und die weder er gekannt noch gesehen. Am 24. besuchte Opiz noch unter Führung des Gärtners Skalnik den Lobkowitz'schen Garten. Am folgenden Tage verließ er Prag und kam am 26. gegen Abend wieder in seiner Heimat an. (Die botanischen Funde sind im Tagebuch 1804, S. 269—281 verzeichnet.)

Im folgenden Jahre machte Opiz einige größere botanische Ausflüge, so im Mai nach Seelau, im Juli nach Podol und im September suchte er die für Botaniker besonders interessanten Orte St. Ivan und Karlstein auf.

Die Reise nach Seelau trat Opiz am 9. Mai 1805 in Begleitung des Burggrafen von Seelau, Mickota, an. Über Ledetsch, Zahradka und Hojanowitz erreichten sie gegen Abend Seelau, wo Opiz bis zum 14. Mai verblieb. Das Resultat seiner botanischen Excursionen, die er mit dem

*) Thadd. Lindacker, geb. 1768, gest. am 13. November 1816 in Prag. Vgl. Hesperus VIII. Jg. 1817, S. 29.

Apotheker des dortigen Prämonstratenserstiftes Frater Florian Syruček unternahm, legte Opiz in einem Verzeichnis von 528 daselbst gesammelter Pflanzenarten an.

Am 9. Juli 1805 reiste Opiz mit seinen Eltern und seiner Schwester nach dem Badeorte Podol, wo er fleißig botanisirte. Am 15. besuchte er in Heřmanměstiz den Freiherrn von Greifenklau, in dessen Garten er mit „Monsieur l'abbé, dem die Brillen nie vom Gesichte kommen“, botanisirte.

Von großer Bedeutung war für Opiz die botanische Reise nach Karlstein und St. Ivan. Am 5. September fuhr er mit Müllstetter von Müllpach über Kolin bis Auwal, wo sie 11 Uhr nachts ankamen. „Das harte Streustrohlagelager war uns ein weiches Federbett und die Müdigkeit half uns zu einem bis früh währenden Schlafe.“ Den 6. September verbrachten sie in Prag, wo Professor Nowodworský besucht wurde. Stud. med. Pohl hatte eine botanische Reise in das Fichtelgebirge unternommen. Am 7. September abends wurde Beraun erreicht. Am 9. besuchte Opiz Karlstein, von wo er auch den Berg Plesiwetz bestieg. Von den Pflanzen, die Opiz bei Karlstein fand, seien erwähnt: *Seseli hippomarathrum*, *Stipa pennata*, *Aster amellus*.

Am 10. trat Opiz von Beraun aus die Excursion nach St. Ivan an. In der Schänke ruhten wir aus, erhielten aber ganz und gar nichts zu essen, weil das Elend überall im Gebirge verbreitet war und Hunger und Noth die Gebirgsbewohner so darniederbeugt hat, daß sie an die Schänke nicht mehr denken konnten. So erging es auch in St. Ivan, wo der Schänker selbst Noth und Elend in seinem Hause hatte. Ihrer alten Gewohnheit folgend kamen einige Bauern in die Schänke, setzten sich, ließen aber kein Bier einschenken, sondern klagten seufzend einander ihr Elend, und mit traurigen Gedanken giengen sie wieder mit gesenktem Blicke hinaus. Auf dem hohen „Marmorberge, dessen Gipfel mit einem Doppelkreuze gekrönt ist“, fand Opiz u. a. *Nigella arvensis*, *Dracocephalum austriacum*, *Saxifraga aizoon*; *Stipa pennata* hat hier den Namen St. Ivansbart und wird wallfahrenden Pilgern in Büscheln verkauft. Besonders gefiel ihm auch das ehemalige Benedictinerkloster. Am folgenden Tage botanisirte er noch auf dem Stadtberge von Beraun, wo er *Seseli hippomarathrum*, *Prunella grandiflora* u. a. fand. Am 12. kehrte Opiz über Prag, wo er für sein Herbar im Canal'schen Garten eine Menge ausländischer Gewächse erhielt, wieder in seinen Heimatsort zurück.

Auch im J. 1806 machte Opiz einige kleinere Excursionen, so am 2. Mai nach Krehleb und Chederb, am 5. Mai nach Neuhof, am 15. Mai mit dem Amtsschreiber Cajetan Aichberger nach Neuhof, wo sie zuerst den Katecheten und Bibliothekar Jos. Rautenkranz besuchten, worauf botanisirt wurde. Am 10. Mai marschirte Opiz

nach Tupadl, am 24. Mai nach Bochdanetz, wo er in den Erlbrüchen *Hottonia palustris* fand, das ich schon so oft mir sehnlichst aufzufinden gewünscht hatte. Ein Kuss auf die ersten Exemplare dieser Pflanze und der Ausruf: O meine Hottonie, o meine Hottonie, bezeugte mein Vergnügen. (Botanisches Tagebuch.)

Am 29. Juni des Jahres 1806 unternahm Opiz seine erste Excursion in das Riesengebirge.

Mit der Hoser'schen Karte der Sudeten, einigen botanischen Taschenbüchern und dem Reisepasse ausgerüstet schied Opiz aus dem väterlichen Hause. Den größten Theil seines Reisegepäckes hatte er voraus nach Trautenau geschickt. Über Heřmanměstitz, wo sich ihm der Ingenieur Johann Harrant als Reisegefährte anschloss, führte sie der Weg nach Pardubitz und dem Berge Kunětitz. Hinter dem Dorfe Wlkow, unweit Königgrätz erblickten sie bereits „mittelst des Seehohres die Lorenzkapelle auf der Schneekoppe.“ Am 1. Juli konnten beide des vielen Regens wegen nur bis Gradlitz marschieren. Trotz des schlechten Wetters fanden sie im Walde bei Bilaun unweit Jaroměř hinlängliche Beschäftigung mit der Sammlung von Pflanzen. Opiz findet in diesen Gegenden, so bei Kukus, manches für ihn Interessante. So bemerkt er eine andere Pflugart als im Lande, auf den Äckern werden keine Furchen gezogen; je mehr man den höheren Regionen des Landes sich nähert, desto einfachere Sitten, Gebräuche und Lebensbedürfnisse findet man unter den Bewohnern. Da, wo der Mensch bei Hindernissen im flachen Lande zurückbebt und die Arbeit verlassen würde, geht der Gebirgsbewohner mit Kraft muthig der Beschwerde entgegen und erntet schon dann den Lohn seiner Bemühungen, wenn der Unterländer noch zaghaft dasteht und unschlüssig ist, ob er seinen Kräften trauen soll, um von der Natur für wenig Anstrengung einen großen Lohn zu fordern.

Am 2. Juli wurde der Marsch bei strömendem Regen fortgesetzt. Durch Rettendorf und den Königreichwald, durch Soor und Rognitz marschierten sie gegen Trautenau, wo sie nachmittags ankamen. Trautenau, auf sudetisch, wie sich Opiz ausdrückt, Trattna genannt, machte auf ihn einen sehr günstigen Eindruck. Schon hier, schreibt Opiz, findet man einen guten Schlag von Menschen, die sich durch aufrichtiges dienstfertiges und zuvorkommendes Betragen empfehlen. Wie wohl ist es, unter solche Menschen zu kommen! Die Stadt zählt viele reiche Personen und unter diesen auch einen angesehenen und vermöglichen Bürger und Handelsmann Herrn Falge, der jährlich 5 bis 400000 fl. im Handel umsetzt. Dieser Mann kleidet sich so gemein wie jeder andere Bürger, reicht seinen armen Nachbarn die Hand und sagt: wie gehts Bruder? setzt wohl einen Wert in das Geld, aber noch mehr in den Menschen. Würde dies der Bürger in jeder andern Stadt thun? ich glaube nicht. — Denn jeder will sich da über seinen Mitbürger erheben, jeder dünkt sich auf einer erhabeneren Stufe zu stehen, wie sein Nächster — es entscheiden nur

Geld, Ansehen oder Rang. — Herz und Geist aber machen den wahren Wert des Menschen. Sind diese niedriger Art, so ist es auch die Stufe seines Rangs, rage sie äußerlich auch noch so sehr hervor. Jeder Weltbürger suche durch edles Betragen, Hoheit des Geistes und Herzens zu beurfunden, reelle Achtung zu verdienen und nicht durch ein stolzes den Bruder erniedrigendes Benehmen ihm die Achtung abzwängen zu wollen. Selten schätzt man den, welcher uns durch sein stolzes Betragen zwingt, uns vor ihm bis zur Erde zu beugen; aber gern huldigen wir mit Liebe dem, welcher uns, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, als Bruder behandelt. Die Gesellschaft ist ja eine Kette, in der jeder Ring zu der Stärke des Ganzen beiträgt, der einzelne ist nichts ohne die Verbindung des Ganzen.

In Trautenau hoffte Opiz mit Dr. K. Ed. Hoser*) zusammenzutreffen, doch war dieser am 28. Juni ins Gebirge abgereist. Am 3. Juli wurde die Reise fortgesetzt. Auf dem Wege nach Altstadt fand er in den Laubholzainen eine Ahornart, welche er *Acer sudeticum* benannte.

Über Trübenwasser, Jungbuch und Freiheit gelangte Opiz nach Johannisbad. Hier kam er mit dem Ökonomieinspector Hoffmann aus Buchwald in Schlesien zusammen, der ihm erzählte, dass in seinem Wohnorte ein botanischer Garten sei, in dem 3000 Gewächse im großen angepflanzt sich befinden. Auch theilte er ihm mit, dass Pastor Weigel,**) ein um die Naturgeschichte der Sudeten verdienter Mann, vor acht Tagen zu Haselbach gestorben ist.

Johannisbad gefällt Opiz gut, die Badequelle ist wirksam, nur über die damalige Badeeinrichtung ist Opiz nicht gut zu sprechen. Johannisbad gehörte dazumal dem Baron von Silberstein. Nachmittags wurde der Schwarze Berg besucht. Zum erstenmale findet Opiz, wie man sich im Gebirge beim Besteigen eines Berges über die Höhe desselben täuschen kann. Der obere Scheitel des Berges wird von dürrer, abgefallenem und gefälltem Holze, dann von halbdürren abgestandenen Fichten gedeckt, welche ein Heer von Flechten und Moosen auf ihrer Oberfläche nähren. Nach einem kurzen Verweilen auf dem Berge stiegen wir denselben auf einer anderen Seite wieder hinab, um mit unsern Sachen noch Schwarzenthal zu erreichen. Auf den Wiesen im Schwarzwalde wurde botanisiert.

*) Josef Karl Eduard Hoser, geb. am 30. Jänner 1770 zu Ploschkowitz bei Leitmeritz, vollendete in großer Dürftigkeit die Gymnasialstudien, studierte anfangs Jus, dann Medicin; wurde 1799 Leibarzt des russ. Generallieutenants Durassow, hierauf Leibarzt des Erzherzogs Karl von Österreich, den er auf allen seinen Feldzügen begleitete. Durch 24 Jahre bekleidete Hoser diese Stelle, trat 1823 in den Ruhestand und starb am 22. August 1848 in Prag. Hoser betrieb schon als Gymnasiast naturgeschichtliche Studien, durchforschte botanisch besonders die Umgebung Prags. Sein bedeutendstes Werk ist „Das Riesengebirge und seine Bewohner.“ Biographie in: Lotos II. Jg. 1852, S. 267—270.

**) Nach ihm benannt: *Salix Weigelia* Willd. Vgl. Opiz, Natt. XII. S. 525.

Am 4. Juli früh gingen wir über den Bieneberg, Ober-Langenu bis Hohenelbe, wo wir um 9 Uhr anlangten und über Mittag blieben. Der Tag war trübe und einzelne Nebel umschwebten die geschwärzte Höhe des Spiegels- und Spitzberges, bis sich der Nebel in einen sanften, nicht lange anhaltenden Regen verwandelte. Hohenelbe ist so zu sagen eine einzige an der krystallklaren Elbe gelegene Gasse, in der man hie und da ein besseres Gebäude erblickt. Besucht wurde das dem Grafen Morzin gehörige Schloss, in welchem die Mineraliensammlung und das von dem Tischler Augustin Franz verfertigte Modell des Riesengebirges besichtigt wurden. Im Schlosse sah er Abbildungen von vier Bären, von denen der letzte 1726 im Gebirge erlegt wurde. Nachmittags wurde weiter marschiert, über Oberhohenelbe, „Ochsengram“, am Fuße des Klausebergs, wo er schon manche alpine Pflanze fand, an den Toffelbauden vorbei gegen den Friedrichsthaler Eisenhammer zu bis zu den Spaltebauden, wo sie um 7 Uhr abends ankamen.*)

In der Früh am 5. Juli wurde die botanische Ausbeute des vorigen Tages geordnet und unter Führung des Johann Hollmann aus Toffelbauden der Weg über den „Kreuselberg“, die Schlüsselbauden, den Krkonosch und großen Kesselberg fortgesetzt. Sie gelangten zum Pansch und Elbfall, zum Elbebrunnen und über die Naworerwiese zu Mittag hinab in die alte schlesische Baude.

Am Kreuselberg fand Opiz z. B. *Anemone nemorosa* blühend, sonst eine der ersten Frühlingspflanzen; um die Schlüsselbauden fand er *Potentilla aurea* L., *Gymnadenia albida* Rich., *Cineraria crispa* L., *Rhodiola rosea* L. und *Rosa alpina*. Es war für mich ein wahres Vergnügen hier, wo vor mehreren Jahren der ist in Süd-Amerikas unbesuchten Höhen seine Wissbegierde nährende Naturforscher Doctor Haenke**) in Gesellschaft des ebenfalls für die Naturgeschichte Böheims immer eifrigen Jirasek,***) der im salzburgischen

*) Toffelbauden nach ihrem Besitzer (Christoph) so benannt. Jetzt Tafelbauden. Die Spaltebauden befinden sich nach der Karte in „Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengebirge, Dresden 1791“ dort, wo sich heute der „Mädelsteg“ befindet.

**) Thaddäus Haenke, geb. am 5. Oct. 1761 in Kreibitz, studierte in Prag Medicin, bereiste das Riesengebirge und die Alpen: 28 Jahre alt reiste er auf Jacquins Empfehlung hin vom Könige von Spanien berufen, nach Süd-Amerika, durchforschte Süd-Amerika von Buenos Aires bis Valparaiso, das westliche Amerika bis an das Eismeer und besonders Mexiko. Haenke bestieg auch den Chimborazo. Gestorben 1817 in Buxacaxey (Depart. Cochabamba). Schrieb u. a.: „Botanische Beobachtungen im Riesengebirge“ in: *Beob. auf Reisen nach dem Riesengebirge, Dresden 1791*, S. 31—159. — *Biogr. von Gf. v. Sternberg in Presl, Reliquiae Haenkeanae vol. I. p. I.—XV.* — *Živa, I. Jg. 1853*, S. 346—349.

***) Johann Jirasek, geb. 1754 zu Libochowitz, Bez. Raudnitz, war k. k. Landesingenieur auf der Herrschaft Zbirow, zuletzt Oberwaldcommissär in Salzburg, wo er 1797 starb.

als Oberwaldcommissär starb, sammelte, auch zu pflücken, vielleicht den nämlichen Fußstapfen zu folgen, wo einst einer der ersten Botaniker Böheims Matthiolus*) im 16. Jahrhunderte diesen Berg besuchte und so genau den Wohnort des *Geum montanum* angab.

Auf dem Wege gegen den Krkonosch fieng es an zu schneien. Zum erstenmale sah er hier das Knieholz. So lange das Andenken an unsere vaterländischen Alpen in mir glühen wird, werde ich es nie für eine bloße Ubart unserer ganz verschiedenen Kiefer halten, ohngeachtet sovieler Behauptungen dafür sind. Am Krkonosch fand Opiz unter andern *Vaccinium uliginosum* L., *Anemone narcissiflora* L., *Hieracium alpinum* L., *Gentiana asclepiadea* L.

Auf der Höhe des Berges bemerkt man einen einzel stehenden Granitfels, den ich Mattioli zu Ehren Mattiolsstein nannte. Der fels hatte bisher noch keinen Namen. In immerwährendem Schneegestöber erreichten wir die Koppe des großen Kesselberges. Über ihn geht der Commercialfußweg, auf dem man Hals und Beine brechen kann, nach dem schlesischen Fürstenthume Jauer. Bei fortwährendem Schneegestöber und schneidendem Nordwinde kamen wir durch viele Sümpfe und Moorgründe watend am ganzen Körper nass und kalt zu dem Pautschfall. Große Granitfelsen dienten uns in diesem Amphitheater zu Ruheplätzen, von denen wir die aus schwindelnder Höhe herabstürzenden weiß schäumenden Wassermassen betrachteten. Ich fand hier noch alles mit Schneelagen bedeckt. Es schreckte uns hier der unvermuthete Aufflug eines Birkhuhns. Hungeriger als je lagerten wir an einer Quelle, welche unser Wegweiser für den Elbrunn ausgeben mußte. Wir tranken einige Gläschen des reinen Wassers und setzten darauf unsern Weg über die Naworer Wiese über die Landesgrenze nach der alten schlesischen Baude fort. Auf der Grenze stand ein aus Granit geformter Grenzstein, der auf drei Seiten die Buchstaben K. B. S. und oben 1710 bezeichnet hatte. Noch lag daneben eine Neutralitäts Tafel, auf der ein preußischer Adler und unter diesem die Worte Silesie neutre gezeichnet waren. Die Aussicht auf das Schlesierland war herrlich.

Nach einer Stärkung in der Schlesierbaude stiegen wir in Gesellschaft von einer Compagnie Pascher wieder auf die Grenze hinauf. Wir erstiegen den anscheinlichen Spizberg oder Veilchenstein, welcher seinen Namen mit Unrecht führt, da ich nicht ein Exemplar von *Lepraria Jolitha* Uchar. wahrnahm . . . Von hier gelangten wir zu den Grubenrändern, wo man bloß die kleine violettblaue *Primula minima* in ganzen Rasen beisammen und zerstreut die *Anemone alpina* L. bemerkte. Erst kamen wir zu den Rändern der kleinen, dann zu jenen der großen Schneegrube, in der man beinahe immer Schnee sehen kann. Endlich erreichten wir ganz in Nebel gehüllt die gefährliche Höhe der großen Sturmhaube. Hier liegen die großen losen Granitfelstrümmer wie auf einem Steinhaufen ohne Ord-

*) Pier Andrea Mattioli, geb. 1500 zu Siena, Leibarzt am kaiserl. Hofe in Wien und Prag, gest. 1577 zu Trient. In seinem *Kreuterbuch* 1626, S. 337 D schreibt er von *Geum*: wächst viel im Land zu Behmen, in den Bergen da die Elb entspringet.

nung hingestreut und in einer ungeheueren Menge gehäuft. Man muß den Weg mehr hüpfend als gehend von Felstrümmer zu Felstrümmer machen. Unter der großen Sturmhaube wurde die Agnetendorfer Schnee-grube besucht und im Moor-grunde watend kehrten wir über die Mädelwiese, an den Hofbauden vorbei durch den Bärengrund nach Spaltebauden zurück. Auf der Mädelwiese wurde *Swertia perennis*, *Sonchus alpinus*, im Bärengrunde *Hieracium alpinum*, *Ranunculus platanifolius* gefunden. Mit ermüdeten Gelenken warf ich mich auf mein duftendes Heulager nieder und ließ mich am andern Morgen erst durch die Strahlen der schon hoch am Horizonte stehenden Sonne in der so dürftigen Ruhe stören.

Erst am 6. Julius nachmittags brachen wir auf. Wir marschierten über den Mädelsteg, im Weißwasserthale, durch den Krummensiefengrund auf die Kleine Sturmhaube, über den Lahnberg an der Teufelswiese vorbei, auf die weiße Wiese bis zur weißen Wiesenbaude. Am Lahnberg genossen wir das Vergnügen, die Riesenkoppe zu Gesicht zu bekommen. Meine Pflanzenlese war an diesem Tage sehr ärmlich. Auf der weißen Wiese sah man nur hie und da einen Keim der Vegetation. In der Wiesenbaude ward meine Aufmerksamkeit ganz dem Gedenkbuche — welches unter dem Namen Koppnbuch bekannt ist — geschenkt.

Opiz notierte unter andern aus demselben:

1797, den 12. Sept. Johann Pöschmann, Arzneigelehrtheit Beflissener von Prag, auf einer botanischen Reise.

1802, den 25. August. Johann Herbig, Mediciner von Prag, auf einer botanischen Reise.

den 26. August. Johann Gregori, Mediciner von Neustadt an der Mettau, auf einer botanischen Reise.

den 5. Sept. Abbé Gruber von Prag.

1805, den 16. Aug. Johann Nowodworsky, Dr. Medicinæ und außerordentlicher Professor der Botanik, auf einer botanischen Reise.

1804, den 27. Juli, A. M. Tauscher aus Sachsen auf einer entomologischen Reise. Er lieferte ein entomologisches Verzeichniß von 57 auf seinen Wanderungen durch das Riesengebirge gefundenen Schmetterlingen.

den 21. August. Dr. Alois Carl von Prag auf einer botanischen Reise, der *Chrysopteron oppositifolium* L., eine botanische Seltenheit, hier fand.

1806, den 6. Julius. Dr. J. K. E. Hofer, Leibarzt Sr. k. k. des Erzherzogs Karl.

Am Morgen des 7. Juli um 5 Uhr begannen wir die Besteigung der Riesenkoppe. Man sah nichts als das uns am Wege treu bis zum Fuße der Koppe begleitende Knieholz und den Fußweg zum Gipfel. Der Weg dauerte eine Stunde. Allmählich schwand das Dunkel, schweigend erhoben sich gleich Inseln die Kuppen der nächstgelegenen Berge; in immer höhern Farbungemisch verbreitete

sich Aurorens Roth, nähere Wolken vereinten das Blau mit dem Roth und verloren sich in tausend Nuancen in dunkles Grau. Auf einmal trat Phöbus hervor, ein Au und sein Hintergrund war Feuer und ein Meer von aufsteigenden Dünsten sein Vordergrund, helleres Licht trennte sich von dunklerem Schatten, helleres Roth von dunklerem Blau. Die Conturen der Berge waren schon mit dem freudigen Roth umfaßt, während ihr Fuß sich in finstere Nacht tauchte. Endlich in immer sanfter und sanfter werdenden Schattierungen trennte sich die Nacht von der Erde und machte den harmonisch zusammenschmelzenden Farben des Lichtes vollkommen Platz. Gegen Böhmen zu glitt das Auge dahin in immer mildernder Höhe, in immer mildern Farben hinab, gegen Schlesien verlor sich das Auge in schroff absteigenden Tiefen.

Auf dem Koppenebene prangte *Anemone alpina*, *Primula minima* und *Veratrum album*. Auf dem obersten Gipfel der Koppe ein Heer von Flechten und Moosen, *Carex atrata* L., *Anemone alpina* L. und *Juncus sudetica* Willd. Von hier gieng die Reise nachmittags über die östliche sehr steile Koppe des Brunnberges, durch den Blau- und Riesengrund nach „Petzgrätschen“. Der Brunnberg und der Blaugrund gaben reichliche botanische Ausbeute; so *Viola biflora*, *Bartsia alpina*, *Myosotis alpina*. *Aconitum Napellus*, *Viola grandiflora*.

Am 8. Juli botanisirte Opiz um den Petzgrätschen, bei Großpaupa und Marschendorf und setzte dann seinen Weg über Freiheit, Jungbuch, Trübenwasser und Altstadt bis Trautenau fort, wo er gegen Abend nach einer 6tägigen Reise im Gebirge mit seinem Reisegefährten Harrant ankam.

Am 9. Juli verließen sie Trautenau und marschirten über Hohenbruck, Koken, Jaroměř bis Jezbin, wo sie übernachteten. Auf dem Wege wurde fleißig botanisirt.

Am 10. setzten sie die Rückreise fort bis Libischan, am 11. bis Bochdanetz, wo sich sein Reisebegleiter Harrant von ihm trennte. Am 12. Juli langte Opiz wieder in seiner Heimat an, wo ihm die traurige Nachricht von dem am 20. Junius erfolgten Ableben seines Bruders Karl Hermann, kais. Reichskammergerichts-Notarius zu Wetzlar, zutheil wurde.

Eine Sammlung von 500 im Riesengebirge wachsender Pflanzen brachte Opiz als Ausbeute mit. Opiz entschuldigt sich wegen der geringen Zahl der von ihm gesammelten Pflanzen, da er nur einmal das Gebirge bestiegen und zur Untersuchung der Flora nur sechs Tage verwenden konnte. Er hofft später reichlichere Funde zu machen.

Das Verzeichnis seiner auf der ersten Riesengebirgsreise gefundenen Pflanzen ist handschriftlich vorhanden. Die wichtigeren finden sich aufgezählt in Liebich „Der aufmerksame Forstmann“ 1827, S. 12—22 u. zw. in dem Artikel „Forstliche Statistik des Riesengebirges“ von Forstmeister Jahnel und Waldbereiter Tschapek.

In Opiz's Tagebuche von 1804, 1805 und 1806 finden wir auch viele mineralogische Notizen. Am 25. Jänner 1805 besichtigte er in Kuttenberg die Mineraliensammlung des P. Müller, dortigen Schuldirectors und k. k. Hofkaplans. Ich erhielt Kristalle von Marmarosch in Ungarn, einen sechsseitigen Kristall, ein Kristallnest, ein Kristallnest auf einer Zinnstufe, einen Kalcedon und eine Baumwollenkapsel. Die Sammlung ist ganz hübsch; man sieht hier Apatit, Porphyr vom Berge Kosakow auf der Waldsteinischen Herrschaft Groß Skal, viele Tropfsteine, dendritische Zeichnungen im Sand, den Erbsenstein von Karlsbad, viele Arten Wasserblei, Rubin, Jaspis. Opiz führt noch viele andere Mineralien an, Versteinerungen von Pectiniten, versteinertes Holz und sagt am Schlusse: Die Sammlung ist gar artig und besonders reich an Kristallifikationen.

Im Jahre 1807 berührte Graf Friedrich von Berchtold auf seiner Reise in die Karpathen auch Časlau und stattete bei dieser Gelegenheit Opiz seinen Besuch ab. Das Freundschaftsbündnis mit Berchtold und bald darauf mit Wenzel Benno Seidl übten auf Opiz einen besonders günstigen Einfluss aus.

c) Opiz's Eintritt in den Staatsdienst.

Vom Jahre 1805 an stand Opiz theils beim k. k. Bancalgefallen-Inspectorate theils beim Kreisamte in Časlau als Privatpraktikant in Verwendung. 1808 trat er definitiv in den Dienst der Staatsgüteradministration beim k. k. Cameral-Oberamte in Pardubitz ein. Seine freie Zeit widmete Opiz ausschließlich seinem Lieblingsfache, der Botanik. Er lieferte dazumal Dr. J. E. Pohl Beiträge zu seinem „Tentamen florae Bohemiae“, indem er Standorte um Časlau, Pardubitz, Karlstein, St. Ivan, Heřmanněstitz, Seelau und aus dem Riesengebirge angibt.

Bei *Acer sudeticum* ist in Pohls Tentamen II. Bd. S. 65 irrthümlich „Neustadt“ statt „Altstadt bei Trautenau“ angegeben.

Um diese Zeit legte auch Opiz ein landwirtschaftliches Herbar an, dessen dekadenweise Herausgabe 1810 der Prager Kaufmann Enders besorgte.

Im Jahre 1810 wurde Opiz definitiv im Staatsdienste angestellt und diente theils in Semin theils in Pardubitz. Von letzterem Orte lieferte er unter der Chiffre „Omnem patriae impendere zelum“ Aufsätze für Andrés „ökonomische Neuigkeiten“ und für den „Hesperus“. In jugendlichem Feuereifer gieng Opiz in manchen Stücken etwas zu weit, so dass der Herausgeber dieser Zeitschrift, Christian Karl André, ihn corrigieren und eines besseren belehren musste.

Schon in Pardubitz hatte Opiz mit vielen Freunden der Pflanzenkunde Tauschverbindungen und trug sich bereits im Jahre 1813 mit dem Gedanken, jährlich Sammlungen zu fünf Dekaden gut gepresster Pflanzen herauszugeben.

Im J. 1812 unternahm Opiz mit Wilhelm Erxleben aus Landskron seine zweite Reise nach dem Riesengebirge. Auf derselben botanisierte er bei den beiden Koppenteichen, wo er *Achillea sudetica* fand; er durchforschte Rübzahl's Lustgarten und das Teufelsgärtchen und besuchte wie bei der ersten Reise Johannisbad. Bei seiner Rückreise kam er über Schatzlar auch nach Adersbach.

Nach seiner Ernennung zum Kanzelisten der Staatsgüteradministration im Jahre 1814 übersiedelte Opiz nach Prag. Hier wurde er von Grafen von Sternberg zur Errichtung des Naturaliencabinet's der sämtlichen Cameral- und Religionsfondherrschaften beordert. Als Kanzelist wirkte Opiz bis zum Jahre 1831, in welchem Jahre er zum k. k. Cameral-Forstconcipisten befördert wurde.

2. Opiz als Botaniker.

In Prag bot sich Opiz Gelegenheit, seine autodidaktische botanische Bildung durch Studien zu erweitern. Er bestand nicht bloß die Prüfung aus der philosophischen und ökonomisch-technischen Botanik, sondern auch bei der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft die Prüfung über höhere Forstwissenschaft und Forstbotanik. In dem Prüfungsprotokoll der k. k. ökon.-patriot. Gesellschaft vom 25. November 1816 wird berichtet, dass Herr Philipp M. Opiz, gebürtig von Czaslau in Böhmen, Kanzelist bei der k. k. Staatsgüteradministration, sich zur Prüfung aus der höhern theoretischen Forstwissenschaft und der Forstbotanik gemeldet hat. Er erhielt das Zeugnis, dass er durch die richtige, vollständige und geregelte Beantwortung der vorgelegten Fragen bewiesen, dass er sich dem Studium dieser Wissenschaften nicht nur mit einem ausgezeichneten Fleiße gewidmet, sondern auch ihre Kenntnisse in einem vorzüglichen Grade eigen gemacht habe.

Opiz besuchte auch am Prager technischen Institute die Vorlesungen über Oryktognosie, ökon.-technische Mineralogie und Geognosie.

Schon seit 1804 war in Opiz der Wunsch rege, eine botanische Topographie Böhmens herauszugeben. Er benützte dazu alle bisher erschienenen Werke über vaterländische Pflanzenkunde und über die physikalische Beschaffenheit Böhmens. Am 23. September 1814 forderte

er zum erstenmale alle Botaniker Böhmens auf, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen. Die Topographie soll alle botanisch untersuchten Orte in alphabetischer Ordnung enthalten, deren geographische Lage und physikalische Beschaffenheit, die Namen der Botaniker, welche den betreffenden Ort besuchten, ferner die daselbst wachsenden Pflanzen in alphabetischer oder systematischer Reihenfolge und schließlich Angabe ihrer Finder mittelst gewählter Zeichen.

Der erste Band dieser Topographie erschien im Jahre 1815 als Manuscript und bespricht die botanischen Funde der Orte „Adamsdorf — Laun“; der zweite erschien 1825 und behandelt die Funde der Orte „Laurenzberg — Seelau“, der dritte im Jahre 1825 erschienene von Seestadt und beschließt mit Žleb. Wie Čelakovský in seinem Prodrömus bemerkt, ist diese Topographie jedoch nur mit Vorsicht zu gebrauchen.

Dem ersten Bande schickt Opiz ein Verzeichnis von 306 Schriften voraus, aus denen er den Stoff geschöpft; bei den einzelnen Orten gibt er meist genaue geographische, sowie geologische Verhältnisse an und bezeichnet auch die Botaniker, die an den einzelnen Orten sammelten.

Von größeren Excursionen jener Zeit sei die nach dem Glatzer Schneeberg im Jahre 1815 und die in das nördliche Böhmen, so nach Rumburg und den Jeschken (am 23. Juni 1818 bestiegen) erwähnt. —

Die Anfänge des Kryptogamenstudiums in Böhmen gehen auf Ph. M. Opiz zurück. Durch seine Schrift „Deutschlands kryptogamische Gewächse nach ihren natürlichen Standorten geordnet“ lieferte er den ersten Beweis für die Pflege der Kryptogamenkunde in Böhmen. Dieses Kryptogamenwerk erschien als Anhang zur Flora Deutschlands von Joh. Christ. Röbling und 1816 selbständig in Prag, gedruckt in der Scholl'schen Buchdruckerei.

Schon am 10. Mai 1816 erließ Opiz eine Ankündigung behufs Pränumeration dieses Werkchens. Der nach Abschlag der Kosten erübrigende Betrag war für den k. k. Invalidenfond bestimmt. (Der Preis des Buches, welches im September 1816 erscheinen soll, war mit 2 fl. W. W. berechnet.) Das Werk wurde überaus günstig recensiert, so in Okens Isis, 1822 S. 1090—1092, wo als Muster ein kleiner Auszug aus demselben gegeben wird. Die in Böhmen gefundenen Kryptogamen sind in dieser Schrift Opiz's durch ein Sternchen gekennzeichnet; dieselben wurden von Opiz selbst, ferner von Jungbauer, Konrad, Mörk, J. und K. Presl, Ramisch, Sykora und Tausch gefunden. Die einzelnen Kryptogamen werden, wie der Titel besagt, nach ihren Standorten, die in alphabetischer Reihenfolge angeordnet sind, aufgezählt.

Die Gattungen der in dem Werke angeführten niederen Kryptogamen sind nach dem damaligen Stande der Wissenschaften folgende:

1. Algen:

Conferva mit 14 Species, Hydrodictyon 1, Linckia 3, Ulva 1.

2. Pilze:

Aecidium 20, Agaricus 9, Amanita 1, Arcyria 1, Boletus 12, Chaenocarpus 1, Conoplea 1, Cyathus 1, Daedalea 1, Dematium 1, Erineum 10, Geastrum 1, Geoglossum 1, Helvella 1, Himantia 1, Hydnum 4, Hysterium 6, Licea 1, Lycogala 1, Lycoperdon 3, Merisma 2, Merulius 2, Morchella 2, Mucor 1, Naemaspora 1, Phallus 1, Puccinia 16, Racodium 3, Rhizomorpha 2, Roestelia 1, Scleroderma 1, Sclerotium 3, Sphaeria 13, Stemonitis 1, Thelephora 6, Tremella 5, Tubercularia 3, Tylostoma 1, Uredo 43, Xyloma 12.

3. Flechten:

Arthonia 2, Baeomyces 1, Borrera 3, Calicium 2, Cenomyce 11, Cetraria 6, Collema 3, Cornicularia 5, Endocarpon 3, Evernia 5, Graphis 7, Gyrophora 5, Isidium 1, Lecanora 13, Lecidea 13, Lepraria 1, Nephroma 2, Opegrapha 6, Parmelia 25, Peltidea 6, Ramalina 4, Sphaerophoron 1, Spiloma 1, Stereocaulon 1, Sticta 1, Thelotrema 1, Urceolaria 4, Usnea 2, Variolaria 4, Verrucaria 2.

4. Lebermoose:

Jungermannia 16, Riccia 2, Marchantia 3.

5. Laubmoose:

Andraea 1, Barbula 6, Bartramia 3, Brachytrichum 2, Bryum 4, Buxbaumia 1, Catharinaea 2, Climacium 1, Encalypta 2, Dicranum 10, Fissidens 1, Fontinalis 1, Funaria 1, Fuscina 1, Grimmia 1 (4), Gymnostomum 5, Hippopodium 1, Hypnum 18, Leskea 5, Meesia 1, Mnium 8, Neckera 2, Orthotrichum 4, Phascum 3, Pogonatum 2, Polytrichum 3, Porina 1, Pterigynandrum 1, Sphagnum 3, Splachnum 2, Tetraphis 1, Tortula 2, Trichostomum 1, Webera 2, Weissia 2.

An dieser Stelle mögen die von Ph. M. Opiz gesammelten Kryptogamen erwähnt werden, die sich in unseren Sammlungen befinden. Der Name in der Klammer entspricht dem auf der Etiketle.

Puccinia graminis Pers. Vršowitz 1849.

Rhytisma salicinum Fries. (*Xyloma salicinum* Pers.) Stern. 1. XI. 1835.

Hysterium conigenum Pers. An *Pinus sylvestris* am Dablitzerberg, 7. III. 36.

Phyllactinia suffulta Sacc. (*Erysibe fraxini* Fr.) Baumgarten, 1. XI. 36.

Perisporium exuberans Fries. An *Allium* in Karolinenthal, 1. IV. 37.

Perisporium poliotum Fr. (*Sphaeria poliota*). An *Brassica Napus* L. am Žižkaberg, 3. IV. 37.

Cucurbitaria Laburni Ces et De Not. (*Sphaeria laburni* P.) Kanalscher Garten, 12. IV. 38.

Ustulina vulgaris Tul. (*Sphaeria deusta* Pers.) Baumgarten, 25. III. 39.

Polystigma rubrum DC (*Xyloma rubrum* Pers.) Vor dem Neuthor, 20. VIII. 37.

Melampsora populina (*Sclerotium populinum* P.) Tanngarten bei Podèbrad, XII. 37 (?)

Gymnosporangium Sabinae Wint. (*Roestelia cancellata* Rebent.) Kanal. Garten, X. 1849.

Cladosporium epiphyllum Link. Hetzinsel, XI. 1840.

Coleosporium Petasitis Ed. Fisch. (*Uredo Tussilaginis* Pers.) Prag.

Arthonia dispersa (Schrad) Nyl. (*Opegrapha epipasta* Ach.) An *Aesculus hippocast.* bei Prag, Jänner 1837.

Physcia obscura (Ehrh). Nyl. f. *cycloselis* Ach. (*Parmelia cycloselis* Achar.) Nusle, März 1850.

Evernia prunastri Quadr. Michlerwald, 1849. —

Trichocolea Tomentella Dum. (*Jungermannia Tomentella* Ehrh.) In Waldbächen bei Střirín.

Physcomitrium sphaericum (*Gymnostomum sphaericum* Ludw.) Moldauufer am Smichow, 16. X. 36.

Barbula unguiculata Hedw. Žizkaberg, II. 1817. c. fr.

Ceratodon purpureus L. Prag, Kaisermühle auf Thonschieferfelsen, 1. II. 36.

Grimmia commutata Hüb. (*Grimmia ovata* Web. et M.) Auf Felsen in der Scharka. c. fr.

Orthotrichum anomalum H. Felsen bei Nusle, III. 1835.

Orthotrichum diaphanum Schr. An *Populus alba* L. im Kanal'schen Garten, 1838.

Bryum argenteum, Pragae 1847.

Thuidium abietinum Br. eur. (Hypn. ab. L.) St. Matthias, 14. IV. 50.

Brachythecium rutabulum (L.) Br. eur. Baumgarten, III. 1850.

Hylocomium rugosum L. Br. eur. (*Hypnum rugulosum*) St. Matthias III. 1841. — (*Gymnostomum Hedwigii* Schrk.) Scharka, 4. XI. 41.

Hypnum uncinatum Hedw. Isergebirge VI. 1818. —

Im Jahre 1818 erschien die „*Flora cryptogamica Boëmiae*. Böheims kryptogamische Gewächse, herausgegeben von Philipp Maximilian Opiz. I.—VIII. Heft. Prag 1818“, das zweitälteste kryptogamische Exsiccatenwerk Böhmens, dem Opiz im folgenden Jahre in der Zeitschrift „*Kratos*“ sein Tentamen *Florae cryptogamicae Boemiae* folgen ließ, das jedoch nur die Gefäßkryptogamen behandelt. In jedem Hefte der *Flora cryptogamica Boemiae* 1818 finden sich 25 Arten aus allen Classen der Kryptogamen. (Ausführlich berichtet darüber und über ähnliche Werke Professor Fr. Matouschek in den Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft, L. Band, 1900, S. 276—286.)

Gründung der botanischen Tauschanstalt.

Opiz's besonderes Verdienst um die Förderung der Botanik besteht, wie schon in der Einleitung gesagt wurde, darin, dass er am 6. Jänner 1819 alle Naturforscher Böhmens zu einem regen Pflanzen-, Samen- und Insectentausche anregte. Opiz gebürt das Verdienst, der Begründer der ersten Pflanzentauschanstalt zu sein. Wiewohl er in diesem Unternehmen viele Gegner fand (vgl. Oken, Isis 1822, Litt. Anz. V, S. 164) und oft und heftig von ihnen angegriffen und ungünstig beurtheilt wurde, ließ er sich dadurch keineswegs beirren und zur Freude vieler wurde unerschrocken weiter gearbeitet. Seinem Beispiele folgten später die Botaniker in Wien, Paris, London, ja auch in Nord-Amerika. Der oben erwähnte Vorwurf in Okens Isis wird in derselben Zeitschrift von Dr. Joh. Lhotsky („Plaidoyer für Opiz, 1822, S. 1103 1104) und von Sieber (Litt. Anz. XII, S. 443) zurückgewiesen.

Die erste Einladung zur Gründung eines gemeinsamen Pflanzentauschunternehmens war von Opiz bereits am 1. Jänner 1817 an alle Freunde der Botanik ergangen. Opiz verlangt von allen Theilnehmern ein vollständiges Desideraten- und Doublettenverzeichnis sowohl der in- als der ausländischen Gewächse, sowie die Angabe einer Art, die im folgenden Jahre in größerer Zahl gesammelt werden könnte, um darnach die gegenseitigen Wünsche der Theilnehmer kennen zu lernen. Die Pflanzen müssen mit ihrem Namen, der Zahl der Exemplare, nebst Angabe des Fundortes und Finders in alphabetischer Reihenfolge eingeschickt werden; für die richtige Bestimmung wird der Einsender verantwortlich gemacht, was jedoch in der Flora 1823, Bd. I, S. 68 für bedenklich angenommen wird. Anfänger in der Botanik macht Opiz auf das gemeinschaftliche Herbar in Prag, sowie auf die „nächstens erscheinende“ Flora Presls aufmerksam.

Anfangs kam es wohl vor, dass manche der Abnehmer mit den gelieferten Pflanzen unzufrieden waren. Der Grund mochte vielleicht der sein, dass vielfach junge, angehende Botaniker das Material lieferten, und dass Hoppe im benachbarten Baiern immer tadellose Exemplare lieferte. Opiz sah sich daher genöthigt, schlecht eingelegte Pflanzen dem Einsender nebst dem „Zurechtweisungszettel“ zurückzusenden, mit der Aufforderung alle Exemplare einer Art gleich gut und gleich charakteristisch einzusenden. (Naturalient. S. 184—186.) Bereits 1826 spricht sich Christ. Brittinger recht lobend über die Pflanzentauschanstalt aus und verspricht seinem Freunde, sobald er in der Stadt Steyer sein werde, werde er ihm „viel Taugliches“ liefern können. Auch Nennung äußert sich überaus lobend. Das Tauschunternehmen, schreibt er im Natt. Nr.

XII, S. 384, hat Entdeckungen und Bereicherungen zu Tage gefördert, die ohne diesem vielleicht noch verborgen geblieben wären, Talente und Forschungen geweckt, die ohne diesem unterblieben wären.

Hoppe schreibt in der Flora 1828, S. 495: „In der That ist dieser Tausch durch den lobenswerten Eifer des Herrn Opiz höchst wichtig und es wird sich dieses Institut immer mehr heben, sehr vielen Nutzen stiften, zur Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse beitragen, und unserm Vaterlande zum Ruhme gereichen.“

Um für die Zukunft einen reichen Artenvorrath zu besitzen, erbittet Opiz von den einzusendenden Exemplaren im Verhältnisse des Absatzes den vierten Theil. Der erste Theilnehmer der Tauschanstalt war Friedr. Graf von Berchtold; ihm reihten sich an Mann, Kosteletzky, Anton R. von und zu Eisenstein und Maly. Diese waren nicht bloß Theilnehmer, sondern standen auch Opiz bei seinem Unternehmen hilfreich zur Seite. Mit bewundernswertem Eifer leitete Opiz durch 40 Jahre hindurch rastlos, ohne Geld und Mühe zu scheuen, dies Unternehmen bis zu seinem Tode. Die Zahl der Mitglieder betrug im J. 1827 bereits 359; dieselben gehörten nicht nur Österreich und Deutschland an, auch aus der Schweiz und Italien meldeten sich Theilnehmer. Mit Schluss des Jahres 1830 war die Anzahl auf 505 gestiegen und 1857 zählte das Unternehmen 856 Theilnehmer.

Die Bedingnisse, um an der Tauschanstalt theilzunehmen, veröffentlichte Opiz in den verschiedensten Zeitschriften, so z. B. im bot. Centralblatt von Rabenhorst I. Jg. 1846, S. 307 308. Am Schlusse eines jeden Jahres gibt Opiz Rechenschaft über sein Unternehmen. Er theilt mit, wie groß der Stand der Mitglieder ist, wieviele Pflanzen eingeliefert, wieviele abgegeben wurden. Sodann folgt das Verzeichnis der Prioritäten; es enthält der Reihe nach die Namen derjenigen Theilnehmer, welche die meisten Species einsendeten; unter diesen werden im J. 1858 von Theilnehmern beispielsweise erwähnt med. stud. Otto Nickerl in Prag mit 570 Species, stud. Laube in Brüx mit 215 Species, med. stud. Vraný in Prag mit 188 Species, med. stud. Příbram in Prag mit 129 Species, med. stud. Schöbl in Prag mit 103 Species.

Die meisten Exemplare sowie die meisten Seltenheiten hatte 1857 Gartendirector Peyl eingeliefert, die entfernteste Sendung lieferte Med. Dr. Hofmann.

Es werden sodann die verschiedenen Stände angeführt, die sich für das Unternehmen besonders interessierten, so im Jahre 1857: Studierende 28, Professoren und Beamte zu je 4, Geistliche und Medicin-Doctoren zu je 3, Naturforscher und Lehrer zu je 2, die übrigen ein

Förster (Schauta in Höflitz), ein Gartendirector (Peyl in Kačina), ein Apotheker, ein Handlungspraktikant.

Seit der Gründung des Tauschunternehmens liefen bis Ende 1857 im ganzen 28978 Pflanzenspecies ein.

Nach dem Tode Opiz's bildeten 12 Prager Studenten und MDr. Ott. Nickerl einen botanischen Tauschverein untereinander; dieselben legten sich den Namen „Trilobiten“ bei, da eine Vereinigung unter Studenten, auch eine solche zu botanischen Zwecken verboten war. In der Vereinigung der „Trilobiten“ befanden sich: MDr. Ottokar Nickerl, jetzt Secretär im Landesculturrathe f. d. Königr. Böhmen; iur. stud. Clem. Claudi, dz. Advocat; med. stud. Julius Hofmann, jetzt Großgrundbesitzer und Privatier; med. stud. Bohusl. Jiruš, jetzt Hofrath und k. k. Univ.-Professor in Prag; Peter Kheil, jetzt Handelsschuldirektor; iur. stud. Josef Klepsch, bereits gestorben; stud. Kirschbaum; phil. stud. Gustav Laube, jetzt k. k. Univ.-Professor in Prag; med. stud. Theodor Petřina, jetzt k. k. Univ.-Professor in Prag; med. stud. Alfred Příbram, jetzt Hofrath und k. k. Univ.-Professor in Prag; med. stud. August Reuss, jetzt k. k. Univ.-Professor in Wien; med. stud. Aug. Seidler, bereits gestorben; med. stud. Vietz, bereits gestorben.

Die „Trilobiten“ hielten auch in ihren Versammlungen Vorträge, so sprach phil. stud. G. Laube „über das Vorkommen von *Digitalis purpurea* als Vertreterin von *Digitalis ochroleuca* im Harz“, „über die Torfmoore im Harz und die Art des Nachwachsens des Torfes in den ausgestorbenen Torfgruben“. Es waren dies Resultate seiner Harzreise, die er im Sommer 1860 unternommen hatte.

Auch Alexander Skofitz war während seiner pharmaceutischen Lehrjahre dem Tauschvereine beigetreten und schon damals wurde in ihm der Gedanke rege, eine ähnliche Tauschanstalt zu gründen. Zur Realisierung seines Wunsches kam es im Herbste des Jahres 1845, in welchem Jahre er in Wien den „botanischen Tauschverkehr“ gründete. (Öst. bot. Zeitschr. XXV. Jg. 1875, S. 3.)

Opiz's literarische Thätigkeit.

In den Jahren 1820–22 lieferte Opiz durch Angaben aus der Gegend von Pardubitz und Časlau Beiträge zu Presls Flora čechica. Vom Glatzer Schneeberg gibt er z. B. *Cardamine bicolor* Opiz, *Rumex arifolius* All., *Viola lutea* Huds. (als *V. grandiflora*) und *Salix silesiaca* Willd. an; *Cardamine Opizii* Presl. S. 136 vom Riesengebirge und *Stachys alpina* L. vom Göltzsch. Als von Neuhof stammend wird S. 127 *Linaria*

genistaefolia Pers. angegeben. Doch dürfte dies nach Čelakovský auf einem Irrthume beruhen, da Opiz vielleicht *Linaria vulgaris* β *parvifolia* vorlag. Von *Sisymbrium pannonicum* Jcq. (= *sinapistrum* Crantz) wird als Fundort die Gegend um Wildenschwert angegeben (Fundjahr 1815); *Sisymbrium Columnae* Jcq. fand Opiz am Laurenziberge bei Prag. Čelakovský bemerkt im Prodrömus, III. Th., S. 463 dazu: „Jedenfalls zufällig, da es seither von Niemanden wieder gesehen wurde.“ *Vicia dumetorum* L. wird als bei Žižkow und am Dablitzer Berge gefunden angegeben.

Opiz bearbeitete ferner die Piperaceen in den „Reliquiae Haenkeanae“, er lieferte Beiträge zu Mertens und Kochs „Flora Deutschlands“, zu Reichenbachs „Aconitum“, zu Tobias Seits „Die Rosen nach ihren Früchten“, zu Jean De Carros „Almanach de Carlsbad“, in welchem er mit Anton Ortmann die Kryptogamenflora von Carlsbad behandelt (1840, S. 126—151), und zu Ortmanns „Flora von Carlsbad“.

Die Vorarbeiten zu seinem im Manuscripte hinterlassenen **Nomenclator botanicus** — im Druck erschien nur das erste Heft im Jahre 1831 — machte Opiz bereits 1820—1830. Der Nomenclator stellt ein allgemeines Repertorium der Botanik dar. Wie Opiz selbst angibt, benützte er bis zum Jahre 1831 über 400 größere und kleinere Schriften, aus denen er excerpierte. Zur selben Zeit lag von Opiz ein ähnliches Werk „Nomenclator entomologicus“ zum Druck bereit vor.

Der Nomenclator botanicus, seit 4. Feber 1862 im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums in Prag, besteht aus 1466 Octavfascikeln, ferner aus 1004 Bogen dicht geschriebenen Materiales.

Das erste Werk Opiz's die Flora Böhmens betreffend, erschien im J. 1823 bei C. W. Enders in Prag unter dem Titel: „**Böheims phänogamische und cryptogamische Gewächse.**“ Die Pflanzen sind nach dem Linnéischen Systeme geordnet, mit Angabe des Fundortes und des Beobachters, mit Bemerkungen über den Nutzen oder Schaden der einzelnen Pflanzen.

Diese Flora findet sich auch vor im 1. Bande von Ponfiks Topographie des Königreiches Böhmen, S. 355—514.

Neu finden sich in dem Werke besonders folgende Pflanzen vor:

Scirpus Tabernaemontani Gmelin. Aunëtitz bei Prag. (Opiz.)

Asperula arvensis L. Um Leitmeritz. (Hackl). In: Čelak. Prodröm. S. 274 wird außer 1821 auch das Jahr 1849 angegeben.

Alchemilla palmatifida Tausch. Auf dem Riesengebirge. (Tausch.)

Potamogeton fluitans Roth. Im Bache bei Daschitz. (Opiz.)

Polemonium coeruleum L. Bei Hohenfurt. (Nenning.) „Eine Zierpflanze.“

- Verbascum austriacum* Schott. Um Krummau. (Jungbauer.)
Campanula Speculum L. 1821 im Baumgarten. (Kosteletzky.)
Viola parvula Opiz. Auf sonnigen Bergen am Laurenzberg. (Opiz.)
Chenopodium murale L. An Ufern bei Prag. (Opiz.)
Allium arenarium L. An der Stephansüberfuhr. (Kosteletzky.)
Rumex nemorosus Schrad. In Waldungen bei Tupadl. (Opiz.)
Stellera Passerina L. In Sandgruben bei Lissa. (Kosteletzky.)
Möhringia muscosa L. In schattigen Wäldern am Kesselberg im Riesengebirge. (Opiz.)
Saxifraga Steinmanni Tausch. Auf Felsen an der Elbe. (Tausch.)
Silene tenerrima Presl. Sandfelder des bunzlauer Kreises. (Presl.) Čelakovský bemerkt dazu: Dieser Fund wäre bei dieser portugiesischen, erst in neuerer Zeit mit *Seradella* (*Ornithopus sativus* Brot.) hin und wieder in Mitteleuropa eingeschleppten Art um so merkwürdiger, da er aus so alter Zeit datiert und *Serradella* noch heutzutage in Böhmen nirgends im Freien gebaut wird. (Prodromus, III. Th., S. 509.)
Cerastium brachypetalum Pers. In der Podbaba, am Žižkaberg, an sonnigen Abhängen. (Opiz.)
Rosa humilis Tausch. Königsaal. (Opiz.)
Von *Rubus*-Arten werden neu angeführt: *heptaphyllus* Opiz, *plicatus* Weihe, *fastigiatus* Weihe.
Hypericum Kohlianum Sprengl. Im leitm. Kreise. (Neumann).
Pulsatilla Hackelii Pohl, vom Hradischken, wird bei Presl als *P. Halleri* W. (= *hybrida* Mikan) erwähnt.
Mentha rotundifolia L. Am schlaner Bach. (Graf Chotek.)
Thymus wird mit 10 einheimischen Arten aufgezählt.
Cardamine dentata Schult. wird ohne bestimmte Ortsangabe erwähnt. „Sumpfige Wiesen hie und da.“
Fumaria Vaillantii Lois. In Gemüsegärten, Prag u. a. O. (Opiz.)
Polygala amara L. In der Umgebung von Leitmeritz. (Hackl.)
Hieracium Schmidtii Tausch. Am Teplitzer Schlossberg. (Opiz.)
Tragopogon orientalis L. Wiesen um Pardubitz. (Opiz.)
Achillea sudetica Opiz. Auf dem Riesengebirge, herrschend um die Teiche. (Opiz.)
Jacobaea paludosa Opiz. Libitz. (Kosteletzky.) Daschitz in sumpfigen Gebüschen. (Mann.)
Herminium monorchis R. Br. Bei Hohenfurt. (Nenning.)
Carex Nenningiana Opiz. Hohenfurt. (Nenning.)
Carex sudetica Opiz (nec Presl.) Auf dem Brunberg im Teufelsgarten. (Opiz.)
Carex rigida Good. Auf trockenen Hochwiesen der Sudeten. (Opiz.)
Carex vaginata Tausch (*C. sudetica* Presl). Im Riesengebirge. (Tausch.)
Euphorbia lucida W. K. Bei Daschitz in feuchtem Gesträuch. (Opiz.)
Amarantus Berchtoldii Seidl. In Gemüseplantagen um Prag. (Seidl.)
Von *Salix*-bastarden (entdeckt durch Tausch) werden neu angeführt: *alopecuroides*, *elaeagnifolia*, *skiaphila*.

Mercurialis ovata Hoppe et Sternberg. Karlstein. (Presl.) Čelakovský bemerkt hierzu im Prodróm. II. Th., S. 125: Die einzige Angabe „Karlstein (Presl)“ in Opiz Böhm. phan. Gew. ist mir sehr zweifelhaft.

Lycopodium alpinum L. Im Riesengebirge (Opiz). Erzgebirge (Tausch). Böhmerwald (Presl).

Die Kryptogamen werden in dem Buche systematisch nach Funden von Opiz, Spengler, Jungbauer, Presl, Graf v. Berchtold, Šykora, Konrad u. a. und nach den Materialien der Flora cryptogamica Boemiae mit dem Namen des Sammlers und der Localität angeführt.

Von Algen werden z. B. schon erwähnt *Botrydium argillaceum* Wallr. (= *granulatum* Rostaf. et Wor.) S. 135, bei Časlau gefunden. *Hydrodictyon utriculosum* Roth. (= *reticulatum* Lagerh.) S. 134, bei Časlau. Vgl. Hansgirg, Algenflora von Böhmen I, 98.

Anschließend an das Buch „Böheims phänerogamische und cryptogamische Gewächse“ lässt Opiz S. 163 das „Erste Verzeichnis jener Pflanzen, welche bei P. M. Opiz vorrätig sind“ folgen. Dasselbe wurde mit dem 2. und 3. Verzeichnisse (beide unpaginiert) vereinigt und kam mit den noch folgenden Verzeichnissen und Nummern unter dem Titel **Naturalientausch** (1823—1828) in den Druck.

„Die Verzeichnisse enthalten“, schreibt R. v. Heufler in *Bonplandia*. V. Jg. 1857, S. 184. „einen noch ungehobenen reichen Schatz von botanisch-geographischen Angaben, dazwischen eine Menge Originalbeschreibungen neuer Pflanzen, so von Corda, ferner das Verzeichnis des von Opiz gegründeten ‚authentischen Herbars‘, d. h. einer Sammlung von Original Exemplaren der Autoren, worunter Namen wie Wallroth, Lejeune, Loiseleur, Haenke, Presl, Reichenbach vorkommen. Der Gedanke wurde vom zool.-botan. Verein in Wien in der Art wieder aufgegriffen, dass er von den in den eigenen Vereinsschriften als neu beschriebenen Pflanzenarten oder Formen eine abgesonderte Sammlung hält.“

Die ersten acht Nummern des „Naturalientausches“ bringen Verzeichnisse der einzutauschenden Pflanzen, oft mit eingestreuten kürzeren oder längeren Diagnosen.*)

Das erste Verzeichnis (S. 163—166) vom 4. Febr. 1823 enthält die Beschreibung von *Amarantus Berchtoldi* Seidl. S. 164. Vgl. *Lotos*, XII. Jg. 1862, S. 97.

Das zweite Verzeichnis (unpaginiert, 8 S.) vom 11. März 1823: *Campanula brachiata* Seidl.

Das dritte Verzeichnis (unpaginiert, 8 S.) vom 9. Juli 1823 bespricht z. B. *Lecidea olivacea* Opiz, *Leontodon arcuatus* Tausch, *Calamintha*-Arten.

*) Da der „Naturalientausch“ nur in wenigen Exemplaren vorhanden ist, möge im Folgenden das Wichtigste aus demselben angegeben werden.

Im vierten Verzeichnis (S. 21—28) vom 4. September 1823 werden z. B. beschrieben:

Mentha ballotaefolia Opiz, S. 21. In Principatu Minden. Weihe.

Mentha coerulea Weihe, S. 21—22. Menighüffen am Flusse die Bäche, besonders häufig am Schlosse Ulenburg an der Mühle. Weihe. 23. 3. 23.

Im fünften Verzeichnis (S. 29—36) vom 3. December 1823:

Puccinia cylindrica Opiz, S. 29.

Im sechsten Verzeichnis (S. 37—52) vom 29. Jänner 1824:

Splachnum Braunianum Opiz, S. 38. Salmshöhe. Benannt nach Friedrich von Braun, Phil. Dr. und Apotheker zu Baireuth, MT. 111.

Thymus praecox Opiz, S. 40. Pokratitz bei Leitmeritz (Hackl.)

Xyloma verrucosum Opiz, S. 48. Auf gelb werdenden Blättern von *Prunus Padus* L. Entdeckt vom Schiffsfahrtsverrechner Jungbauer 1818. Im Verzeichnis ist irrthümlich 1808 angegeben.

Achillea sudetica Opiz, S. 49—50. Um den kleinen Teich auf dem Riesengebirge gesammelt im Julius 1812. Opiz. (Vgl. Hesperus IV. Jg. 1813, S. 623.)

Im siebenten Verzeichnis (S. 53—68) vom 14. März 1824:

Anthoxanthum asperum Mann, S. 53.

Dactylis scabra Mann, S. 58. (Vgl. Ascherson. Synopsis II, S. 25.)

Kölleria mollis Mann, S. 63.

Im achten Verzeichnis (S. 69—100) vom 14. Mai 1824:

Mentha arguta Opiz, S. 69. Im Fürstenthum Minden. Weihe.

Mentha candicans Cranz, S. 69—70. Bei Wepřek. rakon. Kreis 1822. Chotek, zwischen der Podbaba an quelligen, felsigten Stellen gegen Rostock von Mannshöhe. Opiz.

Mentha reflexifolia Opiz, S. 71. Am Bache hinter dem kleinseitner heiligen Feld nächst Prag.

Mentha Weiheana Opiz, S. 71. An Flussufern bei Mennighüffen.

Benannt nach M. D. Weihe in Mennighüffen, MT. 67.

Ueber die von Sieber in Ober-Aegypten gefundene *Crypsis Schoenoides*, Schrad. S. 83—84.

Ueber die Gattungsunterschiede von *Preslia* Opiz, *Mentha* L. und *Pulegium* Miller, S. 86—89.

Das neunte, zehnte und elfte Verzeichnis sind mit „Naturalientauch“ betitelt.

In Nr. 9 des Naturalientausches (S. 100—164) vom 14. März 1825 finden sich unter andern Beschreibungen folgender Pflanzen vor:

Thymus ellipticus Opiz, S. 103—104.

Thymus Kosteleckyanus Opiz, *Eisensteinianus* Opiz und *pilosus* Opiz, S. 104.

Thymus Lövyanus Opiz, S. 105.

Benannt nach MC. Lövy in Prag. MT. 195. Gestorben als M. Dr. Löwe im Jahre 1852.

Thymus Kosteleckyanus \times *Loevyanus* = *Th. oenipontanus* H. Braun. Nach v. Dalla Torre und Graf Sarnthein in „Litteratur der Flora von Tirol“ S. 28 von Borbás in Vasvármegye növényföldrajza és flórája. H. Seiler 1887 zuerst erwähnt.

Veronica hederacifolia triloba Opiz, S. 108. Auf Aeckern und Saaten bei Kolin, gesammelt 1807.

Veronica triphyllos collina Opiz, S. 108—109. An kurzgrasigen Stellen auf dem Wissehrad in Prag gesammelt im April 1807. Opiz.

Eintheilung der in Böhmeim vorkommenden Arten aus der Gattung *Veronica*, S. 109—113.

Alopecurus scaber Opiz, S. 116. In pratis circa Czaclaviam. 1800. Opiz. Die Pflanze bestimmte mich fürs Studium der Botanik. sie war auch die erste, welche ich für meine Sammlung einlegte. Vgl. S. 28.

Bromus Rochelianus Opiz, S. 119. Benannt nach Anton Rochl. Wundarzt, Obergärtner des k. bot. Gartens zu Pest, MT. 57.

Festuca strictifolia Opiz, S. 126. Vgl. Ascherson, Synopsis II. S. 472.

Iris Fieberi Seidl. S. 128—129. „Zu Ehren des als Botaniker und Entomologen bekannten Geometers Franz Fieber.“

Mentha Masneriana Opiz, S. 131. An feuchten Orten nahe vor dem Dorfe Hohenwald landshuter Kr. in Niederschlesien. gesammelt 1823 von Jos. Masner.

Masner, 1824 J. U. C. in Prag, MT. 166.

Mentha silesiaca Opiz, S. 132. Auf der Strasse von Schmiedeberg nach Landshut bei dem Dorfe Hohenwald, ges. den 21. Sept. 1823. Jos. Masner.

Mentha Walteriana Opiz, S. 132. Cunersdorf. Cult. F. Walter.

Franz Walter, gräfl. v. Itzenplitzischer Obergärtner der Friedländer Güter zu Cunersdorf bei Berlin. MT. 109.

Hypericum maritimum Sieber, S. 157. Maleca (Perivolizza.) Sieber.

In Nr. 10 des Naturalientausches (S. 165—290) vom 25. März 1825:

Imperata Sieberi Opiz, S. 190. Auf der Insel Creta gesammelt von Sieber, mitgetheilt erhalten unter dem Namen *Saccharum cylindricum* von Feldwebel Praesens.

Iris bohemica Schmidt, S. 190—191.

Mentha obtusata Opiz, S. 194—195. Hinter dem Prager, kleinseitner heiligen Feld. August 1823. Opiz.

Mentha peckaensis Opiz, S. 195. An einem Bache bei Petzka, bidschow. Kr.

Mentha Speckmoseriana Opiz, S. 196. Nach Ulrich Speckmoser, Professor in Graz, MT. 155.

Mentha Wagneriana Opiz, S. 196—197. Nach J. Wagner benannt.

Nekrolog über Christian Freiherrn von Hentschel. S. 203. MT. 77. Geb. 1. Jänner 1784 zu Prag, gest. am 28. Juli 1822 zu Kosteletz in Mähren. Seine Herbarien enthielten auch Siebersche Sammlungen aus Creta, Aegypten und Palästina, Pflanzen aus Italien und Ungarn.

Nymphaea aegyptiaca Opiz und *radiata* Berchtold et Opiz, S. 216. Damiatte. Sieber. Ueber *Scirpus*, S. 232.

Phleum villosum Opiz, S. 221. Vgl. Ascherson, Synopsis II. S. 145.

Potamogeton paucifolium Opiz, S. 223. Auth. Herb. Nr. 101. Vgl. Ascherson, Synopsis I. S. 322.

Scleranthus collinus Hornung, S. 232—233.

Thymus oblongifolius Opiz, S. 241.

Tubercularia stipitata Opiz, S. 243. An halbfaulen Weidenästen in der Grube des Tomaschekschen Gartens nächst Prag, 1825. Opiz et Wagner.

Veronica Pettersii Opiz, S. 245. Vgl. S. 14.

Ueber das Prioritätsrecht bei Pflanzennamen, S. 252—253.

Crocus Reineggeri, Opiz, S. 262. Vöslau, N.-Oest. Nach Gabriel Reinegger, Prof. in Melk, MT. 110.

Grimmia parasitica Voit. S. 270. Gefund. von Jos. Wagner im Sept. 1824 im St. Petersgrunde auf dem Riesengebirge.

Nekrolog über den verunglückten Joh. Georg Hargasser, S. 273—276. Vgl. Flora VII. Jg. 1824, S. 557—560.

Geb. 1785 zu Mühldorf in Baiern, verunglückt am 22. August 1824 auf dem Hohen Göll bei Berchtesgaden.

In Nr. 11 des Naturalientausches (S. 291—546) mit eigenem Titelblatt, Prag 1826, C. W. Enders, beendet mit 19. April 1827, werden genannt:

Mentha Brittingeri Opiz, S. 300. Am Ufer bei Linz. Brittinger. Benannt nach Christian Brittinger, Apotheker in Linz. (Gest. am 11. Jänner 1869 zu Steyer.) MT. 173.

Mentha Burckhardtiana Opiz, S. 301. Benannt nach Friedr. Burckhardt, Apotheker zu Niesky in der Lausitz, MT. 80 (163.)

Mentha Eisensteiniana Opiz, S. 301. Gefunden von Eisenstein und Brittinger. Vgl. S. 9.

Phyteuma Jacquini Sieber, S. 305. Creta.

Polygala Mori, Brittinger, S. 307—308. Benannt nach von Mor in Linz. MT. 238. (Gest. 1851 zu Linz als k. k. Zollamtscntrolor.)

Ueber die Priorität einer Entdeckung, S. 311.

Authentisches Herbar (Nr. 1—455, S. 325—342; Nr. 455—535, S. 473—477.)

Rubus Preslii Weitenweber, S. 346.

Ueber die Eintheilung von *Scirpus*, S. 348—349.

Seidlia Opiz, S. 349—350.

Johann Graf Chotek zu Chotkowa und Wognin. Nekrolog S. 359—362. Vgl. S. 8—9.

Topographie einiger Gewächse in der Gegend um Hohenfurt. Von C. Nanning. S. 392—397.

Asplenium incisum Opiz, S. 408. Vgl. Authentisches Herbar vom 14. Mai 1825, Nr. 377 und Kratos 1820, Erstes Heft, S. 17, Ascherson. Synopsis I. S. 72.

Athyrium cordatum Opiz, S. 409.

α . *approximatum* Opiz. In den Vorbergen des Riesengebirges, bei E.-Aicha, Stürin,
 β . *distans* Opiz, Glatzer Schneeberg.

Equisetum arenarium Opiz, S. 421. Vgl. Lotos XII. Jg. 1862, S. 229.

Equisetum lacustre Opiz, S. 421. (= *limosum* L.) Vgl. Lotos 1862, S. 228.

Cardamine crassifolia Opiz, S. 412. Boemiae in Sudetis ad rivulos im Riesengrund. 1812. Opiz.

Carex pulicaris Sieber, S. 413. Am Glockner. (Auth. herb. Nr. 383.)

Carex sudetica Opiz, S. 413. An den Teichrändern und im Teufelsgärtchen auf den Sudeten. 1812. Opiz.

Ueber eine Iris, S. 431—432.

Mentha intermedia Opiz, S. 436—437. Zwischen Prag und Schlan. Mann. „Bildet ein schönes Mittelglied zwischen den köpfigen und den ährenblütigen Minzen von ansehnlicher Gestalt.“ Opiz.

Mentha Ortmanniana Opiz, S. 437. Um Čakowitz nächst Prag. Ortmann. Benannt nach Anton Ortmann.

Rosa fulgens Adamowsky, S. 449—450.

Rosa Hillebrandii Weitenw. S. 450. Gefunden auf sonnigen Anhängen bei Elbogen von Grafen v. Hillebrand.

Sphaeria (Depacea) socialis Wimmer, S. 456—457.

Stegonsporium *curvatum* und *rotundum* Corda, S. 458—459.

Thymus Trachselianus Opiz, S. 461. Auf den Alpen der Stockhornkette in der Schweiz. Trachsel. Benannt nach K. Trachsel, zu Ruggisberg bei Bern. MT. 283.

Tilia obliqua Opiz, S. 462.

Tubercularia floccosa Corda, S. 464.

Ueber mykologische Sammlungen von P. M. Opiz, S. 472—473.

Über die Vernachlässigung des Studiums der Pilze in Böhmen. Von Corda, S. 477—480.

Plantae lectae in itinere Hispanico-Tingitano, S. 485—488. Prostant Moguntiae apud J. Ziz et Monspelii apud Ph. Salzmann.

Rückblick auf die von mir besuchten böhmischen Gebirge und ihre Vegetation. Von Josef Wagner, Mediciner, S. 518—539.

Botanische Streifereien. Von Opiz, S. 539—546. Botanische Funde um Prag werden aufgezählt.

Nr. 12 des Naturalientausches (S. 547—722), erschien 1828 bei C. W. Enders und hat den Titel: Beiträge zur Naturgeschichte, als Fortsetzung des Naturalientausches. Gewidmet seinem verehrten Freunde M. D. Vincenz Kosteletzky. Enthält:

Beiträge zu einer chronologischen Geschichte der Botanik in Böhmen, zusammengestellt von Philipp Maximilian Opiz, S. 559—598. Behandelt die Zeit von 1097—1699.

Sporotrichum compactum Eck. Von Josef Eck, S. 598.

Die Pariser naturhistorischen Anstalten. Von Lhotsky, S. 599—608.

Verzeichnis einiger Pflanzen aus der Umgebung von Anspach im Rezattkreise im Königreiche Baiern. Während den Jahren 1819 und 1820 aufgefunden von Wilhelm Gärtner, Pharmaceuten in Hanau, S. 611—619.

Botanische Bemerkungen. Von Christian Friedr. Lessing, med. stud., S. 619—625.

Chr. Fr. Lessing, ein Großneffe des Dichters, war geb. am 10. Aug. 1809 in Polnisch Wartenburg, studierte in Wien Medicin; machte größere botanische Reisen, so bis nach den Lofodden. Starb 1862 als Arzt zu Krasnojarsk in Sibirien.

Versuch einer analytischen Naturkunde. Von A. J. Corda, S. 625—638.

Einige neuere Entdeckungen in der Gattung Aconitum. Von Ant. Ortman, S. 639—641.

Beschreibungen und Diagnosen neuer Gewächse. Von Opiz, S. 641—642, 659—662. (Acer Opizii Ortman, Utricularia neglecta Lehm. u. a.)

Genera Hepaticarum. Die Gattungen der Lebermoose. Von A. J. C. Corda, S. 643—657.

Ballota urticaefolia Ortman, S. 657—658.

Cenangium Cordaei, n. sp. Von Eck, S. 658.

Böhmische Provincialnamen der Pflanzen, gesammelt von Saukup, Bräuermeister in Prag, S. 662—667.

Frauenzimmer als Pflanzenforscherinnen. Von Opiz, S. 667—671.

(Maria Sibylla Merian, Elisabeth Blackwell, Katharina Helena Dörrien, Durond, Maria Anna Libert de Malmedy, Adolfine Wilhelmine Antonie Willbrand, Perpent, Maria Louise, Großherzogin von Parma; Gräfin Salm, Josefine Kablik.)

Ilea und Kosteleckya. Von Eck, S. 671—678.

Topographie 100 der im gewöhnlichen Flore seltensten Gewächse, um Krumm- und Jungbauernkreise, auch solcher, die nur um Krumm- und Jungbauernkreise sehr selten vorkommen. Von Jungbauer, S. 679—692.

Rückblick auf eine im Jahre 1829 von mir angestellte Reise in das Hannöversche. Von —, S. 699—707.

In den Jahren 1837—1843 gab Opiz mit dem Grafen von Berchtold, Seidl und Fieber die **ökonomisch-technische Flora Böhmens** heraus. Opiz bearbeitete in botanischer Hinsicht die 2. Abtheilung des ersten Bandes, ferner den zweiten und dritten Band. Die 2. Abtheilung des ersten Bandes behandelt die dritte Linn. Classe. Bei den einzelnen Pflanzen werden die Quellen, der Fundort und Finder angeführt. Der Beschreibung folgt die Besprechung der technischen Verwertung der Pflanze. Die erste Abtheilung des zweiten Bandes bespricht die vierte, die zweite Abtheilung einen Theil der fünften Linn. Classe. Der dritte Band, welcher 1841—1843 erschien, bringt die Fortsetzung zur V. Linn. Classe. Das Werk blieb unvollendet.

Opiz war Mitarbeiter bei allen seinerzeit in Böhmen erschienenen wissenschaftlichen Zeitschriften botanischen, ökonomischen und forstlichen Inhaltes, er war auch Mitarbeiter der Regensburger Flora, des von Rabenhorst herausgegebenen Botanischen Centralblattes, sowie der von dem gelehrten Scriptor der Prager k. k. Universitätsbibliothek Dr. Glaser redigierten Zeitschrift „Ost und West“ sammt seiner Beilage „Prag“; im zweiten Bande von Joh. Gottfr. Sommers „Das Königreich Böhmen“ schrieb Opiz p. XXVII—XXVIII über die Vegetation des Bunzlauer Kreises.

Das letzte selbständige Werk Opiz's erschien im Jahre 1852 bei Řivnáč in Prag unter dem Titel **Seznam rostlin květeny české.***) Es enthält eine Aufzählung der in Böhmen gefundenen Phanerogamen in alphabetischer Reihenfolge, jedoch ohne Angabe des Fundortes und Finders. Anschließend daran findet sich ein alphabetisches Verzeichnis der in Böhmen gefundenen Pilze und der übrigen Kryptogamen, sowie der fossilen Pflanzen. „Durch den Seznam wurde für ein Sudetenland zum erstenmale eine Übersicht der Flora gegeben. Salzburg durch seinen Sauter, Böhmen durch seinen Opiz stehen in dieser Beziehung jetzt allen Ländern Österreichs, ja den allermeisten des europäischen Continents voran.“ (Bonplandia, V. Jg. 1857, S. 324.)

In Summa werden im Seznam 4810 Species mit 2519 Varietäten angeführt. Čelakovský stellt am Schlusse des III. Theiles seines Prodromus einen Vergleich zwischen der Flora českica Presls, dem Seznam und Prodromus an und kommt zu folgendem Resultate: In der Fl. čech. finden sich 1382 nominelle Arten vor, im Seznam ohne die Gefäßkryptogamen 2325 Arten. Werden davon die unbedeutenden Varietäten und Synonyme, ferner die irrthümlich für Böhmen angezeigten oder sehr zweifelhaften Arten abgezogen, so ergeben sich für die Fl. čech. 1212 Arten und mit Ausschluss der Gefäßkryptogamen für den Seznam 1338, für den Prodromus 1430 Arten. Die Summe aller Formen (ohne die Varietäten) verzeichnet der Seznam 1695, der Prodromus 1882 Arten. Algen werden im Seznam 87 Arten aufgezählt, Pilze 1252, Flechten 265 (ohne die Varietäten), Lebermoose 104, Laubmoose 270, Gefäßkryptogamen 56 Arten.

Opiz's neue botanische Funde.

Auf den zahllosen Excursionen machte Opiz manche interessante botanische Entdeckung. Von seinen neuen Funden seien namentlich erwähnt:

Veronica triloba Opiz, bereits 1807 auf Äckern und Saaten bei Kolin gefunden. Beschrieben im Hesperus VI. Jg. 1815, S. 327 und Natt. 1825 Nr. IX, S. 108 als *V. hедераefolia triloba* Opiz und im Hesperus VI. Jg. 1815, S. 327. Vgl. Lotos, XX. Jg. 1870, S. 10.

Scabiosa Columbaria L. 1810 in der Lipina nächst Pardubitz gefunden, als *S. rubella* Opiz. im Natt. S. 76 beschrieben.

Cardamine crassifolia Opiz. 1812 Boemiae in Sudetis ad rivulos im Riesengrund. Natt. S. 412.

Anthriscus nitidus Garcke wurde 1815 am Glatzer Schneeberge gefunden (von Opiz als *Chaeroph. affine* bestimmt.)

*) d. h. Pflanzenverzeichnis der Flora Böhmens.

Euphrasia coerulea Tausch. Bei Georgswalde, Schönwalde, bei Liebwerda 1818 gefunden. Vgl. öst. bot. Zeitschr. XLIV. Jg. 1894, S. 96.

Salix silesiaca Willd. am Fuße des Glatzer Schneeberges 1815 gefunden.

Thalictrum flavum L. 1833 bei Poděbrad gefunden.

Bifora radians MB. 1836 um den Woschkoberg bei Poděbrad auf Weizen- und Getreidefeldern. (Vgl. Čelak. Prodromus III. Th., S. 592.)

Antitricha curtispindula (Hedw.) Brid. Hauenstein im Erzgebirge 1836. (Vgl. Matouschek, Lotos L. Jg. 1900, Nr. 4.)

Peucedanum Rablense Koch wurde von Opiz am 15. August 1837 bei Hlubočep nächst Prag mit schönen Früchten in zwei Exemplaren gesammelt. (Vgl. Čelak. Prodromus III. Th., S. 577.)*

Fumaria Schleicheri Soy. Willm. Bei Lieben und Strížkow 1838 und 1854 gefunden. (Čelak. Prodrom. III. Th., S. 433.)

Aristolochia Clematidis L. 1839 auf Stoppelfeldern bei Zaběhlitz gefunden.

Bidens radiata Thuill. 1845 am Moldauufer bei Prag, von Opiz *B. intermedius* genannt. Vgl. Lotos, XXI. Jg. 1871, S. 168.

Caucalis orientalis L. von B. Klemens 1847 auf dem steinigen Abhange des Kuchelbader Berges als *Daucus grandiflorus* gesammelt, wurde bereits von Opiz richtig bestimmt. Die Pflanze, die aus dem Kaukasus und der Krim stammt, ist an der erwähnten Stelle vollständig eingebürgert. (Čelak. Prodrom. III. Th., S. 584.)

Salix Reichardti Kerner (*caprea* × *cinerea*), 1849 bei Wrschowitz. (Čelak. Prodr. S. 141.)

Xanthium spinosum L. beim Invalidenhaus in Karolinenthal und auch in Lieben. Lotos, I. Jg. 1851, S. 231. In der Fl. čech. wird diese Pflanze noch nicht erwähnt.

Equisetum inundatum Lasch bei Weleslawin unweit Prag (*arvense* × *limosum*.)

Corydalis pumila Rehb. beim Libuschabad, Michle. Vgl. Lotos, XXI. Jg. 1871, S. 85.

Scapania rosea Nees. wieder gefunden 1857 an dem Originalstandorte St. Matthias bei Prag.

Irrthümlich wird oft St. Matthäus statt St. Matthias geschrieben.

* Derartige Funde sind auf Aussäen zurückzuführen. So fand ich auf einer Excursion, die ich mit meinem hochverehrten Lehrer Staatsrath Prof. Dr. Willkomm am 10. Mai 1890 machte, in Krě bei Prag zu nicht geringem Erstaunen zwei große blühende Exemplare von *Smyrniurn perfoliatum* Mill.

Wie Opiz schon in den Ökon. Neuigk. 1. Jg. 1811, S. 453 schreibt, war es seine Lieblingsbeschäftigung, neue Arten und Varietäten im Pflanzenreiche zu beobachten. Leider gieng er in seinem botanischen Eifer manchesmal zu weit. Dies gilt für das Aufstellen neuer Gattungen und für das Zersplittern der Arten. So unterscheidet er bei *Knautia arvensis* Coult. nach der Beschaffenheit der Blätter 20 Abarten, bei *Lysimachia* kommen Unterabtheilungen vor wie *Lysimachia vulgaris* γ *tenuifolia* b***** *parvifolia* Opiz; ebenso gieng er bei *Acer*, *Scabiosa* u. a. zu weit. „Die Merkmale“, schreibt Weitenweber in *Lotos* III. Jg. 1853, S. 68, „wodurch so viele neue Arten begründet wurden, sind kaum für Varietäten hinreichend.“ Dem gegenüber nimmt Opiz seinen eigenen Standpunkt ein. „Was verschieden erscheint, muss auch durch Schrift und Zeichnung festgehalten werden und verdient auch einen Namen. Nees von Esenbeck, dieser treffliche Beobachter, Ledebour, Reichenbach u. a., selbst Koch hat in der letzten Zeit sich diesen Grundsatz eigen gemacht. . . . Es braucht jedenfalls mehr Aufmerksamkeit dazu, eng zu begrenzen, als alles so zu sagen in einen Sack zu werfen.“ (Opiz in: *Lotos* III. Jg. 1853, S. 181.)

In neuerer Zeit fanden die von Opiz bereits im „Naturalientausch“ und später in der „Lotos“ behandelten Gattungen *Thymus*, *Mentha* und *Tilia* neuerliche Beachtung. Auch in Aschersons „Synopsis der mitteleuropäischen Flora“ werden vielfach von Opiz im „Naturalientausch“ aufgestellte Formen erwähnt. Opizische Formen von *Thymus* finden sich z. B. in der österr. botan. Zeitschr. XXXVIII. Jg. 1888, S. 186—190 in: „Mährische *Thymus*-Formen“ von Dr. Ed. Formánek; ebda. XXXIX. Jg. 1889, S. 186—188 in: „Systematische Übersicht und Verbreitung der Gattung *Thymus* L. in Niederösterreich“ von Braune. Über die „*Thymi* Opiziani“ schrieb Déséglise in: *Bulletin de la société d'Angers*, XI—XII. 1881—1882, S. 179—192: „Observations sur les *Thymi* Opiziani.“

In der öst. bot. Zeitschr. XXVI. Jg. 1876, S. 147—151 (Die Menthen des südlichen Trencsiner Komitates) schreibt Jos. L. Holuby: Zu jenen Pflanzengattungen, die ihres Formenreichthumes wegen von vielen Botanikern mehr gemieden als beobachtet werden, gehört auch die Gattung *Mentha* Op. — Alfred Déséglise schrieb über die *Menthae* Opizianae in den *Bullet. de la société royale de Botanique de Belgique*. Tom. XXI. 1881, part. II. p. 105—117. Déséglise theilt die *Menthae* ein in

1. *Spicatae-Tomentosae*. Dazu gehört *M. serrulata*, *cuspidata*, *serrata*, *discolor*, *semi-integra*.
2. *Sativae*: *cinerea*, *Speckmoseriana*, *Prachinensis*, *acuta*, *Peckaensis*.
3. *Arvenses*: *Ginoliana*, *praticola*.

Ebenso wird darüber berichtet in: *Annales de la société botanique de Lyon*, VIII. 1881 und in: *Bullet. société d'études scientifiques d'Angers* XI—XII. 1881—1882, p. 193—224. In der österr. botan. Zeitschr. XXXIII. Jg. 1883, S. 119—120 von Dr. Vinc. von Borbás in: *Synonymia Mentharum*.

Die im böhmischen Museum zu Prag aufbewahrten Moosfunde Opiz's wurden zuerst durch Vermittlung R. v. Heuflers von dem Bryologen Juratzka revidiert (vgl. *Lotos* XIV. Jg. 1864, S. 154—156), in neuerer Zeit besonders durch Schiffner und Matouschek. Vgl. darüber S. 19.

Opiz's botanische Vorträge.

In der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Prag im Jahre 1837 wurde Opiz zum ersten Secretär der botanischen Section ernannt und hielt als solcher in der Sitzung am 26. September einen Vortrag „Über die Vegetationsverhältnisse in Böhmen“. (Abgedruckt in: *Oekon. Neuigk.* 31. Jg. 1841, S. 845—848 und *Lotos* I. Jg. 1851, S. 129—135.)

Im Vereine „Lotos“ wurden in den Sitzungen meist auch wissenschaftliche Vorträge gehalten. So finden wir auch den Nestor der Botaniker Böhmens in der Zahl der Vortragenden.

Am 9. December 1853 sprach Opiz über „Praktische Anleitung zu botanischen Excursionen und zur Anlegung von Herbarien“.

Am 1. und 15. Juni und am 6. Juli 1855 über „Geschichtlicher Überblick der bisherigen Leistungen zur Zustandbringung einer Flora Böhmens“.

Am 28. November und 12. December 1856: „Auf welchem Wege ist das höchste Ziel der reinen Botanik zu erreichen?“

Am 6. und 20. März 1857: Bericht über Jordans Schrift „Über den Ursprung der Varietäten der Obstbäume“.

Am 5. Juni 1857 über eine muthmaßliche neue Trapa.

Am 23. October 1857 über die Flora der ehemaligen k. k. Domäne Poděbrad.

In den Sitzungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften hielt Opiz folgende Vorträge:

Am 28. April 1851 lieferte er den Beweis, dass die Pflanze *Veronica Lappago* Schrank eine selbständige Art ist, während sie bisher als Varietät behandelt worden ist. Dieselbe ist nebst *Veronica hederaefolia* L., mit der sie bis jetzt verwechselt wurde, als eigene Gattung, nämlich *Cochlidiospermum Opiz* aufgenommen worden. (Kgl. b. Ges. der Wiss. Sitzungsab. V. Folge, 7. Bd., S. 33.)

Am 23. Juni 1851: über das natürliche Pflanzensystem des verstorbenen Prof. Tausch, als Stufen und Kreissystem und nach Linneischer Methode dargestellt. (Ebda. S. 36—37.) Vgl. Lotos II. Jg. 1852, S. 11 ff.

Am 17. November 1851 theilt Opiz ein Verzeichnis seltener Pflanzen mit, welche in Böhmen vom Diaconus Weicker aus Chemnitz in Sachsen gefunden wurden. (Ebda. S. 40.)

Am 9. Feber 1852 gab Opiz eine Übersicht des neuen Systems der Compositen des Prof. Ign. Friedr. Tausch, welches hauptsächlich auf die Gestalt der Blüten und ihre Geschlechtsverschiedenheit und nicht bloß auf die Narben, wie es De Candolle that, begründet ist. (Ebda. S. 46.)

Am 5. April 1852 las Opiz eine Abhandlung über botanische Sammlungen und Excursionen vor. (Ebda. S. 47.)

Am 10. Jänner 1853 las Opiz einen Aufsatz vor über die merkwürdige Pflanzenvegetation im eben verflossenen December und zählte jene Pflanzenarten auf, welche er zu dieser Zeit in der Umgebung Prags im blühenden Zustande getroffen. (Kgl. böhm. Ges. d. Wiss. Sitzungsber. V. Folge, 8. Band, S. 33.)

Am 5. April 1853 referierte Opiz über ein vom Pfarrer Karl zu Fugau zusammengestelltes Verzeichnis jener, sowohl phanerogamischen als auch kryptogamischen Pflanzen, welche in den nordwestlichen Gegenden Böhmens wildwachsend vorkommen. (Ebda. S. 38.)

Am 23. Jänner 1854 suchte Opiz die Nothwendigkeit einer neuen Abtheilung der Gattung *Gnaphalium* durch Abtrennung der von ihm aufgestellten „*Filaginella*“ nachzuweisen. Charakteristik und Eintheilung (1. *uliginosa*, 2. *lasiocarpa*, 3. *Matzii*. Mit ihren Unterabtheilungen.) Ebda. S. 52.

Am 20. März 1854 setzte Opiz die specifischen Charaktere der bei uns vorkommenden *Trapa natans* L. auseinander und unterschied nebst der *Tr. laevis* J. S. Presl noch eine dritte Art, welcher er den Namen *Tr. hungarica* beilegte. Diagnosen in: Sitzungsber. der kgl. b. Ges. d. Wissensch. V. Folge, 8. Band, S. 59.

Am 4. December 1854 theilte Opiz einen von Dr. Glückselig zu Elbogen gemachten Vorschlag mit, hinsichtlich der Art und Weise, wie eine allgemeine Naturgeschichte Böhmens zu bearbeiten wäre. Vgl. Lotos IV. Jg. 1854, S. 242—245. (Sitzungsber. der kgl. b. Ges. d. Wissensch. V. Folge, 9. Band, S. 31.)

Am 2. Jänner 1855 las Opiz ein Schreiben des Pfarrers Karl in Fugau vor über dessen algologische Studien in der nordwestlichen Ge-

gend Böhmens, namentlich über ein früher in Böhmen nicht aufgefundenes *Conomytrium Julianum*. (Ebda. S. 33.)

Am 28. Juli 1856 sprach Opiz über die etwaigen Ursachen der in neuerer Zeit häufiger und verderblicher stattfindenden Überschwemmungen der Gebirgsflüsse und versuchte einige dagegen einzuleitende Maßregeln vorzuschlagen. (Ebda. S. 61.)

Am 15. Juni 1857 legte Opiz mehrere durch Hrn. Batka aus Mähren mitgetheilte Früchte einer *Trapa* vor, welche der Vortragende mit dem Namen *T. acutispinosa* belegt und eine kurze Charakteristik derselben gibt. (Sitzungsb. der kgl. b. Ges. d. Wissensch. V. Folge, 10. Bd., S. 60.)

Opiz's Herbarien.

Von Opiz's Herbarien seien erwähnt:

1. Hortus Novovillensis. Eine Centurie. 1806.

2. Ein landwirtschaftliches Herbar, dessen Herausgabe 1810 C. W. Enders besorgte.

Beide Herbarien dürften nicht mehr vorhanden sein.

3. Flora cryptogamica Boëmiae. Böheims cryptogamische Gewächse. I.—VIII. Heft. Prag 1818—1819.

Von dieser Flora befindet sich ein vollständiges Exemplar im Franciscum zu Brünn und ein unvollständiges (das V. Heft fehlt) im k. k. bot. Institut der deutschen Prager Universität. (Vgl. Verh. zool.-bot. Ges. L. Bd. 1890, S. 284.) Wie mir der Custos des k. k. Hofmuseums in Wien Herr Dr. Alex. Zahlbruckner gütigst mittheilte, befinden sich auch im k. k. Hofmuseum zu Wien die ersten sieben Hefte dieses Exsiccatenwerkes. Alle seine Bestrebungen, dasselbe zu vervollständigen, blieben bisher erfolglos.

Im Verlage von Kronberger und Rzivnáč in Prag erschienen in Großfolio nach brieflicher Mittheilung des Herrn Fr. Rívnáč folgende Herbarien:

4. Herbarium Florae cryptogamicae universalis. I.—III. Hundert. 1841—1846.

5. Herbarium Florae Germanicae. I. VI. Hundert. 1841—1850.

6. Herbarium medicinale. I.—IV. Hundert. 1842—1846.

7. Herbarium oeconomico-technicum. I.—IV. Hundert. 1842—1844.

8. Herbarium Florae sylvaticae. I.—II. Hundert. 1842.

9. Herbarium Florae cryptogamicae-austriacae. I.—XI. Hundert. 1841—1846.

10. Genera plantarum exsiccata. I.—VIII. Hundert. 1842—1845.

11. Herbarium Florae austriacae. I.—XXIV. Hundert. 1842—1851.

12. Herbarium Florae boemicae. I.—XXIII. Hundert. 1842—1850.

13. Herbarium Florae Pragensis. I.—III. Hundert. 1850—1851.

14. Agrostotheca universalis. I. Hundert. 1842.

15. Dendrotheca universalis. I.—III. Hundert. 1842.

16. Agrostotheca europaea. I. Hundert. 1845.

Von den Herbarien Nr. 4—16 dürfte keines mehr vorhanden sein.

Außerdem sollen noch von Opiz stammen:

17. Herbarium universale. I.—XXVI. Hundert. 1840—1848.

18. Herbarium Florae cryptogamicae europaea. I.—III. Hundert. 1842—1844.

19. Herbarium hortense oder Sammlung getrockneter Gewächse, welche in Gärten cultiviert werden. I. Hundert. 1849.

Die Herbarien Nr. 17—19 finden sich weder in Prager noch in Wiener Bibliotheken verzeichnet.

Im kgl. böhm. Landesmuseum zu Prag finden sich von Opiz vor:

20. Das authentische Herbar.

21. Das Prager Herbar.

22. Das allgemeine Herbar.

Im k. k. Hofmuseum zu Wien findet sich von Opiz vor:

23. Species selectae criticae.

3. Opiz als Privatmann.

„Wer den leutseligen alten Opiz mit den herabwallenden Locken und dem schütterten Barte zu kennen Gelegenheit hatte, wie er mit väterlicher Liebe an den jungen Freunden der Botanik hieng, der wird ihm immer ein freundliches Andenken bewahren.“ (Čelakovský.) Manches Traurige und Herbe war auch ihm in seinem Leben beschieden, auch er wusste von manch getäuschter Hoffnung zu erzählen. Vielleicht mag die seltene Bescheidenheit, die mehr an Schüchternheit grenzte, nicht wenig daran schuld gewesen sein, dass ihm so manches nicht nach Wunsch und Willen gieng. Omnem patriae impendere zelum war schon in seinem Jünglingsalter sein Wahlspruch. Opiz war ein Vaterlandsfreund und Philanthrop im wahrsten Sinne des Wortes. Das Jahr 1848 gieng auch an ihm nicht spurlos vorüber. So lieferte er Beiträge, die auf das politische Leben Bezug hatten, für Glasers Zeitschrift „Ost und West“. Von ihnen sei hier der Aufsatz „Begrüßungsart“ erwähnt, in dem Opiz wünscht, dass Eintracht und Liebe die Begrüßungsart sein möge.

Als Wohlthäter der armen und leidenden Menschheit erwarb sich Opiz große Verdienste. Als Philanthrop übernahm er unentgeltlich das Amt eines Armen-Rechnungsführers im Pfarrbezirke bei St. Gallus, im Jahre 1838 wurde er Assessor bei der allgemeinen Versorgungsanstalt für ohne Schuld verunglückte Männer, Witwen und Waisen. Opiz machte Vorschläge, wie die Armen am zweckmäßigsten zu unterstützen wären. Seinen einzigen Sohn Johann, Doctor der Medicin, ließ er 1849, als der Aufruf an die Civilärzte ergangen war, sich der Praxis in den Militärhospitälern zuzuwenden, nach Josefstadt, wo er bereits am 15. Jänner 1850, 30 Jahre alt, als Opfer seines Berufes dahingerafft wurde.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Opiz im wohlverdienten Ruhestande. Noch als Greis unternahm er mit der studierenden Jugend botanische Excursionen in die Umgebung Prags. Opiz starb in der Mitternachtsstunde vom 19. zum 20. Mai 1858, 71 Jahre alt, an Marasmus.*) Begraben wurde Opiz am 22. Mai 6 Uhr abends von der Krakauergasse aus auf dem Wolschaner Friedhofe. Studenten bildeten mit brennenden Fackeln um den mit Lorbeerkränzen bedeckten Sarg Spalier. Viele Gelehrte, Professoren und Beamte begleiteten ihn auf seinem letzten Gange.

Noch bei Lebzeiten hatte Opiz viele seiner Herbare dem böhm. Museum geschenkt, außer Pflanzen aus Böhmen, Ungarn und Deutschland, auch Pflanzen aus Italien und exotische, die er in den botanischen Gärten gesammelt hatte. Sie umfassen mehr als 100 Fascikel mit an 10000 Arten und Spielarten. Ferner schenkte Opiz der Bibliothek des kgl. böhm. Landesmuseums 145 Nummern. Von diesen verdienen besonders hervorgehoben zu werden:

1. Manuscripte seines Vaters Johann Ferdinand Opiz:**) Literarische Chronik von Böhmen in 20 Quartbänden. Vgl. Lumir 1851, II. Bd., S. 1174; Moral für Krieger der k. k. Armee.

*) Irrthümlich wird auch der 29. Mai als Todestag angegeben. So: Živa VI. Jg. 1858, S. 192.

**) Johann Ferdinand Opiz, geb. zu Prag am 11. Oct. 1741 als Sohn des k. k. Appellationssecretärs Joh. Aug. Opiz, war anfangs Jesuit, trat aber nach 5jährigem Noviziate aus, studierte in Prag und Wien Jus: 1767 nahm er eine Stelle als Kanzelist bei Karl Egon von Fürstenberg, wurde Secretär und Bibliothekar. 1771 verehelichte er sich zu Wetzlar mit Louise Philippine Kämpfer. 1775 wurde er k. k. Bancogef.-Inspectoratsadjunct, 1787 Inspector dieses Amtes in Časlau, wo er am 11. Jänner 1812 starb. Opiz war auch literarisch thätig. Er gab außer anderm heraus „Mein mittägiger Spaziergang“ Wetzlar 1770. — „Beschreibung der Hauptstadt Prag“, Prag, 1774. (Vgl. Gautschs Isis, 1814. Wurzbach, Biogr. Lexikon, 21. Theil. S. 67—68.)

2. „De cholemia“, Dissertation seines Sohnes Johann Ladislaus Opiz,*) 1845. — Přírozená soustava rostlin profesora Tausche. Sdeluje Dr. Jan L. Opiz. In: Časop. českého Museum, 1849, Bd. I. Nr. 45. (Eine Übersetzung des Aufsatzes „das natürliche Pflanzensystem als Stufen- und Kreissystem nach Linnéischer Methode dargestellt“ von Professor Ign. Friedr. Tausch.)

3. Milada von Lichtenburg, eine historische Erzählung, von Bohemus.***) 4 Th. Leipzig, 1829—32. — Carlsbad und Töplitz, Zwei historisch-romantische Erzählungen, von Bohemus. 4 Bde. Leipzig, 1830.

Opiz's Sammlungen und Manuscripte wurden von seiner Tochter Auguste dem böhmischen Museum theils geschenkt theils verkauft. Das authentische Herbar und das Prager Herbar wurde vom Museum um 100 fl. angekauft. Beide enthalten an 2000 Species. (Živa, IX. Jg. 1861, S. 188.) Die noch übrigen Vorräthe aus der botanischen Tauschanstalt brachte 1860 Em. Purkyně, Professor an der Forstschule zu Weißwasser an sich. Opiz's Tochter übergab auch dem Ausschusse des Museums einen Betrag von 464 fl. Ö. W. zur Gründung einer Stiftung zu botanischen Zwecken mit dem Wunsche, dass die Stiftung auf den Namen ihres Vaters lauten soll. Der Verwaltungsausschuss beschloss, dieses Capital durch freiwillige Beiträge auf 1000 fl. zu ergänzen, worauf die Stiftung unter dem Namen „Opizfond“ ins Leben trat. Es trugen u. a. dazu bei: Graf Clam-Martinitz, damals Präsident des Museums und die Ausschussmitglieder Dr. Joh. Nep. Rotter, Abt zu Braunau und Břewnow, sowie Ph. und J. U. Dr. Franz Palacký, Historiograph des Königreiches Böhmen.

*) Joh. Lad. Opiz, geb. 1820 zu Prag, studierte daselbst Medicin, erlangte 1845 die medicin. Doctorswürde. Im April 1848 gieng er als Leibarzt des russischen Fürsten Leontovič nach Odessa, kehrte aber im October desselben Jahres wieder nach Prag zurück, wo er eine Stelle im allgemeinen Krankenhause annahm. Ende 1849, zur Zeit der Typhusepidemie, begab er sich nach Josefstadt, wo er am 15. Jänner 1850 ein Opfer seines Berufes wurde. J. L. Opiz war ein tüchtiger Botaniker, er hatte auch viel Material zu einem medicinischen Wörterbuche gesammelt. — Ph. M. Opiz's Tochter Auguste, geb. 1817, starb im J. 1875.

**) Opiz's älterer Bruder, Georg Emanuel, geb. 1775 in Prag, gest. 1841 in Leipzig, war Maler und Zeichner. In Dresden arbeitete er bei Casanova, auf seinen Künstlerfahrten kam er auch nach Wien, gieng 1814 als Begleiter der Herzogin von Kurland nach Karlsbad und Paris. Georg Opiz war zuletzt Professor an der Künstlerakademie in Leipzig. Unter dem Namen „Bohemus“ war er literarisch thätig, auch sammelte er um Teplitz für seinen Bruder Pflanzen. (Opiz, Tagebuch 1804, S. 264—266.) Ph. M. Opiz's ältester Bruder Karl Hermann starb am 20. Juni 1806 als kais. Reichskammergerichts-Notarius in Wetzlar, seine Schwester Eleonora (Nina) starb als verehelichte Korst.

Opiz's Auszeichnungen.

Philipp Maximilian Opiz, jubil. k. k. Cameral-Forstconcipist, war außerordentl. Mitglied der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, wirkendes Mitglied des kgl. böhm. Museums in Prag, corresp. Mitglied der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn, ordentl. Mitglied der kgl. bair. botan. Gesellschaft, der botan. Gesellschaft in Regensburg und Edinburg, der Gesellschaft der Botaniker in Bonn, Ehrenmitglied und Ausschussmitglied im Directorium des Vereines „Lotos“ in Prag, Ehrenmitglied des naturforschenden Vereines in Reichenberg, der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig und des Osterlandes zu Altenburg, Mitglied des böhm. Forstvereines in Prag, der slovanská lipa in Prag, corr. Mitglied der Landwirtschafts- und Gartenbaugesellschaft in Steiermark, Ausschussmitglied bei der Prager allgem. Versorgungsanstalt für ohne ihr Verschulden verunglückte Männer, Witwen und Waisen, zeitweiliger Armenrechnungsführer bei St. Galli in Prag, im Jahre 1837 erster Secretär der botanischen Section bei der Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher in Prag.

Opiz's Namen erhielten folgende Pflanzen:

1. *Opizia stolonifera* Presl.

Genus omnino affine *Chondrosio*. Dicatum volui in honorem P. M. Opiz, Botanici pragensis in propaganda re herbaria meritissimi ac indefessi.

Habitat ad Acapulco (Mexiko.) In: *Reliquiae Haenkeanae, Pragae* 1825, p. 293.

2. *Opizia*, Rafin. *New. Fl. Amer. II* (1836) 29 = *Capsella* Moench.

Ferner wurden zu Ehren Opiz's benannt:

1. *Leptosphaeria Opizii* Nitschke. (Schröter, *Kryptogamenflora von Schlesien, Pilze*, 2. Bd., S. 358.)

2. *Sceptromyces Opizii* Corda (Sturm, *Deutschlands Krypt.-Flora*, III. Abth. 3. Bd. 1837, S. 7, Taf. 4.)

3. *Sporocadus Opizii* Peyl. (*Lotos* 1857, S. 27, Fig. 4.)

4. *Chaetostroma Opizii* Peyl. (Vgl. *Abhandlg. d. zool.-bot. Ges. in Wien*, 1876, S. 630.)

5. *Jungermannia Opizii* Nees ab Esenb. (*Naturgesch. der europ. Lebermoose I.* [1833], p. 213.)

6. *Anthoxanthum odoratum* \hat{c} *Opizii*, Uechtritz, (*Opiz, Sezn.* S. 16.)

Da die Pflanze im Seznam erwähnt wird, dürfte der Name von Maxim. Freih. v. Uechtritz stammen, einem der ersten Theilnehmer an der Opizischen Tauschanstalt. MT. 45.

7. *Allium Opizii* Wolfner. (Lotos, IV. Jg. 1854, S. 176.)
8. *Viola Opizii* Knafl. (Lotos, IV. Jg. 1854, S. 241.)
9. *Acer Opizii* Ortm. (Ortmann, im auth. Herbar Nr. 567. Beschreibung in: Opiz, Naturalientausch, Nr. XII, S. 641.)
10. *Delphinium Opizianum* Ortm.
11. *Cardamine Opizii* Presl. (Fl. čech. S. 136.)
12. *Rosa Opizii* Tausch. (Tobias Seits, Die Rosen nach ihren Früchten, 1825, S. 200. Ohne Beschreibung.)
13. *Cerastium Opizii* Seidl. (im auth. Herbar Nr. 939 den 20. Juni 1838. Beschreibung in: Opiz, Nomenclator botanicus, Prag 1831, S. 96.)
14. *Silene Opizii* Sykora (im auth. Herbar Nr. 220 v. 20. Jänner 1825.)
15. *Echium Opizii* Fieber. (Ök. tech. Flora II. Bd., 2. Abth. S. 97—98.)
16. *Mentha Opiziana* Opiz. (Opiz, Nomencl. botanic. Prag 1831, S. 72.) Benannt von Franz Opiz, Med. Dr., Assistent an der medicin. Klinik in Prag.

Am 10. Juni 1883 wurde in Časlau die Enthüllung der Gedenktafel an dem Geburtshause Opiz's in feierlicher Weise und unter lebhafter Betheiligung von Seite der Bevölkerung gefeiert. Von Gästen sind besonders Čelakovský und Krejčí zu erwähnen. Letzterer — vor 40 Jahren ein Schüler des Gefeierten — hielt eine schwungvolle Gedächtnisrede, in welcher er den wahrhaft anerkennenswerten Leistungen seines Meisters auf dem Gebiete der Botanik gebürend Rechnung trug. (Österr. botan. Zeitschrift, Wien, XXXIII. Jg. 1883, S. 278.)

Opiz's Werke und Abhandlungen.

Die vielfältigen Verdienste Opiz's sind nach R. von Heufler deswegen weniger bekannt, weil seine Schriften größtentheils nicht in den Buchhandel kamen. Auch in Pritzels Thesaurus finden sich nicht alle verzeichnet. Ein Verzeichnis der Publicationen Opiz's schickte dessen Tochter Auguste Herrn R. v. Heufler, welcher dasselbe dem Manuscriptenarchive des zool.-botan. Vereines in Wien widmete. Im Laufe der Zeit ist dasselbe infolge der öfteren Übrerräumung der Bibliothek verloren gegangen. Ein zweites Verzeichnis wurde dem kgl. böhm. Landesmuseum in Prag geschenkt. Mit letzterem wurden vom Verfasser die im Folgenden aufgezählten Abhandlungen, die in den einzelnen Zeitschriften aufgesucht wurden, verglichen. Die mit * bezeichneten Abhandlungen finden sich nicht in der genannten Handschrift vor.

1. *Calendarium Florae* vom Jahre 1800. 4^o. 96 Seiten. Handschrift. Vgl. S. 25—28.

2. Über die Erdnuss, *Lathyrus tuberosus*. Abh. der k. k. ök.-patr. Gesellschaft 1804 (1802), S. 32—34.

*3. Wie dem einreißenden Holzangel abzuhelfen sei. 28. Novbr. 1802, 27 S. Handschrift. In: Fl. Cz. I. 1803.

*4. Will man Felsen urbar machen und auch von denselben einen Nutzen ziehen, so bepflanzt man denselben mit der Schwalbenwurz, *Asclepias vincetoxicum*. 8. Mai 1803, 5 S. Handschrift. In: Fl. Cz. I. 1803.

5. Flora Czaslaviensis oder Verzeichnis verschiedener sowohl wild als stark cultivierten theils im Czaslauer theils in einigen andern Kreisen Böheims vorgefundenen Pflanzen.

Nebst einer umständlichen Beschreibung derselben, dann ihrer Fortpflanzung, ihres Nutzens und Gebrauches in Absicht auf Oekonomie, Arzneikunde etc. Als Beitrag zur böhmischen Pflanzenkunde. 1803—1806. VI Centurien. 4^o. Handschrift. Vgl. S. 29—31.

*6. Hortus Novovillensis. 1804, S. 1—42. Handschrift. In: Fl. Cz. 1804, III.

Die Handschrift enthält ein Verzeichnis von 74 Gattungen in 100 Arten von Pflanzen aus dem Garten zu Neuhof.

*7. Catalogus Plantarum exoticarum. 1804, S. 1—11. Handschrift. In: Fl. Cz. 1804, III.

Enthält 17 Pflanzengattungen in 21 Arten.

*8. Verzeichnis derjenigen Pflanzen, welche man zu Brode nutzen könnte, und theils auch schon wirklich hier und in andern Ländern dazu anwendet oder meist angewendet hat. 1804. S. 1—59. Handschrift. In: Fl. Cz. 1804, III.

*9. Caledaria Florae oder Blumenkalender von denen Jahren 1800, 1801, 1802 und 1803. 4^o. 1804. Handschrift. In: Fl. Cz. 1804, III.

1800: S. 1—29. 1801: S. 1—30. 1802: S. 1—14. 1803: S. 1—32.

*10. Beschreibung meiner Reise nach Prag. Im September des Jahres 1804. 4^o. 1805. 52 S. Handschrift. In: Fl. Cz. V.

*11. Das Vergnügen eines praktischen Pflanzensammlers. 1805. Handschrift. In: Fl. Cz. V., S. 241—244.

*12. Über Gefäße der Pflanzen, aus meinem Tagebuch Nr. 126, den 31. October 1805. Handschrift. In: Fl. Cz. V., S. 261—264.

*13. Topographisches Pflanzen-Verzeichnis von Böhmen. 1804—1805. Handschrift. In: Fl. Cz. III. S. 405—482. Fl. Cz. IV., S. 301—313. Fl. Cz. V., 13 S.

14. Botanisches Tagebuch, 1804, 1805, 1806 bis Ende April. 4^o. S. 1—500. Handschrift. Enthält:

1. Inhalt der von mir durchgelesenen Bücher mit denen von mir dazu gemachten Anmerkungen. S. 1—172.

(Besprochen werden 41 Werke, deutsche, lateinische und französische. So Mattioli, Jacquin, Linné. *Species plantarum* S. 72—155.)

2. Böhmisches Pflanzennamen. S. 175—215.

3. *Calendarium Florae* oder Blumenkalender vom Jahre 1804, S. 217—294. 1805, S. 295—328. 1806, S. 329—431 (bis Ende April.) S. 432—470 (bis Ende Mai.)

4. Verschiedene Anmerkungen. S. 470—500.

15. Tagebuch von 1804 bis 1807. Handschrift.

Nach der Aufzeichnung der Tochter Opiz's im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums.

*16. Über Wachstum der Pflanzen, aus meinem Tagebuch Nr. 123, 1805. Handschrift. In: *Fl. Cz.* V., S. 245—249.

*17. Über Unterstützung und Aufmunterung junger Anfänger in der Naturgeschichte. 1805. Handschrift. In *Fl. Cz.* V., S. 253—260.

*18. Über die Frage: Ist die Erde zum Wachstum der Pflanzen nöthig oder nicht? d. i. Gibt die Erde der Pflanze die Nahrung oder ist sie bloß der die Nahrung zuführende Vehikel? 1805. Handschrift. In: *Fl. Cz.* V., S. 265—267.*)

*19. Beschreibung meiner botanischen Reise nach Seelau, einem Prämonstratenserstifte im Czaaslauer Kreis. (1805.) 1806. Handschrift. In: *Fl. Cz.* VI., 10 S.

*20. *Flora Siloensis* oder Verzeichnis jener in der Gegend des Prämonstratenserstiftes Seelau wachsenden Pflanzenarten. 1806. Handschrift. In: *Fl. Cz.* VI., 27 S.

Enthält ein Verzeichnis von 528 Pflanzenarten, die theils von Opiz, theils von Syruczek und Steinreiter um Seelau gesammelt wurden.

*21. Botanische Reise nach Podoll im Monath Julius 1805. Handschrift, 1806. In: *Fl. Cz.* VI., 12 S.

*22. Beschreibung einer Reise nach Beraun. Im Monathe September 1805. Handschrift, 1806. In: *Fl. Cz.* VI., 64 S.

23. Beschreibung einer botanischen Fußreise nach dem Riesengebirge. 4^o. 1806, S. 1—129. Handschrift.

*24. Classificirtes Verzeichnis derjenigen Pflanzen, die ich auf meiner Reise in das böhmische Riesengebirge beobachtete und welche in den von mir passirten Gegenden wachsen. Geordnet nach Anleitung meines Herbariums. 1806. Handschrift. S. 1—196. In: Beschreibung einer botanischen Fußreise nach dem Riesengebirge.

*) Von nicht botanischen Aufsätzen erschienen von Opiz:

*1. *Faunula Czaaslaviensis*, 1805. Handschrift. In: *Fl. Cz.* V., 11 S. Enthält ein Verzeichnis von 323 um Časlau vorkommender Thiere.

*25. Ein Dutzend Pflanzen-Beschreibungen. 1806. Handschrift. S. 1—18. In Nr. 23.

26. Botanisches Tagebuch 1808. Handschrift.*)

Nach der Aufzeichnung der Tochter Opiz's im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums.

27. Etwas über *Acer austriacum* Trattinick. In: Oekon. Neuigk. 1. Jg. 1811, S. 452—454.

28. Beantwortung des Bedenkens über eine bestimmte čechische Terminologia botanica. In: Hesperus, III. Jg. 1812, S. 250.

29. Versuche mit Waid. Ebenda S. 259.

30. Patriotischer Wunsch in Hinsicht systematisch-czechischer Pflanzennamen. Ebenda S. 597—599.

31. Beantwortung der Anfrage wegen der Wucherblume in den ökon. Neuigk. Nr. 4. 1812. — Beweis, dass das Knieholz (*Pinus pumilio* Haenke) eine eigene Art sey. In: Oek. Neuigk. 2. Jg. 1812, S. 292.

32. Ueber die Entstehung des Brands (*Ustilago*). Ebda. S. 303—304.

Opiz führt seine eigenen Ideen über *Ustilago* aus und kommt zu dem Schlusse: „Der Brand ist also ein Schwamm. pflanzt sich durch Samen fort: dieser dringt schon in den werdenden Pflanzensamen, steigt in der neuen Pflanze empor, wird durch Stockung der Pflanzensäfte entwickelt, wächst und liefert neuen Samen.“

33. Eine neu scheinende Ahornart. (Ein botanischer Fingerzeig.) Ebenda S. 420.

Acer sudeticum, von Opiz 1806 im Aupathale in der Nähe von Altstadt g-funden.

34. Zweite Reise nach den Sudeten im Julius 1812. Handschrift.

35. Antwort auf die Frage des Herausgebers über provinzielle Benennung von Rüben- und Kohlpflanzen. In: Oek. Neuigk. 3. Jg. 1813, S. 24.

36. Oel aus Bucheckern. Ebenda S. 44—46.

37. Kurzer Erntebericht aus dem Chrudimer Kreise in Böhmeim im 7ber 1812. Ebenda S. 168.

38. Unstatthaftigkeit des Mittels Kirschen gegen Vögel zu schützen, welches die Ökon. Neuigk. 1813, S. 72 des zweiten Heftes mittheilen. Ebenda S. 184.

39. Wie man Bäume an Orten, welche im Winter mit Eise bedeckt sind, wider das Brechen bewahren soll. Ebenda S. 264.

*) 2. Beiträge zu einer Geschichte der Thierkunde Böhmeims. 1809. Handschrift.

3. Beschreibung des Erdbebens zu Pardubitz im Jahre 1810. Prager Oberpostamtzeitung 1810, Nr. 37.

40. Witterungs- und Erndtebericht aus dem Chrudimer Kreise. In: Oek. Neuigk. 3. Jg. 1813, S. 351.

41. Inländische treffliche Holzarten. Ebenda S. 456.

42. Beitrag zur systematisch-czechischen Nomenklatur der Pflanzen, als Anhang zu Dr. Pohls tentamen florae bohemiae und nach den in demselben laufenden Nr. gereiht. In: Hesperus, IV. Jg. 1813, S. 187—189, 194—196, 230—231, 247—248, 251—253.

43. Vorschlag über Natur-Studium in Böhmen überhaupt und botanisches insbesondere bei Gelegenheit des Aufsatzes über die Schminkebeere. Ebenda S. 294—296.

44. Wermuth. Ebenda S. 312.

Entgegnung auf den Aufsatz Nennings im Hesperus 1813, S. 120.

45. Pflanzensammlungen. Ebenda S. 327.

46. Beschreibung einer kleinen botanischen Fußreise aus dem czaslauer nach dem chrudimer Kreise im Julius 1804. Ebenda S. 513—517, 526—528.

47. *Lycopodium reflexum*. Ebenda S. 599.

48. *Achillea sudetica*. Ebenda S. 623.

49. Pflanzen trocknen. Ebenda S. 680.*)

50. Neunzehnjährige Beobachtungen der Blüthezeit des Kornes. In: Oek. Neuigk. 4. Jg. 1814, S. 15.

51. *Tilia bohemica* Reich. Ebenda S. 24.

Die Kapuzenlinde wurde von Opiz nicht nur auf dem Friedhofe von Sedletz, sondern auch im Bubenezzer Garten in Pardubitz gefunden. Vgl. Nr. 83.

52. Beschreibung meiner ersten botanischen Fußreise auf die Sudeten. Im Julius 1806. In: Hesperus, V. Jg. 1814, S. 33—36, 419—423.

Beschreibung der Fußreise bis nach Trautenau. Das Übrige handschriftlich. Vgl. Nr. 23.

53. *Lycopodium reflexum* s. *recurvum*. Ebenda S. 264.

Opiz erkennt in seinem *Lycopodium reflexum* das *L. recurvum*. Willd.

*54. Aufforderung an Freunde der Naturkunde. Ebenda S. 453.

55. *Carex Sieberiana* mihi. Eine neue Seggenart. Ebenda S. 453—454; Gautsch, Isis 1814, III. Bd. 2. Heft, S. 177—179, Sylloge plantarum novar. itemque minus cognitarum. Ratisbonae, Brenck 1828, S. 49—50.

*) 4. Bemerkungen über die Kiefferraupe, welche sich im Jahre 1808 in verschiedenen Gegenden Böhmens in Menge gezeigt, und die Kiefern ganz ihrer Nadeln beraubt hat. In: Oek. Neuigk. 3. Jg. 1813, S. 228—230.

5. Waizenfeind im Chrudimer, dann Königgrätzer Kreise. Eda. S. 351.

Von Sieber „in Tirol auf dem Glockner“ gefunden; von ihm für *Carex pulicaris* gehalten.

56. Der Frühlingsgeruch. In: Gautsch, Isis 1814, II. Bd., 1. Heft, S. 48—49.

Der „Frühlingsgeruch“ hat seine Ursache in der Zersetzung der Harzbestandtheile der Pflanzen.

57. Antwort auf die Anfrage wegen Hindernisse der Kultur der Akazie. Ebenda S. 95.

58. Die Gegend um Semin, auf der Kameralherrschaft Pardubitz botanisch untersucht. Ebenda 2. Heft, S. 199—210.

*59. Frage, nach welchen chemischen Grundsätzen ließe sich das Sammeln der Oliven bei den Chinesen erklären. Ebda. 3. Heft, S. 307—308.

60. Botanische Beobachtungen. Ebenda III. Bd., 1. Heft, S. 89—94.

61. Monographie des *Ligustrum vulgare* L. Ebda. 2. Heft, S. 158—164.

62. Beantwortung des Fragezeichens S. 267, II. Bandes, 3. Heftes der Isis. Ebenda III. Bd., 2. Heft, S. 179—180.

Die Fichte und Tanne sterben in den ihrer Vegetation ungünstigen Regionen der Sudeten ab.

63. Nachricht von einer im Jahre 1809 der prager kais. Bibliothek übergebenen Handschrift. Ebenda 3. Heft, S. 273—274.*)

W. B. Seidl übergab der Bibliothek zwei Hefte seiner Handzeichnungen unter dem Titel: *Icones plantarum selectarum in Bohemia sponte nascentium* a. W. A. Bennone Seidl, 1809, in folio, pars I. et II. — Das erste Heft enthält 10 Abbildungen, das zweite Heft ebenfalls 10, darunter *Schmidtia utriculata* Presl.

*64. Auf die Anfrage die Lupine betreffend. In: Oek. Neuig. 5. Jg. 1815, S. 64.

65. Professor Tausch. Hesperus VI. Jg. 1815, S. 238.

Behandelt seine Eröffnungsvorlesung als außerordentl. Professor der ökon. techn. Botanik am 23. Mai 1815.

66. Nachtrag zu Herrn Dr. Pohls tentamen florae Boemiae. Ebenda S. 325—328.

Bringt unter andern die erste Beschreibung von *Veronica hederaefolia* ♂ *triloba* Opiz. S. 327.

67. Botanische Topographie Böheims. 1815—1835. 3 Bde. 4^o. Handschrift. (S. I—XXIX und 459 S., 288 S., 180 S.) Vgl. S. 44.

68. Deutschlands cryptogamische Gewächse nach ihren natürlichen Standorten geordnet. Ein Anhang zur Flora Deutschlands von Joh. Christ. Röhl. Prag, 1816. Scholl'sche Buchdruckerei. 8^o. S. 1—166.

Vgl. hierüber S. 44—45.

*) 6. Blassentenjagd in Böhmen. In: Oek. Neuigk. 4. Jg. 1814, S. 8.

69. Hirse. In: Oek. Neuigk. 6. Jg. 1816, S. 488.

Massenhaftes Auftreten von Brand in Hirse. (*Uredo segetum* var. *Panici miliacei*.)

70. Auf Herrn Guilleaumes 7. forstmännische Streitfrage in den ökon. Neuigk. 1817, S. 228. Ebenda 7. Jg. 1817, S. 382—383.

Opiz wünscht, dass jenen Namen der Vorzug gegeben würde, welche von besonderen Kennzeichen der Pflanzen hergenommen wären. Bespricht *Fagus* und *Castanea*.

71. Ein unentbehrliches Handbuch für die deutschen Pflanzenforscher. *Hesperus* VIII. Jg. 1817, S. 28.

72. Lindackers Tod. Graf Sternberg. Sieber und Presl. Prof. Mikan. Ebenda S. 29.

73. Liebich, Presl, Sieber, Mikan. Ebenda S. 72.

*74. Ueber „Roemer et Schultes, systema vegetabilium“. Ebda. S. 392.

75. Aufforderung zur Gründung einer botanischen Stiftung in Böhmen. Ebenda S. 416.

76. Plan zur Gründung einer gemeinschaftlichen Pflanzensammlung für die Botaniker Prags. In: Beilage zum *Hesperus* 1817, S. 21—23.

77. Ueber „Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm, Nürnberg 1796.“ Ebenda S. 28—29.)

78. Zeitlosenvertilgung. In: Oek. Neuigk. 8. Jg. 1818, S. 412.

79. Der Kiefernpliz. Ebenda S. 496.

Acidium Pini Persoon zeigt sich auf der Herrschaft Poděbrad in zahlloser Menge.

*80. Flora cryptogamica Boëmiae. In: *Hesperus* IX. Jg. 1818, S. 240 und Flora I. Jg. 1818, S. 242—244.

Kündigt das Erscheinen seiner Flora cryptogamica an. Opiz zählt die imersten Hefte erschienenen 25 Pflanzen auf.

*81. Anzeige der Flora oder botanischen Zeitung. *Hesperus* IX. Jg. 1818, S. 271.

82. Die Gebrüder Presl. Sieber. Steinmann, Hirzenfeld. In: Beilage zum *Hesperus* 1818, S. 12.

83. *Tilia cuculata* Jacqu. Ebenda S. 28.

Diese Linde kommt nicht nur zu Sedletz, Pardubitz und Goldenkron vor, sondern auch auf der Herrschaft Radenin und Hroby, Taborer Kreises, um die St. Annenkapelle. Vgl. Nr. 51.

*) 7. Knopperrn. In: Oek. Neuigk. 7. Jg. 1817, S. 16.

Zahlreiches Auftreten von Knopperrn auf freistehenden Eichen.

8. Rautenkranz. In: *Hesperus* VIII. Jg. 1817, S. 392.

Josef R., Pfarrer in Sedletz, Kenner der böhm. Sprache, gest. am 22. Aug. 1817.

9. Prags weitere Verschönerung. Ebenda S. 416.

84. Herrschender Aberglaube in Böhmen. In: Beilage zum Hesperus 1818, S. 107.

Außer andern Gebräuchen wird gehandelt über den Gebrauch von *Salix caprea* L., *Staphylea pinnata* L. und *Prunus Padus* L.

85. Prwotiny kwěteně české vel Prodrromus Florae czechicae. Ebenda S. 116.

Kündigt die Flora czechica der Gebrüder Presl an.

86. Excursion durch den leitmeritzer und bunzlauer Kreis. Juni 1818. Handschrift.*)

Nach dem Verzeichnis der Tochter Opiz's.

87. Vorschlag Waldgräben zu befestigen. In: Oek. Neuigk. 9. Jg. 1819, S. 248.

*88. Ein landwirtschaftlicher Seufzer den Dung betreffend. Ebenda S. 414 415.

89. Sykora. In: Hesperus X. Jg. 1819, I. Band, S. 136.

Josef Sykora, gräfl. Salm'scher Secretär, wird als botanischer Zeichner hervorgehoben.

90. Med. Dr. C. Presl. Ebenda S. 143.

Karl Boř. Presl erhielt am 9. December 1818 die medicinische Doctorswürde.

91. M. Dr. Graf Berchtold und M. Dr. Presl. Howorsky. Ebenda S. 168.

Das Buch „Rostlinář“ ist bereits unter der Presse. — Howorsky hat den Dienst eines k. bot. Universitätsgärtners nach Pensionierung Bleyels übernommen.

92. Professor Berger. Röhlings Flora Teuschlands. *Schmidtia utriculata* Presl. Ebenda S. 216. — Vgl. S. 13 und 17.

M. Dr. Berger, k. k. Prof. der Naturgesch. in Prag, ist Ende 1818 gestorben. — Neue Ausgabe von Röhlings Flora, besorgt durch Mertens in Bremen. — *Schmidtia utr.* Presl wurde von Jos. Sykora, gräfl. Salm'scher Secretär und von Jos. Malý, stud. med. bei Střin wieder gefunden. Im J. 1817 bei Wosseck von Caspar Graf v. Sternberg und Tausch in Teichen mit *Carex cyp-roides* und *Scirpus acicularis* gefunden.

93. Dr. Weihes *Rubusarten*. Ebenda S. 224.

94. Presls Beförderung. Dr. Tausch. Ebenda S. 440.

J. S. Presl ist zum Professor der allgem. Naturgeschichte für das Lyceum in Olmütz ernannt worden. — Tausch beabsichtigt eine Monographie der Rosen und Hieracien herauszugeben.

95. *Linum austriacum* L. In: Beilage zum Hesperus 1819, S. 24.

Im Jahre 1815 von Opiz im Walde zwischen Libitz und Wohař gefunden.

96. Trocknung der *Pinusarten* fürs Herbar. Ebenda S. 42.

*) 10. Schallers Topographie Böhmens. Kameralherrschaft Pardubitz. In: Hesperus 1818, I. Band, S. 192.

Enthält Berichtigungen.

97. M. et C. Dr. Preis. In: Beilage zum Hesperus 1819, S. 88.
Balthasar Preis arbeitet an einer systematischen Eintheilung der Wurzeln.
98. Konrads Tod. Ebenda S. 110—111. Vgl. S. 10—11.
99. Der Kraftische Lustgarten am Laurenziberge. — Gräflich Canalischer Garten bei Prag. Ebenda S. 193—194.
100. Wilhelm Erxlebens Tod. — Sadlers Sammlung seltener ungarischer Pflanzen. Ebenda S. 240.
101. Wie soll man eigene czechische Namen schreiben? Ebenda S. 302—303.
102. Warum sind Juden keine Botaniker? Eine psychologische Frage. Ebenda S. 303.
Unterschrieben mit Izop. Opiz wünscht diese Frage von einem unbefangenen Freunde der Wahrheit, der zugleich echter Menschenkenner ist, gründlich beantwortet.
103. Wie könnten Gärtner das Studium der Botanik fördern? Ebenda S. 303—304.
- *104. Bitte an Naturforscher wegen Erhaltung seltener Gewächse. Ebenda S. 304.
Pulsatilla Hackelii Pohl wird schon selten gefunden.
105. Uiber das Studium der Botanik, besonders für Böhmeim. In: Kratos, Zeitschr. f. Gymn. 1819, Zweites Heft, S. 22—34.
Opiz gibt auch ein Verzeichnis „noch lebender böhm. Botaniker, Beförderer der Wissenschaft“. Vgl. S. 8—18.
- *106. Plan zur Gründung einer gemeinschaftlichen Pflanzensammlung für die Botaniker Prags. Ebenda S. 34—38 und Oken, Isis V. Jg. 1821, I. Beilage, 6.
107. Tentamen Florae cryptogamicae Boëmiae. Versuch einer cryptogamischen Flora Böhmeims. I. Abth. Farrnkräuter. In: Kratos 1819, Viertes Heft, S. 1—19 und 1820, Erstes Heft, S. 1—21.
Enthält: Equisetaceae, Ophiogl., Lycopod. und Filices.
108. Anzeige eines Prodrömi florae czechicae. In: Flora II. Jg. 1819, S. 79—80.
Presls Flora czechica wird angekündigt.
109. Einladung zu einem Pflanzen- Samen- und Insectentausch. In: Hesperus X. Jg. 1819, S. 126—127; Kratos 1819, Zweites Heft, S. 38—42; Flora II. Jg. 1819, S. 427; Oken, Isis III. Jg. 1819, II. Bd., S. 1065—1068; Flora III. Jg. 1820, B I., S. 42—48; Oken, Isis VI. Jg. 1822; Litt. Anzeiger, Heft XII, S. 447.
110. Pflanzen-Doublettenverzeichnis der Tauschanstalt von Opiz in Prag. In: Oken, Isis III. Jg. 1819, II. Band XXV. S. 97—100, XXVI

S. 101—103; 1820, Nr. 21: S. 161—168; Nr. 22: S. 169—176; Nr. 23: S. 177—184; Nr. 24: S. 185—192; Nr. 25: S. 193—200; Nr. 26: S. 201.*)

111. Dr. Weihe's Gräsersammlung. In: Hesperus XI. Jg. 1820, I. Bd., S. 159.

112. Seits europäische Flora. Ebenda S. 167.

113. Dr. Presl's Flora sicula. Ebenda S. 168.

114. Dr. Steudels nomenclator botanicus. Ebda. II. Bd., S. 119—120.

115. Praemien für Auszeichnungen bei botanischen Prüfungen. Ebenda S. 127.

116. Botanischer Verein. Pflanzentausch. Ebenda S. 135.

*117. Anlagen bei Brandeis an der Elbe. Ebenda S. 151—152.

118. Herbarien aus Südfrankreich. Ebenda S. 157—158.

119. Seits Monographie der Rosen. Ebenda S. 170.

120. Herrn Koschazkys Aufsatz über das Trocknen der Fettpflanzen und Fichtenarten. Ebenda S. 200.

121. Dr. Reichenbachs Monographie der Gattung Aconitum. In: Beilage zum Hesperus 1820, I. Bd., S. 32.

122. Zu Hrn. K. A. Koschazkys naturhistorischen Aphorismen über das Gesenke im Hesperus 1819, S. 349, die Ranunculusarten Böheims betreffend. Ebenda S. 62.

123. Beantwortung der Bedenken über eine bestimmte czechische Terminologia botanica und über eine systematische Nomenclatur, nebst einigen allgemeinen Gedanken über die czechische Sprache. Ebenda S. 123—125.

*) 11. Berichtigung einiger Stellen in Steins neuester europäischer Geographie, Wien 1817, Böhme betreffend. In: Hesperus, X. Jg. 1819, S. 199—200.

12. Mauksch. Ebenda S. 220.

Thomas Mauksch in Kesmark arbeitet an „Beobachtungen und Erfahrungen in und unter den Zipser Alpen gemacht“.

13. Kupfererz bei Prag. In: Beilage zum Hesperus 1819, S. 150.

14. Die Teufelsmauer in Böhme. Ebenda S. 184.

Berichtigung über die Teufelsmauer, bunzl. Kreises, in Schallers Topographie.

15. Prof. Freismuth. Nekrolog. Ebenda S. 194—195.

Josef v. Freismuth, k. k. ord. Prof. der Chemie an der Prager Universität, gestorben im Alter von 32 Jahren.

16. Ergänzung des herzlichen Wortes über einige Sanitätsgebrechen für den Staat, die Menschheit, für Ärzte und Arzneykundige, besonders über Apothekerwesen. Ebenda S. 301—302.

124. Nachricht wegen meiner Flora cryptogamica boemica sicca. In: Beilage zum Hesperus 1820, I. Bd., S. 192.

125. Pflanzentauschanstalt in Prag. Ebda. II. Bd. S. 62—63, S. 160.

126. Der Jeschkenberg. Ebenda S. 76.

Von Opiz am 23. Juni 1818 bestiegen. Aufzählung der botanischen Funde.

127. Dr. Weihes Monographie von Rubus. — Krok. Ebenda S. 152.

Krok. eine neue Zeitschrift, unter der Redaction des Prof. J. S. Presl erschienen.

*128. Cultur der Cryptogamen. Ebenda S. 168.

129. Gladiolus Ludovica, entdeckt von Ihro k. Hoheit der Erzherzogin Maria Louise in Parma. Ebenda Beil. Nr. 23, S. 176.)

Aus einem Schreiben des Professors Jan in Parma.

*130. Anfrage wegen Milchvermehrung durch Fütterung mit Polygala vulgaris. In: Oek. Neuigk. 11. Jg. 1821, 21. Bd., S. 32.

*131. Oekonomisch-technische Flora Böhmens. Ebda. 22. Bd. S. 262 und Oken, Isis V. Jg. 1821, Beil. XI, S. 20.

Der erste Fascikel dieser Flora, welche in getrockneten Exemplaren von Kostelezky, Mann, Moschner und Seidl herausgegeben wird, ist erschienen.

132. Vierz Pflanzenabbildungen. In: Hesperus XII. Jg. 1821, S. 120.

133. Anekdoten von Dr. Engelbert Kämpfer. In: Beilage zum Hesperus 1821, S. 39 40.

134. Seits Biographie. Ebenda S. 105—106.

*) 17. Neuerliche Insectenverheerungen in den Forsten durch Schlupfwespen. In: Oek. Neuigk. 10. Jg. 1820, S. 73—74.

18. Seltenes Echo in Böhmen. In: Hesperus XI. Jg. 1820, I. Bd., S. 167.

Das Echo in Adersbach.

19. Auf der Herrschaft Pardubitz entstand schon im Jahre 1808 ein Leseverein. Ebenda S. 167.

20. Das sind mir böhmische Dörfer. Ebenda S. 199—200.

Unhaltbarkeit des Spruches.

21. Anweisung die Spinnen für Sammlungen zu praeparieren. Ebenda S. 200.

22. Schein und Realität. Ebenda II. Bd., S. 168.

23. Krok. Neue slavische Zeitschrift Ebenda S. 196.

24. Wegweiser für Reisende. In: Beilage zum Hesperus 1821, Nr. 15, S. 104.

25. Fortsetzung des Insectenverzeichnisses der Naturalientauschanstalt. In: Oken, Isis V. Jg. 1821, Beil. XI, S. 20.

Tobias Seits wurde am 12. September 1772 zu Passau geboren, besuchte den grammatischen Unterricht in der Klosterschule zu Aldersbach bei Vilshofen, studierte 1786 die Humaniora und Philosophie, dann in Linz die Theologie. Wurde 1796 zum Priester geweiht, verwaltete die Seelsorge in Münzkirchen, war 1797 Cooperator in Waizenkirchen, 1798 in Sarleisesbach, 1803—1805 in Linz, von 1818—1831 Pfarrer in Oberhofen bei Mondsee und 1831 Pfarrer in Maria Brunenthal. Gestorben am 17. März 1833 zu Neuhaus, begraben in Maria Brunenthal. Der Aufsatz Opiz's enthält ein Verzeichnis von Seits Schriften. Von Seits erschienen außerdem:

Im J. 1825 bei Enders in Prag: Die Rosen nach ihren Früchten 16' S. 1—231, mit einem Anhang von P. M. Opiz (S. 141—144) und W. B. Seidl (S. 144—149), sowie Steudels „Nomenclator von den Rosen“ (S. 150—229). In Salzburg bei Mayr erschien 1822: „Allgem. ökonom. Samen- und Früchtenlehre, als Vorläufer einer europ. karpolog. Flora.“ Seits schrieb auch viele Erbauungsbücher. Die Biographie wurde nach schriftlichen Mittheilungen des Herrn Alois Barot, Pfarrers in Oberhofen, ergänzt. Nach Wurzbachs Biogr. Lexikon, 34. Th., S. 34 sind „Geburts- und Todesjahr unbekannt“.

135. Adersbach. Ein Auszug aus der Beschreibung meiner zweiten botanischen Reise nach dem Riesengebirge im Jahre 1812. In: Beilage zum Hesperus 1821, S. 140—142.

136. Gebhards botanische Arbeiten. Fűrnröhre's officinelle Herbarien. Ebenda S. 151—152.

137. *Satureja hortensis* L. Ein Mittel gegen den Biss toller Hunde. Ebenda S. 243.

138. Nutzungsgeschichte der böhmischen Farrnkräuter. (Als Fortsetzung von *Tentamen florae cryptogamicae Boëmiae*.) In: *Kratos* 1821, Drittes Heft, S. 11—18.

139. Botanischer Verein. Pflanzen- und Insectentausch. In: *Flora* IV. Jg. 1821, S. 160.

140. *Capsella apetala* Opiz. Eine neue merkwürdige Pflanze. Ebenda S. 436—443.

141. Beschreibung des *Gladiolus neglectus*. Schultes. Ebda. S. 504—508.

142. Nachtrag zu Hrn. Dr. Presls *Flora czechica*. Ebenda S. 757—758; 1822, I. S. 266—270.

*143. Nachträgliche Bedingungen hinsichtlich des Pflanzentausches. — Erstes Samenverzeichnis. In: *Oken, Isis* V. Jg. 1821, Beil. VII, S. 14.

*144. Inhaltsverzeichnis der Tauschanstalt. Ebenda Beil. IX, S. 17; 1822, Litt. Anzeiger, V., S. 193.

*145. Naturalientauschanstalt in Prag. In: *Oken, Isis* V. Jg. 1821, Beil. XI, S. 19; *Flora* VI. Jg. 1823, S. 623—624.

*146. Seits Samen- und Früchtenlehre. In: *Oek. Neuigk.* 12. Jg. 1822, S. 666—667.

147. Bemerkungen über eine Stelle der Rede des Hrn. Directors Dr. Hoppe die Tauschanstalt betreffend in der Flora 1822, Nr. 11, S. 171. In: Flora V. Jg. 1822, II. 4. Beil., S. 57—64.

148. Bitte wegen Mentha und Thymus. Ebenda S. 623—624.

149. Prager Naturalientausch. Ebenda S. 624.

150. Cuique suum. Ebenda S. 634 635.

Betrifft die Achillea Haenkeana Tausch, welche Opiz bereits im Jahre 1812 dem Professor Tausch als A. magna mittheilte.

151. An die Herrn Theilnehmer der Tauschanstalt. Ebda. S. 635—636.

152. Wer ist der frühere Entdecker eines neuen Erineums. Ebda. S. 636.

153. Böheims phänerogamische und cryptogamische Gewächse. Nebst Angabe ihrer gebräuchlichsten Provinzialnamen, ihres Vorkommens, ihrer Verbreitung, Anführung der Fundorte der Seltenern, nebst ihren Findern und Andeutung des landesüblicheu Gebrauchs, ihres Nutzens und ihrer Schädlichkeit. Prag. C. W. Enders. 1823. 8^o. S. 1—162. — Vgl. S. 50 52.

154. Naturalientausch, Nr. I—XII. Prag, C. W. Enders, 1823—1828. 8^o. Vgl. S. 52.

155. Erstes Verzeichnis jener Pflanzen, welche in dem Garten des Hrn. Joh. Tomaschek, k. k. Kameralforstmeisters, nächst Prag kultiviert werden, und welche zum Tausch oder Verkauf angeboten werden. 1823—1824. 16 Seiten.

Nach dem Verzeichnis der Tochter Opiz's.

156. Ueber das Urtheil, welches in Woyts Gazophylaceum medico physicum, Leipzig 1755, 4^o S. 1682 über Linné eingerückt ist. In: Flora VI. Jg. 1823, S. 607—608.

*157. Wodurch kann Vollkommenheit in der Wissenschaft erreicht werden? Ebenda S. 622 623.

*158. Nachricht für alle Oekonomen, Technologen und Forstmänner. In: Oek. Neuigk. 13. Jg. 1823, S. 664.

Anzeige der ersten vier Verzeichnisse der zum Tausche oder Kauf vorrätigen Pflanzen.

*159. Nachricht für Ökonomen, Forstmänner, Technologen und Gartenfreunde. Ebenda 14. Jg. 1824, S. 472.

Anzeige des 5. und 6. Verzeichnisses seiner zum Tausch oder Kauf angebotenen Pflanzen.

*160. Ueber Fehler in Linnés Pflanzensystem, übersetzt von Lippert. In: Flora VII. Jg. 1824, S. 79—80.

161. Nachtrag zu meinen phänerogamischen und cryptogamischen Gewächsen Böheims, Prag 1823. Ebenda B. I, S. 81 86, 524—528; VIII. Jg. 1825, B. II, S. 52—59; XV. Jg. 1832, S. 653 655.

162. Alphabetisches Verzeichnis der lebenden böhmischen Botaniker und Dilettanten, dann Liebhaber dieser Wissenschaft, welche sich dermal in Böhme befinden. In: Flora VII. Jg. 1824, II. S. 136—144; VIII. Jg. 1825, II. S. 49—51.

163. Nachricht über Sieber. Ebenda VII. Jg. 1824, S. 159.

Sieber ist in Neuholland angelangt.

164. Ueber die Tauschanstalt. Ebenda S. 188—190.

165. Ueber den gegenwärtigen Stand des Studiums der Pflanzenkunde. Ebenda S. 253—256.

166. *Preslea* Opiz. Eine neue Pflanzengattung. Ebenda S. 321—323.

167. Ueber den Austausch, besonders von *Mentha* und *Thymus*. Ebenda S. 495—496.

Botanische Topographie Böhmens, II. Bd. Vgl. Nr. 67.

168. Die Pelargonien. Ein unentbehrlicher Leitfaden zu ihrer richtigen Bestimmung für Botaniker, Gärtner, Gartenbesitzer und Blumenliebhaber. Als Auszug aus De Candolles *Prodromus systematis naturalis* ins Deutsche übertragen. Prag, Enders 1825. 12^o. S. 1 185.

*169. Anhang zu „Die Rosen nach ihren Früchten“ von Tobias Seits, Prag 1825, S. 141—144.

170. Georginen. *Erigeron acre* L. In: Oek. Neuigk. 15. Jg. 1825, S. 238—239.

Die Georginen sind der essbaren Knollen wegen auch dem Landwirt wertvoll. — *Erigeron* ist wegen des alkalischen Salzgehaltes von Nutzen.

171. Ueber „Botanisches Handbuch oder Diagnostik der einheimischen und der vorzüglichsten in Deutschland im Freyen fortkommenden Forstgewächse.“ Von Steph. Behlen. Bamberg bey W. L. Wesché. 1824. 8^o. In: Liebich, Der aufmerksame Forstmann, 1825, I. Bd., 2. Heft, S. 157—160.

172. Nachricht von meinem Tauschunternehmen. In: Flora VIII. Jg. 1825, B. II., S. 51—52.

173. Etwas über die Nothwendigkeit des Naturstudiums für den denkenden Forstmann, und Nachricht von einer Naturalientauschunternehmung, durch deren Hilfe man schnell zu vollständigen Naturaliensammlungen gelangen kann. In: Liebich, Der aufm. Forstmann, 1826, II. Bd., 1. Heft, S. 70—80 und Opiz, Naturalientausch Nr. X, S. 286—290.

174. Ueber Rietschs Holzpflanzen. In: Liebich, Der aufm. Forstmann, 1826, II. Bd., 1. Heft, S. 150—155.

175. Ueber Reums Forstbotanik. Ebenda S. 161—166.

176. Anerbieten für die Herren Naturforscher in Betreff der Vervollständigung einzelner Gattungen. In: Flora X. Jg. 1827, B. II., S. 99—101.

Verzeichnis der Holzgewächse und anderer seltenen Gewächse des Riesengebirges. Vgl. S. 41.

177. Ueber die „Flora von Deutschlands Wäldern“ von Gernitsch. In: Liebich, Der aufm. Forstmann, 1828, III. Bd., S. 148—156.

178. *Veronica bracteata* Opiz. In: Sylloge plant. nov. etc. Ratisb. 1828, S. 49.

Über *Carex Sieberiana* Opiz vgl. Nr. 55.

179. Auf welchem Wege wäre die Wahrheit, das höchste Ziel der reinen Botanik zu erreichen? Ein Wort zur Beherrschung eines jeden Botanikers. Prag, Enders 1829. 8^o. S. 1—29.

Reine Botanik ist im Gegensatze zur angewandten zu verstehen. Opiz wünscht eine fest begründete Terminologie, nach welcher die Species und dann die Genera genau bestimmt werden können. Als Muster stellt er De Candolles Systema naturae auf.

180. Naturalientauschunternehmungen. In: Flora XII. Jg. 1829, E II. S. 109—113.

181. Dr. Johann Lhotkys Reise nach Neuholland. Ebda. S. 634—637.

182. Ueber Cordas Monographia rhizospermarum et hepaticarum. Ebenda S. 670—672.

183. Die Provincialnamen der Pflanze. In: Bohemia, ein Unterhaltungsblatt. Prag 1830, Nr. 72, vom 15. Juni.

184. Chotekia, eine neue Pflanzengattung, aufgestellt von Opiz und Corda in Prag. In: Flora XIII. Jg. 1830, S. 33—37. Vgl. S. 9.

185. Nomenclator botanicus. Botanisches Namenregister phanogamischer und kryptogamischer Gewächse in streng alphabetischer Reihung mit ihren Arten, Varietäten, Abänderungen, Formen, Synonymen der neuesten bis zu den ältesten Zeiten, mit vorzüglicher Berücksichtigung der Vorrechte botanischer Schriftsteller. I. Band. Cuique suum. Auf Kosten des Verfassers. Prag 1831, gedruckt in der Sommer'schen Buchdruckerei, im ehemaligen Annakloster Nr. 948. 8^o. S. 1—96. (Nicht mehr im Drucke erschienen.)

Vgl. darüber S. 50. Das Buch scheint sehr selten zu sein; es ist weder in der Prager noch Wiener k. k. Universitätsbibliothek vorhanden, ebenso fehlt es in vielen andern großen Bibliotheken. Ich erhielt das Buch aus der Bibliothek des kgl. böhm. Landesmuseums zur Durchsicht.

186. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1830. In: Flora XIV. Jg. 1831, II. J. S. 6—8; Liebich, Allgem. Forst- und Jagdjourn. 1831, S. 118—120, 1832, S. 177—178.

187. Oekonomie. In: Liebich, Allg. Forst- und Jagdjourn. 1831, S. 101—102.)

*) *26. Ueber Forstverheerungen durch Insecten. In: Oek. Neuigk.

188. P. M. Opizens Naturalientauschunternehmen in Prag. In: Flora XV. Jg. 1832, J. I., S. 45—48.

189. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des J. 1831. In: Liebich, Jagd- und Forstjournal 1833, S. 29—30.

190. Die Pflaume in Feldern zu pflanzen. In: Oek. Neuigk. 23. Jg. 1833, S. 503—504.

191. Waldstreu. Ebenda S. 713—714.

192. Wechselwirtschaft, auch im Forsthaushalte nützlich. Ebenda S. 765—767.

193. Ueber *Acer praecox* Opiz. In: Liebich, Jagd- und Forstjournal 1833, S. 32.

194. Bestimmung des herrschenden Windes. Ebenda S. 16.)*

Zum Windanzeigen wird *Robinia Pseudacacia* L. empfohlen.

In Sommer: Das Königreich Böhmen II. Th. Der Bunzlauer Kreis 1833 findet sich von Opiz eine Aufzählung der Flora dieses Kreises.

195. Magnetismus, die wirkende Kraft bei Bildung des Minerals, der Pflanze, des Thiers. In: Oek. Neuigk. 24. Jg. 1834, S. 57—60.

196. Bessere Benutzung der Hutweiden. Ebenda S. 366—368.

197. Ist es rätlich die Holzgewächse bei ihrer Verpflanzung zu beschneiden oder nicht? Ebenda S. 521—522.

198. Einige bedeutende Fehler in der Waldbewirtschaftung. Ebenda S. 569—570.

199. Botanische Bemerkungen. In: Flora XVII. Jg. 1834, S. 590—592.

200. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1833. Ebenda J. II., S. 13—15.

201. Etwas über Uferversicherungen. In: Oek. Neuigk. 25. Jg. 1835, S. 175—176.

202. Berichtigung einiger forstgeographischer Notizen Böheim betreffend in Behlens Forst- und Jagdzeitung 1834, S. 518. Ebenda S. 287—288.

203. Waldkontrolle. Ebenda S. 524—526.

204. Ein wohlgemeinter Wink. Ebenda S. 537 538.

Wegen eintretenden Futtermangels mögen Pflanzen, die tiefe Wurzeln treiben, angebaut werden.

21. Jg. 1831, S. 321—324; Liebich, Allg. Jagd- und Forstjournal 1831, S. 125—128. Abgedruckt in: Allgemeine Forst- und Jagdzeitung von St. Behlen 1831, S. 501—504.

*) 27. Vermehrung des Wildnutzens. In: Oek. Neuigk. 23. Jg. 1833, S. 287—288.

*205. Böhmens wildwachsende, dann im Großen acclimatisierte Holzarten. In: Oek. Neuigk. 25. Jg. 1835, S. 622—624.

206. Etwas über landwirtschaftlichen Bau. Ebenda S. 632.

207. Über Versorgung des Forst und Jagdpersonales. In: Liebich, Jagd- und Forstjournal 1835, S. 33. Vgl. Nr. 228.

208. Opizens Naturalientauschunternehmen am Schlusse des J. 1834. In: Flora XVIII. Jg. 1835, B. I., S. 111—112.

*209. Enumeratio florae boemicae. Verzeichnis der in Böhmeim wildwachsenden Pflanzen nach Reichenbachs natürlichem System. Handschrift. 105 S. In: Topographie Böhmens, 3. Band.

Botanische Topographie Böhmens. III. Bd. Vgl. Nr. 67.

210. Oekonomisch-technische Flora Böhmens. — Vgl. S. 57.

Ersten Bandes 2. Abtheilung. In ökon.-techn. Hinsicht bearbeitet von Grafen von Berchtold, in botanischer von P. M. Opiz. Prag 1836, Joh. Host. Pospischil. 8°. S. 263—508.

Zweiten Bandes 1. Abtheilung, S. 1—297, Thomas Thabor, Prag 1838.

Zweiten Bandes 2. Abtheilung, S. 1—278, ebenda 1839.

Dritten Bandes 1. Abtheilung, S. 1—512, ebenda 1841.

Dritten Bandes 2. Abtheilung, S. I—LI, ebenda 1843.

Besonders gedruckt wurden:

1. Die Familien der Gramineen und Cyperaceen Böhmens.

2. Die Dipsaceen Böhmens mit Einschluss der cultivierten Weberkarde.

3. Die Rubiaceen Böhmens mit Einschluss der Färberröthe.

4. Deutschlands Nachtschatten-Arten (Solaneen) mit besonderer Rücksicht der Kartoffeln.

211. Etwas über den österreichischen Lein. In: Oek. Neuigk. 26. Jg. 1836, S. 152.

212. Über „Oekonomisch-techn. Flora Böhmens.“ Ebda. S. 161—162.

213. Vorschlag zur Errichtung einer Forst- und Jagdbibliothek für Böhmen. Ebenda S. 185—187.

214. Runkelrüben. Zuckerfabriken in Böhmen. Ebenda S. 199—200.

215. Abschaffung hölzerner Zäune. Ebenda S. 384.

216. Polnische Namen der vorzüglichsten Holz- und Straucharten. Ebenda S. 429—430.

217. Bitte an praktische Forstwirte. Ebenda S. 431—432.

Es wird um aufmerksame Beachtung des Massenertrages der Waldbäume ersucht.

218. Soll auch im einzelnen die im Jahre 1754 in Böhmen bestandene Waldarea beibehalten werden? Ebenda S. 477—480.

219. Über Verleihung der Forstdienststellen. Ebenda S. 569—572.

220. Ueber *Viscum album* L. In: Liebich, Jagd- und Forstjournal 1836, S. 6. Vgl. Nr. 228.

221. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1835. In: Flora XIX. Jg. 1836, J. I., S. 21—24.)*

222. Versammlung deutscher Forstmänner. In: Oek. Neuigk. 27. Jg. 1837, S. 111—112.

*223. Forstorganisation in Griechenland. Ebenda S. 527.

224. Schutzwände für unsere Nadelwälder. Ebenda S. 766—767.

225. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1836. In: Flora XX. Jg. 1837, J. I. S. 11—14.

226. Surrogate von Maulbeerblättern. In: Liebich, Jagd- und Forstjournal 1837, S. 75. Vgl. Nr. 228.

227. Bitte an praktische Forstwirte über die Saat der Waldsämereien. Ebenda S. 75. Vgl. Nr. 228.

228. Einiges über Holzdiebstahl. Ebenda S. 129.**)

Nr. 207, 220, 226, 227, 228, von nicht botanischen Nr. 29 sind nach dem Verzeichnisse der Tochter Opiz's aufgezählt.

229. *Pinus rotunda* Link. In: Oek. Neuigk. 28. Jg. 1838, S. 521—522.

230. Etwas über Waldertragsbestimmungen. Ebenda S. 585—586.

231. Etwas über Rusticalwaldungen. Ebenda S. 591—592.

232. Ueber die Wichtigkeit der Erhaltung der Wälder auf den Gränzgebirgen Böhmens. Ebenda S. 884—885; 1839, S. 287.

233. Mein Naturalientauschunternehmen. (Vorgelesen in der botan. Section der Gesellsch. deutscher Naturf. und Ärzte in Prag am 23. Sept. 1837.) In: Weitenweber, Beiträge zur gesammten Natur- und Heilwissenschaft 1838, III. Bd., S. 19—33.

234. Ueber *Icones fungorum hucusque cognitorum auctore A. C. J. Corda*. Tom. I. Ebenda S. 246—248.

235. Vorschlag und Wunsch zur Errichtung eines Forstlehrinstitutes in Böhmen. In: Oek. Neuigk. 29. Jg. 1839, S. 161—163.

236. *Pinea Cembra* Opiz. (*Pinus Cembra* L.) Ebenda S. 288.

Der Anbau der Zirbelkiefer wäre wegen des vortrefflichen Bauholzes für uns von Wichtigkeit.

237. Pflanzenvorschussfond. Ebenda S. 311.

238. *Quercus pubescens* W. in Böhmen. Ebenda S. 352.

239. Baumwälle. Frucht der Akazie als Viehfutter. Ebenda S. 472.

*) *28. Etwas über Land- und Waldwege. In: Oek. Neuigk. 26. Jg. 1836, S. 343—344.

**) 29. Beiträge zur öechischen Nomenclatur der Vögel. In: Liebich, Jagd- und Forstjournal 1837, S. 65—84. Vgl. Nr. 228.

Opiz stellt die Frage, ob irgendwo außer in Frankreich der Landmann seinen Hof mit einem Walle umzieht.

240. Gattungsübersicht der böhmischen Holzarten nach Burgsdorfs Forst-System. In: Oek. Neuigk. 29. Jg. 1839, S. 521—527.

241. Gegenbemerkungen zu Hrn. H. C. Weebers „Berichtigung zu Nr. 66 (9) der ök. Neuigk. 1838, betreffend die *Pinus rotundata* Link“ in eben dieser Zeitschrift 1838, Nr. 119 (16). Ebenda S. 641—642.

242. Reinigung der Obstbäume von Moosen und Flechten. Ebenda S. 664.

243. Etwas über bessere Kultur der Gemeindehutweiden. Ebenda S. 872.

244. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1838. In: Weitenweber, Beiträge zur ges. Natur- u. Heilwissensch. 1839, IV. Bd., S. 193—201 und Flora XXII. Jg. 1839, J. I., S. 44—48.*)

Enthält auch ein Verzeichnis von 145 im Jahre 1838 neu entdeckten Pflanzen, die dem authent. Herbar eingereicht wurden.

*245. Reinigung der Flussbetten. In: Oek. Neuigk. 30. Jg. 1840, S. 128.

*246. Ueber den heurigen Winter. Ebenda S. 367—368.

Brief Dechant G. Göttlichs an Opiz, die Pflanzenvegetation betreffend.

247. Mein Naturalientauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1839. In: Flora XXIII. Jg. 1840, J. II., S. 8—14; Oek. Neuigk. 30. Jg. 1840, S. 464; Ost und West IV. Jg. 1840, S. 208.

*248. Gränzbäume. In: Oek. Neuigk. 30. Jg. 1840, S. 472.

Anzupflanzen wegen Sicherheit der Grenzen.

249. Prager Pflanzenvorschussfond. In: Weitenweber, Beiträge zur ges. Natur- u. Heilw. 1840, IV. Bd., S. 366—368.

250. Flore Cryptogamique des environs de Carlsbad. Par P. M. Opiz et Antoine Ortmann. In: de Carro, Almanach de Carlsbad, Prague 1840, X Année, p. 126—151.**)

251. *Spartium scoparium*. In: Oek. Neuigk. 31. Jg. 1841, S. 32.

Wichtiges Futtergewächs.

252. Jahresbericht der Pflanzentauschanstalt des P. M. Opiz für das Jahr 1840. Ebenda S. 575—576; Prag, Beibl. zu Ost und West, V. Jg. 1841, S. 61—62, 65—66.

*) 30. Etwas in Bezug auf die große Kiefernraupe. (*Gastropacha pini*) In: Oek. Neuigk. 29. Jg. 1839, S. 348—350.

***) 31. Das Registraturgeschäft. Prag 1840, Th. Thabor. 64 S.

*32. Ein neuer Feind der Fichtenwälder. (*Phylaena tortrix pineata* Hübner.) In: Oek. Neuigk. 30. Jg. 1840, S. 111—112.

253. Hartigs Stiftung. In: Oek. Neuigk. 31. Jg. 1841, S. 648.

Aufruf zur Stiftung für einen angehenden Forstmann.

254. Mangel an Baumpflanzung und gute Kultur des Bodens. Ebenda S. 584.

255. Einiges über die Vegetationsverhältnisse Böhmens. Vorgelesen in der bot. Section bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Prag am 26. Sept. 1837. Ebenda S. 845—848; Lotos I. Jg. 1851, S. 129—135.

Die bedeutendste Summe der phanerogamischen Gewächse Böhmens enthält die Wälderflora (111). Die einzige, Böhmen bis jetzt nun ganz eigenthümliche Pflanzengattung ist *Coleanthus* Seidl. Pflanzenspecies werden 3645 gezählt, darunter 1447 Kryptogamen (362 Flechten, 313 Moose).

256. *Leptocarpaea Loeselii* De Cand. droht ein herrschendes Unkraut zu werden. In: Oek. Neuigk. 31. Jg. 1841, S. 856.

257. Sorgfältige Bearbeitung des Bodens. Ebenda S. 904.

258. Beschneiden der Bäume. Ebenda S. 952.)*

259. Warum wird das Heu in Böhmen so selten in Schobern aufbewahrt. Ebenda 32. Jg. 1842, S. 88.

260. Die Landwirtschaft ist noch nicht auf jener Höhe, wie man uns glauben machen will. Ebenda S. 101—102.

261. Entdeckung verübter Holzdiebstähle. Ebenda S. 110—112.

262. *Colutea arborescens* L. eignet sich vorzüglich zur Kultur steiler Thonschieferfelsen. Ebenda S. 168.

263. Bedingnisse der Pflanzentauschanstalt. Ebenda S. 527—528.

264. Künstliche Bewässerung, ein besonderes Beförderungsmittel üppiger Vegetation. Ebenda: S. 671—672.

265. Das opizische Pflanzentauschunternehmen am Schlusse des J. 1841. In: Prag, Beibl. zu Ost und West, II. Jg. 1842, S. 15—16, 22, 31—32.

266. Nekrolog. (Franz Alois Fischer.) Ebenda S. 93—94.

*267. Nachricht über Ruprecht. Ebenda S. 96.

268. Nekrolog. (Wenzel Benno Seidl.) Ebenda S. 101—102.

269. Botanische Ausflüge. Ebenda S. 159—160.

*) 33. Russlands Bestimmungen in Bezug der zum Stand der freien Ackerbauer übertretenen Juden. In: Oek. Neuigk. 31. Jg. 1841, S. 136.

34. Systematische Darstellung der thierischen Excremente. Ebenda S. 927—928.

35. Nekrolog meines Bruders Georg Opiz, Kunstmalers in Leipzig. In: Prag, Beibl. zu Ost und West, I. Jg. 1841, S. 483—484.

270. Nekrolog. (Prof. Vincenz Reichel.) Ebenda S. 345—346.

271. St. Johann unterm Felsen. Ebenda S. 364.

Anzählung einer Auswahl von Gewächsen.

272. Hofmanns Linde. Ebenda S. 383.

Tilia Hofmanniana von Wundarzt Ed. Hofmann im Mai 1834 am Karlshofe in Prag entdeckt.

273. Neue Kehrbesen. Ebenda S. 456.

Von manchen Leuten wird *Lepidium ruderales* L. dazu gebraucht.

274. Samenregen. Ebenda S. 495.

Der „Samenregen“ bei Jičín dürfte nach Opiz auf *Veronica hederaefolia* L. zurückzuführen sein.

275. Papier aus Wasserwolle (*Conferva*). Ebenda S. 512.

276. Die unächte Akazie. (*Robinia Pseudacacia* L.). Ebda. S. 526—527.

277. Technische Benützung der Rosskastanie. (*Aesculus hippocastanum* L.) Ebenda S. 548.

*278. Žiwa. Von Polz. Ebenda S. 555—556.

Eine neue ökonomisch-forstliche Schrift.

279. Technischer Gebrauch der Seerosen. Ebenda S. 651.

*280. Patzelts *Thalamiflora*. Ebenda S. 671—672.

Opiz bespricht Patzelts Werk „Wildwachsende *Thalamifloren* der Umgebung Wiens“, Wien 1842.

281. Futternoth. Ebenda S. 687—688.

282. Neue technische Benützung der Zittergras-Segge. (*Vignea brixoides* Rehb.) Ebenda S. 691 692.

283. Empfehlung einiger Bäume für unseren Waldbau. Ebenda S. 715—716, 723.

284. *Cordas Icones fungorum*. Ebenda S. 781—782.

285. Die Wichtigkeit der Waldstreu und des Moores für die Wälder. In: Allg. Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen, 1842. S. 362, 366.*)

*) 56. Der glückliche Erfolg der Schafzucht soll hauptsächlich auf Berieselungswiesen beruhen. In: Oek. Neuigk. 32. Jg. 1842, S. 32.

37. Die Frauenthaler. In: Prag, Beibl. zu Ost und West, II. Jg. 1842, S. 209 210.

Frauenthal, im Časlauer Kreise, von Opiz im Jahre 1802 besucht.

38. Die Säger des Waldes. Ebenda S. 615—616.

39. Zur Litteratur von Karlsbad. Ebenda S. 675.

40. Seltene Naturscheinung. Ebenda S. 822.

Am 21. December 1842 wurden vom Förster Karl Peisker im Walde zu Brandeis Maikäfer gefunden.

286. Ein Feind der Akazien. In: Oek. Neuigk. 33. Jg. 1843, S. 288.
287. Holzerzeugung an Stöcken von abgehauenen Bäumen. Ebenda S. 407—408.
288. *Lycium barbarum et europaeum*. Ebenda S. 648.
Dienen als Mauerbekleidung.
289. Die Schmarotzer unserer Holzgewächse. Ebenda S. 712, 831—832, 951—952.
- *290. Gelinder Winter. In: Ost und West VII. Jg. 1843, S. 92.
Auszug aus einem Briefe des Bergkammerarztes P. Wierzbicki zu Oraviza.
- *291. Thierwerdung der Pflanze. Ebenda S. 172.
Bespricht Ungers Schrift „Die Pflanze im Momente der Thierwerdung“.
- *292. Pflanzenvegetation im lebenden Menschen. Ebenda S. 172.
Behandelt Mikroorganismen, die in der Schleimhaut des menschlichen Rachens und der Speiseröhre vorkommen.
293. Herbarsprämiën. In: Prag, Beibl. zu Ost und West, 3. Jg. 1843, S. 31—32.
294. Ankündigung des ökonomischen Werkes von Ant. Bürgermeister, „Mittel und Wege, der Landwirtschaft aufzuhelfen“. Ebenda S. 63—64.
295. Ein wohlgemeinter Wink über die Nothwendigkeit der künstlichen Bewässerung der Wiesen. Ebenda S. 119—120.
296. Eine wichtige Nahrungspflanze. Ebenda S. 179—180.
Sechium edule (Gramin.) nach Berichten des dänischen Botanikers Liebmann.
297. Wiesenbewirtschaftung. Ebenda S. 220.
298. Freunde der Botanik in Böhmen außer Prag. Ebenda S. 231—232, 244, 248.
299. *Sechium edule* Swarz. Ebenda S. 254 255.
Opiz gibt auf Befragen die Beschreibung dieser Pflanze.
300. Die erste Blumenausstellung in Prag. Ebenda S. 257—258.
301. *Preslia Opiz*. Ebenda S. 282—283.
Da *Preslia* bereits im Jahre 1824 von *Mentha cervina* L. getrennt wurde, staunt Opiz, wie Endlicher in seinem *Catalogus horti acad. Vindob.* Tom. II. 1843 zu *Preslia* den Namen *Fresen* hinzusetzen kann.
302. Hinweisung auf die ök. techn. Flora Böhmens III. Bd. 2. Abth. von Friedr. Graf v. Berchtold und Opiz. Ebenda S. 447.
303. Provincialnamen der Gewächse Böhmens. Ebenda S. 518—519, 523—524, 527 528.
304. Drei für unsere Lustgebüsche zu empfehlende Bäume. Ebenda S. 535—536.
Es werden als solche genannt: *Ailanthus glandulosa* Desf., *Liriodendron tulipifera* L. und *Catalpa cordifolia* Daham.

305. Der Waid, eine frühzeitige Futterpflanze. Ebenda S. 572.
306. Noch etwas über Robinia Pseudacacia L. Ebenda S. 576.
307. Für Oekonomen. (Vorschlag zur Besamung der Wiesen, Errichtung von Baumwänden.) Ebenda S. 579—580.
308. Cedrus Deodora Loudon. Ebenda S. 587—588.
309. Für Waldbesitzer. (Ueber die Vorzüge der Pflanzung vor der Saat.) Ebenda S. 603.
310. Tod des Dechants Georg Göttlich. Ebenda S. 604. Vgl. S. 9.
311. Raffinierter Eichenholz-Extract. Ebenda S. 611.*)
312. Belehrende Herbarsbeilage. Herausgegeben von Philipp Maximilian Opiz. I. Band. Prag 1844. Gedruckt bei Thomas Thabor, Annakloster Nr. 948. 8^o. Ohne Paginierung. (Nicht mehr erschienen.)

Das Buch scheint wie der Nomenclator botanicus sehr selten zu sein. Ich erhielt dasselbe vom kgl. böhm. Landesmuseum zur Benützung. Vgl. Nr. 185. R. v. Heufler schreibt in d. Verhandl. d. zool.-bot. Vereines Wien, VII. Bd. 1857, S. 89: Das Buch enthält kurze Abhandlungen über einzelne Pflanzen (Nr. 1—46), jede mit den Jahreszahlen versehene und darnach streng geordnete Citatenfolge auch der vorlinneanischen Autoren und ist durch wertvolle topographische Nachrichten über die Verbreitung ausgezeichnet.

313. Herbarsprämiën. In: Prag, Beiblätter zu Ost und West, 4. Jg. 1844, S. 22.

Für das Jahr 1843 erhielten Herbarsprämiën: stud. pharm. Ed. Röttig aus Georgswalde und Langenauer, außerordentl. Hörer der Botanik.

314. Belehrende Herbarsbeilage. Ebenda S. 74.

Ankündigung derselben.

315. Mein Pflanzentauschunternehmen zu Ende des Jahres 1843. Ebenda S. 93.

316. Nowyhrad. Beschreibung des Nowyhrad und der dort wild wachsenden Pflanzen. Ebenda S. 229—230, 238—239.

Nowyhrad, eine zerstörte Burg, unweit Kunratitz, südlich von Prag.

317. Nekrolog. (Dr. Würzl. Seine populäre Flora Böhmens.) Ebenda S. 245.

*) *41. Bund zum Schutze deutschen Gewerbsfleißes. In: Ost und West VII. Jg. 1843, S. 302.

*42. Haushühner, in den Stand der Wildheit versetzt, Feinde des Kieferborkenkäfers. In: Prag, Beiblätter zu Ost und West, 3. Jg. 1843, S. 599—600.

*43. Maikäfervertilgung. Ebenda S. 634—635.

*44. Die Kieferblattwespe. (*Tenthredo pini* Fabr.) Ebenda S. 695.

Dr. Alfred Würfl, gest. am 23. März 1844, obrigkeitlicher und Stadtarzt zu Strakonitz, war schon als Student der Naturwissenschaft eifrig ergeben. Hinterließ als Manuscript eine populäre Flora von Böhmen.

318. *Pinea Cembra* Opiz. (*Pinus Cembra* L.) Ebenda S. 266—267.
Der Aufsatz ist von dem unter Nr. 236 angegebenen verschieden.

319. *Vaccinium Myrtillus fructu albo* bei Gitschin. Ebenda S. 510.
Diese Varietät wurde zuerst vom verstorbenen Oberförster Tachezy auf der Herrschaft Böhm.-Aicha im Jahre 1814 gefunden.

320. Herbarsprämien. Ebenda S. 540.

Für das Jahr 1844 erhielten die Prämien: Pharm. Cand. Franz Keil und MC. Leop. Forster.

321. Bemerkungen zu Kochs *Synopsis florae germanicae et helveticae*. In: *Flora XXVII*. Jg. 1844, S. 525—526.

*322. Priorität bei Pflanzennamen. In: Oken, *Isis XXVIII*. Jg. 1844, Heft X, S. 724—729.*)

323. Nekrolog. (Prof. J. Ch. Mikan.) In: *Prag, Beibl. zu Ost und West*, 5. Jg. 1845, S. 12.

324. Ueber Urproduction. Ebenda S. 23—24, 35 36, 39 40, 50—51.

325. Weinbau in Böhmen. Ebenda S. 187.

326. Mein Pflanzentauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1844. Ebenda S. 190—192.

327. Die böhm. Gartenbau-Gesellschaft in Prag. Ebda. S. 198—199.

328. *Robinia Pseudoacacia* L. Ebenda S. 235—236.

329. *Heuffelia* Opiz. Ebenda S. 392.

Heuffelia = *Callistachys pyrenaica* Heuff. (* *Carex*.)

330. Etwas über die Stutzer der Bäume. Ebenda S. 407—408.

331. Herbarsprämien. Ebenda S. 523.

Die Herbarsprämie erhielt Pharm. Cand. Joh. Barzal.

332. Nachricht für Botaniker. (Androhung des Verlustes des Standortes von *Pinus obliqua* Sauter, *Scheuchzeria palustris*, *Carex leucoglochis*, *Empetrum nigrum*, *Betula nana* und *carpatica*.) Ebenda S. 778—779.**)

*) 45. Ueber die Arbeitsvermittelungs-Anstalt des Herrn Pekeländer in Karolinenthal. In: *Prag, Beibl. zu Ost und West*, 4. Jg. 1844, S. 3—4.

46. Verein für Arbeiter. Ebenda S. 166—167.

47. Für Entomologen. (Hinweis auf Daniel Preislers Arbeit „über den Aderlauf der Flügel der Käfer“.) Ebenda S. 167.

***) 48. Ueber den Austritt der Flüsse. In: *Prag, Beibl. zu Ost und West*, 5. Jg. 1845, S. 351—352, 355.

49. Noch ein Wort über Hausschilder. Ebenda S. 360.

- *333. Für Botaniker. In: Ost und West X. Jg. 1846, S. 12.
Opiz gibt ein Verzeichnis von 19 wildwachsenden Pflanzen, die er am 25. Dec. 1845 in der nächsten Umgebung von Prag im blühenden Zustande angetroffen hat.
334. Poechs getrocknete Laubmoose Böhmens. Ebenda S. 32.
Ankündigung von Poechs erschienenen Muscorum bohém. exsiccata. Centuria I. Aufzählung der nach Opiz neuen Moose. Vgl. auch Dr. Alois Poechs „Musci bohémici“ von Matouschek in: Verh. d. k. zool.-bot. Ges. L. Bd. 1900, S. 373—381.
- *335. Kuhweizenbrod. Ebenda S. 96.
336. Einige Bemerkungen über Getreidehandel. Ebenda S. 106—107.
337. Biographien deutscher Botaniker. Ebenda S. 208.
Anzeige von Rabenhorst „Biographische Skizzen der in Deutschland lebenden Botaniker“.
338. Einsaat der Gräser mit dem rothen oder Steyercklee. Ebda. S. 216.
339. Prags Anlagen. Ebenda S. 264.
340. Houška. Ebenda S. 308.
Behandelt wird das vom Forstmeister Josef Neumann entdeckte eisenhaltige Bad „in der Houška“ bei Brandeis a. d. Elbe. Für die Botaniker interessant, weil sich in der Nähe durch die Überschwemmungen der Elbe viele Wassertümpel befinden.
341. Die ewige Jugend der Natur. Ebenda S. 360.
342. Herbarsprämien. Ebenda S. 364.
Die von Opiz für d. J. 1846 bestimmten Herbarsprämien erhielten der Mediciner Karl Kail und die außerordentl. Hörer der Botanik Peter Spillmann und Karl Rost.
343. Empfehlenswerte botanische Schrift. Ebenda S. 428.
Empfohlen wird „Flora von Wien“ von August Neilreich.
344. Der gräflich Waldsteinsche Garten in Prag. Ebenda S. 432.
- *345. Ueber einen Ende September in Blüte stehenden Kornacker. Ebenda S. 468.
346. Ueber die Aufnahme der Forstlehrlinge. Ebenda S. 472.
347. Nachricht für Botaniker. Ebenda S. 624.
Verkauf des mehr als 7000 Species umfassenden Herbars des ehem. gräfl. Caspar Sternberg'schen botanischen Gärtners Franz.
- *348. Mein Pflanzentauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1845. In: Botanisch. Centralblatt für Deutschland von Rabenhorst, I. Jg. 1846 (Leipzig, Ed. Kummer), S. 282—284.
- *349. Bedingnisse der Pflanzentauschanstalt. Ebenda S. 307—308; Lotos I. Jg. 1851, S. 118—119; Flora XXXVIII. Jg. 1855, S. 510—512.
- *350. Botanische Synonymie. In: Botan. Centralbl. Rabenhorst I. Jg. 1846, S. 478—482.)*
- *) 50. Ostrow. In: Ost und West X. Jg. 1846, S. 316.
Mineralquelle zu Ostrow bei Brandeis.
51. Fiederholz bei Auwal. Ebenda S. 380.
Ein Ausflugsort bei Prag.

351. Mein Pflanzentauschunternehmen am Schluss des Jahres 1846.
In: Ost und West XI. Jg. 1847, S. 48, 52 und Flora XXX. Jg. 1847,
S. 311—312.
352. Über Dr. Fr. Ungers „Synopsis plantarum fossilium.“ In: Ost
und West XI. Jg. 1847, S. 84.
353. Empfehlenswerte botanische Schrift. Ebenda S. 122—123.
Familiarum naturalium regni vegetabilis Synopses monographicae, curante M.
J. Römer.
354. Inländische Baumwolle. Ebenda S. 141.
Zur Gewinnung der Pflanzenwolle taugen auch einheimische Pflanzen.
355. Nutzen der Pflanzenkenntnis. Ebenda S. 163.
356. „Eine neue Ölpflanze.“ Ebenda S. 163.
- *357. Über die Bildung eines Forstvereines im časlauer Kreise. Eben-
da S. 232.
358. F. W. Sieber und drei andere böhmische Botaniker. Ebda. S. 248.
Franz Kohout, Wenzel Bojer und Philipp Mittelbach. Vgl. 1. Periode.
359. Für Botaniker. Ebenda S. 279.
Ankündigung von G. und Fr. Lorinsers Taschenbuch der deutschen Flora.
- *360. Folgen der Nichtbewaldung von Bergen. Ebenda S. 340.
- *361. Kornschmierbrand. Ebenda S. 340.
Ursache davon ist *Ustilago sitophila* c. *secalis* Opiz.
362. Erdäpfelfeuchung. Ebenda S. 360.
363. Die riesenförmige *Langermannia*. Ebenda S. 456.
L. gigantea Rostkov. (*Lycoperdon proteus* Sowerp. fung. t. 332), kopfgroß,
wurde im Gemüsegarten des Bräuermeisters Wanka zu Prag, Mariengasse Nr. 929
gefunden.
364. Segen Gottes. Ebenda S. 460.
Opiz bespricht den Reichthum der Feld- und Baumfrüchte im J. 1847. „Blickt
man auf die Weinberge um Prag, so muss man sich nicht allein über den Blatt-,
sondern auch über den Traubenreichthum wundern.“
365. Für Botaniker. Ebenda S. 482.
Über *Saxifraga orientalis* L., angeblich von Nening um Hohenfurt gefunden.
366. Prager Nachrichten. Ebenda S. 551.
Gf. v. Berchtold ist von seiner Reise nach Brasilien zurückgekehrt.
367. Reisende Botaniker. Ebenda S. 575.
Opiz führt nach Heynholds „alphabetischer Aufzählung der in den europäischen
Gärten eingeführten Gewächsen, Leipzig 1847“ 43 Botaniker an, die auf ihren Reisen
gestorben sind.
368. Einige Ansichten, durch welche Mittel ein höherer Gutsbetrag
erzielt wurde. Ebenda S. 581—582, 586—587, 594, 602, 610—611.

*369. Ueber *Camelia*. In: Ost und West XI. Jg. 1847, S. 584.)*

Die Pflanze ist zu Ehren des mährischen Reisenden Josef Camellius oder Kamel benannt, der „a history of the plants. of the isle of Luzon“ geschrieben hat.

370. Mein Pflanzentauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1847. Ebenda XII. Jg. 1848, S. 24, 28 und Flora XXXI. Jg. 1848, S. 255—256.**)

371. Tagebuch vom Jahre 1850 bis 12. Mai 1858. Handschrift.

Nach dem Verzeichnisse der Tochter Opiz's.

372. Anerbieten des P. M. Opiz. In: Lotos I. Jg. 1851, S. 119.

373. Aufforderung Kryptogamen zu sammeln. Ebenda S. 253—254.

Bedingungen der Pflanzentauschanstalt s. Nr. 349. Einiges über die Vegetations-Verhältnisse Böhmens s. Nr. 255.

*) 52. Arbeitsnachweisungsanstalt. In: Ost und West XI. Jg. 1847, S. 32.

Opiz bringt als Rechnungsführer des Armeninstitutes für den Pfarrbezirk St. Galli Vorschläge, wie die Armen am zweckentsprechendsten zu unterstützen wären.

53. Über die große Überschwemmung bei Prag am 1. Mai 1847. Ebenda S. 216.

54. Der 16. Mai 1847. Ebenda S. 243.

Bei herrlichstem Wetter machte Opiz einen Ausflug nach Kuchelbad.

55. Verein zur Erhaltung artistischer und literarischer Sammlungen und Arbeiten. Ebenda S. 331.

56. Über Getreidehandel. Ebenda S. 331—332.

57. Numerierung der Häuser. Ebenda S. 344.

*58. Jungmanns Denkmal. Ebenda S. 571.

59. Verschönerung des Viehmarktes. Ebenda S. 623.

**) 60. Der erste Frühlingstag der wieder erwachenden Freiheit Böhmens. In: Ost und West XII. Jg. 1848, S. 137—138.

*61. Begrüßungsart. Ebenda S. 140.

62. Meine Ansicht in Bezug auf Wahlen. Ebenda S. 142.

63. Allgemeine Verbrüderung für Wissenschaft und Künste. Ebenda S. 145—146.

64. Bitte und Nichtgewährung. Ebenda S. 161—162.

*65. Brod und wohlfeiles Brod. Ebenda S. 178—179.

66. Nationalgarde und Militär. Ebenda S. 186.

67. Krieg und Friede. Ebenda S. 205—206.

*68. Landtagslocale. Ebenda S. 244.

*69. Národní garda a wojsko. In: Kwěty, 1848, Nr. 58, S. 250.

374. Seznam Rostlin Květeny České. (Spisù musejních číslo XLIV.) Prag, Fr. Řivnác 1852. 8^o. S. 1—216.

Vgl. darüber S. 58.

375. Das natürliche Pflanzensystem als Stufen- und Kreissystem nach Linneischer Methode dargestellt von Professor Ign. Friedr. Tausch. In: Lotos II. Jg. 1852, S. 11—18, 40—44, 52—57, 77—82.

376. Pflanzentauschunternehmen am Ende des Jahres 1851. Ebenda S. 23—24.

*377. Über die Bewegungen in und auf dem *Thelebolus crystallinus*. Ebenda S. 71—72.

378. Das System der Compositen. Von Prof. Ignaz Friedr. Tausch. (Aus dessen hinterlassener Handschrift mitgetheilt.) Ebenda S. 123—128, 148—152, 164—167, 177—183, 223—225, 236—237. Vgl. S. 62.

*379. Über das Herbar des Prof. Koch und Tausch. Ebenda S. 142.

Das Herbar des Professors Koch in Erlangen ist in den Besitz des Apothekers Weiss in Nürnberg gelangt, das des Professors Tausch wurde für den Prager botan. Garten angekauft.

*380. Über Dr. Lambis Nástin flory dalmatinské. Ebenda S. 144, 176.

381. Verzeichnis der seltensten von J. Poech in Böhmen gesammelten Pflanzen nebst Angabe zuverlässiger Standorte. Ebenda S. 155—157.

Es werden 71 phanerogame Pflanzenarten angeführt.

382. Verkauf der Pflanzensammlung des k. russ. Staatsrathes Ledebour. Ebenda S. 160.

383. Über *Saxifraga nivalis* L. Ebenda S. 174—175.

Prof. Bohadsch fand auf seiner Reise in das Salzkammergut Sax. niv. L. auch am Brunnen bei Lambach.

384. Anzeige der Pflanzentauschanstalt. (Desideratenlisten.) Ebenda S. 175, 191—192, 232, 245, 274.

*385. Über *Solanum Reineggeri* Opiz. (Berichtigung.) Ebenda S. 176.

386. Nachrichten über Ruprecht, Huzelmann und Reichel. Ebenda S. 191.

387. Neue Funde im Gebiete der Botanik. Ebenda S. 228—230.

Unter andern: *Tamarix germanica* L. bei Krumau (Jechl), *Nuphar pumila* DC. Unter Wuldau (Jechl), *Utricularia intermedia* Hayne, Kaiserwiese (Wolfner), *Juncus tenuis* Willd. um Fugau 1851 (Karl).

388. Über die Bewegungen der Sporen bei *Achlya proliferata*. Ebenda S. 232.

*389. Vorschlag einer andern Bezeichnung für *Sicklera longifolia*. Ebenda S. 232.

Opiz schlägt für die *Sicklera* Sendtn. den Namen *Pöchia* vor.

390. *Andropogon niger* Kunth als Nahrungsmittel. Ebenda S. 244.
- *391. Über *Hypericum stenopetalum* Opiz. Ebda. S. 245 (Berichtigung.)
392. Verzeichnis der in Böhmen dermal lebenden Botaniker und Freunde dieser Wissenschaft. Ebenda S. 245—248. Nachtrag dazu S. 273.
393. Beitrag zur Ergänzung der Bemerkungen über *Hieracium* von Professor Tausch in der Flora oder botan. Zeitung vom Jahre 1828, Ergänzungsblatt S. 49 u. f. Ebenda S. 253—260.
394. Blühende Pflanzen im Monate December. Ebenda S. 270—271.
395. Zu erwartende Pflanzensendung an die Tauschanstalt von Opiz. Ebenda S. 273.
- Freiherr v. Widerspach versprach Pflanzen aus Galizien, Ungarn und den österr. Alpen der Prager Pflanzentauschanstalt zu senden.
396. Namensänderung von *Streptocarpus* Pöch in *Krejčia*. Ebenda S. 273.
397. Anzahl der Pflanzenspecies in Opiz Seznam rostlin květeny české. Ebenda S. 273. Vgl. S. 58.
398. Anfrage wegen einer chemischen Analyse der *Barkhausia foetida*. Ebenda III. Jg. 1853, S. 30.
399. Mein Pflanzentauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1852. Ebenda S. 30—32.
400. Desideratenliste für das J. 1853. Ebda. S. 48, 192, 216, 240, 263.
401. I. Nachtrag zu meinem Seznam rostlin květeny české. Ebenda S. 63—68, 181—184, 207—213.
402. Über *Sagittaria sagittaeifolia* L. Ebenda S. 70.
- Opiz macht die Ökonomen auf die Benützung der Nebenknollen als Gemüse aufmerksam.
- *403. Über *Omphalodes scorpioides* Lehm. Ebenda S. 70.
- *404. Über die Gattungen *Cornus* und *Suida*. Ebenda S. 70—71.
405. Über Marchards Schrift „Über die Entwaldung der Gebirge“. Ebenda S. 71.
406. Die botanischen Excursionen um Prag. Ebenda S. 71—72.
- *407. Über *Gladiolus imbricatus* L. Ebenda S. 215.
- Glad. imbr.*, gefunden in Woleschna, wurde von Pokorný irrthümlich in die „Vegetationsverhältnisse Iglau“ aufgenommen.
408. Über *Fleuryopsis petiolata* Opiz. Ebenda S. 240.
- *409. Berichtigungen zu Steudels *Nomenclator botanicus*. Ebenda S. 240 und Lotos IV. Jg. 1854, S. 23, 141, 144.
410. Mein Pflanzentauschunternehmen am Schlusse des Jahres 1853. Ebenda IV. Jg. 1854, S. 14 17.

411. Botanische Ausflüge im Jahre 1854. Ebenda S. 17—18.

*412. Berichtigung betreffend *Amarantus vernus* Opiz in Moquin „Alph. de Cand. prodr. T. 13 sect. poster. p. 267“. Ebenda S. 23.

413. Desideratenliste für das Jahr 1854. Ebenda S. 23, 48, 72, 96, 120, 144, 168, 192, 208, 232, 278.

414. Nachtrag zu meinem Seznam rostlin květeny české. Ebenda S. 42—47, 69—71, 94—95, 102 105. Vgl. Nr. 401.

415. Über *Asplenium Adiantum nigrum* L. Ebenda S. 119—120.

416. Über Haslinskys *Artemisia mutellina* und *Coleanthus subtilis* Seidl. Ebenda S. 120.

Opiz zweifelt, dass die Angabe Haslinskys (Verhandl. des zool.-bot. Vereines, 2. Bd. 1852 A. p. 6) über das Vorkommen der *Artemisia mutellina* in den böhmischen Gebirgen richtig ist. — *Coleanthus subtilis* ist von Hausmann auch in Tirol am Wolfsgrubensee gefunden worden.*) (Verh. d. zool.-bot. Ver. Wien, II. Bd. 1852, S. 85.)

417. Über die Umwandlung der Blumenblätter in Staubgefäße. Ebenda S. 143.

Opiz bespricht dies Verhalten an der 1814 entdeckten *Capsella apetala*.

*418. Über *Xyris*, *Cyclophorus* und *Blechnopsis*. Ebda. S. 143—144.

419. Über *Veronica Lappago* Schrank. Ebenda S. 157—161, 184—187. Vgl. S. 61.

*420. Über *Exacum* (Arrivou Taou Velou). Ebenda S. 167.

Eine auf Madagaskar wachsende Pflanze, welche die Eigenschaft hat, das Leben „auf tausend Jahre“ zu verlängern.

*421. *Chamomilla discoidea* Guy bei Prag. Ebenda S. 191.

Gefunden am 29. Juni 1853 im Dorfe Zaběhlitz bei Prag.

422. Übersicht der auf *Fagus sylvatica* wohnenden Kryptogamen. Ebenda S. 205—207; V. Jg. 1855, S. 259—262 und VI. Jg. 1856, S. 197—199, 210 213.

423. Bemerkungen über das Beisetzen der Autoren-Namen. Ebenda IV. Jg. 1854, S. 254—255, 270—271.

424. *Kamelia* und nicht *Camellia*. Ebenda S. 256.

Nach Briefen an Petiver, die im brit. Museum aufbewahrt werden, soll *Kamelia* geschrieben werden.

425. Salzpflanzen bei Franzensbad. Ebenda S. 278.

Aufzählung von Salzpflanzen aus der Gegend um Franzensbad, nach einem Briefe F. W. Schmidts vom 12. December 1795 in Römers Archiv für die Botanik (I. B. des 3 St.)

426. Aufruf an die Botaniker. In: Oest. botan. Wochenbl. IV. Jg. 1854. S. 186.

*) Vgl. Ascherson, Synopsis II, 9 und Dalla Torre, Flora p. 113, Nr. 17.

427. Nachricht über zwei bereits im Jahre 1828 censurierte Handschriften von Prof. Friedr. Tausch. Ebenda S. 338. Vgl. Nr. 375 u. 378.

428. Jahresbericht über meine Pflanzentauschanstalt am Schlusse des Jahres 1854. In: Lotos V. Jg. 1855, S. 16—18 und Flora XXXVIII. Jg. 1855, S. 557—560.

429. Mykologische Nachträge. In: Lotos V. Jg. 1855, S. 18—19, 40—43, 86—89, 155—157, 190—191, 213—218.

430. Über *Geranium sylvaticum* β *parviflorum* Knaf. Ebenda S. 21.

431. Desideratenliste für das Jahr 1855. Ebenda S. 21, 46, 71, 94, 118—119, 144, 166—167, 192, 208, 224, 265.

*432. Aus einem Schreiben des Herrn Pfarrers Karl an P. M. Opiz. Ebenda S. 39—40.

Pfarrer Karls Studien auf algologischem Gebiete.

433. Über den Autornamen bei der Gattung *Tauschia* in Steudels Nomencl. bot. (Tom. I. Part. p. 644.) Ebenda S. 93.

434. Anfrage wegen der *Dioscorea iaponica*. Ebenda S. 93—94.

435. Berichtigung wegen des Standortes von *Hypericum pulchrum*. Ebenda S. 119.

436. Über *Melissa foliosa* Opiz. Ebenda S. 119. (Berichtigung.)

437. Über *Astragalus Pseudocicer* Opiz. Ebenda S. 119.

438. Notiz über *Trapa natans* L. Ebenda S. 138—139.

Opiz ersucht die Botaniker Böhmens, den verschiedenen Formen der *Trapa natans* ihr Augenmerk zu schenken.

439. Einladung an Botaniker. Ebenda S. 143—144.

*440. Peter Heinrich Lauseker Edler von Lusek. (Nekrolog.) Ebenda S. 207—208. Vgl. S. 12.

441. Zur Gattung *Betula*. Ebenda S. 258—259.

Bedingnisse der Pflanzentauschanstalt. Flora XXXVIII. Jg. 1855, S. 510—512. Vgl. Nr. 349.

442. 38. Jahresbericht über meine Tauschanstalt. Ebenda VI. Jg. 1856, S. 17—19 und Flora XXXIX. Jg. 1856, S. 446—448.

443. Lichenologische Nachträge zu meinem Seznam rostlin Květeny české. In: Lotos VI. Jg. 1856, S. 19—22, 41—45, 155—158 und VII. Jg. 1857, S. 100—103, 207—210, 251—253.

444. Über die Gattung *Duschekia*. Ebenda VI. Jg. 1856, S. 24.

Opiz trennt *Betula viridis* Vill. zum Andenken an den Forstmann Duschek als *Duschekia* ab.

445. Desideratenliste für das Jahr 1856. Ebenda S. 24, 48, 72, 96, 120, 136, 160, 176, 200, 224, 239, 257.

446. Standorte von *Coleanthus subtilis* Seidl und *Chamagrostis minima*. In: *Lotos* VI. Jg. 1856, S. 46—47.

Coleanthus fanden Neumann und Benesch bei Wosek, Sykora und Maly bei Štířin, Jechl bei Frauenberg, Leonhardi bei Schlackenwald und Platz. — *Chamagr. min.* nach Haenke bei Lissa, Dr. Zobel will es auch auf der Trojainsel gefunden haben.

447. Über eine alte ägyptische Erbse. Ebenda S. 47.

Bespricht die Keimung von 70 Erbsen, die man in Mumien gefunden hat.

448. Bemerkungen über die Niger-Flora. Ebenda S. 67—69.

Opiz führt ein Verzeichnis von Pflanzen der Nigerflora an, die auch in Böhmen heimisch sind.

*449. Über D. Dietrichs *Synopsis plantarum*. (*Urostigma ovoideum* Miquel und *Ficus pyrifolia* Burm.) Ebenda S. 72.

450. *Cyanus Némecii* Opiz, eine neue Pflanzenart. Ebenda S. 96.

In Hungaria legit beatus adolescens filius D. Boženae Némec 1852.

451. Einige neue böhmische Pilze. Ebenda S. 106—107.

Corallomorpha Schöblii Opiz und *cladonioides* Opiz, beide gefunden im Herbst 1855 im Baumgarten von J. Schöbl, Hörer der Philosophie in Prag. *Agaricus compressus*, von Schöbl ebenfalls im Baumgarten gefunden. *Cheilophlebium* Opiz et Gintl von stud. Gintl im Jahre 1855 auf der Herrschaft Pürglitz gefunden.

452. Über Herrn Anton Roths Pflanzengeschenke. Ebenda S. 120.

Bestehen aus 300 Pflanzenspecies, die der Hauptcontrolor A. Roth in Böhmen und sein Neffe Franz Roth in Tirol sammelte.

*453. Über unrichtige Angaben bei citierten Werken. Ebenda S. 160.

454. Zur *Saxifraga orientalis* L. und *Zahlbrucknera paradoxa* Rehb. Ebenda S. 199.

Nach einer Bemerkung Siebers vom 16. Juni 1826 soll *Saxifraga orientalis* von Nenning um Hohenfurt gefunden worden sein. Zugleich theilt Opiz mit, dass die *Zahlbr. parad. Rehb.* (*Saxifr. parad. Stbg.*) zuerst von Lindacker entdeckt worden ist.

*455. Über Verwechslung der Bestimmungszettel in den Reliquien Haenkes. Ebenda S. 200.

*456. Über die Gattung *Pöchia*. Ebenda S. 200.

Opiz will die Bezeichnung *Pöchia longifolia* für *Sicklera longifolia* Römer (= *Murraya longifolia* Blume Bydr. 137.)

*457. Über *Tormentilla alpina* O. Ebenda S. 223—224.

Bereits 1588 beschreibt Camerarius diese Pflanze, ebenso beschreibt sie Haller. Opiz fand sie im Riesengebirge allgemein verbreitet.

*458. Aufforderung zur Theilnahme an der Tauschanstalt. Ebenda S. 239.

459. *Orobanche Libanotidis* auch in Böhmen. Ebenda S. 247—248. Gefunden 1855 von Malinsky im böhm. Mittelgebirge.

*460. Über Decandolles Prodrumus XIV. Band. In: Lotos VI. Jg. 1856, S. 256—257.

461. Über Veselskya Griffithiana Opiz. Ebenda S. 257.)

Opiz belegt die Pflanze *Pyramidium Griffithianum* Boiss. mit dem Namen *Veselskya*.

*462. 39. Jahresbericht über meine Tauschanstalt. Ebenda VII. Jg. 1857, S. 20—22.

463. Aufforderung wegen böhmischer Lichenen. Ebenda S. 22—23.

464. Desideratenliste für das Jahr 1857. Ebenda S. 24, 40, 64, 84, 104, 128, 152, 172, 216, 240, 256.

465. *Potentillopsis*, eine neue Pflanzengattung. Ebenda S. 30.

Von *Potentilla* auszuseheidende Gattung.

466. Zur Gattung *Mentha*. Ebenda S. 40.

467. *Alopecuropsis* Opiz. Ebenda S. 84.

Da Steudel in seiner Synops. pl. Glum. (Fasc. 2, p. 147 und 149) zwei Abtheilungen der Gattung *Alopecurus* anführt, schlägt Opiz vor, die eine davon mit *Alopecuropsis* zu bezeichnen.

468. Über *Leonhardia*, einen neuen Pflanzengattungsnamen. Ebenda S. 88—89.

Leonhardia = *Nepa* Webb.

*469. Weibliche Exemplare von *Populus dilatata* Pers. Ebda. S. 128.

470. *Peziza Kirchneri* Opiz. Ebenda S. 128.

Gefunden von L. Kirchner an *Artemisia vulgaris*.

*471. Zum *Coleanthus subtilis* Seidl. Ebenda S. 150—151.

Von Reichard in einem Teiche um Pfauendorf bei Iglan gefunden. Den ersten sichern Standort verdankt man dem Apotheker Römer in Naměst. (Verh. d. zool.-bot. Ver. VI. Bd. 1856, S. 86—87.)

472. Die Schmarotzer unserer Georginen. Ebenda S. 164 165.

Opiz zählt 26 krypt. Gewächse auf, die auf den Georginen schmarotzen.

*473. *Cuscuta*, ein Kartoffelwürger? Ebenda S. 171—172.

*474. Über den ersten Benenner bei Pflanzen-Varietäten. Ebda. S. 172.

*475. Berichtigungen zu Rabenhorsts Kryptogamen-Flora. Ebda. S. 195.

476. Über die Arten der Gattung *Trapa*. Ebenda S. 195 196.

477. Über Wirtgens Flora der preußischen Rheinprovinz. Ebenda S. 215—216.

478. *Weitenwebera*, eine neue Flechtengattung. Ebda. S. 235—236.

Weitenwebera = *Bilimbia*.

*) 70. Über Dr. Ph. S. Kodyms Geologie. In: Lotos VI. Jg. 1856, S. 95 96.

*479. Berichtigung betreffend Decaisne *Annal. des scient. nat. bot.* 2 ser. Tom. 4. p. 352. In: *Lotos* VII. Jg. 1857, S. 239.

480. Über Štikas Flora von Brüx. Ebenda S. 253 254.

Enthalten im Jahrestber. des k. k. Obergymn. in Brüx für das Schuljahr 1857.

*481. Berichtigung betreffend Bridges n. 563 (in Alph. de Cand.) in *Hookers Journ. of Botany* Vol. I. Ebenda S. 255.

*482. Nové druhy rostlin z rodu kotvic (Trapa). In: *Živa V.* Jg. 1857, S. 222—223. *)

Opiz bespricht neue Trapa-Arten.

483. XL. Jahresbericht über meine Pflanzentauschanstalt. In: *Lotos* VIII. Jg. 1858, S. 15—19.

484. Über die Verwandlung von Viola-Arten. Ebenda S. 22—23.

*485. Über *Atriplex silvestris* und *prostrata* Boucher. Ebenda S. 23.

486. Desideratenliste für das Jahr 1858. Ebenda S. 24, 44, 68, 92.

487. Über die Nachlassherbare böhmischer Botaniker. Ebenda S. 52—56, 214—217.

488. Neue Übersicht der böhmischen Arten von *Astragalus*. Ebenda S. 64—65.

Opiz theilt die in Böhmen gefundenen *Astragalus*-Arten nach der Abhandlung von Steven ein. In: *Bull. de la société des nat. de Moscou* 1856, tom. III. p. 141 sequ.

489. Phycologische Nachträge zu meinem Seznam rostlin květeny české. Ebenda S. 79—83.

490. Über Prioritäten betreffs *Aecidium Adoxae* und *Valerianae*. Ebenda S. 92. **)

Ohne Angabe des Jahres der Abfassung finden sich im kgl. böhm. Landesmuseum zu Prag noch folgende Handschriften Opiz's vor:

491. Reise auf den glazer Schneeberg. Vgl. S. 44.

492. Flora von Hauenstein.

493. Flora cryptogamica von Karlsbad.

494. Flora Podiebradensis.

*) 71. Beitrag zur Geschichte der Irrlichter. In: *Lotos* VII. Jg. 1857, S. 137—139.

**) 72. Über neue Arten von Fossilien der Kreideform. des Gebietes Nebraska in den *Transact. of the Academy of Sciences of St. Louis*. Vol. I. Nr. 1 (1857) In: *Lotos* VIII. Jg. 1858, S. 42 43.

495. Pokus květeny okolí pražského. In Folio.
Versuch der Flora der Umgebung Prags.
496. Übersicht der Gattungen böhmischer Holzarten.
497. Beiträge zur Topographie Böhmens.
498. Nekrolog auf den Pomologen Matthias Roesler in Podiebrad.
499. Entwaldung der Gebirge Tirols.
500. Entwürfe zur Gründung eines botanischen Vereines und einer
botanischen Stiftung.
-

JAHRES-BERICHT

des öffentlichen

STIFTS-OBBERGYMNASIUMS

der Benedictiner

zu

BRAUNAU in BÖHMEN

am Schlusse des Schuljahres

1902.



INHALT:

1. Die opizische Periode in der floristischen Erforschung Böhmens. (Fortsetzung.) Von Prof. P. V. Maiwald.
2. Schulnachrichten, vom Director.



BRAUNAU.

Selbstverlag des Benedictinerstiftes. — Druck von J. Swirak.

1902.

B. Die ersten Theilnehmer an der opizischen Tauschanstalt.

Durch den von Opiz gegründeten botanischen Tauschverein wurden die Botaniker Böhmens nicht nur einander näher gebracht, sie wurden auch durch denselben zu regem Fleiße im Erforschen der heimischen Flora angespornt. Wie groß dieser Eifer war, zeigt, dass sich mit Schluss des Jahres 1825 bereits über 300 Theilnehmer bei der Tauschanstalt angemeldet hatten; der erste unter ihnen war Friedrich Graf von Berchtold, ein jüngerer Bruder des als Philanthropen bekannten Leopold Grafen von Berchtold. Aber nicht bloß heimische Freunde der Botanik nahmen an der Anstalt theil, auch auswärtige Gelehrte finden wir unter den Theilnehmern, so Professoren aus Wien, Graz, Triest, Bremen, Warschau; unter andern waren z. B. als Theilnehmer thätig H. G. L. Reichenbach, Professor in Dresden, D. F. L. v. Schlechtendal, Custos des Herbars der k. wiss. Anstalten zu Berlin, Chr. Fr. Schwaegrichen, Professor in Leipzig, Adalbert v. Chamisso, Adjunct am botan. Garten zu Berlin, Fr. Nees von Esenbeck in Bonn, D. H. Hoppe in Regensburg, Bart. Biasoletto in Triest, Ant. Bertoloni in Bologna, Gussone in Palermo.

Überblicken wir die botanischen Leistungen der Botaniker Böhmens aus dieser Periode, so müssen wir gestehen, dass, obwohl das wissenschaftliche Erforschen der Flora Böhmens noch nicht entwickelt war, dennoch so manches geleistet wurde, was den folgenden Botanikern zur weiteren Vervollkommnung des botanischen Studiums zu statten kam. So gehört dieser Periode bereits ein Werk an, das die Vegetation eines Landes vom pflanzengeographischen Standpunkte aus behandelt. Es bezieht sich dasselbe zwar auf die Flora Siziliens, doch stammt es aus der Feder eines heimischen Botanikers, des jüngeren der beiden Presl. Auch botanische Forschungsreisende gehörten als Mitglieder dem Tauschvereine an. So ist vor allem F. W. Sieber zu nennen, wohl der erste österreichische Botaniker, welcher in so großem Umfange naturwissenschaftliche Reisen unternommen hat. Ihm reihen sich an J. E. Pohl, Mikan, Helfer, Berchtold und Lhotsky. In Italien und Sizilien botanisirten K. B. Presl, Bracht, Jos. Wagner und F. A. Fischer, in den Alpenländern J. Maly und Streinz.

Von Kryptogamenforschern ist W. Mann, der eifrige Lichenologe, hervorzuheben, welcher die **erste Flechtenflora Böhmens** schrieb; Vincenz v. Krombholz und Streinz, welche das Studium der Pilze, Presl, Nennung, Jungbauer und Spengler, welche das Studium der Moose mit besonderem Eifer pflegten. Auch Morphologie und Ana-

tomie der Pflanzen wurde nicht vernachlässigt, sie fanden besonders Pflege von den Brüdern Presl. Ramisch betrieb mit großem Eifer und Erfolg das Studium der ungeschlechtlichen Fortpflanzung, der Parthenogenesis von *Mercurialis annua* L., Caspar Graf von Sternberg war bahnbrechend im Studium fossiler Pflanzen. Durch die botanische Erforschung Böhmens wurde auch die Flora dieses Landes um so manche neue Gattung und Art bereichert. Unter den vielen in dieser Periode entdeckten Pflanzen seien *Coleanthus subtilis* Seidl, *Isoetes lacustris* L., *Elymus arenarius* L., *Carex vaginata* Tausch, *Alsine setacea* M. K. und *Ligularia sibirica* Cass. erwähnt.

Zu den bedeutendsten Förderern botanischer Kenntnisse in dieser Periode floristischer Thätigkeit gehörten Caspar Graf von Sternberg, Mikan, die beiden Brüder Presl und Tausch. Ihnen reihen sich — aufgezählt nach der Reihenfolge ihres Eintrittes in den Tauschverein — folgende an:

Friedrich Graf von Berchtold, der botanische Reisende und Schriftsteller; Wenzel Mann, welcher um Prag und Leipa botanisirte. Er war wie Vincenz Kosteletzky ein äußerst eifriges Mitglied des Tauschvereines; Anton Ritter von Eisenstein (vgl. S. 9) und Franz Johann Moschner. Moschner gab mit Kosteletzky, Mann und Seidl im J. 1822 eine käufliche Pflanzensammlung unter dem Namen „Ökonomisch-technische Flora Böhmens“ in 7 Fascikeln heraus.

Moschner war im J. 1826 Magister der Geburtshilfe, wurde in demselben Jahre zum Doctor der Medicin und Chirurgie promoviert, war praktischer Arzt und sodann Professor der Geburtshilfe in Olmütz und Prag.

Mörk von Mörkenstein sammelte um Straschitz (vgl. S. 13), W. B. Seidl im Böhmerwalde, J. Maly (vgl. S. 12) und Sykora (vgl. S. 16) um Prag. Med. Dr. Anton Palliardi durchforschte die Gegend um Franzensbad, der Kunstgärtner Wenzel Skalnik, welcher durch 44 Jahre die auch von Goethe gerühmten Parkanlagen in Marienbad leitete, die Umgebung Marienbads. (Vgl. S. 15.)

Im nördlichen Böhmen waren botanisch thätig Pfarrer Göttlich und Petters, Michael Prochaska, Josef Hackl und Chr. Neumann; im südlichen Böhmen Nenning, Sieber und Jungbauer. Auch Emanuel Bayer, fürstl. Schwarzenberg'scher Beamte war wirkendes Mitglied des Tauschvereines.

Em. Bayer, geb. 24. December 1790 in Friedberg, gest. als Herrschaftsdirector i. R. am 25. Jänner 1871 in Krumau. Biogr. in: Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. XII. (1874) 167—176.

In der Gegend um Landskron botanisirten Erxleben, Steinmann (vgl. S. 16) und Kallmünzer. Nach letzterem benannte Opiz

eine *Mentha M. Kallmünzeriana* (Sezn. p. 65) und eine Thymusart *Th. Kallmünzerianus* (Sezn. p. 96).

Ein intimer Freund Opiz's war Dr. Fr. X. Ramisch, welcher die Flora Prags durchforschte und sich um die Kryptogamenkunde Böhmens sowie um das Studium der Parthenogenese bedeutende Verdienste erwarb. Ferner gehören dieser Periode an Johann Vincenz Wagner in Hradek-Desfours (vgl. S. 18) und Josef Wagner, prakt. Arzt in Karlsbad.

Franz Karl Spengler, fürstl. Rohan'scher Burggraf zu Loukowetz botanisierte um Loukowetz bei Swijan (vgl. S. 16), Anton Burgemeister, auch Bürgermeister genannt, um Neuschloss bei Leipa, Adalbert Bracht bei Franzensbad.

Burgemeister beschäftigte sich auch mit Mineralogie. Im J. 1820 war er Besitzer der Porzellanfabrik in Klum. Vgl. Mitth. des nordb. Exc.-Cl. XVII. (1894) 76.

Dr. Johann Benesch (gest. zu Döbling bei Wien im Jahre 1858) sammelte um Wossek bei Beraun, er lieferte auch Opiz Beiträge zu dessen Topographie Böhmens und zum Naturalientausch. Nach ihm sind benannt *Mentha Beneschiana* Opiz (Beschreibung in Bull. d' Angers, XI. p. 206) und *Thymus Beneschianus* Opiz (Sezn. p. 96.)

Alois Carl (geb. 1765 zu Eberndorf in Kärnten, gest. als Kreisphysicus in Ung.-Hradisch im J. 1831) war anfangs in Brünn thätig, wo ihn der gräfl. mittrowskysche Gärtner Schott in die Botanik einführte. Seit 1801 war er in Prag (vgl. S. 34), bereiste das Riesengebirge und sammelte besonders um Sehuschitz und Klösterle. Mit Dobrowsky entwarf er ein neues Pflanzensystem, gegründet auf Zahlen und Verhältnissen, welches im J. 1802 unter dem Titel „Entwurf eines Pflanzensystems nach Zahlen und Verhältnissen“ im Druck erschien. Handschriftlich hinterließ Carl von botanischen Arbeiten: *Synopsis plantarum in Moravia et Bohemia sponte crescentium*. — Klassifikation der offenblühenden Pflanzengattungen nach dem analogen Systeme. — Das Nothwendigste für den Botaniker und Entomologen. — Über Zuckererzeugung aus Ahornsäften. (Biographie in: d' Elvert, Notizenbl. der histor. Sektion 1857, Nr. 5.)

Karl Huzelmann (gest. 1847), Dr. juris, sammelte um Prag. Seine Herbarien wurden von der Universität Krakau angekauft. Nach ihm benannte Opiz eine *Mentha M. Huzelmanniana* (Sezn. p. 65).

Johann Lhotsky, Dr. philos., welcher in Prag, Berlin und Paris studierte, an letzterem Orte besonders Naturphilosophie, bereiste auch Brasilien und Neuholland.

Wenzel Matern Streinz, Jos. Masner und Vincenz Kromholz durchforschten die Umgebung Prags, ersterer auch Steiermark.

Jos. Masner, geb. in Prag, stand bereits als Metaphysiker im Jahre 1823 mit Opiz in Verbindung und trat als JUC. dem Tauschvereine bei. Nach ihm ist benannt *Mentha Masneriana* Opiz. (Vgl. S. 54.)

Forstmeister Lusek botaniserte um Rožmítal (vgl. S. 12), Franz Alois Fischer um Nixdorf, Christian Fischer um Karlsbad, Thysebaert um Werschetitz bei Luditz.

Rudolf Franz Freiherr von Thysebaert, am 29. April 1798 zu Salzburg geboren, wurde im J. 1819 Domherr in Olmütz und bezog 1833 daselbst die Residenz. Als Seelsorger in Udritsch bei Buchau war er botanisch thätig. Thysebaert war auch gleich tüchtig als Techniker wie als Musiker und Sprachgelehrter. Gestorben in Olmütz am 12. Mai 1868.

Prof. Vincenz Reichel, ein geborner Braunauer, welcher als erster die Flora um Königgrätz studierte, begeisterte durch seinen Eifer viele seiner Schüler für die scientia amabilis. Joh. Nep. Eiselt, auch eifriger Entomologe, gestorben als Kreisphysicus in Königgrätz, ist als Verfasser einer Flora von Polička zu nennen.

Jos. Ferd. Hoser (später Kreisphysicus in Prag und wirkl. Mitglied des Vereines Lotos), MC. Außerwinkler und Techniker Anton Richter botaniserten um Prag, Außerwinkler auch um Saaz; Ignaz Weidenhoffer, später Stadtarzt in Chrudim, um Chrudim und Deutschbrod (nach ihm benannte Opiz eine *Mentha M. Weidenhofferi*, Sezn. p. 64), M. Dr. Schroff um Kratzau.

Karl Damian Ritter von Schroff, geb. 12. Sept. 1802 in Kratzau, studierte in Prag Medicin, wurde unter Krombholz Assistent, 1830 Professor der theor. Medicin in Olmütz, 1835 in Wien. Von 1849 Prof. der allgem. Pathologie und Pharmakologie daselbst. Gestorben in Graz am 18. Juni 1887. Verfasser zahlreicher Werke und Aufsätze in fachwiss. Zeitschriften. Wurzb. XXXIII. Th. S. 12—15.

Auch sein Bruder Emanuel Stephan (geb. 10. Oct. 1799 in Kratzau, gest. 3. Aug. 1853 zu Kalksburg bei Wien) war als med. stud. in Wien dem Tauschvereine beigetreten.

Besondere Verdienste erwarben sich die Mitglieder Fr. X. Fieber und der Polyhistor W. R. Weitenweber. Erwähnung muss noch finden Vincenz Dittrich, Apotheker in Prag, welcher die Gegend um Prag und Nixdorf durchforschte. Von ihm wurde ein Verzeichnis der Pflanzen der nördlichen Grenzgegend von Böhmen in Weitenwebers Beiträgen IV (1838) S. 26—32 mitgetheilt. Der Aufsatz enthält ein Verzeichnis von Pflanzen, die auf den Herrschaften von Hainspach, Schluckenau und Rumburg gefunden wurden. Nach Dittrich ist ein *Acer Dittrichii* Ortm. benannt (Auth. herb. Nr. 706, Beschreibung in Opiz, Nomencl. bot. S. 42 44).

Auch der berühmte Forschungsreisende Joh. Wilh. Helfer trat bereits als Rhetor dem Tauschvereine bei. Anton Ortman und Josef Knaf gehörten wohl im Jahre 1824 dem Tauschvereine an, doch fällt ihre Wirksamkeit auf botanischem Gebiete erst in die spätere Periode.

I. Die Floristen Nordböhmens.

(Riesen-, Iser-, Lausitzer- und Mittelgebirge.)

Schon seit Jahrhunderten besuchten Botaniker das Riesengebirge, um die Flora desselben zu studieren. Auch in unserer Periode fand die alpine Flora nicht nur des Riesengebirges sondern auch des Mittelgebirges vielseitige Beachtung. Vor allen Botanikern ist hier J. F. Tausch zu nennen, welcher zu wiederholtenmalen das Riesengebirge bereiste. Auf seiner ersten Excursion dahin im Jahre 1812 entdeckte er an den Rändern der noch liegenden Schneemassen im Aupagrunde eine besondere Seggenform, welche er später, als er sie im J. 1820 wieder gefunden hatte, als eine selbständige Art erkannte und *Carex vaginata* nannte. Flora IV (1821) 559.*) Ferner sind zu nennen Alois Carl, welcher 1804 das Riesengebirge bereiste, Jos. Wagner, die beiden Presl, Graf von Berchtold, Wenzel Mann, sowie J. K. E. Hoser, welcher mit J. E. Pohl im September 1808 in Arnau zusammentraf, um gemeinsam mit ihm das Gebirge zu bereisen. Hoser, der vorherrschend Mineraloge war, machte sich um die wissenschaftliche Erforschung des Riesengebirges besonders verdient. (Vgl. S. 37.) Auch R. v. Eisenstein und Streinz durchforschten botanisch das Riesengebirge.

Im Lausitzer- und Mittelgebirge waren in dieser Periode eifrige Botaniker: der Lichenologe Wenzel Mann, welcher um Leipa und Reichstadt botanisirte, ferner der Kastner A. Burgemeister (Bürgermeister) in Neuschloss (vgl. S. 8), der Rentmeister Prochaska in B.-Aicha (vgl. S. 15) und Pfarrer Petters in Kratzau (vgl. S. 14). Das nördlichste Böhmen, die Umgebung von Nixdorf und Georgswalde, durchforschten Pfarrer Göttlich (vgl. S. 9), Vincenz Dittrich, F. A. Fischer und Chr. Neumann, während Prof. Josef Hackel, der Entdecker der *Pulsatilla Hackelii* Pohl in der Umgebung von Leitmeritz botanisch thätig war und sich besonders um die Flora des Hradischken und des interessanten Geltschberges verdient machte.

Ein geschichtlicher Überblick über die floristische Thätigkeit sowie über die pflanzengeographischen Eigenthümlichkeiten in den einzelnen Gebieten Böhmens folgt in dem zweiten Theile der Abhandlung.

*) Die Art wurde schon von Ludwig gefunden, aber für *Carex ferruginea* gehalten. (Čelak. Prodrömus, S. 740.)

Wenzel Blasius Mann.

Matrikenauszug der Pfarren Daschitz und Leipa. (Mitgetheilt durch Hrn. Pfarrer L. Hora in Daschitz und Hrn. Prof. A. Paudler in Leipa.) — Pluskal, Biographie der Pflanzenforscherin Frau Josefine Kablik, Brünn 1849.

W. B. Mann wurde am 9. März 1799 zu Daschitz in Böhmen geboren. Sein Vater Blasius Mann war daselbst Vorsteher. Mann, der in Prag die Medicin studierte, bereiste bereits als Student die Schweiz und Helgoland. Nach absolviertem Studium wurde er praktischer Arzt in Reichstadt, sodann in Leipa, wo er schon am 7. Juni 1839 an Gehirnlähmung starb.

Mann machte sich um die Flora Böhmens besonders dadurch verdient, dass er das erste Werk über die Flechten Böhmens schrieb. Es war dies seine bei Sommer in Prag im Druck erschienene Inaugural-schrift: *Lichenum in Bohemia observatorum dispositio succinctaque descriptio*. Pragae 1825. 8^o. 108 p. Die Abhandlung, gewidmet seinem Bruder Johann Bapt. Mann, Localkaplane zu Sendražitz, führt 35 Flechtengattungen in 362 Arten und über 80 Varietäten an. Mann theilt die Flechten in zwei Classen ein, in die *Lichenes homoeomerei*, wozu er *Collema* rechnet, und in die *heteromerei*, welche in *Crustacea*, *Lobiolatae* und *Ramulosae* zerfallen. Der Standort der Flechten ist meist allgemein bezeichnet, z. B. *ad terram et lapides calcarios* oder in *cortice Carpini et Fagi*; in manchen Fällen ist auch ein bestimmter Standort angegeben, wie *Karlstein*, *St. Joannes sub rupe*, *Klein Aupa*, *Adersbach*. Bei der Bestimmung der einzelnen Arten war ihm *Heinr. Gustav Floerke*,*) Professor in Rostock, sowie *Opiz* und *Tausch* behilflich. Die Abhandlung ist in lateinischer Sprache geschrieben.

Mann, eines der ersten Mitglieder des Tauschvereines, gab mit *Moschner*, *Kosteletzky* und *Seidl* im Jahre 1822 eine käufliche Pflanzensammlung unter dem Namen „*Ökonomisch-technische Flora Böhmens*“ heraus, und *Opiz* lieferte er Beiträge zu dessen *Topographie Böhmens* und zum *Naturalientausch*. Für letzteren schrieb er in Nr. VII, p. 53 über *Anthoxanthum asperum* Mann, p. 58 über *Dactylis scabra* Mann, p. 63—64 über *Kölleria mollis* Mann, in Nr. XI. p. 426—427 über die von *Rentmeister Prochaska* eingelieferten Exemplare von *Geum urbanum* L. und *Convallaria verticillata*.

Die als Botanikerin bekannte Frau Josefine Kablik in Hohenelbe wurde von Mann in das Studium der Botanik eingeführt. Seine Flechtensammlung, meist von Floerke determiniert, soll von einem Apotheker um *Leitmeritz* gekauft worden sein. Vgl. *Lotos*, VIII (1858) 217.

*) Geb. am 24. December 1764 zu *Alten-Kalden* in Mecklenburg, gest. in Rostock am 6. November 1835.

Von seinen botanischen Funden seien erwähnt: *Euphorbia lucida* W. Kit., von ihm zuerst für Böhmen im schwarzen Thonboden bei Daschitz im J. 1819 gefunden. Ferner *Rosa eglanteria* L. 1814 auf Felsen bei Podbaba gefunden, *Senecio paludosus* L. 1819 bei Daschitz, *Cnidium venosum* Koch 1819 bei Poděbrad, *Limnanthemum nymphaeoides* Link 1820 in Holohlaw bei Smiřitz, *Scorzonera purpurea* L. 1822 bei St. Prokop, (nach Čelak. 1872 daselbst sehr spärlich wieder gefunden), *Chrysosplenium oppositifolium* L. 1827 im Höllengrund bei Neuschloss, *Astragalus arenarius* L. 1829 bei Habichtstein, *Teesdalia nudicaulis* R. Br. um Neuschloss bei Leipa.

Mann zu Ehren stellte Opiz eine *Mannia* auf. *Mannia* Opiz. Nomen in honorem Cl. Dr. Med. Wenc. Mann, Botanophilo et Lichenologo diligentissimo, amico carissimo. (Natt. XII. p. 646.) Zu *Mannia* rechnete er *M. Radii* Opiz und *Michelii* Opiz. (*Mannia* = *Grimmaldia* Schrank.)

Ferner wurde nach Mann ein *Thymus* Th. *Mannianus* Opiz (Sez. p. 97) benannt.

Josef Hackel.

Lotos XIX (1869) 200. — J. E. Pohl, Tentamen Florae Bohemiae. Prag 1812. p. XXXI.

Josef Hackel wurde am 5. März 1783 zu Leipa geboren, besuchte die Stadtschule von Politz, wo er mit J. E. Pohl, Vincenz Krombholz*) und Anton Renner**) einen innigen Freundschaftsbund schloss. Die Theologie studierte Hackel in Leitmeritz, wo er am 30. August 1806 zum Priester geweiht wurde. Während seiner Wirksamkeit als Kaplan in Widim (1806—1817) lieferte er J. E. Pohl Beiträge zu seinem Tentamen florae Bohemiae durch Angabe von Pflanzenstandorten aus der Leitmeritzer, Milleschauer, Leipaer und Widimer Gegend, auch legte er hier ein zwei starke Foliobände umfassendes Herbar an. Frühzeitig wurde er an der theologischen Diöcesananstalt zu Leitmeritz Professor der Ökonomie, als welcher er nach über 45jähriger Thätigkeit am 25. November 1869 starb.

*) Vincenz Julius Edler v. Krombholz, geb. am 18. Dec. 1782 zu Politz bei Leipa, der berühmte Kliniker der Prager Universität, war auch eifriger Mykologe. Im Jahre 1821 erschien von ihm: *Conspectus fungorum esculentorum, qui per decursum anni 1820 Pragae publice vendebantur.* — Ferner schrieb er „Über eine neue Morchelart (*Morchella bohemica*)“. In: Monatschr. des vaterl. Museums 1828, Juni, S. 478—484. — „Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme“. 8 Hefte, mit Steindrucktafeln. Folio. Prag 1831—1843. — Krombholz starb am 1. Nov. 1843. Biographie in: Lotos II. (1852) 138—141.

**) Geboren am 5. Jänner 1782 in Politz, gestorben als Canonicus zu Leitmeritz am 21. Mai 1838.

Hackel, ein eifriger Orobanchenforscher, entdeckte für Böhmen *Pulsatilla pratensis* × *patens*, welche Pohl Hackel zu Ehren *Pulsatilla Hackelii* nannte. Hackel fand sie 1808 am Hradischken bei Leitmeritz. (Beschreibung in: Pohl, Tentamen Florae Bohemiae, II. Teil. S. 213—214.)

Vgl. Dr. L. Čelakovský: „Ist *Pulsatilla Hackelii* Pohl ein Bastard?“ *Lotos* XV (1865) 8--11.

Von andern Funden seien erwähnt: *Lathyrus heterophyllus* L. auf dem Geltschberge (*Lotos* 1868, S. 119), *Campanula latifolia* L. in einem Haine zu Schönbrunn bei Warnsdorf (Verhandlg. d. zool.-bot. Gesellsch. XVII. Jg. S. 124), am Hradischken *Carex caespitosa* L. und *supina* Wahlbg., ferner *Rhynchospora fusca* R. et Sch. bei Auscha, Orobanche *Picridis* F. Schultz bei Leitmeritz, hier zuerst von Hackel gesammelt.

In der Flora XXVI (1843) 485 veröffentlichte Hackel den Aufsatz: „Pflanzenverzeichnis u. Charakteristik der Flora des Leitmeritzer Kreises.“

Ihm zu Ehren stellte Opiz die Gattung *Hackelia* auf. (= *Echinosperrum*.) Vgl. Ök. techn. Flora II. Bd. 2. Abth. S. 146 149. Ferner sind nach Hackel benannt:

Pulsatilla Hackelii Pohl (Tentam. Fl. Boh. II. Th. p. 213.)

Betula Hackelii Opiz. (Böh. phän. u. crypt. Gew. S. 108.)

Thymus Hackelianus Opiz (Vgl. öst. bot. Z. 1889, S. 186—188.)

Johann Christian Neumann.

Matrikenauszug der Pfarren Georgswalde und Iglau. (Mitgetheilt durch Hr. Kapl. Friese und Hr. Kapl. E. Pfeifer.) Biographien: Abh. d. zool.-bot. Ver., IV. (1854) 253—254; V (1855) S. B. p. 52—54. Wurzbach, Biogr. Lexicon, XX. Th. S. 266—267.

Christian Neumann wurde am 19. April 1784 in Georgswalde geboren, studierte in Prag die Medicin, wendete sich aber bald den naturwissenschaftlichen Fächern besonders der Botanik zu. In Prag hörte er die botanischen Vorlesungen des Prof. Nowodworsky, machte auch die Bekanntschaft mit Opiz und Tausch, mit denen er viele botanische Excursionen in die Umgebung Prags unternahm. Die besondere Vorliebe für Botanik hatte in ihm der Pfarrer von Georgswalde, der als Botaniker bekannte Georg Göttlich (vgl. S. 9) erweckt. Nach Vollendung seiner Studien erhielt Neumann durch Empfehlungen von Seite Dr. Pohls die Stelle eines Gartendirectors in Hlubosch bei Příbram. Während seines Aufenthaltes daselbst machte er so manche botanische Entdeckung, so fand er an Teichrändern um Wossek *Coleanthus subtilis* Seidl. Im Jahre 1819 übernahm Neumann die Leitung des Gartens in Nieder-Friedersdorf in Sachsen, welcher damals im Besitze des Barons von Leibnitz war. Hier lenkte er sein besonderes Augenmerk auf Sträucher aus Nord-Amerika; viele von ihnen lieferte er dem Professor

Tausch zu dessen *Dendrotheca exotica-bohemica exsiccata*. Erwähnt seien *Ceanothus Neumanniana* (Flora 1838, S. 738), *Aronia Neumanniana* (Flora 1838, B. 5, 76*) und *Betula latifolia* (Flora 1838, S. 731). In Friedersdorf machte Neumann die Bekanntschaft mit F. A. Fischer, Kaufmann in Nixdorf, mit welchem er viele botanische Excursionen unternahm. Die ihnen zweifelhaften Pflanzen wurden nach Dresden an Reichenbach geschickt, welchen Neumann auf einer Reise nach Dresden kennen gelernt hatte. Außer mit Fischer durchforschte er auch mit Pfarrer Karl die Gegenden um Friedersdorf, Georgswalde, Fugau, Nixdorf, Rumburg und Schluckenau nach Laub- und Lebermoosen. In Friedersdorf blieb Neumann bis 1840, hierauf übersiedelte er nach Kleinskal, wo er sich besonders mit der Gattung *Rubus* beschäftigte, doch blieb die Bearbeitung seiner „*Rubus*-Arten Nord-Böhmens“ unvollendet. Im J. 1849 kam er nach Iglau. Durch den Besitzwechsel des Gutes, auf dem er gedient hatte, verlor er seine Pension, so dass er alt und krank die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen musste. Er starb als pens. Gartendirector am 8. Mai 1855 in Iglau.

Die wichtigsten Ergebnisse seiner botanischen Excursionen waren folgende:

Im J. 1819 an Teichrändern bei Sullowitz (Bez. Lobositz) das erst einige Jahre vorher von Hochstetter bei Mönitz in Mähren entdeckte *Taraxacum leptocepalum* Rchb., im J. 1821 bei Schüttenitz unweit Leitmeritz *Capsella apetala* Opiz (Flora 1821, S. 437), im J. 1826 mit F. A. Fischer auf einer Excursion in die Habichtsteiner und Hirschberger Torfsümpfe *Ligularia sibirica* Cass., von beiden für Böhmen zuerst entdeckt. In demselben Jahre fand er an sonnigen Orten im Lehmboden an der Strasse bei Benatek eine *Potentilla*, welche Reichenbach in seiner *Flora Germaniae excursoria* (n. 592) als *P. Neumanniana* beschrieb. Auch Opiz benannte eine *Potentilla* nach ihm *P. Neumanni* (Lotos 1854, S. 160), doch ist dieselbe nach Neumann nur eine Varietät von *P. verna* L.

Im J. 1829 fand Neumann in der Gegend um Lobositz für Böhmen neu *Hypericum elegans* Steph. (Oest. bot. Zeit. 1874, S. 167), 1836 entdeckte er bei Nixdorf eine Varietät von *Glechoma hederacea* L., welche Reichenbach als *Glechoma hederacea* L. β *acutiloba* in seine *Flora Sachsens* aufnahm (n. 886). Im J. 1847 fand sie Neumann auch bei Kleinskal. 1839 entdeckte er als der erste für Sachsen die seltene *Bruchia palustris* C. Müll. in Abzugsgräben der Friedersdorfer Torfstecherei, 1846 in einem Gehölze bei Georgswalde in einem einzigen mannshohen Strauche *Alnus hybrida* Neum. (*A. glutinosa* Gärtner. \times *rugosa*

*) Wohl verwechselt mit *Pyrus Neumanniana* Tausch. (Briefl. Mitth. von Prof. Dr. v. Dalla Torre.)

Spr.) Vgl. Zool. bot. Ver., IV. Bd. A. 267. — Bei Georgswalde fand er auch *Eriophorum gracile* Koch.

Neumann lieferte Reichenbach Beiträge zur „Flora saxonica.“ Auch in Iglau war er noch botanisch thätig. In Alois Pokornys „Vegetations-Verhältnisse von Iglau“ finden sich Neumanns Entdeckungen aufgezeichnet. Ein „Verzeichnis aller von Herrn J. Chr. Neumann in Böhmen gesammelten Pflanzen. Nach seinem Herbare, als ein Beitrag zur Flora Nordböhmens“ stellte Heinr. Wilh. Reichardt zusammen. (Zool.-bot. Verein, IV. Bd. A. S. 253—284.) Es enthält 22 Pilzarten, 15 Flechten, 1 Alge (*Batrachospermum moniliforme* Roth), 43 Leber-, 93 Laubmoose, 25 Gefäßkryptogamen und 654 Phanerogamen. Ein Verzeichnis von Pflanzen, die auf den Herrschaften von Hainspach, Schluckenau und Rumburg von Neumann und F. A. Fischer gefunden wurden, befindet sich auch in Weitenweber, Beiträge IV. Bd. (1838) 26—32 (unvollendet), mitgetheilt von Dittrich in Prag.

In der Flora 1838, S. 437—439 veröffentlichte Neumann, der 1846 zum corr. Mitgliede der kgl. bair. botan. Gesellschaft ernannt wurde, einen Aufsatz über *Leontodon* und *Spiraea* und gab selbständig das Werk „Grundsätze und Erfahrungen über die Anlegung und Pflege von Glashäusern aller Art“ heraus. Es erschien 1852 in 2. Auflage bei Voigt in Weimar, herausgegeben von Biedenfeld.

Neumann zu Ehren wurde von Reichenbach eine *Neumannia* (Fam. Oenoth.) aufgestellt (Herbarienbuch n. 6562, 8), da aber bereits eine *Neumannia* Brongn. aus der Familie der Bromeliaceen (*Pitcairnieae*) und eine von Richard aus der Familie der Flacourtiaceen bereits aufgestellt war, musste Reichenbachs Benennung fallen gelassen werden.

Ferner wurden nach Neumann benannt:

Potentilla Neumanniana Rehb. (Fl. Germ. exc. n. 592).

Potentilla Neumanni Opiz (Lotos 1854, S. 160).

Ceanothus Neumanniana Tausch (Flora XXI (1838) 738).

Pyrus Neumanniana Tausch (Flora XXI (1838) I. Beibl. S. 76).

Plantago Neumanni Opiz (Ök.-techn. Fl. II. Bd. 1. Abth. S. 48—49).

Franz Alois Fischer.

Acten der Taufmatrik in Rumburg. (Mitgetheilt durch Herrn Dechant Anton Ulbrich.) — Ost und West, II. (1842) 93. — Lotos, VIII (1858) 217.

Franz Josef Alois Fischer, ein Bruder des Josef Jakob Emanuel Fischer, der im J. 1819 von Kaiser Franz den Titel Edler v. Röslerstamm erhielt,*) wurde am 7. März 1785 in Rumburg geboren, kam

*) J. J. Em. Fischer, geb. am 19. Feber 1787 zu Rumburg. Er war ein tüchtiger Entomologe, auch Mitglied des Tauschvereines und lieferte Opiz Beiträge zum

frühzeitig nach Nixdorf, wo er Firmaführer der Stahlwarenfabrik Fischer wurde. Er unternahm häufig Handelsreisen nach Italien, botanisierte auch daselbst und ergänzte seine Sammlungen durch Ankauf. Sein Bestreben war, die vor-linnéischen Namen in fast allen Werken, die er sich anschaffte, den linnéischen anzupassen, kam dabei jedoch nur bis zur V. Classe. Er starb am 4. Jänner 1842. Seine Sammlung, Bibliothek und Nomenclator botanicus wurden häufig zum Verkaufe angeboten, wohin sie gekommen, ist unbekannt. Mit Chr. Neumann und Pfarrer Karl in Königswalde stand Fischer in innigen Beziehungen. So fand er mit Neumann als neu für Böhmen *Ligularia sibirica* Cass., ferner um Nixdorf *Rubus carpinifolius* Weihe, *R. suberectus* Anders. Als erster fand er an den Felsen der Moldau bei Wjetruschitz für Böhmen neu *Alsine setacea* Mert. et Koch (Opiz, Natt. 1826, S. 407.)* Von Funden seien u. a. noch erwähnt: *Goodyera repens* R. Br. bei Nixdorf und *Pedicularis sudetica* Willd. auf der weißen Wiese. Für den Tauschverein lieferte er auch viele Pflanzen aus Mähren und aus den Alpenländern. Mit besonderer Vorliebe beobachtete Fischer die Verbreitung der Gewächse. Für die Regensburger botan. Zeitung schrieb er den Aufsatz „Über *Cirsium helenioides*“ (Flora 1831, S. 479—480).

2. Die Floristen Westböhmens.

(Fichtelgebirge, Kaiserwald.)

Wiewohl W. R. Weitenweber nur wenige Jahre in Elbogen thätig war, so möge er doch als eifriger Erforscher der Flora der Umgebung von Elbogen und Petschau hier Erwähnung finden. Einen bleibenden Namen erwarb sich der Diatomeenforscher Chr. Fischer, welcher in bahnbrechender Weise sich an den wichtigen Entdeckungen Ehrenbergs betheiligte. Ferner sind zu nennen Josef Wagner in Karlsbad, sowie der spätere Domherr Thysebaert, welcher um Luditz und Buchau botanisierte. Um die Flora von Marienbad erwarb sich der Kunstgärtner Wenzel Skalnik (gest. am 7. October 1861 im Alter von 85 Jahren), um die Franzensbads Palliardi und Bracht besondere Verdienste.

Anton Palliardi (gest. am 23. Nov. 1873 als Medicinalrath und Badearzt in Franzensbad) schrieb auch zahlreiche zoologische Aufsätze. Er war unter dem Namen Hoppe I. Mitglied der kais. Karl-Leop.-Akademie.

„Naturalientausch“. Mit seinem Onkel Ignaz Rösler war er Begründer der Feinstahlwaren-Fabrik in Nixdorf. Gestorben am 17. März 1866. Von ihm befinden sich im k. k. Hofmuseum zu Wien *Plantae Italicae*, wahrscheinlich von F. A. Fischer in Italien gesammelt.

*) Daselbst als *Arenaria verna* L. angegeben.

Adalbert Bracht, dessen botanische Thätigkeit sich besonders auf Oberitalien erstreckte, fand bei Franzensbad die echte *Utricularia intermedia* Hayne, von ihm bisher allein nachgewiesen (vgl. öst. bot. Zeitschr. 1886, S. 254), ferner auch *Radiola linoides* Gmel. und *Glaux maritima* L.

Josef Wagner.

Acten der Sterbematr. von Karlsbad. (Mitgetheilt durch Hrn. Dechant A. Lenk in Karlsbad). — Opiz. Naturalientausch.

Josef Wagner, geboren in Prag, wo sein Vater Franz Wagner Goldarbeiter war, trat 1825 als Hörer der Philosophie dem Tauschvereine bei, studierte dann in Prag Medicin und bereiste bereits als Mediciner mehrmals das Riesengebirge, dann auch den Böhmerwald und den Glatzer Schneeberg und in Gesellschaft mit Prof. Dr. v. Krombholz Italien. Später durchforschte er botanisch die Gegend um Theusing, wo er z. B. *Potamogeton densus* L. fand. Wagner war corr. Mitglied der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden. Er starb, erst 46 Jahre alt, am 29. November 1849 als Director des Fremdenhospitals in Karlsbad, welche Stelle er als Nachfolger Dr. Mitterbachers von 1840 an inne hatte. Seine hinterlassenen Sammlungen hatte er einem eifrigen Botaniker bestimmt und diesbezüglich P. M. Opiz ersucht, seinen Wunsch zu erfüllen. So gelangten die besonders an italienischen Pflanzen reichen Herbare Wagners, in denen auch die „Normalsammlung“ des Hofrathes Reichenbach enthalten war, in den Besitz des Dr. Ed. Hofmann. Leider ersetzte derselbe die Originaltiquetten durch selbst geschriebene Zettel, weswegen auch die Herbare Hofmanns seinerzeit vom böhm. Landesmuseum nicht gekauft wurden. (Briefl. von Prof. Dr. Čelakovský in Prag.)

Für Opiz's „Naturalientausch“ schrieb Wagner:

1. *Veronica arvensis* L. Nr. IX. p. 108.

2. *Xyloma annulatum* Wagn. Nr. IX. p. 113.

Occurrit haec species in Orobi nigri foliis ad Kuchelbad prope Pragam. 6. 2. 1824. Wagner.

3. *Acer quinquelobatum* Wagn. Nr. IX. p. 114.

4. *Cucubalus Behen* L. Nr. IX. p. 123.

5. *Grimmia parasitica* Voit. Nr. X. p. 270.

Gefunden 9. 1824 in St. Peter im Riesengebirge.

6. Rückblick auf die von mir besuchten böhmischen Gebirge und ihre Vegetation. Nr. XI. p. 518—539.

Besprochen wird die Flora des Riesengebirges, des Glatzer Schneeberges und des Böhmerwaldes.

Wagner schrieb auch: Beobachtungen über Karlsbad und seine Heilwirkungen, Prag 1837 und Geschichte des Fremdenhospitals, 1842.

Christian Fischer.

Auszug aus der Familienchronik. (Mitgeth. durch Hrn. Rud. Fischer, Gutsbesitzer in Ziegelhütten bei Karlsbad.) Verhandl. der Ges. des vaterl. Museums. 1837.

Johann Christian Gottlieb Fischer wurde am 24. Mai 1801 in Erfurt geboren, besuchte 1815 das pharmaceutisch-chemische Institut des Professors Dr. Joh. Barth. Trommesdorff, da sein Vater erkannt hatte, dass nicht sowohl auf dem Wege der Empirie, sondern nur durch streng wissenschaftliche Ausbildung die Blüte eines Fabrikgeschäftes zu begründen ist, in welchem chemische Vorgänge die Grundlage bilden. Am 9. Mai 1817 übernahm er nach dem Tode seines Vaters die Leitung der Fabrik in Pirkenhammer bei Karlsbad. Durch seine Kenntnisse brachte er es bald soweit, dass die Fabrik zu einer k. k. privilegierten erhoben wurde. Im J. 1841 hatte Fischer seinen Wohnort nach Zwickau in Sachsen verlegt, wo er 1842 eine zweite Porzellanfabrik erbaute. (Besonders berühmt durch das Blau und Korallenroth.) Die Übertragung von Kupferstichen auf Porzellan unter die Glasur hatte er in Österreich zuerst eingeführt und ein ausschl. Privileg von 15 Jahren erhalten.

Fischer beschäftigte sich viel mit der Untersuchung der Kieselguhr von Franzensbad. Er fand, dass die Erde „aus sehr vielen ganzen und gebrochenen Schalen von kleinen Infusionsthieren bestehe.“ Seine Entdeckung theilte er Ch. G. Ehrenberg in Berlin mit, mit dem Ersuchen, auch die Kieselguhr Schwedens und Italiens einer Untersuchung zu unterwerfen. Aug. Corda hatte wohl schon im J. 1835 die Kieselguhr untersucht und die Panzer der *Navicula* gefunden, ist also wohl der erste Entdecker, er machte aber von seiner Entdeckung keinen Gebrauch.

Fischer war auch im Besitze der Steinflechtensammlung der Umgebung von Karlsbad, die von dem Medicinalrathe Dr. Ed. Schmalz aus Dresden bei seinem Aufenthalte in Karlsbad daselbst gesammelt wurden. Ihm zu Ehren sind benannt:

Fischera thermalis Schwabe (= *Fischerella* Bor. et Flah. = *Stigonema thermalis* Bzi) im J. 1836 von Schwabe am Spitalbrunnen in Karlsbad entdeckt. Später noch von Opiz gefunden, seither verschwunden. (Hansgirg, Prodr. der Algenflora, II. Theil. S. 21.)

Ceratomyces Fischeri Corda (vgl. Engler, Pflanzenfamilien, I. Theil, 1. Abth. ** S. 197.)

Oscillatoria Fischeri Corda (Carro, Almanach de Carlsbad, 1836, S. 214. Mit Beschreibung und zwei Figuren.)

Für Dr. Jos. Ernest Rybas „Karlsbad und seine Mineralquellen“ Prag 1836, Kronberger und Rziwnatz schrieb er S. 292—313 eine „Flora von Karlsbad“. Nach einigen geographischen Bemerkungen bespricht er

im allgemeinen die Flora um Karlsbad. Dieselbe gehört der Flora der Nadelwälder des mittleren Deutschlands an, „mit mehr Hinneigung zur nördlichen als zur südlichen“, sodann werden die geologischen Verhältnisse skizziert und die Pflanzen oft mit genauer Angabe des Fundortes, nach dem Linnéischen System angeführt. Von der XXIV. Cl. finden nur die Filices Erwähnung. Eine Anzahl Flechten hatte wohl M. Dr. Schmalz gesammelt und Fischer mitgetheilt, fanden aber deswegen im Verzeichnisse keine Aufnahme, weil über die Pilze und Moose „die Beobachtungen fast noch gänzlich fehlen.“

In Karlsbad bot sich Fischer vielfach die Gelegenheit mit Gelehrten zusammenzukommen, so verkehrte er unter andern mit Leopold v. Buch, Haidinger, Graf C. v. Sternberg, v. Gutbier, Mitscherlich, Agardh und Zahlbruckner. Auch das Studium der alten Sprachen betrieb Fischer auf das eifrigste. Viel trug dazu bei der Umgang mit Dr. Parthey in Berlin, einem Enkel Friedr. Nicolais. Nicht minder betrieb er auch das Studium der neuen Sprachen, so dass er die bedeutendsten literarischen Werke der Franzosen, Engländer und Italiener zu lesen vermochte. Im Jahre 1862 wurde er auf der Weltausstellung zu London zum Preisrichter gewählt; es war dies eine besondere Auszeichnung, die ihm zutheil wurde. Der Vorsitzende der zehn Mitglieder war der Kanzler der englischen Schatzkammer, der nachherige Premierminister Gladstone.

In Zwickau bekleidete Fischer durch 18 Jahre das Amt eines Stadtverordneten, durch 6 Jahre war er Mitglied des Stadtrathes. Im J. 1867 erhielt er aus Anlass seines 50jährigen Geschäftsjubiläums von Johann, König von Sachsen, das Ritterkreuz des Albrechtordens, im J. 1869 bei Gelegenheit der Einweihung des Neubaues des Zwickauer Gymnasiums, um den er sich große Verdienste erworben hatte, das Ritterkreuz des sächs. Civilverdienstordens.

Christian Fischer starb am 18. April 1892. Seine Kryptogamensammlung und seine Herbarien sind leider vernichtet worden, seine Bibliothek ist im Besitze seines Sohnes, des Hrn. Rud. Fischer, Gutsbesitzers in Ziegelhütten.

3. Die Floristen im südlichen Böhmen.

(Böhmerwald.)

Wie das Riesengebirge so fand auch der Böhmerwald von Seite der Botaniker fleißige Beachtung. Tausch, Wagner und Streinz, welche das Riesengebirge durchforschten, besuchten auch den Böhmerwald, um die Flora desselben mit der Riesengebirgsflora zu vergleichen.

Auch Graf C. v. Sternberg und der Weltreisende Sieber waren im südlichen Böhmen thätig, letzterer in der Umgebung von Krummau, Rosenberg und Hohenfurt, von welchen Orten er Pohl Beiträge zu dem Tentamen Florae Bohemiae schickte. Besonders aber sind es drei Orte, Hohenfurt, Krummau und Schüttenhofen, die sich erfreuten, tüchtige Botaniker als Erforscher ihrer Floren aufzuweisen. Es waren dies Jungbauer, Nennung und Seidl.

Jakob Jungbauer.

Matrikenauszug des Erzdecanates zu Krummau. (Mitgetheilt durch Hrn. Kaplan Alois Picha.) — Auszug aus den Acten des fürstl. Schwarzenberg'schen Archives zu Krummau. (Mitgeth. durch Hrn. A. Mörath, fürstl. Schwarzenberg'schen Centralarchivs-Director in Krummau.) Opiz, Naturalientausch.

Jakob Jungbauer wurde am 19. Juli 1785 im Turkowitzer Hammer, der zu Neusattl bei Krummau gehörte, geboren, woselbst sein Vater Ignaz Hammerschmied und fürstlicher Unterthan war. Jakob besuchte die Normalschule zu Krummau und trat 1801 als Praktikant beim fürstl. Schwarzenberg'schen Kastenamte in Krummau ein. Vom Kastenamte wird Jungbauer als fleißiger, wenn auch nicht besonders talentierter Mensch geschildert. Im November 1802 erhielt er die Erlaubnis, als Privatist am fürstl. Schwarzenberg'schen ökonomischen Institute daselbst die Vorlesungen zu hören. Dieses Institut, damals einzig in seiner Art, war im Jahre 1801 von dem regierenden Fürsten Josef zu Schwarzenberg gegründet worden, um für die weitläufigen fürstlichen Herrschaften in Böhmen geschickte und ausgebildete Beamte heranzuziehen, zugleich auch, um denselben Gelegenheit zu geben, ihre Kinder mit wenig Auslagen unterrichten lassen zu können. Wegen seines Fleißes und seiner Sittsamkeit erhielt Jungbauer in den Jahren 1803 und 1804 vom regierenden Fürsten ein jährliches Stipendium von 30 fl. Im J. 1809 wurde er mit dem Titel eines Rentamtschreibers beim fürstl. Waisenamte in Krummau angestellt und am 1. April 1819 als „Schiffschreiber“ zur fürstl. Schwarzenberg'schen Holzschwemm-Regie in Neuhaus an der Donau in Oberösterreich versetzt. Dort avancierte er bis zum „Schwemmeister“, musste aber nach wiederholten fruchtlosen Ermahnungen am 1. November 1835 aus dem fürstlichen Dienste entlassen werden. Aus Gnade und mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter erhielt er vom regierenden Fürsten Johann Adolf II. zu Schwarzenberg eine kleine lebenslängliche Pension. Jungbauer starb am 17. Juli 1852 im fürstl. Krankenhause und ist am St. Martinsfriedhofe zu Krummau begraben.

Was Nennung in floristischer Beziehung für die Umgebung Hohenfurts war, das war Jungbauer für Krummau und Umgebung. Nicht nur

Phanerogamen, sondern, was besonders anerkannt werden muss, auch Kryptogamen waren es, mit denen sich Jungbauer intensiv beschäftigte. So entdeckte er im J. 1818 in Krummau auf gelb werdenden Blättern von *Prunus Padus* den Pilz *Xyloma verrucosum* Opiz (Natt. VI. S. 18),*) ferner *Amblystegium serpens* var. β *maius* Br. eur. (von Juratzka bestimmt), von Opiz Jungbauer zu Ehren *Hypnum Jungbaueri* benannt. (Vgl. Zool.-bot. Zeitschr. 1900, S. 250.) Jungbauer lieferte Opiz Beiträge zur *Flora cryptogamica Boemiae*, so unter anderem *Leucobryum glaucum* Schimp., welches er am 26. Juni 1818 bei Dumrowitz sammelte; *Pellia epiphylla* Corda, gesammelt in Hinterweitgraben, *Dicranum undulatum*, *Isothecium myosurum* Brid., *Hylocomium splendens* und *squarrosum* u. a. Von Phanerogamenfunden seien erwähnt: *Carex pulcaris* L. in Schwarzbach, *Specularia speculum* DC. am Fischhofe bei Budweis, *Myosurus minimus* L. bei Goldenkron, *Ranunculus aconitifolius* L. im Salnauer Hochfichte und auf der Alpenweide ober Glöckelberg. *Dianthus Seguerii* Vill. zwischen dem Pinskerhofe und dem Rosszipfe und oberhalb des Rabensteins, *Trapa natans* L. an Teichen der Herrschaft Frauenberg, bei Goldenkron fand er auch eine Monstrosität von *Geum rivale* L. (Čelakovský, *Prodromus*, III. Theil, S. 623.)

Jungbauer zu Ehren wurden benannt:

Hypnum Jungbaueri Opiz. Vgl. *Lotos* XIV (1864) 154.

Lolium Jungbaueri Opiz. *Ök.-techn. Flora* I. Bd. 2. Abth. S. 378.

Mentha Jungbaueri Opiz, Natt. 687. (Ohne Beschreibung.)

Veronica Jungbaueri Opiz, Natt. 110 und 691.

Scabiosa Jungbaueri Opiz. *Ök.-techn. Flora*, II. Bd. 1. Abth. S. 205.

Jungbauer war auch literarisch thätig. Er lieferte Opiz Beiträge zu dessen *Topographie* und hinterließ handschriftlich:

1. *Alphabetisch geordnete botanische Topographie der Phanerogamen um Goldenkron. Ein Beitrag zur botanischen Topographie Böhmens von Ph. M. Opiz.* 1842. 12°. 430 S.

Die Handschrift trägt das Motto:

Jeder bringe das Seine, sey es auch nicht viel,

Sowie die Biene, denn die Mehrheit führt zum Ziel.

Es werden in der Schrift 355 Gattungen in 850 Arten mit Angabe des Fundortes aufgezählt. Die Handschrift ist im böhm. Museum aufbewahrt. (Sign. XI H 10.)

2. *Bemerkte Pflanzenstandorte bei denen im Jahre 1816 gemachten Ausflügen in entferntere Gegenden von Krummau.* (Die Handschrift scheint verloren gegangen zu sein. Opiz erwähnt sie in seiner *Topographie* 1815.)

*) Dasselbst ist irrthümlich das Jahr 1808 angegeben.

Im Drucke erschien:

„Topographie 100 der im gewöhnlichen Flore seltensten Gewächse um Krummau im budweiser Kreise, auch solcher, die nur um Krummau vorkommen.“ In: Opiz, Naturalientausch Nr. XII, S. 679—692. Ferner

„Alphabetisches Verzeichnis seltener Pflanzen der Böhmschen Flora, welche auf der Herrschaft Krummau im Budweiser Kreise vorkommen, mit genauer Angabe ihres Standortes.“ In: Monatschr. d. vaterl. Museums 1829, III. Jg. April, S. 545—554.

Beide Aufsätze enthalten so ziemlich dasselbe. Von angeführten Pflanzen mögen hier erwähnt werden:

Dianthus silvestris Hoppe. *Polemonium coeruleum* L. „zwischen der verfallenen Steinmauer auf der Dürrwiese bei Olschhof und auf den Wiesen beim Langenbrucker Teich.“

Tilia cucullata Jacqu. Im Orte Goldenkron auf dem Kirchhofe.

„Auch von diesem Baume wird das nämliche Märchen erzählt wie von der Linde auf dem Kirchhofe zu Sedletz, dass diese Linde, welche nun schon die zweite oder dritte Generation seit den hussitischen Unruhen zählet, nur von daher diese Kappenblätter trägt, weil die Mönche des ehemals bestandenen Klosters darauf erhangen wurden; und dieser Glaube wird so genähret, dass mir ein Mann aus diesem Orte, der seines Standes weit über diese Fabeli weg seyn soll, ein Paar dergleichen Kappen überreichte, die aber mit Papp zusammengeleimt waren, um die Kapuze zu formiren. Sie bleiben in meinem Herbare, den wahren Kappenblättern zum Andenken dieser Sucht des Wunderbaren beigelegt.“ Nat. S. 690.

Uvularia amplexifolia L. Auf dem Bergrücken zwischen Plöckenstein und dem Dreisesselberge. —

Jungbauer verfasste auch eine Flora des Schöningers, welche Prof. Grödler in Jungbunzlau unter dem Titel „Flora des Schöningers im Blansker Walde“ in der Zeitschrift Lotos 1854, S. 245—247 veröffentlichte. Aufgezählt werden 194 Gattungen in 320 Arten und 6 Varietäten.

Cajetan Nenning.

Matrikenauszug der Pfarre Reichenthal. (Mitgetheilt durch Herrn Oberlehrer Beran in Reichenthal.) — Briefliche Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. Valentin Schmidt und des Herrn Oberlehrers Ad. Tietz in Hohenfurt.

Cajetan Nenning wurde am 18. December 1769 in Stiftung (Bez. Freistadt) geboren. Da an demselben Tage, berichtet die Taufmatrik der Pfarre Rainbach (wohin Stiftung bis zum Jahre 1776 gehörte), große Schneeüberwehungen waren, so konnte das Kind nicht nach Rainbach zur Taufe gebracht werden, sondern wurde von dem Cooperator Heinr. Anezeder in Reichenthal getauft. Cajetans Vater, Laurenz, war Inwohner in Stiftung und betrieb daselbst das Schuhmacherhandwerk. Da der

Knabe Lust zum Studieren zeigte, wurde ihm dies durch Wohlthäter ermöglicht. Nach den medicinischen Studien übte Nenning die ärztliche Praxis beim Militär aus, worauf er sich als Wundarzt in Oberhaid und zuletzt in Hohenfurt niederließ. Er starb daselbst am 13. März 1845.

Nenning war nicht bloß Botaniker, sondern auch Entomolog und eifriges Mitglied des Tauschvereines, doch stand er anfangs mit Opiz in keinem guten Einvernehmen, was wohl seinen Grund darin hatte, dass er Opiz's Einladung vom 27. October 1812, einen Pflanzentausch einzugehen, unbeantwortet ließ. Wenigstens deuten zwei Aufsätze, die Opiz im Hesperus 1813 veröffentlichte, darauf hin. (Vorschlag über Naturstudium in Böhmen überhaupt und botanisches insbesondere bei Gelegenheit des Aufsatzes über die Schminkbeere. S. 294—296; ferner S. 312: Wermuth, eine Entgegnung auf den Aufsatz Nennings im Hesperus 1813, S. 120.)

Nenning machte sich besonders um die floristische Erforschung der Umgebung Hohenfurts verdient. Seine Herbare, die auch reich an Moosen und Flechten sind, befinden sich noch unrevidiert in den Sammlungen des Stiftes Hohenfurt und warten auf die sichtende Hand eines Kenners.*)

Besondere Funde Nennings um Hohenfurt waren:

Herminium monorchis R. Br., welches er für Böhmen zuerst entdeckte. Ferner

Carex teretiuscula Good. (= *C. Nenningii* Opiz.)

Wächst in der sogen. Au, in der Wiese dermalen 1826 dem Johann Mühlbök gehörig, etwa vier Flintenschußweiten vom Markte entfernt. Man gelangt dahin durch die sogen. Maurergasse, nahe an dem Fußsteig ins Grabel nach Münnichschlag . . . Da die Wiese, worauf sie wächst, ausgeräumt und ausgetrocknet werden soll, so ist zu befürchten, dass diese Pflanze verloren geht. Ich entdeckte sie im Jahre 1812.

Eriophorum alpinum L.

In den Auwiesen, besonders häufig in der Dobau bei Kapellen.

Erica carnea L.

Wächst an allen trockenen etwas erhabenen Waldgegenden u. zw. so häufig, dass man ganze Wägen damit beladen könnte. Sie blüht oft noch einmal in warmen Herbsten. Es ist ein erfreulicher, herzerfreuender Anblick zu der Zeit, in der alle Gewächse noch in innern Keimen verborgen liegen, wo die ganze Vegetation noch schlummert, wo der Schnee erst hie und da zu schmelzen beginnt, ganze Strecken Waldes wie mit Rosen übersät zu sehen . . . Die um die Göttin Flora so verdiente, kenntnisreiche Frau Gräfin Buquoy gab sich alle Mühe, die Pflanze in ihrem Garten

*) Ebenda findet sich auch ein von Nenning selbst präpariertes menschliches Skelet vor, ebenso die Correspondenz Nennings mit Kirchner in Kaplitz. Vgl. auch Raph. Pawel „Führer durch die sehenswerten Räumlichkeiten des Stiftes Hohenfurt.“ Graz 1882, S. 115.

in Gratzen (10 Stunden Entfernung) zu verpflanzen, durch Samen, Ableger, ganze Pflanzen, ja durch ganze grüne Rasen — umsonst. Hartnäckig versagt sie das Gedeihen und höchst eigensinnig will sie nur diese Gegend verschönern.

Cardamine trifolia L.

Wächst im sog. Klosterwalde, rechts und nahe an dem Fahrwege nach Kienberge etwa zwei Flintenschußweiten von der Stockwiese. Sie wächst in großen Strecken und in großer Menge bis gegen die Teufelsmauer zu.

Auch *Polemonium coeruleum* L. gibt Nenning als wildwachsend an, „eine Stunde von Hohenfurt am rechten Ufer der Moldau unweit der Kirche, da, wo der kleine Bach ober der Kirche sich bald darauf in die Moldau einmündet, am Bache unter den Weiden hie und da.“

Nenning zu Ehren wurden von Opiz benannt:

Nenningia paniculata Sezn. p. 68. (= *Campanula sibirica* L.)

Pseudolysimachion Nenningii (= *Veronica Nenningii*) Sezn. p. 80.

Vignea Nenningiana Sezn. p. 293. (= *Carex Nenningii* Opiz). Auth. herb. Nr. 382. Vgl. Flora 1824, B II. S. 141 und Čelakovský, Prodrum S. 329. — Ferner von Corda:

Jungermannia Nenningii. In: *Jungermanniarum synopsis*, Nr. 126. (Handschrift Cordas im böhm. Landesmuseum.)

Von botanischen Aufsätzen schrieb Nenning:

1. Topographie einiger Gewächse in der Gegend um Hohenfurth. In: Opiz, Natt. XI, S. 392—397.

Aufgezählt werden mit Angabe des Fundortes und zuweilen mit Diagnose 21 Pflanzenarten, unter diesen vier Kryptogamen.

2. *Blitum capitatum*. Hesperus 1812, S. 630.

Unter diesem Titel (wahrsch. ein Druckversehen) stellt Nenning die Anfrage, ob niemand in Oesterreich Pflanzen Oesterreichs, besonders Gebirgspflanzen gegen andere tauschen möchte. Angezeigt wäre auch, Kreismuseen zu gründen, in welchen Naturschätze und Seltenheiten aufgestellt werden sollen.

Nenning schrieb außerdem:

3. Surrogat für Samen *lycopodii*. Hesperus 1813, p. 120. (Empfohlen wird der „Fichtensamen“.)

4. Manna-Surrogat. Hesperus 1813, p. 200. (Ahornzucker.)

5. Gutgemeinte Vorschläge an den Liebhaber der Naturkunde. Opiz, Natt. XI. p. 383—390.

6. Materialien zu einer Topographie von Hohenfurth im Budweiser Kreise. Hesperus 1820, p. 153—158.

7. Über Torf, Eisenthon, Errichtung von Kreismuseen, Beobachtung der Naturerscheinungen und Herausgabe eines allgemeinen, wissenschaftlichen Sammelblattes. Hesperus 1811, II. Bd. p. 88—90.

8. Gewitterunfälle. — Merkwürdiger Rehbock. Hesperus 1812, p. 630—631.

9. Vaccination. Hesperus 1812, p. 110.

10. Cours. Lebensrettungen. Fett in Fleisch zu verwandeln. Hesperus 1812, p. 343—344.

11. Wermuth. Hesperus 1813, p. 120.

12. Chemische Apparate, Hesperus 1813, p. 326. — (Entgegnung darauf von Enzenberg, ebenda p. 517.)

13. Merkwürdige Krankheitsgeschichte. Hesperus 1819, Beilage, p. 8.

Wenzel Benno Seidl.

Biographien: Lotos III (1853) 188—191. Wurzbach, Biogr. Lexik. 34. Th. S. 8--9.

Seidl wurde am 14. September 1773 in Schüttenhofen geboren. In seiner Jugend widmete er sich mit Vorliebe der Landwirtschaft, besuchte dann in Prag die botanischen Vorlesungen des Professors F. W. Schmidt, wodurch er sich nicht bloß die praktische, sondern auch die theoretische Pflanzenkunde eigen machte. Im Spätsommer des Jahres 1807 bereiste er botanisch den Böhmerwald, worauf er sich in Schüttenhofen niederließ. Hier vollendete er einige Handzeichnungen von in Böhmen wild wachsenden Pflanzen, die er im J. 1809 unter dem Titel „*Icones plantarum selectarum in Bohemia sponte nascentium*“, 2 Theile in Folio, der Bibliothek des böhm. Landesmuseums schenkte. (Sign. 36 A 51.) Vgl. S. 73, Nr. 63. Seidl lieferte zu Pohls Tentamen Beiträge durch Angabe von Standorten seltener Pflanzen der Umgebung von Schüttenhofen und Prag. Im J. 1810 unternahm er eine große botanische Excursion in die Elbegegenden um Melnik, wo er z. B. *Veronica commutata* und *Weitenweberi* entdeckte. Besonders verdient machte sich Seidl durch das Aufstellen einer für Böhmen neuen Pflanzengattung. Es war dies *Coleanthus subtilis*, welche die beiden Presl um das Jahr 1810 bei ihren Excursionen um Wossek (bei Beraun) fanden. Seidl hatte auch 1818 eine „*Flora Böhmens für Pflanzenfreunde*“ ausgearbeitet, doch wurde dieselbe aus verschiedenen Gründen, meist aus Bescheidenheit des Verfassers nicht dem Drucke übergeben. Auf vielseitiges Bitten hin schrieb er zu Tobias Seits*) „*Die Rosen nach ihren Früchten*“ einen Anhang. Seidl betheiligte sich auch an der Herausgabe der ökonomisch-technischen Flora (vgl. S. 19), zu der er den botanischen Theil für den ersten Band lieferte. (Die Familien der Gramineen und Cyperaceen Böhmens erschienen davon auch separat.) Ferner war Seidl entomologisch thätig, nicht bloß als Sammler, sondern auch literarisch. Erwähnt seien diesbezüglich seine Aufsätze „*Die Orthopteren Böhmens*“ in *Weiten-*

*) Biographie Seits s. S. 79.

webers Beiträgen I. p. 205—223 und „Die in Böhmen vorkommenden Hummelarten.“ (Ebenda II. p. 65—73.)

Seidl war seiner Stellung nach Rechnungsofficial bei der k. k. Staatsbuchhaltung in Prag, wo er am 7. Februar 1842 plötzlich infolge eines Schlaganfalles im 70. Lebensjahre starb. Bei allen, die ihn kannten, war er wegen seiner Liebenswürdigkeit hoch geschätzt.

Ihm zu Ehren stellte Opiz eine *Seidlia* auf (*Scirpus*). Vgl. S. 55. Ferner tragen seinen Namen:

Jungermannia Seidlii Corda (In: *Jungermanniarum Synopsis* Nr. 279.)

Agropyrum Seidlii Op. (Sezn. p. 12.)

Rosa Seidlii Op. (De Carro, Flore de Carlsbad.)

Achillea Seidlii Prsl. (Vgl. Flora 1824, B. II. 142.)

Für Opiz's Naturalient. lieferte Seidl mehrere Aufsätze, so für Nr. IX: S. 106: *Triticum ichtyostachyum* Seidl. — *clavatum* Seidl. — *speltaeforme* Seidl. — *Spelta* L.

S. 115: *Agropyron repens sesquitergium* Seidl. — Über *Alopecurus pratensis* L.

S. 123: *Crocus acutiflorus* Seidl.

S. 128: *Iris Fieberi* Seidl.

S. 129: *Iris bohemica* Schmidt.

S. 154—155: Über *Gomphrena tumida* Seidl und *G. globosa* L.

Seidl war corresp. Mitglied der kgl. bair. Gesellschaft zu Regensburg, der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz.

4. Die Floristen Ostböhmens.

Auch Ostböhmen weist in dieser Periode emsige Botaniker auf, so die Gegend um Landskron, wo Erxleben, Steinmann und Kallmünzer thätig waren. Um Polička botanisirte Dr. Eiselt, um Königgrätz Prof. Reichel.

Joh. Nep. Eiselt, geb. 1805 in Prag, gest. am 7. Jänner 1868 als k. k. Kreisphysicus zu Königgrätz, gab in seinem Aufsätze „Politschka, königl. böhmische Leibgedingstadt, in historisch-medicinisch-topographischer Beziehung. Prag 1833“ (8. VIII + 168 S.) ein Verzeichnis von Pflanzen, welche in der Umgebung von Polička wachsen. Eiselt, ein eifriger Entomologe, schrieb auch viele zoologische Abhandlungen, so für die Zeitschrift *Lotos* 1851 eine Fauna des Riesengebirges.

Für dieses Gebiet muss ebenfalls der bereits für das Riesengebirge und den Böhmerwald verdiente Jos. Wagner, welcher den Glatzer Schneeberg botanisch bereiste, erwähnt werden.

Erxleben.

Auszüge aus der Familienchronik der Familie Erxleben. (Mitgetheilt von Frä. Louise Erxleben in Landskron, einer Enkelin des Apothekers Eduard Norbert Erxleben.) Die Stammtafel wurde nach diesen Auszügen, sowie nach Angaben des Herrn Superintendenten Kreisschulinspectors Busch in Quedlinburg, der Herren Pfarrer Machus und Donath in Quedlinburg, der Herren Pfarrer Wode in Lutterhausen und Cassel in Parnsen (Hannover) zusammengestellt.

Philipp Max. Opiz schreibt in der „Belehrenden Herbarsbeilage Nr. 4“ von der Familie Erxleben in Landskron: „Das Studium der Naturwissenschaft ist in dieser Familie gleichsam erblich.“ Dies gilt jedoch nicht nur von der Landskroner, sondern auch von der verwandten Quedlinburger Linie.

Der Stammvater der Landskroner Linie ist Christian Polycarp Friedrich Erxleben, geboren am 3. Juni 1765 zu Parnsen bei Nörten in Hannover, der älteste Sohn des Pastors Friedrich Georg Christian Erxleben. Polycarp studierte die Pharmacie und wurde nicht bloß ein tüchtiger Fachmann, sondern war auch Chemiker und Astronom. In Landskron ließ er sich vor dem J. 1794 als Chemiker nieder und baute daselbst 1794 eine Apotheke, die jetzige sog. alte Apotheke. Über die Thüre des Laboratoriums hatte er den Spruch anbringen lassen:

Non fingendum aut excoquendum, sed inveniendum, quid natura ferat
vel faciat. Roger Baco.

Durch die Heirat mit der Tochter des vermögenden Bürgers Pernikarz erhielt Erxleben ein bedeutendes Anwesen in Landskron, welches so stieg, dass er 1802 in Landskron außer der Apotheke noch eine große Leinwandfabrik besaß, wozu er 1808 noch in Zohsee bei Landskron eine großartige Leinwandbleiche errichtete. Der nachmalige Professor der Chemie am k. ständischen Institute in Prag, Josef Joh. Steinmann, ebenfalls als Botaniker bekannt, trat bei ihm im J. 1797 in die pharmaceutische Lehre ein und verblieb daselbst als pharmaceutischer Gehilfe bis zum Jahre 1802. Vgl. S. 16.

Polycarps Betriebe waren so zweckmäßig eingerichtet und die Erzeugnisse von so vorzüglicher Güte, dass sie bald in guten Ruf kamen und sogar Mitglieder unseres Kaiserhauses das Etablissement ihres Besuches würdigten. Polycarp Erxleben war corresp. Mitglied der mähr.-schles. Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn und der Prager k. k. patr.-ökon. Gesellschaft. Seiner Verdienste wegen erhielt er den Titel eines k. k. Commerzienrathes. Nach Opiz's Tagebuche sendete Polycarp im Jahre 1807 an Prof. Nowodworsky in Prag eine Flora Landskronensis, eine Aufzählung der Pflanzen um Landskron, welche jedoch verloren gegangen zu sein scheint.

Sein Bruder, Friedrich Heinrich Wilhelm (geb. am 1. December 1784 in Lutterhausen, Hannover, gest. am 10. April 1819 in Landskron), „ein kenntnisvoller Pflanzenkenner“ durchforschte besonders die Flora der mährisch-schlesischen Grenzgebirge.

Im Aufsatze „Über das Studium der Botanik besonders für Böhmeim“, Kratos 1819, 2. Heft S. 25 nennt ihn Opiz irrthümlich „Apotheker in Landskron.“

Wilhelm Erxleben schrieb eine Flora Landskronensis, welche als Manuscript in den Besitz seines Neffen, des Apothekers Ed. Erxleben in Landskron übergieng. Ebenfalls im Manuscript hinterließ er eine Arbeit „Beitrag zur chrudimer Flora aus der landskroner Gegend.“ Dieselbe wird in Opiz's Topographie 1815 erwähnt.

Eduard Norbert Erxleben (geb. 19. November 1796 in Landskron, gest. daselbst 27. Mai 1860), Apotheker und Commercial-Bleicheninhaber in Landskron, studierte 1815 am Prager Polytechnicum, machte dann Familienverhältnisse wegen größere Reisen, auf denen er auch mit großem Eifer botanisirte. So finden wir von ihm in Opiz's Naturalientausch viele Pflanzen als am Wiener Schneeberg gefunden (i. J. 1818), andere aus Wiens Umgebung (1822) oder Berlin. Für Sommers Königreich Böhmen (V. Bd. p. XXVII—XXVIII) stellte er ein Verzeichnis seltener Pflanzen auf, welche im Thale und den Gebirgsumgebungen von Landskron vorkommen. Unter 104 Pflanzen zählt er Pflanzen auf, welche nicht mehr daselbst gedeihen. So *Salvia nemorosa* L., *Iris sibirica* L., *Centunculus minimus* L., *Trapa natans* L., *Senecio aquaticus* Huds., *Gentiana Amarella* L., *Butomus umbellatus* L., *Lunaria rediviva* L., *Vicia cassubica* L., u. a.

Im Cabinete des k. k. Gymnasiums zu Landskron finden sich von ihm unter andern ein noch unrevidirtes, aus 100 Fascikeln bestehendes Herbar, das vom Commerciennrath oder Wilhelm angelegt, von Eduard nachweisbar bis zum J. 1845 fortgesetzt wurde. In demselben fand ich Pflanzen, gesammelt von Opiz, Sekera, Kosteletzky, Bracht, Knaf, Kablik, Karl, Nenning u. a.

Die große und wertvolle Mineraliensammlung wurde dem Naturalienhändler Egger um 800 fl. verkauft. Die Reste derselben, sowie die Conchyliensammlung befinden sich in den Sammlungen des Gymnasiums, die Bibliothek der Familie Erxleben (über 2900 Nummern umfassend) im Besitze des Frl. Louise Erxleben in Landskron.*)

Den Botanikern Polycarp, Wilhelm und Eduard Erxleben zu Ehren stellte Opiz eine *Erxlebenia rosea* auf (Belehr. Herbarsbeilage Nr. 14), eine Pirolaceae, die Opiz von *Pirola minor* trennte. Ferner besteht eine *Erxlebia*, eine Gattung der Commelinaceen, welche Medicus zu Ehren

*) Nach gütiger Mittheilung des Herrn Professors W. Kleprlik in Landskron.

der Quedlinburger Linie aufstellte. Eduard Erxleben war seit 1851 corr. Mitglied des Vereines Lotos.

Eduards Bruder Theodor, anfangs Apotheker und Fabriksinhaber in Zohsee, wurde nach mancherlei ungünstigen Geschicken Professor der Chemie an der Handelsakademie in Wien. Er starb zu Wien am 29. Juli 1868 im 54. Lebensjahre.

Der älteste Sohn Eduards Julius (geb. 2. Mai 1824, gest. 6. August 1888) war eifriger Hortolog und wie Quido, ein Sohn Theodors, eifriger Musiker, welcher mit Bennewitz und Skroup in Verbindung stand und selbst kleinere Operetten schrieb.

Emil Erxleben (geb. 12. Juli 1831, gest. 27. Jänner 1886), der jüngere Sohn Eduards, war Apotheker in Landskron und erwarb sich als Mineralog, Geolog und Astronom einen Namen. Viel sprach man über seine „Geologischen Bilder“, welche als ein äußerst praktisches Lehrmittel allen Lehrern der Mittel- und Fachschulen auf das wärmste empfohlen wurden. Die Bilder wurden durch Anerkennungsdiplome ausgezeichnet, so von der Weltausstellungs-Jury in Wien. Über „Erxlebens Geologische Bilder“ handelt Dr. Hermann Braun in der Zeitschrift des allgem. österr. Apotheker-Vereines 1874 Nr. 18, 19, 20 und 21. (Separat-Abdruck, 8^o Wien 1874. M. Salzer. S. 1—35.)

Die Quedlinburger Linie möge hier angeführt werden, weil derselben die erste Frau angehört, die in Deutschland das medicinische Doctorat sich erwarb, ferner Joh. Christ. Polycarp Erxleben, dessen Lehrbücher lange Zeit in unseren Schulen im Gebrauche waren.

Der Großvater des Commercierrathes war Johann Christian Erxleben, Diacon in Quedlinburg (geb. 18. Juni 1697 zu Quedlinburg, gest. wahrscheinlich als parochus emeritus außerhalb Quedlinburg), welcher 1742 in zweiter Ehe Dorothea Christine Leporin, eine Tochter des M. Dr. und Praktikus Christian Polycarp Leporin und der Pastorstochter Anna Sophie Meinecken, zur Frau nahm. **Dorothea** wurde am 13. Nov. 1715 geboren, studierte mit ihrem Bruder Medicin und heiratete 1742 den Diacon an der St. Nikolaikirche zu Quedlinburg, Joh. Christ. Erxleben, Witwer mit fünf Kindern, deren ältestes Friedrich Georg Christian, der Vater des Commercierrathes war. Noch als Frau studierte Dorothea die Medicin weiter und promovierte 1754. Sie war die **erste Frau in Deutschland**, welche die **medicinische Doctorswürde** erlangte. In diesem Jahre hatte sie schon vier eigene Kinder, unter ihnen Johann Christian Polycarp. Ihre Dissertation hatte sie lateinisch geschrieben, auf den Wunsch vieler übersetzte sie dieselbe ins Deutsche, dazu schrieb sie ihren Lebenslauf und im Anhang eine Menge lateinischer und deutscher Widmungen. Die Schrift erschien auch im Druck unter dem Titel:

„Akademische Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber deswegen öfters unsichern Heilung der Krankheiten, vor einiger Zeit als ein specimen inaugurale der hochlöbl. medicin. Facultät zu Halle übergeben, jetzo aber auf Verlangen ins Deutsche übersetzt und hie und wieder vermehrt von Dorothea Christianen Erxleben, der Medicin Doctor. Mit einem Anhang einiger Beylagen, welche sich auf die Promotion der Frau Verfasserin beziehen. Halle bei Joh. Just. Gebauer 1755.“

Bei der Promotion dankte Dorothea lateinisch, so dass die Professores glaubten, eine Römerin vor sich zu haben. Ihr Text lautete: „Der Arzt soll bald, sicher und angenehm heilen.“ Dorothea starb am 16. Juni 1762.

Ihr Sohn Johann Christian Erxleben, geboren am 22. Juni 1744 zu Quedlinburg, studierte in Göttingen Medicin, dann Naturwissenschaften, wurde 1771 Professor der Physik in Göttingen, wo er am 19. August 1777 starb. Sein Lehrbuch „Anfangsgründe der Naturgeschichte“ war in Österreich, speciell in Böhmen lange Zeit als Leitfaden bei den Vorlesungen an der philosophischen Facultät vorgeschrieben. In Prag war es bis zum Jahre 1847 im Gebrauch, in welchem Jahre Presl nach eigenen Heften zu lesen anfieng. Außer andern Werken ist hier noch Erxlebens Schrift „Systema regni animalis per classes, ordines, genera“ zu erwähnen.

Stammtafel der Familie Erxleben.

Johann Christian Erxleben,
Diacon zu Quedlinburg,
geb. 18. Juni 1697 in Quedlinburg,
gest. als parochus emeritus.

1. Gem.:

Sophie Elisabeth Albert. Meineken.

2. Gem.:

Dorothea Christine Leporin

(geb. 13. Nov. 1715, gest. 16. Juni 1762).

1. **Friedrich Georg Christian (1), 6. Johann Christian Polycarp (2),**
Pastor in Parensen, Professor in Göttingen,
geb. 9. Sept. 1733 in Quedlinburg, geb. 22. Juni 1744 in Quedlinburg,
gest. 2. Nov. 1801 in Lutterhausen. gest. 19. Aug. 1777 in Göttingen.

1. Gem.:

Sophie Helene Elisabeth Leporin
(gest. 3. Juni 1765).

2. Gem.:

Dorothea Elisabeth Waagon.

1. **Christian Polycarp Friedrich,** 2. **Friedr. Heinr. Wilhelm, 7.**
k. k. Commerciénrath, Fabriksinhaber,
geb. 3. Juni 1765 in Parensen, geb. 1. Dec. 1784 in Lutterhausen,
gest. 31. Oct. 1831 in Landskron. gest. 10. April 1819 in Landskron.

1. Gem.:

Anna Maria Theresia Victoria
Pernikarz
(geb. 13. Feb. 1779, gest. 26. Jän. 1804).

2. Gem.:

Anna Žeglitz.

Gem.:

Anna verw. Zeppert,
Tochter des Prokop Dauscha,
Stammvaters der Apothekerfamilie
Dauscha in Braunau i. B.

1. **Eduard Norbert (1), 8. Theodor (2),**
Apotheker in Landskron, Professor in Wien,
geb. 19. Nov. 1796 in Landskron, geb. 7. April 1814 in Landskron,
gest. 27. Mai 1860 in Landskron. gest. 29. Juli 1868 in Wien.

1. **Julius,** 2. **Theodora,** 3. **Emil,**
geb. 2. Mai 1824, ver eh. Glaeser, Apotheker
gest. 6. Aug. 1888. geb. 16. Juni 1825, in Landskron,
gest. 6. Oct. 1890. geb. 12. Juli 1831,
gest. 27. Jän. 1886.

Vincenz Reichel.

Matrikenauszug der Pfarre Braunau. — Calculi in Gymnasio Braunensi studentium ab anno 1792 squ. — Gedenkbuch der Pfarre Bernsdorf. (Acten mitgetheilt durch Herrn Administrator Jos. John.)

Vincenz Coloman Josef Reichel wurde am 13. October 1780 in Braunau in Böhmen (Obersand Nr. 5) geboren. Sein Vater Josef war daselbst Bürger und Raschhändler. Von 1792—1795 studierte Reichel mit sehr gutem Erfolge am Braunauer Gymnasium (talentum perspicax, facile et excellens), gieng hierauf nach Königgrätz, wo er nach Absolvierung der Gymnasialstudien Theologie studierte und am 29. August 1802 zum Priester geweiht wurde. Von October 1802 bis Ende August 1810 war er Kaplan in Bernsdorf, kam dann als Localist nach Kleinaupa und im J. 1812 als Professor des Bibelstudiums des neuen Testaments und der allgemeinen Pädagogik an das theologische Institut nach Königgrätz. Durch 30 Jahre wirkte er daselbst als Professor. Im Jahre 1842 erkrankte er und begab sich „der sicheren ärztlichen Behandlung wegen“ nach Prag, starb aber daselbst am 27. Mai 1842.

Reichel, ausgezeichnet durch die Würde eines Consistorialrathes, war nicht nur eifriger Botaniker, sondern er suchte auch bei seinen Zöglingen in Königgrätz Lust und Liebe zur Botanik zu erwecken. Nicht ohne Erfolg, denn viele seiner Schüler finden wir unter den Botanikern Böhmens, manche, die sich um das Kryptogamenstudium vielfach Verdienste erworben haben. So waren Čeněk, Gudernatsch und Breyer seine Schüler.

Von Reichels Funden werden auch in der „Květena okolí Hradce Králové“ von Dr. Hansgirg, Königgrätz Tolman 1881 manche erwähnt. So S. 43 *Cyperus flavescens* L., S. 54 *Campanula cervicaria* L., S. 98 *Potentilla procumbens* Sibth. u. a. Handschriftlich hinterließ Reichel von seinem „Lehrbuch der Pflanzenkunde mit besonderer Rücksicht auf die in Böhmen wachsenden Samenpflanzen, 1842,“ den ersten Theil, welcher 894 S. umfasst und den Titel führt: „Anleitung zur Kenntnis der Pflanzen überhaupt nebst einem neuen, aus neun Klassen bestehenden Pflanzensystem in wellenförmig absteigender Aufeinanderfolge.“ In dem Buche, welches im böhm. Landesmuseum (Sign. XI B 7) aufbewahrt ist, werden

S. 1—56 die benutzten Quellen angeführt, an die sich dann der allgemeine Theil der Pflanzenkunde in folgender Weise anschließt:

1. Hauptstück. Von der Kenntnis der Pflanzen überhaupt. S. 57—94.
 1. Abschnitt. Entwicklung einiger allgemeiner Begriffe.
 2. Abschnitt. Umfang und Inhalt.

2. Hauptstück. Von den allgemeinen Merkmalen der Samenpflanzen und den sie bezeichnenden Ausdrücken. S. 95—278.

3. Hauptstück. Von den Organen der Samenpflanzen und ihren Benennungen. S. 279—465.

Enthält die Anatomie und Morphologie der Pflanzen.

4. Hauptstück. Von den Bedingungen, Zwecken und Erfordernissen eines Pflanzensystems. S. 467—544.

5. Hauptstück. Darstellung des Systems aller Pflanzengattungen in absteigender Aufeinanderfolge S. 545—794.

„Absteigend ist die Reihenfolge, wenn in den Klassen, Ordnungen, Gattungen und Arten von der höheren Bildungsstufe jederzeit angefangen und von dieser zu den niedern fortgesetzt wird.“ Reichel wählt diesen Weg, „weil es leichter ist, sich von dem Gedankenbild der vollkommenen Pflanze eine Eigenschaft wegzudenken als zu der einfachsten Form der Gewächse auf den niedrigsten Stufen bei jeder folgenden höhern Stufe sich verschiedenes hinzuzudenken.“

Reichel gibt zunächst übersichtlich die höhere und niedere Bildungsstufe bei den Pflanzen überhaupt, sodann bei den Samen- und Sporenpflanzen an.

Die Pflanze erzeugt Samen.
Der Same ist in Behältnissen.
Pflanzen aus Zellgewebe und Gefäßen.

Die Pflanze erzeugt Sporen.
Behältnisse fehlen.
Pflanzen bestehen bloß aus Zellgewebe.

In seinem Systeme stellt Reichel 9 Classen auf; auf die Sporenpflanzen entfällt die VIII. und IX. Classe. Die Samenpflanzen werden von ihm folgendermaßen eingetheilt:

A. Zwei Samenlappen vorhanden.

1. Frucht eine Stempelfrucht.

a) Blütendecke ist doppelt.

α. Blumenkrone mehrblättrig I. Cl.

β. Blumenkrone einblättrig II. Cl.

b) Blütendecke ist einfach III. Cl.

2. Frucht eine ursprüngliche Kelchfrucht.

a) Blüten gehäuft auf einem gemeinschaftl. Lager oder Korbe V. Cl.

b) Blüten nicht gehäuft IV. Cl.

B. Mit einem endständigen Samenlappen.

1. Die Theile der Blütendecke stehen in gleicher Höhe und bilden einen oder mehrere Wirtel VI. Cl.

2. Die Theile der Blütendecke sind verschiedenartig und paarweise in verschiedener Höhe einander gegenübergestellt . . VII. Cl.

Die Classen zerfallen in Unter-Classen und Abtheilungen.

S. 563—794 folgt die systematische Vertheilung aller festbegründeten Pflanzengattungen (es werden über 6000, auch exotische angeführt) und die ihnen zukommende Classe, Unterclasse, Abtheilung und Ordnung.

Den Abschluss (S. 795—894) bilden die Register. —

Die Regensburger botanische Zeitung (1825, B. II. p. 49) schreibt von Reichel: „Professor Reichel ist sehr eifrig und kann an dem königgrätzer Lyceo unter der jungen Geistlichkeit die Liebe für die Botanik wecken, welches für die genauere Durchsuchung der nah gelegenen Sudeten folgereich werden könnte.“ Von der botanischen Gesellschaft zu Regensburg wurde Reichel im J. 1841 zum außerordentl. Mitgliede ernannt. Ihm zu Ehren stellte Mann eine *Trientalis Reichelii* auf (Opiz, Auth. Herb. 29. Nov. 1826, Nr. 518), Opiz einen *Thymus Reichelianus* (Sezn. p. 96.) Auch Fieber ehrte das Andenken Reichels durch Aufstellen einer *Phytocoris Reichelii*, eines Schnabelkerfes, der in der Gegend um Königgrätz gefunden wurde. Vgl. Weitenweber, Beitr. I (1836) S. 103—104 und Fieber „Die europäischen Hemiptera“, Wien 1861, S. 257.

Von gedruckten Aufsätzen hinterließ Reichel:

1. Die in Böhmen wildwachsenden Pflanzen nach einem neuen Systeme (in wellenförmig absteigender Aufeinanderfolge). In: Flora 1834, S. 645—653.

2. Handbuch der diagnostischen Botanik. In: Opiz, Natt. XII, S. 695—696.

Reichel gibt den Vorschlag, ein Handbuch der Pflanzen Böhmens nach einem einfachen, der Natur angemessenen Systeme zu bearbeiten. Er selbst macht bereits Versuche mit *Carex*, *Rumex* und mit *Ranunculaceen*.

Von theologischen Werken, die Reichel schrieb, sei erwähnt: *Quatuor sacra Evangelia in pericopas simplices harmonico-chronologice ordinatas dispertita*. Pragae J. Pospišil, 1840. 8. 348 S.

Von ihm stammt auch der Aufsatz im *Hesperus* 1816, S. 110—112: „Plan der Königgrätzer theologischen Institutsbibliothek.“

5. Die Floristen im Innern Böhmens.

Dass Mittelböhmen, vor allem Prag mit seiner Umgebung, viele eifrige Botaniker in dieser Periode aufzuweisen hat, ist offenbar; es sind dies nicht bloß die Professoren wie Mikan, Pohl, die beiden Presl, Kosteletzky und Tausch, sondern auch viele *Medicinae Doctores*, so Berchtold, Mann, Ramisch, Streinz, Weitenweber und Fieber. Auch der Name Sternberg verherrlicht diese Periode. Als Entdecker neuer Pflanzen müssen hier ehrende Erwähnung finden: Emerich Petřík, Provisor und Capitular des Stiftes Strahov in Prag, welcher 1828 zuerst am Ufer der Sazawa unter dem Berge Mednik bei Hradischko hinter Königsaal *Erythronium dens canis* fand, und W. B. Seidl, welcher als neu für Böhmen *Coleanthus subtilis* aufstellte.

Johann Christian Mikan.

Biographie in: Oesterr. National-Encyclopädie. Wien 1835, III. Bd. S. 666. — Lotos II (1852) 63—65. — Porträt: Nr. 24 der Porträten-Gallerie berühmter Ärzte und Naturforscher des oesterr. Kaiserthums. (Wien 1838, Fr. Beck. 4^o.) — Schriftliche Mittheilungen des Herrn k. k. Sanitätsrathes Dr. Ad. Wrany in Prag.

Johann Christian Mikan wurde am 5. December 1769 zu Teplitz geboren, wo sein Vater Josef Gottfried Mikan Badearzt war.*) Da sein Vater 1775 als Professor nach Prag berufen wurde, erhielt Johann Christian in der Hauptstadt seine Erziehung. Nach Absolvierung der Gymnasialstudien wandte er sich der Medicin zu und wurde 1793 zum Doctor der Arzneikunde promoviert. Doch gab er bald die praktische Ausübung der Heilkunde auf und wählte Entomologie und Botanik zu seinem Lieblingsstudium. Im J. 1796 gab er die *Monographia Bombyliorum Bohemiae* heraus, in welcher er mehrere neue Arten der Schwebfliegen aufstellte. In demselben Jahre folgte er Fr. Wil. Schmidt als außerordentlicher Lehrer an der philosophischen Lehranstalt (als solcher veröffentlichte er 1797 das Werk „R. J. Camerarii Opuscula botanici argumenti“), worauf er bereits 1798 seinem Vater cum spe successionis als Adjunct beigegeben wurde. Die Lehrkanzel der allgemeinen Naturgeschichte an der Prager Universität wurde ihm im J. 1800 verliehen. Als Mikan der Vater 1812 wegen Alters und Kränklichkeit in den Ruhestand trat, erhielt sein Sohn die Lehrkanzel der Botanik für Mediciner und Pharmaceuten.

Joh. Chr. Mikan unternahm vielfach entomologische und botanische Reisen in die Gebirge Böhmens, entdeckte neue Insecten und Pflanzen, welche von Willdenow in seine *species plantarum* aufgenommen wurden. Mit dem Zeichner Čepelka bereiste er 1804 das Riesengebirge. Seine besondere Aufmerksamkeit widmete er dem botanischen Garten in Prag. Das alte Glashaus ließ er bedeutend vergrößern und ein neues für tropische und Cap-Pflanzen, ein zur Cultur der Wassergewächse bestimmtes Aquarium einrichten, veränderte die frühere unzureichend gewordene Anlage und führte manche andere Verbesserungen zur zweckmäßigen Pflanzencultur ein. Gegen Überschwemmungen durch die Moldau suchte er den Garten durch Aufführung eines Dammes zu schützen. Zur besonderen Zierde des Gartens gereichte die Alpen- und Gebirgsflora, das Ergebnis seiner häufigen Gebirgsexcursionen. Unter Mikan war die Zahl der cultivierten Pflanzen schon auf 10000 gestiegen. In der Monat-

*) Josef Gottfried Mikan wurde am 4. September 1743 zu Leipa geboren, war Badearzt in Teplitz, dann Professor der Botanik und Chemie in Prag. Er starb am 7. August 1814 zu Prag. Auf seine Verwendung hin gestattete Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1775 den auf dem Smichow gelegenen Jesuitengarten als k. k. Kräutergarten anzulegen.

schrift der Ges. d. vaterl. Museums in Böhmen (1827, März S. 76—77, April S. 83—84, Mai S. 100—103, Juni S. 70—72, Juli S. 93—94, August S. 86—87, September S. 86—87, October S. 93—94, December 80—81; 1828, August S. 189—191) veröffentlichte er ein Verzeichnis seltener Pflanzen, die im botanischen Garten der k. k. Universität und im Graf Salm'schen Garten geblüht haben. Es werden in der Monatschrift die Pflanzen mit Angabe ihres Vaterlandes von Monat zu Monat mit Namen angeführt und angegeben, wann sie in Blüte standen. Dies gilt sowohl für die Glashauspflanzen als für die Gebirgs- und Alpenpflanzen.

Im Jahre 1817 nahm Mikan mit J. E. Pohl und Schott an der brasilianischen Expedition theil, bei welcher ihn auch seine Gattin Johanna (geb. Wojtěch) begleitete. Während seiner Abwesenheit von Prag wurde die Lehrkanzel von seinem Schwager Dr. Andreas Duchek supplirt und von demselben die Oberaufsicht über den botanischen Garten geführt. Am 25. November 1818 überbrachte Mikan auf die Weisung des österr. kais. Botschafters Emanuel Josef Grafen von Eltz den ersten Transport von Naturalien, darunter 2400 Pflanzen nach Wien. Es bildete dies den Grundstock des sog. brasilianischen Museums. Das Resultat seiner Reise war auch das Prachtwerk „*Delectus Florae et Faunae Brasiliensis*, 4 Hefte, Vindobonae, Folio, Strauß 1820—1825.“

Nach seiner Rückkehr aus Amerika wollte ihm das heimatliche Klima nicht mehr zusagen, auch eine italienische und sizilische Reise konnte seinen Gesundheitszustand nicht bessern. Trotzdem war er noch immer thätig, gab zum Besten der durch die Cholera heimgesuchten Landsleute die Schrift „Kinder meiner Laune“ (Prag 1833, bei Borrosch und André, 340 S.) heraus. Dieselbe enthält Gedichte, auch Reisenotizen aus Brasilien und Italien, in welche naturhistorische Beobachtungen eingestreut sind. Nur merkwürdig muss der Anhang über die sogenannten Cholera-Thierchen (S. 321—340), sowie deren „naturgetreue Abbildung“ berühren. Joh. Chr. Mikan starb zu Prag am 24. December 1844. Mit ihm starb die Familie in männlicher Linie aus. Das Andenken an Mikan, Vater und Sohn, ehrte Willdenow durch das Aufstellen der Gattung *Mikania*, einer tropischen Composite.

Außer den bereits genannten Arbeiten veröffentlichte Mikan Aufsätze im *Hesperus*, in den Abhandlungen der patriot.-ökon. Gesellschaft (so „Über Zuckererzeugung aus Ahornsaft; über die Nothwendigkeit der Vertilgung der Obstbaumraupen, nebst einer kurzen Naturgeschichte derselben“, in dem Wirtschaftskalender dieser Gesellschaft vom Jahre 1812 aufgenommen), Aufsätze in den „*Nova Acta Academiae Naturae-Curiosorum*“, er verfasste ferner zahlreiche patriotische Dichtungen, besang die Befreier Europas in Paris und den Frieden 1814.

Von neuen Pflanzen, die Mikan in Böhmen entdeckte, seien erwähnt *Myosotis sparsiflora*, *Valeriana sambucifolia* und *exaltata*.

Johann Emanuel Pohl.

Biographien: Oesterreich. National-Encyclopädie, IV. Th. S. 239. — *Lotos* III (1853) 25—28.

Joh. Em. Pohl wurde am 22. Feber 1782 zu Böhm.-Kamnitz geboren. In jugendlichem Alter kam er zu seinem Oheim nach Politz, wo er die Stadtschule zugleich mit Krombholz, Renner und Hackel besuchte.*) Der Freundschaftsbund, den sie als Kinder geschlossen hatten, währte bis zu ihrem Tode. Pohls Oheim, ein obrigkeitlicher Bräuer zu Politz, war selbst ein Freund der Botanik, und so ist es nicht zu verwundern, dass er auf seinen botanischen Excursionen in Pohl und seinen Kameraden Lust und Liebe zur Botanik erweckte. Während seiner Studien in Prag machte Pohl wiederholt Excursionen in die Umgebung Prags, so namentlich nach Karlstein und St. Ivan. Die Beschreibung dieser Excursionen veröffentlichte er in Hoppes neuem botanischem Taschenbuche. Im J. 1804 verfertigte Pohl nach Kniphofscher Manier Pflanzenabdrücke, von denen er das erste Heft, das 12 solcher Abdrücke enthielt, unter dem Titel „*Adumbrationes Plantarum*“ unter seine Professoren und Freunde vertheilte. Bald darauf wurde Pohl, noch stud. med. in Prag, bei der Fürstin Kinsky Bibliothekar und Aufseher über ihr Naturalien cabinet. Im folgenden Jahre 1805 entdeckte er am 23. Mai bei St. Prokop und am 28. Mai unweit Kuchelbad *Iris bohemica* Schmidt. In demselben Jahre vollendete er seine Handschrift: „*Synopsis plantarum in Bohemia sponte crescentium* I. Bd.“ Infolge seiner botanischen Arbeiten ernannte ihn die Regensburger und Altenburger botanische Gesellschaft zu ihrem Mitgliede.

Im Jahre 1807 bereiste Pohl mit Skalnik, dem Hofgärtner des Fürsten Lobkowitz, das Riesengebirge. Ohne dass er eine Dissertation zu verfassen und zu veröffentlichen brauchte, wurde er 1808 an der Prager Universität zum Doctor der Medicin promoviert, supplierte dann bei der Abwesenheit J. Ch. Mikans die Professur der Botanik, allgemeinen Naturgeschichte und Technologie; im September desselben Jahres reiste er mit Dr. Hoser in das Riesengebirge. Im J. 1809 gieng Pohl zur Aushilfe in das Militärhospital nach Nachod, supplierte dann wieder vom 4.—16. Mai die allgemeine Naturgeschichte, worauf er abwechselnd die Zeit bei Baron von Hochberg und in Prag zubrachte, wohin ihn besonders die Correctur der *Flora Bohemica* gerufen hatte. Seit 16. September weilte er in Josefstadt, wo er auf Veranlassung des Grafen Deym

*) Vgl. S. 109.

und auf Befehl des Erzherzogs Ferdinand eine Verköstigungsanstalt für die Kranken und Reconvalescenten errichtete. (Brief Pohls an Opiz vom 29. October 1809.) In demselben Jahre gab er den ersten Theil seines *Tentamen Florae Bohemiae* heraus. Der zweite Theil erschien erst 1815. Das Werk blieb unvollendet. Am 27. Juni 1808 hatte Pohl den ersten Theil unter dem Titel *Synopsis Florae Bohemiae* der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt, derselbe wurde aber sowie der zweite Theil aus materiellen Gründen den Actenbänden der Gesellschaft nicht einverleibt. Auch hatte Pohl die Absicht, eine *Flora Pragensis* mit deutschem und lateinischem Texte herauszugeben, doch kam es nicht dazu. Nach dem Tode des Professors Nowodworsky 1811 erhielt Pohl die Lehrkanzel im Canal'schen Garten. Im Jahre 1817 nahm er an der wissenschaftlichen Erforschung Brasiliens theil, von der er nach mehr als 4jährigem Aufenthalte daselbst 1821 in leidendem Zustande zurückkehrte. Die Zeit bis zu seinem am 22. Mai 1834 zu Schönbrunn erfolgtem Tode brachte er als Vorsteher des brasilianischen Cabinetes in unermüdet schriftstellerischer Thätigkeit zu.

Um Böhmens Flora erwarb sich Pohl durch sein *Tentamen* und die vielen botanischen Aufsätze, die er besonders für die Regensburger botanische Zeitung lieferte, und durch seine zahlreichen Excursionen viele Verdienste. Wie bereits erwähnt wurde, erschien sein „*Tentamen Florae Bohemiae, Versuch einer Flora Böhmens*“ in zwei Abtheilungen u. zw. 1809 und 1811, verlegt 1815 bei C. W. Enders in Prag.*) In der Einleitung bespricht Pohl (S. I—XX) die geschichtliche Entwicklung der Pflanzenpflege in Böhmen, worauf (S. XXI—XXXII) die Literaturangaben folgen. In der ersten Abtheilung (302 S.) werden die ersten fünf Linnéischen Classen behandelt, in der zweiten Abtheilung (234 S.) mit der XIII. Cl. geschlossen. Das Werk blieb unvollendet. Der Namensangabe folgt die lateinische Beschreibung der Pflanze mit Angabe der Synonyma und die deutsche Angabe des Standortes. Das *Tentamen*, das mit großem Eifer, wenn auch nicht immer kritisch geschrieben ist, nimmt so ziemlich eine Mittelstellung zwischen Schmidts *Flora Boemica inchoata* und Presls *Flora čechica* ein.

Pohl hinterließ ein ansehnliches Privatherbar. Die Grundlage dieser Sammlung bildete das Herbar seines Vaters Dr. Em. Pohl, welches auch das Herbar des in Wien lebenden Dr. Ludwig enthielt. Nach Pohls Tode wurde die Sammlung von dem Wiener Naturalienhändler Ludwig Parreyss für den botanischen Garten in Amsterdam angekauft.

*) Nach einem mir vorliegenden Exemplar. Sonst wird gewöhnlich 1814 als Druckjahr angegeben.

Friedrich Graf von Berchtold.

Biographische Skizzen in: Biogr. Jahresber. der kgl. böhm. Ges. der Wissenschaften, Prag 1876, p. XXXVII—XXXVIII. — Slovník Naučný von Ott, III. S. 810.

Friedrich Graf von Berchtold, Freiherr von Ungarschütz, ein jüngerer Bruder des Philanthropen Leopold Grafen v. Berchtold,*) wurde am 25. October 1781 in Platz bei Neuhaus geboren, studierte am altstädter Gymnasium in Prag, hörte dann in Prag die medicinischen Vorlesungen und wurde daselbst am 4. September 1804 zum Doctor promoviert. Er gieng sodann (1805) mit Dr. Herbig**) nach Würzburg und Regensburg, wo er mit Graf von Sternberg, Duval und Hoppe bekannt wurde. Im October 1806 (nach Opiz's Tagebuche) reiste er nach Olmütz und in die Karpathen und hatte bei seiner Durchreise durch Časlau dem jugendlichen Opiz seinen Besuch abstatten wollen. Da aber Opiz zu jener Zeit in Prag weilte, besichtigte Berchtold nur dessen an 2000 Species reiches Herbarium.

S. 42 dieser Abhandlung ist irrthümlich das Jahr 1807 angegeben.

Berchtold war gemeinsam mit Dr. Florian der Begründer des vaterländischen Herbariums (1810). Im Jahre 1815 ließ sich Berchtold in Tučap bei Tabor nieder, wo er die ärztliche Praxis ausübte, daneben aber eifrig auch Botanik betrieb. So lieferte er Presl Beiträge zur Flora čechica, gab mit J. S. Presl ein Gräserherbar, sowie das Werk Rostlinář heraus, welches in den Jahren 1820—25 in zwei Bänden erschien. Der dritte Band blieb unvollendet. Berchtold war mit Grafen Sternberg, Seidl und Conrad Mitbegründer des dem vaterländischen Museum geschenkten Herbars. Besonders verdient machte sich Berchtold durch seine großen botanischen Reisen (s. darüber den 6. Abschnitt), von denen er 1847 nach Europa zurückkehrte. Im Jahre 1851 übernahm Berchtold nach der Berufung J. N. Bayers nach Wien die Redaction der Zeitschrift Lotos, welche Stelle er bis Schluss 1851 inne hatte. Im December 1856 reiste er nach Dalmatien, wo er bis zum Juni 1857 verblieb und über die dortige Flora vielfache Forschungen anstellte.

Die letzte Zeit seines Lebens brachte Berchtold im Schlosse Buchlowitz bei Ungarisch-Hradisch zu, wo er am 3. April 1876 im 95. Lebensjahre starb. Graf Berchtold, Jubilar doctor der Medicin, war nicht bloß

*) Leopold Graf v. Berchtold, geb. am 19. Juli 1759 in Platz, bereiste, um das Menschenelend kennen zu lernen und ihm abzuhelpfen, nicht nur Europa, sondern auch Amerika. Er starb an einem bösartigen Lazarethfieber als Opfer seines Berufes am 26. Juli 1809 auf seinem Schlosse zu Buchlowitz in Mähren. Vgl. Ebersberg, Wiener Zuschauer, 1842, III. Bd. S. 839—840.

**) Johann Wenzel Herbig, Dr. der Arzneykunde, starb bereits 1806. Seine Herbarien erhielt zum Theil Konrad in Tepl. Vgl. S. 10.

Mitglied heimischer Gesellschaften, sondern auch viele ausländische Gesellschaften hatten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt. Ihm zu Ehren stellte Presl (*Reliquiae Haenkeanae*, p. 323) eine *Berchtoldia* auf. Nomen tulit in honorem Comitis Friderici de Berchtold, Medicinæ doctoris, Botanices assidui cultoris. (Affinitas *Berchtoldiae* omnino cum *Panico* et *Oplismeno*. *Berchtoldia bromoides* habitat in Mexiko.)

Außerdem tragen seinen Namen:

Potamogeton Berchtoldii Fieb. (*Ök.-techn. Flora*, II. Bd. 1. Abth. S. 277—278.)

Plantago Berchtoldii Opiz (*Ök.-techn. Flora*, II. Bd. 1. Abth. S. 42.)

Amarantus Berchtoldii Seidl. (= *Albersia Berchtoldi* Opiz, *Sezn.* p. 13.) Vgl. *Lotos* II (1862) 97—102: Čelakovský, „Über die böhmischen *Amaranthaceen*.“

Daucus Berchtoldii Knaf. (*Opiz*, *Sezn.* p. 36.)

Graf Friedrich v. Berchtold hinterließ an Schriften:

1. *O přirozenosti rostlin aneb rostlinář*. Prag, Jos. Krause. 1823—35. 4^o. 3 volumina.

2. *Ökonomisch-technische Flora Böhmens*. In ökonomisch-technischer Hinsicht bearbeitet von F. Grafen v. Berchtold.

I. Bd. 1. Abth. S. 1—262. Prag, 1836. (*Botan. Theil* besorgt von W. B. Seidl.)

I. Bd. 2. Abth. S. 263—508. Prag, 1836.

II. Bd. 1. Abth. S. 1—298. Prag, 1838.

II. Bd. 2. Abth. S. 1—278. Prag, 1839.

III. Bd. 1. Abth. S. 279—512. Prag, 1841.

III. Bd. 2. Abth. S. I—LI. Prag, 1843.

Die Pflanzen werden nach dem Linnéischen Systeme behandelt. Die fünfte Classe gelangte nicht mehr zum Abschlusse.

Besonders sind außer den p. 84 Nr. 210 dieser Abhandlung angeführten *Separata* noch erschienen:

5. *Die Potamogeta Böhmens*, monographisch bearbeitet von Graf v. Berchtold und Dr. Fr. X. Fieber. 1838, 4 Tafeln.

6. *Deutschlands Bärtlinge und Wollkräuter*. (*Königskerzen*.) Von Graf von Berchtold und Joh. Pfund. 1840, 1 Tafel.

3. *Die Kartoffeln*. (*Solanum tuberosum* C. Bauh.) *Deren Geschichte, Charakteristik, Nützlichkeit, Schädlichkeit, Kultur, Krankheiten etc.* Prag 1842, Gottl. Haase Söhne. 8^o. XVI + 573 S. Mit dem Anhang: *Die Paradies- oder Liebesäpfel* (*Solanum Lycopersicum* L.) S. 573—577.

4. *Zur Kenntnis der Volksheilmittel, insbesondere der Böhmen und Mährer*. In: *Weitenweber, Beiträge* II (1837) 10—20, 264—275; (1838) 207—214.

5. Ueber die hohe Esche. In: Weitenweber, Beiträge IV (1838) 49—62.
6. Das Todte Meer — insbesondere die „Sodomsäpfel.“ Lotos I (1851) 17—20.
Vgl. auch Ebersbergs Wiener Zuschauer, 1842, III. Bd. S. 927.
7. Mittheilungen über einige dalmatinische Volksheilmittel. Lotos X (1860) 219—225, 230—233; XI (1861) 8—14.
8. Ervum Ervilea L. als Schutzheilmittel gegen den Čahor. Lotos XI (1861) 198—199.

Von botanischen Funden, die Berchtold in Böhmen machte, sind zu erwähnen: *Potamogeton obtusifolius* M. K. im Teiche Pokoj bei Tučap, *Allium strictum* Schrad. bei Troja, *Iris sibirica* L. bei Soběslau und *Cyclamen europaeum* L. am Gaisberge bei Moldautein.

Johann Swatopluk Presl.

Biographien: Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften. V. Folge. 8. Band (1854) 1—27. — Živa 1853, p. 22—27. — Wurzbach, Biogr. Lexikon 23. Th. S. 270—275.

Joh. Sw. Presl wurde am 4. September 1791 zu Prag geboren. Sein Vater Jakob, ein ziemlich bemittelter Prager Bürger und Nadlermeister, bestimmte für Johann Swatopluk das Nadlergewerbe, doch suchte er auf Fürbitte seiner Mutter, welche aus ihrem Sohne gerne einen Geistlichen haben wollte, das Gymnasium. Nach dem frühzeitigen Tode des Vaters setzte Swatopluk seine Studien fort. Schon als Student zeigte er eine besondere Vorliebe für die Naturwissenschaften, er besuchte auch bereits die Vorlesungen des Prof. Nowodworsky über Botanik, und so kam es, dass er nach absolviertem Gymnasium (1811) mit Einwilligung seiner Mutter die medicinische Laufbahn einschlug. Mit seinem um drei Jahre jüngeren Bruder Karl Bořiwoj machte er häufig botanische und entomologische Ausflüge in die Umgebung Prags, und die selteneren und unbekannteren Pflanzen, die auf denselben gefunden wurden, brachten sie W. B. Seidl, der ihnen dieselben bestimmte. So brachten sie (um das J. 1810) von einem Ausfluge nach Wossek bei Beraun mit ihrer Ausbeute ein ganz eigenthümliches Gras mit, welches Seidl trotz der größten Mühe nicht bestimmen konnte. Es zeigte sich, dass dasselbe noch nirgends beschrieben war, so dass es Seidl als neue Gattung unter dem Namen *Coleanthus* aufstellte. Im Jahre 1812 fassten die beiden Brüder den Plan, die von ihnen gesammelten Kryptogamen getrocknet und auf Papier geklebt unter dem Titel „*Vegetabilia cryptogamica Boëmiae collecta a Joanne et Carolo Presl*“ heftweise in 25 Exemplaren verkäuflich herauszugeben. Da das Unternehmen Beifall fand, setzten sie dasselbe fort und veröffentlichten in jedesmaligen 6wochentlichen

Zwischenräumen 6 solcher Hefte. Von diesem Exsiccatenwerke dürfte wohl kein vollständiges Exemplar mehr vorhanden sein. Zwei Hefte desselben befinden sich im Museum Franciscum in Brünn.

Vgl. Matouschek, Die zwei ältesten bryologischen Exsiccatenwerke aus Böhmen. In Verh. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien L (1900) 276—286.

Noch vor Erlangung der medicinischen Doctorswürde bewarb er sich um die erledigte Lehrkanzel der Naturgeschichte und Technologie an der Universität zu Lemberg, doch wurde ihm dieselbe, obwohl er die Concurssprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt hatte, nicht verliehen. Am 24. August 1816 hielt er seine Inauguraldissertation „de generis Lauri speciebus in officinis medicis usitatis“, worauf er am 27. August zum Doctor medicinae promoviert wurde. Presl wurde dann Assistent bei Professor Fr. X. Berger, der Zoologie und Mineralogie vortrug; 1819 kam er als Professor nach Olmütz und erhielt, da Berger bereits am 13. November 1819 starb, sodann die Professur in Prag. Bis zum Ablaufe des Sommersemesters 1820 hatte Dr. Andreas Duchek suppliert, worauf Presl seine Vorlesungen eröffnete und durch 28 Jahre hindurch im Winterkurs über Mineralogie, im Sommerkurs über Zoologie vortrug.*) Er unternahm während dieser Zeit vielfach wissenschaftliche Reisen, so nach Tirol, Steiermark, Ungarn, Kroatien, nach Deutschland, Polen, in Italien gelangte er bis nach Neapel. Wiewohl er sich nie um Politik gekümmert hatte, wurde er doch im Jahre 1848 als Deputierter in den österr. Reichstag entsendet.

Im J. 1819 gab er mit seinem Bruder bei J. G. Calve die „Flora čechica, indicatis medicinalibus, oeconomicis technologicisque plantis“ heraus. Die Schrift (8^o) behandelt in lateinischer Sprache auf 208 Seiten nach dem linnéischen Systeme 1498 Pflanzenarten. Bei vielen ist der genaue Standort angegeben. Beiträge und Unterstützung gewährten ihnen dabei Friedrich Graf v. Berchtold, Graf v. Sternberg, Steinmann, Opiz, Tausch, Lhotsky, Mörk von Mörkenstein, Nenning, Neumann, Sykora, Grabowsky in Breslau, Baron de Jacquin, M. D. Host und Schott.

Wiewohl beide Presl eifrige Naturforscher waren, so verfolgten sie doch verschiedene Ziele. Karl Bořiwjow war bestrebt, neue Resultate in seinen botanischen Studien zu erreichen, Neues zu entdecken, während Johann Swatopluk's Streben dahin gerichtet war, eine böhmische naturwissenschaftliche Literatur zu begründen. So begründete er im J. 1821 die Zeitschrift Krok, welche bis 1840 erschien, mit Graf v. Berchtold gab er 1822—1835 das Werk „O přirozenosti rostlin aneb Rostlinář“ bei

*) Die Daten sind von Dr. A. Wrany den Acten des Universitäts-Archives entnommen. Die abweichenden Mittheilungen der Biographen sind unrichtig. (Vgl. Dr. A. Wrany, Die Pflege der Mineralogie in Böhmen, Prag 1896, S. 80.)

Josef Krause heraus. Die 196 Tafeln des Werkes wurden sämtlich von ihm selbst gezeichnet und von seinen Schwestern Therese und Clara coloriert. Da das Werk zu groß angelegt war, erschienen nur 49 Hefte, der Plan zur Fortsetzung wurde fallen gelassen. Gleichsam als Auszug davon erschien später die Schrift *Všeobecný rostlinopis*, Prag 1846, 2 Bde., XXXII + 2072 p. und *Počátkové rostlinostovi*. Prag 1848, 8^o. VI + 564 p. mit 32 Tafeln.

Mit seinem Bruder hatte er noch 1822 die „*Deliciae Pragenses*“ herausgegeben. Es erschien von denselben nur der erste Band unter dem Titel: *Deliciae Pragenses historiam naturalem spectantes*. 8^o. Calve. Sie enthalten unter anderem p. 211—231: *Mantissa prima ad floram čechicam, sistens diagnoses et descriptiones duodeviginti plantarum Čechiae indigenarum*.

Joh. Sw. schrieb außerdem viele zoologische und paläontologische Aufsätze. Ein Verzeichnis derselben (Nr. 1—18) findet sich in den Abhandlungen der kgl. böhm. Ges. der Wissenschaften, V. Folge. 8. Band, S. 23—24. Außerdem gab er ein Handbuch der Mineralogie heraus (*Nerostopsis čili Mineralogia*) und veröffentlichte in der Zeitschrift *Krok* mineralogische Aufsätze. (Vgl. Dr. A. Wrany, *Die Pflege der Mineralogie in Böhmen*, S. 82.)

Joh. Swat. Presl starb am 6. April 1849 zu Prag, in demselben Hause (Schwefelgasse, Nr. 470), in dem er geboren wurde.

Karl Bořivoj Presl.

Biographien: Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften, V. Folge, VIII. Band, S. 1—27. Wurzbach, *Biographisches Lexikon* 23. Theil, S. 275—279. Živa, *Časopis přírodnický*. Prag 1853, p. 56—59; 83—86.

Karl Bořivoj Presl, geb. zu Prag am 17. Februar 1794, machte als Student bereits, wie oben erwähnt, mit seinem älteren Bruder botanische Excursionen in die Umgebung Prags. Dass er mit demselben im Jahre 1812 die *Flora cryptogamica* herausgab, wurde ebenfalls erwähnt. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien auf dem Neustädter Gymnasium, widmete er sich ganz dem Studium der Botanik. Als Mediciner unternahm er 1817 eine Fußreise durch Ober- und Unter-Italien bis nach Sizilien, er durchforschte die Flora des Aetna und der Nebroden, die Flora der Umgebung von Syracus und Palermo, kam mit den bedeutendsten italienischen Botanikern in Verbindung und brachte eine reiche Ausbeute an Pflanzenmaterial nach Prag zurück.

Die Beschreibung seiner Reise, welche mir bereitwilligst zur Durchsicht geliehen wurde, liegt handschriftlich in der Bibliothek des kgl. böhm. Landesmuseums sub sign. I. F 17.

Nach seiner Rückreise verfasste er auf Grund seiner Forschungen seine Inauguraldissertation „Gramineae Siculae“ 1818, worauf er am 9. December 1818 zum Doctor der Medicin promoviert wurde. In dieser Schrift stellt Presl aus Phragmites eine neue Graspattung auf, welcher er zu Ehren und zum Andenken an den alten vaterländischen Arzt und Botaniker Johann Czerny den Namen Czernya beilegte.*) „Genus dicatum in memoriam Joannis Czerny Medicinae Doctoris et editoris plurimorum librorum botanicorum seculi 15ti.“ (Vgl. Cyperaceae et Gramineae Siculae, p. 22.) Eine große Partie sizilianischer Pflanzen wurden vom k. k. Hofmuseum in Wien angekauft.

Als sein Bruder Johann Swatopluk im J. 1819 die Lehrkanzel für Naturgeschichte in Olmütz erhalten hatte, wurde er sein Nachfolger als Assistent bei Prof. Berger. Durch Vermittlung des Grafen v. Sternberg erhielt er sodann im Jahre 1822 die Stelle eines Custos der zool.-botan. Sammlungen am vaterländischen Museum und hielt vom Jahre 1826 an einige Jahre die Vorlesungen über ökonom.-technische Botanik im Canalischen Garten. Im J. 1828 versah er das Physicat des Berauner Kreises (das sich in Prag befand) und von 1829 an durch vier Jahre hindurch das Secretariat der Prager medicin. Facultät. Einen besonderen Eifer entwickelte er zur Zeit der Choleraepidemie, so dass sich die Landes-Medicinalbehörde bewogen fand, ihm die Stelle eines Choleraarztes zu übertragen. Die Stelle an der Lehrkanzel für allgemeine Naturgeschichte und Technologie an der Prager philosoph. Facultät wurde ihm 1833 verliehen, er behielt aber außerdem auch die Stelle als Custos am vaterländischen Museum bei. Frühzeitig fieng Presl zu kränkeln an. Um seine Gesundheit zu stärken, begab er sich nach Karlsbad, bei welcher Gelegenheit er für De Carros Almanach 1835 p. 127—135 eine Flora of Karlsbad schrieb. Nach langwieriger Krankheit starb er zu Prag am 2. October 1852. Bereits 1834 hatte ihn die kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu ihrem wirklichen Mitgliede und die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zu ihrem corresp. Mitgliede ernannt. Unter dem Namen „Plumier“ war er Mitglied der kais. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie, er war Ehrendoctor der Prager philosoph. Facultät, Mitglied der kais. russ. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der medic.-botan. Gesellschaft in London u. s. w. Merkwürdigerweise fehlte K. B. Presl ein fließender Vortrag, und oft konnte er nur mit Mühe seine Ideen in Worte kleiden, so dass er des öfteren gezwungen war, seine

*) Johann Czerny, Arzt in Leitomischel, verfasste den ersten böhmischen Herbarius. Derselbe wurde von Nikolaus Klaudyan unter dem Titel: „Knieha lekarska kteraz slowe herbarz: a neb zelinarz y skutecznych praczij wybrana“ herausgegeben. Gedruckt wurde er in Nürnberg bei H. Hölzel im Jahre 1517.

Abhandlungen vorzulesen. So las er in der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Breslau am 24. September 1833 seine Abhandlung „über das Abfallen der Blätter bei den Monocotyledonen“ vor. Von seinen literarischen Arbeiten verdienen hervorgehoben zu werden: Die Herausgabe der *Reliquiae Haenkeanae* im Jahre 1825, der *Flora Sicula* 1826, welche besonders dadurch von Wichtigkeit ist, dass in derselben zum erstenmale eine Flora vom geographischen Standpunkte aus behandelt wird.*) Sie blieb unvollendet wie das 1830 begonnene Prachtwerk *Symbolae botanicae*. Presl war der erste, welcher in seinem „*Tentamen Pteridographiae*“ auf den Aderverlauf bei den Farnkräutern hinwies und denselben als systematisches Unterscheidungsmerkmal benutzte. In dem Werke wurden mehr als 2000 Arten berücksichtigt.

Presl zu Ehren stellte Opiz eine *Preslia paleacea* auf (= *Woodsia ilvensis* R. Br.) Vgl. *Kratos*, 1820. 1. Heft. S. 5. Heute noch gilt als Gattungsname das von Opiz aufgestellte Genus *Preslia*, eine Labiate des westlichen Mittelmeergebietes. (Vgl. Engler, *Pflanzenfamilien*, IV. Th. 3a S. 317.). Außerdem erhielten noch viele Pflanzen den Namen *Preslii* oder *Presliana*. Vgl. *Živa* 1853, p. 85—86, zu welchen noch zu ergänzen wäre:

Alsine Preslii Reuss. Liptau. (*Kwetna slowenska* 1853, p. 74.)

Euphorbia Preslii Op. (Vgl. *öst. bot. Zeitschr.* 1895, p. 18.)

Thysselinum sylvestre ĉ *Preslii*, Opiz *Sezn.* p. 97.

Verzeichnis seiner botanischen Schriften:

1. *Gramineae siculae. Dissertatio inauguralis medico-botanica. Praegae* 1818. 8^o. p. 40.

2. *Asclepiadeae a Rob. Brown recensitae. Ex anglico idiomate translata. Praegae apud Calve.* 1819.

3. *Flora čechica.* Vgl. S. 139.

4. *Cyperaceae et gramineae siculae. Praegae apud Hartmann.* 1820. p. 58.

5. *Deliciae Pragenses.* Vgl. S. 140. Von ihm stammen darin die Aufsätze: *Plantarum rariorum Siciliae aliarumve minus cognitarum diagnoses et descriptiones.* p. 1—152. — *Plantarum novarum Brasiliae, praesertim Filicum Linnei diagnoses et descriptiones* p. 153—190. — *Descriptiones duarum plantarum cryptogamarum Čechiae indigenarum. (Asplenium intermedium et Catharinae sudetica).* p. 232—236.

*) Behandelt werden folgende Familien: Ranuncul., Berberid., Nymph., Papav., Fumariac., Cruciferae, Capparid., Resed., Cistineae, Violariae, Polygaleae, Frankeniaceae, Caryophyll., Lineae, Malvaceae, Hesperid., Hyperic., Acerinae, Hippocast., Meliaceae, Ampelid., Geraniac., Oxalideae, Zygophylleae und Rutaceae.

6. Reliquiae Haenkeanae seu Descriptiones et icones plantarum, quas in America meridionali et boreali, in insulis Philippinis et Marianis collegit Thaddaeus Haenke. Redegit et in ordinem digessit Car. B. Presl. Tom. I. Pragae 1825—1830, fasc. tres. — Tom. II. 1831—1835 fasc. 1. et 2.

7. Flora sicula exhibens plantas vasculosas in Sicilia aut sponte crescentes aut frequentissime cultas secundum systema naturale digestas. Pragae. Sumptibus A. Borrosch 1826. Tom. I. p. XLVI + 216. (Nicht mehr erschienen.)

Die Inselflora wird in sieben Regionen eingetheilt:

1. Die subtropische Region (vom Ufer des Meeres bis zu einer Höhe von 100 Fuß.)
2. Die Region des Hügellandes (bis zu der Höhe von 2000 Fuß, wo der Weinbau endet) wird in die niedern und höhern Hügel abgetheilt.

3. Die Region der Kastanien- und Eichenwälder oder untere Waldregion, zwischen 2000 und 4000 Fuß.

4. Die Region der höhern Wälder (Buchen- und Nadelholzwälder) zwischen 4000 und 6000 Fuß.

5. Die subalpine Region, bis 7500 Fuß.

6. Die alpine Region, bis 9000 Fuß.

7. Die Region der Flechten (von 9000—9200 Fuß.)

Der übrige Theil des Aetna ist pflanzenleer.

8. Epistola de Symphysia, novo plantarum genere, ad Jos. de Jacquin. Pragae 1827.

9. Das Haenkische Herbar im böhmischen Museum. In: Monatschr. der Gesellsch. d. böhm. Museums. Prag, 1828 August. S. 161—168.

10. Bemerkungen zu einigen Herbarien des F. W. Sieber. In: Okens Isis, 1828, Bd. XXI. S. 267—275.

11. Über eine neue Art der Gattung Gentiana. In: Flora oder botan. Zeitung, 1828, I. Bd. S. 267.

12. Erwiderung auf den Nachtrag des Hrn. Joh. Preissler über die Gattung Symphysia. Ebenda S. 379.

13. Beschreibung zweier neuen Pflanzengattungen. In: Jahrb. des böhm. Museums, (1830) I. Bd. 1. Heft. S. 19—22.

Polytropia ferulaefolia und Koelleria herniarioides, aus den Herbarien Ecklon und Sieber vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

14. Symbolae botanicae sive Icones et descriptiones plantarum novarum vel minus cognitarum. Vol. I. (fasciculi quinque 1830—1833). Vol. II. (fasc. 6—8. 1834—39).

Groß Folio, Prag, Tempisky. 2 Bde. Text und Tafeln fanden sich noch im Nachlasse des Verfassers.

15. Über die Monstrositäten der Blumen einiger Cruciferen. In: Schlechtendals Linnaea. Berlin 1831, VI. Bd.

16. Vermischte botanische Aufsätze. In: Verhandl. der Gesellsch. des vaterl. Museums. Prag. 1832.

1. Über die Reizbarkeit der Staubfädenröhren bei einigen Arten des Schneckenklee *Medicago*.
2. Beobachtung einer seltenen Monstrosität an den Staubbeuteln einer gemeinen Tulpe.
3. Über die Metamorphosen der Blätter bei dem gemeinen Schneckenklee *Medicago sativa*.
4. Über die theilweise Füllung der Blumen bei der gemeinen Robinie.
5. Über die Metamorphose der Carpellcn bei der Hundskirsche.
17. *Revisionis Saxifragarum Comitris de Sternberg supplementum alterum*. Pragae apud Calve. 1831.
18. *Repertorium Botanicae systematicae*. Pragae apud Haase, 1833.
19. Der Text zu C. v. Sternbergs Flora der Vorwelt. Heft V—VIII. Prag 1833—38.
20. Flora of Carlsbad. In: De Carro, Essay on the mineral waters of Carlsbad. Prague 1835.
21. Geografisch-charakteristische Übersicht der Flora der einzelnen Kreise Böhmens. In Sommers Topographie von Böhmen, 1835—49.
22. *Prodromus monographiae Lobeliacearum*, Pragae 1835. In: Abhandl. der kgl. böhm. Gesellsch. der Wiss. IV. Folge, 4. Bd.
Nach Presls Angabe kennt Linné (1763) nur 26 (resp. 21) Species, Sprengel (1825) 160. während Presls Schrift bereits über 260 Species kennt. Dieselben zerfallen in 23 Genera.
23. Bemerkungen über den Bau der Blumen der Balsaminen. Ebenda Neue Folge V. Bd.
24. Beschreibung zweier neuer böhmischen Arten der Gattung *Asplenium*. In: Verhandl. der Ges. des vaterl. Museums. Prag 1836.
Asplenium lepidum (habitat in rupibus Bohemiae) und *multicaule* (habitat in rupium fissuris Bohemiae ad Neostadium supra Mettavam (Neustadt an der Mettau) circuli regino-hradecensis).
25. *Tentamen Pteridographiae seu genera Filicacearum, praesertim iuxta venarum decursum et distributionem exposita*. In: Abh. der kgl. böhm. Ges. d. Wiss. Neue Folge, V. Bd. 290 S. 12 Taf.
Presl gründet sein Eintheilungsprincip der Farnpflanzen auf den Aderverlauf.
26. *Orobella*, eine neue Pflanzengattung. In: Weitenweber, Beiträge II (1837). 1. Heft.
27. Beiträge zur Kunde vorweltlicher Pflanzen. In: Verhandl. der Ges. des vaterl. Museums. Prag 1838.
28. Pflanzen aus der Umgebung Prags. In Schottkys „Prag“ 1838.
29. *Cyphiaceae*. In: Meyen comm. plant. Africae austr. Berolini. Tom. II. 1839 und Ecklon et Zeyher enumerat. III. 1839.
30. Beschreibung einer neuen Ulmenart. In: Verhandl. der Ges. des vaterl. Mus. Prag 1841.

31. Hymenophyllaceae. Eine botanische Abhandlung. In: Abh. der kgl. böhm. Ges. der Wiss. Prag 1843. V. Folge III. Bd. S. 93—162.

32. Botanische Bemerkungen. Ebenda p. 421—584.

33. Supplementum tentaminis Pteridographiae, continens genera et species ordinum dictorum Marattiaceae, Ophioglossaceae, Osmundaceae, Schizaeaceae et Lygodiaceae. Ebenda V. Folge 4. Bd. p. 261—379.

34. Die Gefäßbündel im Stipes der Farren. Prag 1847. Erstes Heft. (Auch in den Abh. der kgl. böhm. Ges. der Wissensch. V. Folge. 5. Bd. S. 307—356.)

35. Epimeliae botanicae. Pragae 1847, mit 15 Tafeln. In: Abh. der kgl. böhm. Ges. der Wiss. V. Folge 6. Bd. S. 361—624.

Presl liefert rhapsodische Beiträge zur systematischen Botanik, welche sich theils auf Phanerogamen, theils auf Farne beziehen.

Vincenz Kosteletzky.

Biographie: Botanisches Centralblatt XXXIII. Band (1888) S. 93—95. — Oesterr. bot. Zeitschrift XLIX (1899) 42 ff.

Vincenz Franz Kosteletzky wurde am 13. März 1801 zu Brünn geboren,*) in Prag studierte er Medicin und wurde daselbst im August 1824 zum Doctor der Medicin promoviert. Schon im Feber desselben Jahres war er wegen seiner botanischen Kenntnisse zum Assistenten des Prof. Joh. Chr. Mikan ernannt worden und bald darauf musste er wegen andauernder Kränklichkeit Mikans die Professur supplieren. Als 1831 Mikan aus dem Lehrstande schied, erhielt Kosteletzky die Professur, welche er bis zum Juli 1872, in welchem Jahre er in den Ruhestand trat, ununterbrochen inne hatte. Besondere Verdienste erwarb sich Kosteletzky um den botanischen Garten, da es ihm gelang, denselben 1834 durch Ankauf des angrenzenden gräf. Kaunitz'schen Gartens zu erweitern. Unter ihm erhielt der Garten eine größere, aus drei Abtheilungen bestehende Gewächshausanlage und sieben einzeln stehende Glashäuser. Kosteletzky bereicherte die Pflanzenzahl des Gartens um ein bedeutendes, theils durch Kauf, theils durch Sammeln, da er alljährlich Reisen, besonders in die Alpenländer unternahm. Die Succulentensammlung (Cacteen, Crassulaceen, fleischige Euphorbien, Mesembryanthemum, Alsineen u. a.) fand durch ihn eine große Bereicherung.

Schon im J. 1824 gab er als Assistent einen Bestimmungsschlüssel heraus, welcher den Titel hatte: Clavis analytica in Floram Bohemiae phanerogamicam s. conspectus plantarum phanerogamarum in Bohemia sponte nascentium secundum methodum analyticam. (Pragae typ. Sommer,

*) Die Angabe Prag, die sich in Biographien findet, ist unrichtig.

1824. 8^o VIII + 140 S.). Einen Beweis seines großen Fleißes liefert das 6-bändige Werk, welches Kosteletzky in den Jahren 1831—36 veröffentlichte: Allgemeine medicinisch-pharmaceutische Flora, enthaltend die systematische Aufzählung und Beschreibung sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordener Gewächse aller Welttheile. Prag, Borrosch und André. 1831—1836, 8^o (I. Bd. 1831 XXVI + 312 S. II. Bd. 1833. S. 313—750. III. Bd. 1834. S. 751—1118. IV. Bd. 1835. S. 1119—1556. V. Bd. 1836. S. 1557—2006. VI. Bd. 1836 (Register) S. 2007—2237.)

Sein letztes Werk gab er 1844 heraus: „Index plantarum horti c. r. botanici Pragensis. Verzeichnis der im k. k. botan. Garten zu Prag kultivierten Pflanzen“, Prag, Gerzabek 1844, 8^o. S. 144, welches an 12800 Arten im Prager botanischen Garten cultivierte Pflanzen aufweist. Erwähnt sei noch, dass er für die Zeitschrift Ost und West 1841 einen Aufsatz lieferte über Iconographia botanica oder Kupfersammlung kritischer Gewächse und über Icones Florae germanicae von L. Reichenbach, ferner, dass er für das topographische Taschenbuch von Prag 1837, herausgegeben von J. V. von Krombholz eine Flora Pragensis schrieb (S. 88—119.)

Sein Lehramt verwaltete Kosteletzky nach dem Zeugnisse Willkomm's mit außerordentlichem Eifer, ebenso war er für die Instandhaltung des Gartens, der unter ihm zu den pflanzenreichsten Mitteleuropas wurde, auf das unermüdlichste thätig. Im Universitätsherbar zu Prag findet sich eine große Menge von ihm unterschiedener Arten, leider bloß mit Namen ohne Diagnose, darunter viele von Haenke in Brasilien gesammelter Pflanzen. Auch von ihm im Prager Garten aus Samen gezogene neue Arten sind in die botanischen Gärten Europas übergegangen. Im Ruhestande war Kosteletzky eifriger Blumenzüchter, auch betrieb er auf seiner Besitzung in Dejwitz bei Prag Obst- und Weinbau, lebte überaus zurückgezogen, so dass er den Botanikern entfremdet wurde. Wiewohl von schwächerer Körpergestalt erreichte er durch seine regelmäßige Lebensweise und strengste Diät das Alter von 87 Jahren. Kosteletzky starb am 19. August 1887 in der Villa Strakovka bei Dejwitz und wurde am Friedhofe zu St. Margaret bei Prag beigesetzt. Seine reichhaltigen Herbare hatte er dem botanischen Garten geschenkt.

Kosteletzky, welcher 1852 und 1868 Rector der Universität war, erhielt von Presl ein dauerndes Andenken durch Aufstellen der Gattung *Kosteletzkya*, einer fremden Malvaceengattung (Engler, Pflanzenfam., III. Bd. 6. Abth. S. 50.) Corda benannte eine Alge mit dem Namen *Kosteletzkya* und zählte zu ihr neun Arten (*Bertoloni* Eck, *intestinalis* Corda, *linza* Eck, *fulvescens* Eck, *compressa* Eck, *clathrata* Eck, *crinita* Corda, *percursa* Eck und *attenuata* Eck), alle Arten sind Meeresformen.

Latein. Diagn. in Opiz, Natt. XII. S. 673—678. (Vgl. Enteromorpha Harv. in Engler, Pflanzenfamilien I. Th. 2. Abth. S. 77.)

Ferner erhielten Kosteletzky zu Ehren folgende Pflanzen seinen Namen:

Jungermannia Kosteletzkyi Corda (Handschrift Cordas: Jungermanniarum synopsis, Nr. 18. Im böhm. Landesmuseum.)

Nymphaea Kosteletzkyi Pall. Gefunden von Palliardi bei Franzensbad. (Beschreibung in Flora 1853, S. 62.)

Thymus Kosteletzkyanus Opiz. Natt. IX. S. 104. (Vgl. Bull. d' Angers XI—XII. 1881—82, p. 190.)

Veronica Kosteletzkyi Opiz. Natt. IX, S. 109.

Jacoea Kosteletzkyi Opiz. Sezn. p. 54.

Ignaz Friedrich Tausch.

Matrikenauszüge der Pfarren Udritsch und St. Apollinaris in Prag. (Mitgetheilt von den Herren Pfarrer O. Schmidt und Pfarrer J. Lonek.) Biographie: Lotos II (1852) 225—228, 241—242. — Flora XXXV (1852) 758—762. Schriftliche Mittheilungen des Hrn. k. k. Sanitätsrathes Dr. Ad. Wrany in Prag.

Ignaz Mathes Friedrich Tausch wurde am 29. Jänner 1793 im Schlosse Udritsch bei Buchau geboren,*) wo sein Vater Josef herrschaftlicher Braumeister war. Seine Mutter Elisabeth Fritsch stammte aus Oberbrand bei Joachimsthal. Nachdem Tausch das Schlackenwerter Piaristengymnasium besucht hatte, bezog er im Jahre 1809 die Prager Universität. Schon in den philosophischen Jahrgängen hatte er eine besondere Vorliebe für die Naturkunde, namentlich die Botanik gefasst, weshalb er auch nach Absolvierung des medicinischen Studiums das Doctorat gar nicht anstrebte, sondern sich ganz der Botanik zuwandte. Mittlerweile hatte Tausch als stud. med. im Frühjahr 1815, mit den erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnissen in der Pflanzenkunde in ausgezeichnetem Grade ausgerüstet, die leider ungenügend dotierte außerordentliche Lehrkanzel der Botanik erhalten, welche seit einer Reihe von Jahren von dem trefflichen Menschenfreunde und Mäcen Josef Canal eigens in seinem Garten errichtet und früher von F. W. Schmidt (1791—1796), Joh. Chr. Mikan (1796—1801), Joh. Nowodworsky (1801—1811) und zuletzt von J. E. Pohl (1811—1815) bekleidet worden war. Tausch hatte seine ebenso gemeinnützigen als anziehenden populären Vorlesungen am 23. Mai 1815 eröffnet (Hesperus 1815, S. 238) und während ihrer mehr als 10jährigen Dauer so manche für das Studium der

*) In allen Biographien wird irrthümlich Theusing als Geburtsort angegeben. Nach Mittheilungen des hochw. Pfarrrames in Theusing ist erst 1799 der Name Tausch in den dortigen Matriken zu finden.

Botanik begeistert. Wegen seiner vielseitigen Verdienste um die Förderung der botanischen Wissenschaft erwählte ihn im J. 1820 die kgl. bair. botan. Gesellschaft zu Regensburg, in demselben Jahre der pomologische Verein in Böhmen zum corr. Mitgliede, im Jahre 1821 wurde er wirkl. Mitglied der k. k. patr.-ök. Gesellschaft im Königreiche Böhmen und auch die Accademia reale delle scienze in Turin sandte ihm das Diplom zu.

Als im J. 1843 die böhm. Gartenbaugesellschaft in Prag entstand, wurde Tausch zu ihrem Secretär ernannt. Infolge ungünstiger Lebensverhältnisse fieng er bald darauf zu kränkeln an und starb am 8. September 1848 in seinem 56. Lebensjahre im Prager allgemeinen Krankenhause, ohne das ihm von der Prager Universität zugedachte Ehrendoctorat der Medicin erlebt zu haben. Sein wertvolles Herbar, welches an 19000 Species in beiläufig 50000 Exemplaren enthielt, wurde theils vom Grafen Josef Nostitz für das böhm. Museum, theils für den Prager botanischen Universitätsgarten angekauft.

Als Lehrer der Botanik im Canal'schen Garten gab Tausch im Jahre 1821 den „Index plantarum, quae in horto Excell. Comitum Josephi Malabaila de Canal coluntur Pragae 1821“ heraus, welcher entsprechend der in Böhmen seinerzeit gewohnten Zersplitterung bereits viele neue Arten und Varietäten aufweist. Kurz darauf begann er auf Veranlassung und Kosten seines Gönners ein Prachtwerk unter dem Titel „Hortus Canalius s. plantarum rariorum icones et descriptiones. Pragae 1823“ heftweise herauszugeben, konnte es aber nicht lange fortsetzen, da schon 1826 der Tod des Grafen erfolgt war. Ein größeres Werk „Nova genera et species plantarum exoticarum“ etc. fand sich in seinem literarischen Nachlasse druckreif vor, sowie „Symbola in floram creticam F. W. Sieberi“ nach authentischen Exemplaren, die Sieber auf seinen Reisen gesammelt hatte.

Durch seine vielen botanischen Reisen, besonders in das Riesengebirge, hatte Tausch ein bedeutendes Herbar angelegt, so dass er, um sich eine bessere Subsistenz zu verschaffen, den Beschluss fasste, käufliche Pflanzensammlungen anzulegen. So entstand sein Herbarium Florae Bohemiae universale, die Dendrotheca bohemica und exoto-bohemica, sowie seine Agrostotheca bohemica und Plantae florae bohemicae.*) Der von Tausch beigegebene „Katalog der Flora Böhmens“ wurde nach seinem Tode von M. Dr. Joh. Ott in Druck gelegt. Die erste Abtheilung desselben enthält die Aufzählung aller von Tausch in Böhmen aufgefundenen Pflanzen nach De Candolles System mit Angabe der Blütezeit

*) Vgl. Wolfner „Über einige Pflanzenarten im Herbarium florae bohemicae des Professor Tausch.“ In: Lotos II (1852) 66—69.

und des Fundortes. Die zweite Abtheilung enthält die alphabetische Aufzählung der Standorte der Pflanzen nach Tausch' Angaben.

Nach jahrelanger, fleißiger Arbeit stellte Tausch ein eigenes Pflanzensystem auf, darauf gegründet, dass das System nicht bloß ein Stufensystem sei (vom Niedrigsten zum Höchsten), sondern auch ein Kreissystem. Opiz schrieb darüber in: *Lotos* II (1852) 11 ff. Ebenda publicierte Opiz S. 123 ff. Tausch' handschriftlichen Nachlass „System der Compositen.“

Tausch zu Ehren wurde von Schlechtendal eine in Mexiko heimische Umbelliferengattung *Tauschia* genannt. (Engler, Pflanzenfamilien, III. Th. 8. Abth. S. 170.) Presl benannte eine Ericacee *Tauschia*, welche aber jetzt nach dem Prioritätsgesetze den Namen *Hornemannia* führt. Außerdem tragen seinen Namen: *Aspidium Tauschii* Čel., *Cerastium Tauschianum* Wolfn. (*Lotos* IV (1854) 57, 152.), *Salix Tauschiana* Čel., *Acer Tauschianum* Opiz (Auth. herb. Nr. 680. Beschreibung im *Nomencl. bot.* S. 46—47.), *Mentha Tauschiana* Opiz, *Solanum Tauschii* Opiz, *Achillea Tauschii* Opiz, *Hieracium Tauschianum* Uechtr. u. a.

Von seinen vielen Funden — nach Ansicht mancher soll das S. 59 dieser Abhandlung bei *Peucedanum Rablense* Koch Gesagte gelten — seien erwähnt: *Isoetes lacustris* L. in Seen des Böhmerwaldes, *Aspidium Tauschii* Čel. in Wäldern um Theusing, *Elymus arenarius* L. auf Sandfeldern an der Elbe bei Salesl, *Carex vaginata* Tausch im Riesengebirge, *Rhynchospora fusca* Röm. & Schult. bei Hirschberg, *Anacamptis pyramidalis* Rich. bei Karlstein, *Sturmia Loeselii* Rchb. bei Hirschberg, *Salix myrtilloides*, *phylicaeifolia* L. und *silesiaca* Willd. im Riesengebirge. *Epilobium hypericifolium* Tsch. am Milleschauer. Tausch brachte drei Exemplare nach Prag, zwei davon befinden sich im Prager k. k. Universitätsherbare, das dritte kam in den Besitz Reichenbachs fil. Erst im J. 1863 wurden wieder Exemplare am Milleschauer gefunden und von Professor Dom. Thiel nach Komotau gebracht.

Tausch' botanische Schriften.

1. Verzeichnis der im Riesengebirge gefundenen Pflanzen nebst ihren richtigen Standorten. Im Jahre 1812. Eingetragen im Koppenbuche der weißen Wiesenbaude im Riesengebirge.

2. Beobachtung einiger neuer Pflanzen um Prag. *Flora* II (1819) 461—467.

3. Über *Isoetes lacustris*, eine in Böhmen aufgefundenene Pflanze. Ebenda 501—507.

4. Index plantarum, quae in horto Excell. Comitis Josephi de Canal coluntur. Pragae 1821.

5. Botanische Bemerkungen (über *Polypodium calcareum*, Leont. aut., *Thalictr. flavum*, *Stellaria Holostea* Flor. dan., *Ranunc. tuberos.* Lapeyr., *Turritis glabra*, Ornith. prat. Pers.) Flora IV (1821) 219—223.

6. Beobachtungen über das Längenverhältnis der Befruchtungsorgane bei der Gattung *Primula*. Ebenda 353—366.

7. Bemerkungen über *Achillea atrata* L. und die damit verwechselten Pflanzen. Ebenda 545—552.

8. Beschreibungen neuer Pflanzen aus dem Riesengebirge. Ebenda 557—570.

9. Hortus Canalius s. plantarum rariorum, quae in horto botanico Jos. Malabaila comitis de Canal coluntur, icones et descriptiones. Tom. I. Dec. I. et II. Fol. Pragae 1823. (Calve).

10. *Leontodon arcuatus* Tausch. In: Opiz, Naturalientausch III, S. 17.

11. Bemerkungen über *Anchusa angustifolia* und einige minder bekannte Arten. Flora VII (1824) 225—235.

12. Über *Leontodon dentatus* und *pinnatifidus*. Ebenda 248—249.

13. *Asplenium incisum* Opiz. In: Opiz, Naturalientausch XI, 408. Bei Einsiedel unfern Töpel in Felsenritzen des Serpentinfelsens gefunden.

14. Über *Cerastium repens* und *tomentosum*. Flora XI (1828) 28—31.

15. Über *Verbascum thapsoides*. Ebenda 46—48.

16. Bemerkungen über einige Arten der Gattung *Paeonia*. Ebenda 81—89.

17. Über *Arnica* und *Doronicum*. Ebenda 177—188.

18. Bemerkungen über *Iris florentina* und *Mentha sativa* L. Ebenda 234—240.

19. Über *Draba ciliata* Jcqu. Ebenda 269—270.

20. Über einige merkwürdige Pflanzenabänderungen. Ebenda 366—367.

21. Über die zweifelhaften Pflanzen der Flora Boemica Schmidts. Ebenda 417—431, 460—464.

22. Diagnoses plantarum minus cognitarum e Flora Sibirica Gmelini. Ebenda 481—488.

23. Diagnoses nonnullarum *Solidaginis* et *Helianthi* specierum. Ebenda 497—506.

24. Zusatz zu meinen Bemerkungen über *Iris florentina*. Ebenda 670—672.

25. Bemerkungen über *Hieracium* und einige verwandte Gattungen. Ebenda (Ergänzungsblätter) 49—81.

26. Diagnoses plantarum novarum aut minus cognitarum. Sylloge plant. nov. Tom. II. Ratisbonae, Brenck, 1828, p. 240—256.
27. Botanische Beobachtungen. Flora XII (1829) 9—11, 641—650.
28. Botanische Bemerkungen. Ebenda 65—73.
29. Bemerkungen über Lavatera. Ebenda 177—183.
30. Bemerkungen über Acer. Ebenda 545—554.
31. Über zwei unbekannte Arten von Cyclamen. Ebenda 667—668.
32. Bemerkungen über Cruciferen. Flora XIII (1830) 65—68.
33. Botanische Beobachtungen. Ebenda 241—251, 553—562.
34. Einige Bemerkungen über *Iris florentina* und *pallida*. Ebenda 425—427.
35. Plantarum minus cognitarum descriptiones. Flora XIV (1831) 209—224.
Über *Galium firmum* Tausch S. 222. Vgl. österr. bot. Zeitschr. 1874, S. 108. (Wiesbaur, Phytographische Studien.)
36. Botanische Beobachtungen. Ebenda 641—646, 666—672.
37. Berichtigung bezüglich *Salix herbacea* in der Flora silesiaca von Wimmer und Grabowsky. Ebenda 831—832.
38. Bemerkungen über Willdenowische Herbare. Flora XV (1832) 17—24.
39. Bemerkungen über einige Synantheren des Willdenowischen Herbars. Ebenda 433—439.
40. Bemerkungen über einige Pflanzen des Willdenowischen Herbars. Ebenda 737—746.
41. Über *Pyrus sudetica*. Flora XVII (1834) 75—77.
42. Bemerkungen über einige *Carex*-Arten. Ebenda 177—181.
43. Botanische Beobachtungen. Ebenda 488—496, 513—527.
44. Bemerkungen über *Erica*. Ebenda 593—607, 615—622.
45. Dissertatio: De inflorescentia, Pragae 1835.
46. Bemerkungen über *Galium* und einige verwandte Gattungen. Flora XVIII (1835) 337—351, 353—359.
47. Über zwei bisher unbeschriebene, schon längst aufgefundene deutsche Alpenpflanzen. Flora XIX (1836) 33—37.
Cochlearia und *Rhododendron*.
48. Botanische Beobachtungen. Ebenda 385—400, 401—416, 417—427.
49. Botan. Beobachtungen über einige *Aristidae*. Ebenda 505—508.
50. Bemerkungen über einige Arten der Gattung *Saccharum*. Ebenda 526—528.

51. Bemerkungen über einige Gramineen. Flora XX (1837) 97—109, 113—128.

52. Beobachtungen über einige Salices. Ebenda 337—345.

53. Über das System der Gattung Erica. Ebenda 481—493.

54. Bemerkungen über einige Hieracien des Riesengebirges. Ebenda B. I. 67—71.

55. Botanische Beobachtungen mit besonderer Rücksicht auf meine *Dendrotheca exotico-bohemica*. Flora XXI (1838) 713—724, 729—740, 745—755.

Darunter *Betula latifolia* (751), *Ceanothus Neumannii* (738), *Aronia Wangenheimiana* (714) und *Bartramiana* (714).

56. Über die in dem neuesten Fascikel der *Dendrotheca exotico-bohemica* ausgegebenen neuen Arten. Ebenda B. I. 76.

Darunter *Aronia Neumanniana*.

57. Über einen neuen *Dianthus* der Schweizer Alpen. Flora XXII (1839) 145—148.

Dianthus pavonius.

58. Über die in hiesigen Gärten beobachteten Arten von *Trollius*. Ebenda 172—175.

59. Botanische Notizen (*Polypodium*, *Asplenium*, *Pteris*) ebenda 476—480; (*Fumaria*) ebenda 495—496; (*Oenothera*) ebenda 557—560.

60. Über einige neue oder weniger gekannte Arten der Gattung *Erica*. Ebenda 625—638.

61. Botanische Notizen. (*Atriplex*.) Flora XXIII (1840) 13—16.

62. Über die in Böhmen vorkommenden, zu *Brachylobos* gehörigen Arten von *Nasturtium*. Ebenda 706—718.

63. Über *Artemisia Absinthium*. Ebenda 287—288.

64. Über einige Alchemillen. Flora XXIV (1841) I. Bd. Beibl. 108—112.

65. Botanische Beobachtungen. Flora XXV (1842) 65—74.

Geum pyren., *reptans* L. *Anemone Hackelii* und *Halleri*.

66. Botanische Notizen. Ebenda 281—288.

Priestleya laevigata De Cand., *Sieberi* T. — *Salvia*, *Ononis*, *Protea*, *Saxifraga cordifol.* Haw. *Cnid. sibir.* Spr. *Camp. verticill.* L.

67. Das natürliche Pflanzensystem als Stufen- und Kreissystem nach Linneischer Methode dargestellt. Mitgetheilt von P. M. Opiz. Vgl. S. 95, Nr. 375.

68. Das System der Compositen. (Aus dessen hinterlassener Handschrift mitgetheilt von P. M. Opiz.) Vgl. S. 95, Nr. 378.

Wilhelm Rudolf Weitenweber.

Biographie: 48. Jahresbericht der schles. Gesellsch. für vaterländische Cultur. 1870. S. 298—303.

Wilh. R. Weitenweber wurde am 1. October 1804 in Prag im sog. Weitenweber'schen Hause am Hradschin als Sohn des k. k. controlirenden Postamtsofficiers, spätern Oberpostcassiers geboren. Er besuchte das Kleinseitner Gymnasium, worauf er im J. 1828 die Medicin zu seinem Fachstudium erwählte. Der weitem Ausbildung wegen begab er sich nach Wien, legte dann 1829 in Prag die Rigorosen ab und promovierte 1830 mit einer nosologischen Übersicht aller Fieber und Entzündungen zum Doctor der Medicin. (Synopsis februum et Phlegmasiarum iuxta Swediaveri *Ἰατρικὴν* disposita. Pragae 1830.) Nach seiner Promotion wurde er zum Stadtphysicus in Elbogen ernannt, von wo er nach dreijähriger Thätigkeit wieder nach Prag zurückkehrte. Von botanischen Funden, die Weitenweber dort während seiner Wirksamkeit machte, sind unter andern folgende zu verzeichnen: *Myosotis sparsiflora* Mikan am Robitschberg, *Eriophorum vaginatum* L. bei Joachimsthal, *Physalis Alkekengi* L. um Elbogen, eine von Hillebrand bei Elbogen gefundene Rose bestimmte er als *Rosa Hillebrandii* (Opiz, Natt. 450.) In Prag war er nicht bloß praktisch als Arzt thätig, sondern er lieferte auch eine Fülle literarischer Arbeiten aller Wissensgebiete, so dass Weitenweber mit Recht der Name eines Polyhistor's gebürt. Bereits 1824 hatte er Opiz Beiträge zu seinem Naturalientausch geliefert. Sein umfassendes Werk „Die medicinischen Anstalten Prags, 1845“ dedicierte er dem Erzherzoge Stephan, welcher Weitenweber in eigenhändigem Schreiben die Benützung aller amtlich medicinisch-statistischen Quellen gestattet hatte. Weitenweber wurde in weitem Kreisen durch seine biographischen Arbeiten bekannt, die er theils in der Zeitschrift *Lotos*, theils in den Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften und in medicinischen Fachschriften herausgab. Selbständig erschienen von ihm im J. 1836 seine „Beiträge zur gesammten Natur- und Heilwissenschaft“; dieselben wurden bis 1842 fortgesetzt. Ferner lieferte Weitenweber Beiträge zu Andrés Ökon. Neuigkeiten, Medaus Erinnerungen, Bastlers Gesundheitszeitung, zu Glasers Ost und West, zu Raimanns „Medicinischen Jahrbüchern“, Schmiedls „Oesterreichischen Blättern für Literatur und Kunst“, der „Prager medicin. Vierteljahrsschrift“, der „Oesterr. medic. Wochenschrift“, Openheims Zeitschrift, für *Lotos* und *Živa*, für Riegers *slovník*, für das „Neue lausitzische Magazin“. In den Sitzungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften finden wir ihn zu wiederholtenmalen als Vortragenden. Ein Verzeichnis von 144 seiner Arbeiten findet sich in der oben erwähnten Biographie. (S. 300—303.) Erwähnt seien hier noch:

1. Über die Schicksale und Verhältnisse der kais. Leopold.-Carolinischen Akademie der Naturforscher. (S. B. v. 15. Nov. 1852, V. Folge, 8. Bd., S. 29—30.)
2. Über die vier *codices manuscripti* „Macri de virtutibus herbarum“ in der Prager kais. Bibliothek und über den Codex des Wyschehrader Domdechantes, Arzt und Astronomen M. Joh. Syndel vom Jahre 1424. (S. B. v. 27. Juni 1853, V. Folge, 8. Bd. S. 41.)
3. Über das Stärkemehl in den Zwiebeln der *Fritillaria imperialis*. (S. B. vom 10. Juli 1854, V. Folge, 8. Bd. 79—80.) Vgl. *Lotos* V (1855) 3—7.
4. Über die in Böhmen vorkommenden Pulsatillen und *P. Breynii*, welche von Dr. Ruprecht in St. Petersburg als neu aufgestellt wurde. (S. B. v. 29. Jan. 1855, V. Folge, 9. Bd. S. 35.)
5. Über einige vom Herrn Grafen Berchtold aus Brasilien mitgebrachte Pflanzen, namentlich über *Kielmayera*. (S. B. v. 24. Nov. 1856, V. Folge, 10. Bd. S. 35.)
6. Einiges über *Agave americana*. (S. B. v. 12. Apr. 1858, V. Folge, 10. Bd. S. 71.)
7. Morphologisches an den Blättern der *Syringa vulgaris*. (S. B. v. 15. Juli 1859.)
8. Polonios Forschungen über die weiblichen Blüten des *Arum italicum* Lam. (S. B. v. 24. März 1862.)

Im J. 1851 ehrte ihn das Doctoren-Collegium der Prager medicin. Facultät dadurch, dass sie ihn zu ihrem Historiographen ernannte. Nach dem Tode Max Dormitzers am 23. August 1853 übernahm Weitenweber die Redaction der Zeitschrift *Lotos*, welche er bis Ende des Jahres 1869 mit unermüdlichem Fleiße leitete. Weitenweber starb am 1. April 1870.

Sein Andenken ehrte Körber durch Aufstellen der Flechtengattung Weitenwebera (vgl. Leunis, *Synops.* S. 1701), Opiz durch die Weitenwebera *glomerata* (= *Campanula glom.* L.) *Lotos* VII (1857) 235. Außerdem tragen den Namen Weitenweberi eine *Mentha*, ein *Rubus* und *Medicago*.

Weitenweber, unter dem Beinamen *Mogalla* Mitglied der kais. Leopold.-Carolinischen Akademie der Naturforscher, war von zahlreichen gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes zum Mitgliede erwählt worden. Weitenweber war literarisch überaus fruchtbar, nicht nur botanische, auch zoologische, paläontologische und medicinische Artikel schrieb er; einen klangvollen Namen erhielt er durch seine vielen biographischen Aufsätze, durch sein Werk: *Die medicinischen Anstalten Prags*. Prag 1845, VIII + 358 S., sowie durch seine *Literärgeschichte Böhmens* (in den S. B. der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien XIX (1856) 120—156).

Caspar Graf von Sternberg.

Biographie: *Leben des Grafen Caspar Sternberg*, von ihm selbst beschrieben. Herausgegeben von Dr. Franz Palacký. Prag 1868, Fr. Tempsky, 8°. 242 S.

Sauer, Dr. A., *Graf Caspar Sternberg und sein Einfluss auf das geistige Leben in Böhmen*. (Bericht über die am 4. März 1901 von der Gesellschaft zur För-

derung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen abgehaltene Festsetzung. S. 13—36.)

Porträt: Porträten-Galerie Wien 1838. Fr. Beck.

Caspar von Sternberg, ein Sohn des Grafen Johann von Sternberg, k. k. geheimen Rathes und Kämmerers, wurde am 6. Jänner 1761 zu Prag geboren. Schon von frühester Jugend an hatte er wie sein älterer Bruder Joachim eine innige Neigung zur Naturwissenschaft. Als jüngster Sohn wurde Caspar für den geistlichen Stand bestimmt und in das Collegium germanicum nach Rom geschickt, um daselbst die Theologie zu studieren. In Rom bot sich Sternberg, der von Natur aus für Kunst und Wissenschaft begeistert war, die Gelegenheit, sich mit den Kunstschätzen Italiens bekannt zu machen, wozu nicht wenig der enge Anschluss an berühmte Künstler und Kunstfreunde beitrug. Nach 3jährigem Studium erhielt Sternberg die Erlaubnis, in die Heimat zurückkehren zu können. Mit 22 Jahren trat er in das Domcapitel in Regensburg ein und fand zuerst in der Kanzlei Verwendung. Schon damals fieng er an, naturwissenschaftliche Studien zu betreiben. Im Jahre 1785 wurde er in Regensburg in das Capitel eingeführt und kam 1786 als Hof- und Kammerrath in die Dienste des Bischofs von Regensburg, welcher ihm das Referat über die Forstsachen übertrug. In das Capitel und zugleich in die erste Residenz trat Sternberg 1788 ein. Nicht lange darauf machte er die Bekanntschaft mit dem Grafen Bray, dem Präsidenten der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und mit Professor Duval, welche ihn dem Studium der Botanik zuführten. „Ich trieb dieses Studium“, schreibt Graf Sternberg, „mit dem allergrößten Eifer, verband es mit der Forstwissenschaft, richtete mir eine Pflanzschule von Forstgewächsen in dem nahe gelegenen sog. Weintinger Holze ein, wo ich alle im deutschen Klima gedeihenden Forstpflanzen mit meinem Jäger selbst cultivierte und machte häufige Excursionen mit meinen neuen botanischen Freunden.“ (Selbstbiographie, S. 45.)

Bei seinem Aufenthalte in Paris lernte Sternberg 1805 Alexander von Humboldt, Laplace und Cuvier kennen und schloss mit den Botanikern Ventenat, Desfontaines, De Candolle, Du Petit-Thouars und Thuin innige Freundschaft. Mit Dupont betrieb er besonders das Studium der Gattung Rosa. Die Kaiserin Josefine, welche die Botanik leidenschaftlich liebte, erlaubte ihm, Setzlinge neuholländischer Pflanzen aus ihrem Garten zu wählen; dagegen verehrte ihr Sternberg eine Centurie von ihm selbst gesammelter deutscher Alpenpflanzen. In das Jahr 1810 fällt die Ausgabe Sternbergs *Revisio Saxifragarum iconibus illustrata. Ratisbonae*, typ. Augustin. Fol. XVI + 60 S. 31 tab., sein bedeutendstes botanisches Werk. Zu demselben erschienen 1822 und 1831 *Supplementa* (VI + 16 S.

und VI + 104 S. mit XXVI Tafeln.) Da es zum genaueren Studium nothwendig war, die Herbarien Wulfens näher zu studieren, reiste er nach Klagenfurt und bestieg von hier mit dem damaligen Generalvicar von Klagenfurt, dem nachmaligen Bischofe von Linz, Grafen Hohenwart, und mit dem Professor Host die Alpe Baba. Nach mehreren botanischen Excursionen in die Alpen der Umgebung, kehrte er in seine zweite Heimat nach Březina zurück. Hier legte er einen Garten an und errichtete Pflanzenhäuser. Auch in Regensburg war Sternberg im Besitze eines Gartens gewesen, welcher ihm jedoch im Kriegsjahre 1809 vollständig vernichtet wurde; nur seine Pflanzensammlung und Bibliothek wurden damals gerettet. In Březina lernte Sternberg den Markscheider Preissler und den Bergmeister Lindacker kennen, mit welchem letzterem er die vorweltlichen Pflanzen der umliegenden Steinkohlenbergwerke studierte. Sternbergs Arbeiten über fossile Pflanzen, vor allem sein „Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorzeit“ (Regensburg, Leipzig und Prag, 1820—38) mit besonderer Bezugnahme auf die Radnitzer Funde, waren für die Ausbildung der Phytopaläontologie bahnbrechend. Am 31. October 1814 fanden sich Hoppe und vier Mitglieder der Regensburger botanischen Gesellschaft in Březina ein, welche mit Sternberg den Beschluss fassten, die Denkschriften der Regensburger Gesellschaft herauszugeben. Auch wurde hier eine von Hoppe in der Gamsgrube am Großglockner gefundene Pflanze als neue Gattung bestimmt, beschrieben und zu Ehren des Präsidenten der Gesellschaft mit dem Namen *Braya* belegt. Für das erste Heft der Denkschriften lieferte Sternberg den Aufsatz „Über den gegenwärtigen Zustand der botanischen Wissenschaft und die Nothwendigkeit das Studium derselben zu erleichtern.“ Im Sommer 1815 bereiste er das Riesengebirge, wo er in der kleinen Schneegrube *Saxifraga nivalis* und *Rubus Chamaemorus* fand. In Schatzlar erhielt er Pflanzenabdrücke, die in seinen Kohlenbergwerken nicht vorkamen und in Adersbach bewunderte er „die grotesken Formen des Greensands.“

Mit der Zeit hatten sich die Sammlungen in Březina derart vermehrt, dass Sternberg den Entschluss fasste, ein Nationalmuseum zu gründen. Seine Bibliothek und Naturaliensammlung sollten den Kern desselben bilden, „um welchen sich, wie bei den Agaten und ägyptischen Kieselsteinen die concentrischen Ringe herumbilden sollten.“ Mit der Verwirklichung der Idee musste jedoch wegen der außergewöhnlichen Auslagen der verflossenen Jahre noch gewartet werden. Erst am 15. April 1818 erließ der Oberstburggraf Franz Graf von Kolowrat „An die vaterländischen Freunde der Wissenschaft“ einen Aufruf, in welchem nach den Ansichten Sternbergs der Plan zur Gründung eines Nationalmuseums

dargelegt wurde. Nach Punkt 4 der Satzungen soll dasselbe ein vollständiges Naturalien-Cabinet aller drei Naturreiche mit besonderer Hinsicht auf das Vaterland und außer dem allgemeinen Herbare ein besonderes der Flora Böhmens enthalten. Das Unternehmen fand lebhaften Beifall. In der ersten Ausschusssitzung übergab Sternberg dem Museum seine sämtlichen naturhistorischen Sammlungen, ferner aus seiner Bibliothek alle Werke der exacten Wissenschaften sowie die Bohemica.

Im J. 1822 lernte Graf Sternberg in Marienbad Goethe kennen, mit dem er schon früher in Briefwechsel gestanden war. Das Freundschaftsbündnis, welches beide schlossen, war ein inniges und für die Förderung der Wissenschaft von großem Vortheile.*) Ein besonderes Verdienst Sternbergs ist es, die heute noch alljährlich wiederkehrenden Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte ange-regt zu haben. Bereits 1815 hatte er in den Denkschriften der Regensburger botan. Gesellschaft einen Aufruf erlassen, alljährlich im Monate September im Interesse der Botanik Versammlungen zu veranstalten; realisiert wurde aber dieser Gedanke erst 1822 durch Oken. Sternbergs Bemühungen nun ist es wiederum zu danken, dass nicht, wie es anfangs der Fall war, meist nur Süddeutschland vertreten war, sondern dass mit den Gelehrten Süddeutschlands auch die Gelehrten Norddeutschlands und Österreichs an den Versammlungen theilnahmen.

Noch 1835, 75 Jahre alt, reiste Sternberg nach Wien, um den zweiten Band der Reise Pohls nach Brasilien „flott zu machen“. Sternberg, der unermüdliche Präsident des vaterländischen Museums und der patriot.-ökonom. Gesellschaft für das Königreich Böhmen, brachte die letzten Jahre seines Lebens auf seinem Gute in Březina zu, wo er sein der Kunst und Wissenschaft gewidmetes Leben am 20. December 1838 beschloss. Sein Name lebt in der Botanik durch die „Sternbergia“ fort, einer Cordaitacee; Waldstein und Kitaibel benannten eine Amaryllidaceengattung mit *Sternbergia* (Engler, Pflanzenfamilien II. Th. 5. Abth. S. 107) und viele fossile Pflanzen tragen den Namen Sternbergii. Von botanischen Funden, die Sternberg in Böhmen machte, seien genannt: *Myosurus minimus* L., *Tunica saxifraga* Scop., *Iris sibirica* um Březina, *Nymphaea alba* L. im Wosseker Weiher, ebenda auch *Elatine hypopi-per* L., *Rosa trachyphylla* Rau am GELTSCH, *Coleanthus subtilis* Seidl.

Sternberg ist der Verfasser der „Abhandlung über die Pflanzenkunde in Böhmen“, in welcher er sich als Historiker der Botanik her-

*) Vgl. Dr. G. C. Laube, „Goethe als Naturforscher in Böhmen“ in Mitth. des Ver. f. Gesch. der Deutschen in Böhmen XVIII (1880) 16–37 und „Goethes Beziehungen zu Deutschböhmen.“ Vortrag, gehalten am 22. September 1899. Separat-abdruck aus dem Bericht der Lese- und Redehalle. Prag 1900.

vorthat. Zu dem Verzeichnisse der in Druck vorhandenen Werke und Aufsätze des Grafen Kaspar von Sternberg in der von Palacký herausgegebenen Biographie (S. 228—232) ist noch zu ergänzen:

1. *Catalogus Plantarum ad septem varias editiones Commentariorum Matthioli in Dioscoridem. Ad Linnaeani Systematis Regulas elaboravit Comes Caspar ab Sternberg. Pragae 1821. Sumtibus F. Tempsky. (Firma J. G. Calve.) Folio. p. 30.*

2. Als Handschrift ist vorhanden: *Catalogus plantarum, quas in radio floriae bassanensis mense Augusto 1803 florentes invenit C. Sternberg. (In der Bibliothek zu Bassano, gewidmet Anton Gaidon.) Vgl. P. A. Saccardo, La Botanica in Italia, p. II. pag. 104.*

In Nr. 45 des Verzeichnisses (S. 230 „Über Geognosie“) soll es richtig lauten: *Isis 1822, S. 283 287.*

Franz Xaver Ramisch.

Schriftliche Mittheilungen des Herrn k. k. Sanitätsrathes Dr. Adalb. Wrany in Prag. — *Bonplandia V (1857).* — Kerner, *Pflanzenleben, II. Th. S. 421.*

R. v. Heufler schreibt in der *Bonplandia V (1857) 184*: „Kennen Sie den Botaniker Ramisch und den ihm gewidmeten Gattungsnamen *Ramischia*? Wohl schwerlich. Weder Pritzels *Thesaurus* noch Endlicher's *Genera* enthalten diesen Namen. Er gehört zu den Mysterien unserer Literatur, welche von den Druckschriften herrühren, die nicht in den Buchhandel gelangen und deshalb selbst den aufmerksamsten Literaturhistorikern so leicht entgehen. Der Name Ramisch hängt auf eine ehrenvolle Weise mit der Parthenogenesis zusammen.“

Ramisch machte um 1833 seine Versuche mit *Mercurialis annua* mit Eifer und Erfolg. Da man vielfach seinen Angaben nicht Glauben schenken wollte und mancherlei Einwendungen gemacht wurden, wiederholte man die Versuche in Tirol und fand die Angaben Ramisch' über die Keimfähigkeit der ohne Befruchtung erzogenen Samen von *Mercurialis annua* L. bestätigt. Vgl. Kerner, *Pflanzenleben II. S. 421.**

Ramisch, geboren um 1798, promovierte 1824, war 1829—30 Assistent an der Lehrkanzel der Naturgeschichte, wurde dann Privatdocent und schließlich außerordentlicher Professor der Diätik. Zu wiederholtenmalen supplierte er Lehrkanzeln, namentlich jener der naturhistorischen Vorbereitungsfächer und der theoretischen Medicin, war 1838—40 Decan des medicin. Doctorcollegiums in Prag und bekleidete auch das Amt eines Arztes am Stifte der engl. Fräulein und am Klar'schen Blinden-

*) Nach Professor v. Beck ist die Angabe als noch nicht erwiesen anzusehen. Vgl. *Lotos XXI. Bd. 1901 S. 152.*

institute. Ramisch starb am 3. Juni 1859 in Prag. Sein Andenken ehrte Opiz durch Aufstellen der Gattung *Ramischia* (Belehr. Herbarsbeilage 1844, Nr. 11) mit der Widmung: „Ich weihe diese Pflanze meinem verehrten, ältesten botanischen Freunde in Prag, Herrn Med. Dr. Franz Ramisch, k. k. Professor der Diätik, einem besonders eifrigen Forscher der Natur, dessen Beobachtungen über die Keimfähigkeit der ohne Befruchtung erzeugter Samen von *Mercurialis annua* L. von großer Wichtigkeit für die Botanik bleiben.“ (Vgl. Engler, Pflanzenfamilien, IV. Th. 1. Abth. S. 9. Untergattung II.).

Ramisch erwarb sich um die floristische Erforschung der Umgebung Prags und um die Kryptogamenkunde Böhmens besondere Verdienste. In seinen Sammlungen befanden sich die Herbarien Siebers aus Neuholland. Handschriftlich hinterließ Ramisch:

1. Beiträge aus dem raronitzer Kreise. (Erwähnt in Opiz Topographie 1815.)
2. Nachtrag zu Hrn. Dr. Pohls Tentamen florae Bohemiae. (Ebda. erwähnt.)
3. Botanisches Tagebuch aus der Gegend um Prag vom Jahre 1813.

Gedruckt erschienen:

1. Mykologische Bemerkungen. In: Weitenweber, Beiträge I (1837) 276—280.

2. Einige neue Arten von Blattpilzen. Ebenda 425—429.
Behandelt werden *Erineum*-Arten.

3. Beobachtungen über Samenbildung ohne Befruchtung beim Binkelkraut (*Mercurialis annua* L.) In: Weitenweber, Beiträge II (1838) 3. Heft, 426—449. Abgedruckt in *Bonplandia* V (1857) 211—219. Besonders gedruckt in 8^o bei Thabor, Prag 1837, 26 S.

In der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte (am 20. September 1837) in Prag hielt Ramisch darüber einen Vortrag.

4. Über die Gesundheitsregeln der medicinischen Schule zu Salerno. In: *Ost und West* II (1838) 80.

5. Über die Flora Prags. Ebenda II (1838) 248, 256.

Ramisch führt die innerhalb der Ringmauern Prags wild vorkommenden Gewächse an. So am nördlichen Abhange des Laurenziberges *Lilium Martagon*, *Silene nutans* u. a. Auf dem felsigen Abhange des Fahrweges der alten Schlosstiege *Saxifraga tridactylites* nicht selten, ebenso *Melica ciliata*. Auf den Pfeilern der Moldaubrücke *Antirrhinum maius*.

6. Über die Schrift: Sind die Naturwissenschaften ein Bildungsmittel? von Dr. Elias Fries. In: *Ost und West* VIII (1844) 339—340.

7. Über Unrichtigkeiten im „Verzeichnisse der in Deutschland lebenden Botaniker im Botan. Centralblatt für Deutschland 1846, S. 4—22.“ Ebenda X (1846) 64.

8. Über die Knollen des Scharbocks. Ebenda XI (1847) 320.

Ramisch gab ferner eine Naturgeschichte des Thierreiches heraus, sowie die medicinische Schrift *De Gastromalacia et Gastropathia infantum*. Pragae 1824. G. Haase.

Franz Xaver Fieber.

Biographie: Wurzbach, Biographisches Lexicon, 4. Theil. S. 224—225.

Fieber wurde am 1. März 1807 zu Prag als Sohn eines bürgerl. Bauführers und Hausbesitzers geboren. Er absolvierte die Gymnasialstudien als Privatschüler, hörte unter Tausch im J. 1823 die Vorträge über ökon.-techn. Botanik, die Landwirtschaftslehre unter Professor Graf Michna und legte in den Jahren 1824—28 den vollständigen Curs am polytechnischen Institute zu Prag zurück. Im Jahre 1829 trat Fieber als Praktikant der früher bestandenen Gefällen-Administration ein, wurde 1832 zum kgl. böhm. Appellationsgerichte übersetzt, bei der Organisation der kais. Gerichte zum Secretär des k. k. Landesgerichtes Hohenmauth ernannt und aus Anlass der Reorganisation dieser Behörden zum Director der Hilfsämter beim k. k. Kreisgerichte in Chrudim befördert, als welcher er am 3. Jänner 1872 starb.

Schon während seiner Studien am polytechnischen Institute in Prag that sich Fieber durch seine vorzügliche Fertigkeit im Zeichnen und Untersuchen von Pflanzen und Insecten hervor und kam dadurch mit den ersten Naturhistorikern Prags in nähere Berührung. Fieber zeichnete die Tafeln zu den Reliquiae Haenkeanae, zu den Saxifragen des Grafen Sternberg und den Symbolae botanicae Karl Presls, er lieferte Beschreibung und Zeichnung zu mehreren Heften von Sturms Flora Deutschlands, beschrieb u. a. die Potamogeten und Echien Böhmens für die ökon.-techn. Flora Böhmens des Grafen Berchtold und schrieb viele entomologische Aufsätze in verschiedenen fachlichen Zeitschriften.*) Infolge dieser literarischen Arbeiten erhielt er die Diplome vieler in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine.

Bezüglich seiner floristischen Thätigkeit ist zu bemerken, dass er im J. 1823 am Geltschberge *Iris Fieberi* fand, bei Troja unweit Prag *Ceratocephalus orthoceras* DC. u. a. Seinen Namen tragen:

Penicillium Fieberi Corda (Corda, Prachtflora europ. Schimmelbildungen, tab. IX. Beschreibung S. 19—20) von Fieber im J. 1836 auf in einem Glase faulenden Baumwanzen gefunden.

Jungermannia Fieberi Corda (In: *Jungermanniarum synopsis* Nr. 146, Handschrift Cordas.)

*) Über Fiebers entomologische Thätigkeit siehe: Botanik und Zoologie in Österreich in den Jahren 1850 bis 1900. Wien 1901. S. 302—305.

Iris Fieberi Seidl. Opiz, Natt. VIII. S. 128—129. — *Mentha Fieberiana* Opiz. Sez. p. 65.

Rubus Fieberi Ort. (Beschreibung in: Opiz, Nomencl. botan. S. 15.) — *Acer Fieberi* Ort. Sez. p. 9. *Rosa Fieberi* Seidl. Ferner stellte Opiz eine *Fiebera* (= *Chaerophyllum*) auf.

Botanische Abhandlungen Fiebers sind folgende:

1. Symbolische Pflanzen, Blumen und Früchte, größtentheils nach der Natur gezeichnet und gemalt. Mit erläuterndem Text zu „Selam oder die Sprache der Blumen.“ 5 Hefte, Prag, Bohmanns Erben 1826—1830.

2. *Dianthus flaccidus* Fieber. In: Opiz, Nomencl. botan. S. 27—28. (Auth. herb. Nr. 739.)

3. Über eine neue Nelkenart in Böhmen. Flora XVII (1834) 633—638.

4. Die wesentlichen unterscheidenden Merkmale des *Ceratocephalus falcatus* L. und *C. orthoceras* DC. Flora XVIII (1835) 236—239.

5. Die *Potamogeta*. In: Oekon.-techn. Flora Böhmens, 2. Bd. 1. Abth. S. 242—287.

6. Die *Echia*. Ebenda 2. Bd. 2. Abth. S. 92—107.

In der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Prag (am 26. September 1837) legte Fieber 15 verschiedene Formen von *Echium* aus der Umgebung Prags vor.

7. Über die wilden Äpfelsorten. Kgl. böhm. Gesellsch. der Wiss. V. Bd. (1847) S. 9.

8. Über eine Wucherung bei *Anemone nemorosa* und Abnormität bei *Anemone triloba*. Ebenda VI. Bd. (1851) S. 42.

9. Bemerkenswerte Pflanzen um Hohenmaut. Lotos III (1853) 158—159.

10. Über *Orchis militaris*. Lotos III (1853) 158.

Orchis mil. hält auch im trockenen Zustande den Wohlgeruch noch lange Zeit bei.

11. Über *Colchicum autumnale vernum* und die neu entdeckten Farbenspielarten desselben. Lotos III (1853) 158.

6. Mitglieder der Tauschanstalt als Theilnehmer an der floristischen Erforschung fremder Länder.

Vielfach waren die Verdienste der Botaniker Böhmens in dieser Periode an der Erforschung der Flora außerhalb Böhmens. Von österreichischen Ländern kommt besonders Steiermark in Betracht (Maly und Streinz), außerdem nahmen Mitglieder Antheil an der Erforschung der Flora Italiens (K. B. Presl, Bracht, Jos. Wagner, F. A. Fischer und Balt. Preiss) und der Insel Kreta (Sieber); einige wählten Süd-Amerika zum Objecte ihrer Thätigkeit, so Mikan, Pohl und Berchtold, während Helfer

Asien und Joh. Lhotsky Neu-Holland durchforschten.*) Allen voran geht F. W. Sieber, der erste österreichische Forscher, welcher auf eigene Kosten in so großem Umfange botanische Reisen unternahm, wie keiner vor ihm. Die Früchte dieser überseeischen Entdeckungsreisen, nicht nur in naturhistorischer, sondern auch in ethnographischer Beziehung von hohem Werte, sind in Österreich im k. k. Hofmuseum in Wien und im kgl. böhm. Landesmuseum in Prag aufbewahrt.

Wenzel Matern Streinz.

Autobiographie (von Streinz selbst geschrieben). — Schriftliche Mittheilungen des Herrn Dr. J. B. Holzinger, Hof- und Gerichtsadvocaten in Graz. — Wurzbach, Biogr. Lexicon, 40 Th. S. 20—22.

Die Autobiographie sowie das Bild Streinz' wurden mir von Herrn Dr. J. B. Holzinger freundlichst überlassen.

Streinz wurde am 14. September 1792 in Wittingau geboren, erhielt unter der Leitung seiner Mutter, einer Tochter des fürstl. Schwarzenberg'schen Hofsecretärs Ambrožowsky eine sehr sorgfältige Erziehung; er studierte das Gymnasium in Budweis und dann in Prag die Medicin. Da im Jahre 1811 sein Vater starb und ihm dadurch die nöthigen Geldmittel zum Weiterstudieren fehlten, musste er sich durch Ertheilen von Privatstunden selbst forthelfen. Besonders unterstützten ihn Krombholz, Ilg, Freyßmuth und der Augenarzt Dr. J. N. Fischer. Im J. 1814 wurde er Assistent der Chemie und dann Assistenzarzt an der ständischen Augenheilanstalt und am Blindeninstitute, promovierte 1817, worauf er unter Hoeger Assistent an der medic. Klinik wurde. Zugleich war er Hausarzt am Taubstummeninstitute und demzufolge Ehrenmitglied des Directoriums dieser Anstalt; auch bekleidete er das Amt eines Ordinarius für kranke Findlinge in der obern Neustadt. Am 18. October 1818 wurde er Kreisarzt für den Bydžower Kreis in Jitschin, kam am 8. December 1819 als Berauner Kreisarzt nach Prag, am 20. Jänner 1828 als Protomedicus für Oberösterreich und Salzburg nach Linz und schließlich am 8. September 1841 als k. k. Gubernialrath, Protomedicus und Sanitäts-Referent nach Graz. Am 1. December 1852 trat er in den Ruhestand und starb am 15. April 1876 in Graz.

Streinz war Mitglied vieler in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften, so des Vereines Lotos in Prag, der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, der Heidelberger Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte u. v. a. Aus Anlass seines 50jährigen Doctor-Jubiläums am 1. Feber 1867 erschien in Graz von Mezler v. Andelberg eine Jubiläumsschrift.

*) Von Joh. Lhotsky befinden sich im k. k. Hofmuseum zu Wien: *Plantae Novae Hollandiae*. Außerdem wurden höchst seltene Reptilien aus Neuhollland angekauft, ebenso Insecten, Conchylien und Zoophyten.

Streinz, welcher auch das Riesengebirge botanisch durchforschte, machte sich botanisch besonders durch seinen *Nomenclator fungorum* bekannt, den er im Jahre 1861 in Wien bei Grund unter dem Titel: *Nomenclator fungorum exhibens ordine alphabetico nomina tam generica quam specifica ac synonyma a scriptoribus de scientia botanica fungis imposita*, 4 Fasc. (40 Bog.) Lexic. 8^o, herausgab. Er schrieb ferner einen *Index muscorum cognitorum*, 1865, doch blieb diese, wenn auch fleißige, aber nach dem Urtheile Zwanzigers wertlose Arbeit, im Manuscript; in derselben wurden neue Daten nicht berücksichtigt. Ebenso hinterließ Streinz im Manuscript: „*Botanische Reise nach dem Böhmerwalde im August 1811*“ und „*Bemerkungen auf einer Reise nach dem Riesengebirge im Monate August 1812.*“ (Beide Handschriften erwähnt Opiz in seiner *Topographie*.) Streinz gab auch den 2. Band von Ponfikels *Topographie* heraus, welcher unter dem Titel „*Vollständiger Umriss einer Topographie des berauner Kreises im Kgr. Böhmen, Prag 1828*“ bei C. W. Enders erschien. 625 S. (S. 23—46 lieferte Streinz eine Flora des Berauner Kreises.) Ferner erschien 1866 von ihm in Leipzig eine *Iconographia bryologica*. Außerdem gab Streinz medicinische Schriften heraus und war Mitarbeiter vieler medicinischer periodischer Zeitschriften. Sein Herbar umfasste über 7000 Pflanzenspecies, außerdem besaß er eine ansehnliche oryktognostische Sammlung.

Bei Graz fand Streinz eine Alge, welche Kützing der *Leptothrix lutescens* Menegh zuwies. R. v. Heufler schlug die Bezeichnung var. β *Streinzii* vor. Opiz benannte nach Streinz eine von Einmann in der Gegend um Capua gesammelte *Calamentha C. Streinziana*. (Beschreibung im *Nomencl. bot.* S. 78—79.)

Adalbert Bracht.

Acten der Taufmatrik der Pfarre Wodulka bei Prag. (Mitgetheilt durch Herrn Pfarrer Josef Jílek.) — Katalog des k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen 1812—1816. (Acten mitgetheilt durch Herrn Gymnasialdirector Oswald Mannl.) — Saccardo, *Della storia e litteratura della flora Veneta*. Milano 1869, p. 120. (Mitgetheilt durch Herrn Professor Dr. P. A. Saccardo, Universitätsprofessor und Director des bot. Gartens zu Padua.) — A. Goirau, *Cronaca alpina*, Verona 1880, p. 88—89. (Mitgetheilt durch Herrn k. k. Universitätsprofessor Dr. K. W. von Dalla Torre in Innsbruck.) — Saccardo, *La botanica in Italia*, 1901. part. II. p. 23.

Das Bild Brachts, geschenkt von dessen Tochter Angelina Bracht-Martinelli, befindet sich in der Ikonothek des bot. Institutes der Universität Padua.

Adalbert Franz Hermann Bracht wurde am 21. Juni 1804 in Wodulka bei Prag geboren.*) Sein Vater Hermann war damals Oberlieutenant

*) In der Taufmatrik findet sich sowohl die Schreibweise Bracht als auch Pracht. Irrthümlich wird oft Albert Bracht geschrieben (so z. B. im Autographen-

im Inf.-Reg. Erzherzog Maximilian. Bracht, der anfangs Privatunterricht erhielt, trat bereits 1812 in die erste Grammatikclassen in Pilsen ein, wohin sein Vater als Hauptmann des k. k. 35. Inf.-Reg. Argenteau versetzt worden war. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien, besuchte Bracht durch zwei Jahre die juridische Facultät in Prag und trat dann 1822 als Officier in das ungarische Regiment Erzherzog Franz Karl ein. Im Jahre 1825 war er als k. k. Fähnrich in Mailand, das folgende Jahr machte er als Fähnrich-Adjutant in Fiume die Bekanntschaft mit Josef Edlen v. Várady, k. ung. Gubernial-Concipisten, und mit dem Gärtner Karl Hinke, welcher die Inseln Cherso, Veglia und Orsere botanisch bereiste. (Opiz, Naturalientausch, XI. S. 399.) Beide führte er als Mitglieder in die opizische Tauschanstalt ein. Im Jahre 1829 kam Bracht nach Verona und später nach Mailand, wo er viele Jahre lebte und sich der besonderen Gunst des damaligen Vicekönigs von Italien, des Erzherzogs Rainer, eines besonderen Liebhabers der Botanik, erfreute. Bracht kannte und sprach außer seiner Muttersprache Latein, griechisch, slavisch in vielen Dialecten, magyarisch, französisch, spanisch und englisch, er sprach und schrieb ausgezeichnet italienisch. (Während seiner Gymnasialstudien stand Bracht mit den Sprachen auf keinem so vertrauten Fuße.) In der Versammlung italienischer Naturforscher und Ärzte in Padua am 28. September 1842 machte er Vorschläge zu einer größeren Verbreitung und Erleichterung des botanischen Studiums. Sein erster Vorschlag war der, dass mit dem Nationalherbar ein authentisches Herbar anzulegen sei, jedoch so, dass letzteres des leichteren Aufsuchens wegen zu trennen wäre; es soll die Originalspecies der Autoren selbst, welche die Art aufstellten, mit ihrer betreffenden Etiquette und womöglich auch mit dem Datum der erfolgten Publication der Art enthalten. Ein zweiter Vorschlag gieng dahin, eine italienische botanische Zeitschrift herauszugeben, damit nicht in auswärtigen Ländern der Glaube bestände, dass in Italien die Botanik wenig gepflegt werde. Schließlich soll eine italienische Pflanzentauschanstalt begründet werden, welche bisher noch nicht in Italien bestand. Die Section genehmigte die Vorschläge des Hauptmann Bracht mit lautem Beifall. Die Zeitschrift erschien 1843 in Padua unter dem Titel „Atti della riunione degli scienziati italiani.“

Als vorzüglicher Naturforscher correspondierte Bracht mit den größten Gelehrten seiner Zeit, welche seinen außerordentlichen Scharfsinn

verzeichnisse der Theilnehmer an der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Prag 1837), ebenso irrig ist das Geburtsdatum 23. April 1804 und auch die Angaben der Flora oder botan. Zeitung 1849, S. 675 und 1850, S. 285 über Brachts Tod.

und seinen kritischen Geist bewunderten. Besonders beschäftigte er sich mit der Flora Veronas, welche er um viele neue Arten bereicherte. Davon geben die zahlreichen Hinweise in den grundlegenden Werken von A. Bertoloni und Fil. Parlatore beredtes Zeugnis.

In Böhmen hatte Bracht in der Umgebung von Franzensbad botanisiert. Sein Herbar, das etwa 10000 Species umfasst, kam in den Besitz des kgl. böhm. Landesmuseums. Es enthält zumeist Pflanzen aus Italien, aber auch aus Norddeutschland, Skandinavien, Grönland, Labrador und Neuholland. Dem Willen Brachts gemäß erhielt diese Sammlung den Namen „Herbarium Bracht.“ Im Wiener k. k. Hofmuseum finden sich von ihm die „Plantae Italicae“, ferner besitzen die k. k. deutsche Universität in Prag, sowie die Universitäten in Padua und Genua von Bracht Herbarien. In unseren Sammlungen in Braunau befinden sich von Bracht Pflanzen, die er im Jahre 1825 in St. Ivan sammelte, ferner bei Franzensbad (1837), Brescia (1838) z. B. *Carex brizoides* \times *remota*, *Anthericum Liliago*, *Sedum reflexum*, *Globularia vulgaris*, *Ophrys Bertolonii*, *Centranthus ruber*, Padua (1836) z. B. *Gratiola officinalis*, Verona (1839) z. B. *Muscari racemosum*, *Cyperus flavescens*, Vicentiae (1839) z. B. *Carex flacca*. Auch in Erxlebens Herbar in Landskron fand ich von Bracht gesammelte Pflanzen. Die Etiquetten seines Herbars sind in rhomboidaler Form zugeschnitten.

Bracht starb den Heldentod im Kampfe gegen Sardinien. Hauptmann Bracht, Commandant des 1. Bataillons, wurde in der Schlacht bei Custozza am 25. Juli 1848 in dem Augenblicke, als er, einer Bedrohung seiner rechten Flanke zu begegnen, dem Hauptmann Stephan von Becsey den Befehl erteilte, seine Division zu sammeln, durch eine Kartätschenkugel niedergemacht.

„Der Name Bracht wird immer glänzen unter jenen Großen, welche die Flora Veronas erforschten.“ — Bracht war wirkliches Mitglied des Congresses der italienischen Gelehrtenversammlung in Padua, Mitglied der Commission zur Begründung eines italienischen botanischen Journals, corresp. Mitglied der kgl. bair. botanischen Gesellschaft. Reichenbach benannte nach ihm eine Orchidee *Brachtia* (Engler, Pflanzenfam. II. 6, S. 193), Opiz benannte nach ihm *Marchantia quadrata* Scopoli mit dem Namen *Brachtia quadrata*. Ferner erhielten seinen Namen: *Centaurea Brachtii* Rehb.,*) *Mentha Brachtii* Opiz (vgl. Bull. d' Angers, XI—XII, p. 196—197), *Veronica Brachtii* Opiz (Natt. IX, S. 110), *Rosa Brachtii* H. Braun.**)

*) Die Beschreibung in Reichenbach, icon. XV. p. 35. T. 55.

**) Vgl. öst. bot. Zeitschrift, 1894, S. 20—23; 311.

Johann Emanuel Pohl.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien (mathem.-naturw. Cl.) LVIII (1868) I. Heft S. 68 ff. — Monatschrift des vaterländ. Museums. Prag 1829. 1. S. 84 ff.

Die Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit Dom Pedro, dem Kronprinzen von Brasilien, gab Kaiser Franz die Veranlassung, im Jahre 1817 eine naturhistorische Expedition nach Brasilien abzusenden, um Naturproducte für das k. k. Naturalien cabinet und die kaiserlichen Gärten zu sammeln. An derselben nahmen theil J. Chr. Mikan, Dr. Pohl, der Assistent am k. k. Thier-Cabinete Joh. Natterer und der Hofgärtner Heinr. Wilh. Schott, ferner als Pflanzen- und Landschaftsmaler die Künstler Buchberger und Thomas Ender; von Baiern wurde der Expedition Professor Joh. v. Spix und Karl v. Martius beigegeben. Mikan segelte mit Ender am 9. April 1817 auf der Fregatte „Austria“ von Triest ab und langte am 14. Juli 1817 in Brasilien an, wo er sich bis 1. Juni 1818 aufhielt. Mikan war verhindert, in das Innere Brasiliens einzudringen, er beschränkte sich auf Sammlungen in der Umgebung von Rio de Janeiro und Cabo frio. (Vgl. S. 133.)

Pohl, welcher mit Buchberger von Livorno aus auf dem kgl. portugiesischen Linienschiff „St. Sebastian“ am 3. Juni 1817 abgesegelt war, unternahm eine über drei Jahre dauernde Reise in das Innere des Landes und zum Theile in Gegenden, welche vor ihm noch kein europäischer Naturforscher betreten hatte. In Brasilien, wo er am 5. November 1817 eintraf, begab er sich zunächst von Rio de Janeiro über Ilha und Minas geraes in die Provinz Goyaz, in deren Hauptstadt (Villa Boa) er anfangs 1819 eintraf. Während der eingetretenen Regenzeit machte er von dort Excursionen in die Umgebung. Gegen Ende April wandte er sich nördlich und durchzog Barra, S. Ritta, Trahiras, S. Joze de Tocantines, S. Joao da Palma bis Porto Reale, wo er anfangs August anlangte. Von hier befuhr er an 100 deutsche Meilen weit den großen Maranhao-Fluss, welcher sich unter dem Namen Tocantin in den Amazonenstrom ergießt, trat dann von Port Real seine Rückreise an und traf anfangs December, nachdem er über 400 deutsche Meilen zurückgelegt hatte, wieder in Villa Boa ein. Die abermals eingetretene Regenzeit erlaubte ihm nur, den Rio Claro an der Grenze der Provinz Matto Grosso zu befahren und einige wenige Punkte in der Nachbarschaft zu besuchen. Erst Mitte April 1820 konnte er weiterreisen. Er nahm jetzt seinen Weg durch die Provinz Minas Geraes, wandte sich durch größtentheils unbewohnte Gegenden nach dem Rio Abayte und reiste längs dessen Ufern bis zu seiner Einmündung in den großen S. Francisco. Von hier drang er nördlich in die Provinz Nuovas vor und kehrte im Frühjahr 1821 nach einer Reise von

beinahe 1300 geographischen Meilen zwischen 22° und 7° südl. Br. nach Rio de Janeiro zurück. Er hatte auf dieser Reise 111 Kisten Naturalien gesammelt, die er nach und nach abgeschickt hatte. Er selbst führte auf der Rückreise an 1600 lebende und 29988 getrocknete Pflanzen mit, außerdem noch eine ziemlich beträchtliche Anzahl hoher Palmenstämme, 260 Kisten mit lebenden Thieren und 57 Kisten Naturalien. Dieser Transport enthielt noch lange nicht die ganze Ausbeute; vieles, was bei seiner Abreise noch nicht in Rio Janeiro aus dem Innern des Landes eingetroffen war, musste nachgeschickt werden. Die vollständige Sammlung der botanischen Ausbeute Pohls beziffert sich auf etwa 4000 Pflanzenarten.

Kränklich traf Pohl am 15. October 1821 in Wien ein. Hier beschäftigte er sich als Vorsteher des k. k. brasilianischen Museums mit der Verarbeitung des gesammten botanischen und mineralogischen Materiales und mit der Veröffentlichung seiner Reise-Tagebücher. Diesbezüglich gab Pohl das Prachtwerk heraus „Plantarum Brasiliae icones et descriptiones hactenus ineditae. Viennae 1827—1831.“ 2 Bde. in Folio. Das Werk erschien auf allerhöchsten Befehl und unter den Auspicien Kaiser Franz' auf dessen Privatkosten. Die Abbildungen besorgte Sandler. Der erste Band, welcher Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich gewidmet ist, umfasst 4 Hefte mit 101 Abbildungen. Das erste Heft beginnt mit der Pflanzengattung *Franciscea* (vgl. Engler, Pflanzenfam., IV. Theil, 3. Abth. b. S. 37 unter *Brunfelsia* Sw.), welche Pohl zu Ehren Sr. Majestät mit diesem Namen belegte. Ein zweites Werk, welches erst nach Pohls Tode abgeschlossen wurde, betitelt sich: *Reise im Innern von Brasilien in den Jahren 1817—1821.* 2 Bde. Wien 1832—37. Als Manuscript hinterließ Pohl ein Repertorium botanicum seu Enumeratio plantarum earumque synonymarum a Linnaei tempore usque ad hodiernam diem cognitarum. 7 Foliobände. A—Z. Es war dies die Frucht einer mehr als 20jährigen Arbeit.

Das brasilianische Museum enthielt außer den von Mikan und Pohl gesammelten Producten auch jene von Natterer und Schott. Es wurde im J. 1836 aufgelöst und in die Sammlungen des kais. Hof-Naturaliencabinetes eingereiht. Noch gegenwärtig bilden die von der brasilianischen Expedition gesammelten Pflanzen (etwa 8000 Arten in 40000 Nummern) eine hervorragende Zierde des Herbars.

Friedrich Graf von Berchtold.

Ost und West, 1847. — Ida Pfeiffer, Eine Frauenfahrt um die Welt, 3 Bände, Wien 1850.

Friedrich Graf von Berchtold, dessen botanischer Thätigkeit, soweit sie Böhmen betrifft, wir bereits oben gedachten, bereiste nicht

nur Deutschland, die Schweiz und Holland, sondern auch 1842 Palästina und später Ägypten, er begleitete 1846—47 Ida Pfeiffer*) auf ihrer ersten Reise um die Erde nach Brasilien. Im Juni 1846 hatten beide auf der dänischen Brigg „Caroline“ Hamburg verlassen und gelangten am 16. September 1846 in Rio de Janeiro an.

Originell ist die Weise, wie Graf v. Berchtold ihr Reisebegleiter wurde. Er begegnete ihr in einer Straße Prags und rief: „Sie in Prag? Wohin geht die Reise?“ „Nach Brasilien, Herr Graf.“ — „Nach Brasilien? dahin ist längst mein Wunsch gerichtet. Ich reise mit.“ „Sind Sie schon lange zu der Reise entschlossen?“ „Gar nicht lange, seitdem ich mit ihnen spreche.“ (Ost und West 1847, S. 60.)

Von Rio de Janeiro wurden Excursionen nach Andaracky und dem botanischen Garten gemacht. Leider waren die Anlagen noch jung und nicht gepflegt. Auch der Berg Corcovado (2253') wurde bestiegen. Auf dem Flusse Geromerim, dessen Ufer für den Botaniker besonders interessant sind, wurden Excursionen bis nach Porto d' Estrella gemacht. Besonders reich war die botanische Ausbeute auf dem Wege nach Petropolis. Bald hätte jedoch ihm und seiner Begleiterin diese Excursion verhängnisvoll werden können. Ein Neger, welcher ihnen folgte, stürzte plötzlich in wilder Wuth mit gezogenem Messer auf beide los; sie hatten keine andere Waffe zur Abwehr als ihre Sonnenschirme, als glücklich zwei Landreiter herangesprengt kamen, bei deren Anblick der Neger die Flucht ergriff. Am 2. October verließen sie Rio de Janeiro und fuhren auf einem Dampfboote nach dem Hafen Sampajo, von wo sie über Mendoza, damals ein unbedeutender Ort, nach der Stadt Morroqueimado oder Novo Friburgo ritten. Hier trafen sie den Naturforscher Beske, welcher ihnen seine Sammlungen zeigte, die auf Berchtold einen bessern Eindruck machten als die im Museum zu Rio de Janeiro. In Friburgo mussten sie sich länger aufhalten, da die Wunde, die der Graf beim Überfalle erhalten hatte, sich verschlimmerte. Erst nach einigen Tagen wurde der Rückweg über Porto de Praja nach Rio de Janeiro angetreten, wo sich Ida Pfeiffer am 8. December von Berchtold trennte, um ihre Weiterreise nach China anzutreten. Im November 1847 kehrte Berchtold nach Europa wieder zurück. Die Rückreise gieng von Lissabon, wo er mit Welwitsch aus Wien zusammentraf, über Spanien, Marseille nach Genua, von da über Triest nach Wien und Prag.

*) Ida Pfeiffer, geb. 1797 in Wien, bereiste 1842 Palästina und Ägypten, 1845 Skandinavien und Island, 1846—48 unternahm sie ihre erste Reise um die Erde, 1851—55 die zweite, 1856 besuchte sie Madagaskar. Hier hatte sie soviel Unge-
mach zu erleiden, dass sie schwer erkrankt die Heimreise antrat. Nach lang-
wieriger Krankheit starb sie zu Wien am 27. October 1858. Vgl. Bonplandia
VI (1858) 380.

Johann Wilhelm Helfer.

Briefe Helfers an Corda (1830 aus Wien, 1835 aus Triest, 1836 aus Cassipoor, 1838 aus Calcutta). Im Besitze des kgl. böhm. Landesmuseums zu Prag.

Johann Wilhelm Helfers Reisen in Vorderindien und Indien. Von Gräfin Pauline Nostitz. 2 Theile, Leipzig 1873, Brockhaus. — Wurzbach, Biogr. Lexicon 8. Bd. S. 247 (die Daten daselbst sind vielfach unrichtig).

Johann Wilhelm Helfer, geboren am 5. Feber 1810 zu Prag, der Sohn wohlhabender Eltern, zeigte schon frühzeitig große Lust zu den Naturwissenschaften, sowie einen besonderen Hang zu Reisen. Nach Absolvierung seiner Studien besuchte er die in Hamburg tagende Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, zu der er, obwohl noch jung, durch Vermittlung einiger Freunde zugelassen wurde. Auf der Rückreise nach Prag lernte er zufällig im Postwagen Pauline Baronin des Granges aus Berlin kennen, die wenige Jahre später am 24. Juni 1834 seine Gemahlin wurde und Helfer auf allen seinen Reisen begleitete. Der weitem Ausbildung wegen begab sich Helfer nach Wien, wo er im November 1832 zum Dr. der Medicin und Chirurgie promoviert wurde. Er bereiste hierauf Italien, besuchte Genua, Pisa, Florenz und Rom und langte 1833 in Neapel an. Er besuchte Sizilien und Malta, die Nordküste Afrikas und reiste von da über Marseille, Paris, Dresden 1834 in seine Heimat zurück. Nur kurze Zeit hielt es ihn hier, der Drang, fremde Länder aufzusuchen, führte ihn bereits am 17. April 1835 von Prag fort. Seine treue Begleiterin war seine Frau. Helfers erstes Reiseziel war Smyrna. Noch vor Antritt seiner Reise hatte er am 16. April 1835 testamentarisch das vaterländische Museum zu Prag für den Fall seines Todes zum Erben seiner ganzen in Prag zurückgelassenen Insectensammlung eingesetzt, welche etwa 5¹/₂ Tausend Species Insecten aller Länder und Welttheile umfasste. Einen Glanzpunkt der Sammlung bildeten die „Sicilianer“, welche er auf seiner Reise nach Sizilien entdeckt und seiner Sammlung einverleibt hatte. Bereits im Jahre 1830 hatte sich Helfer mit dem Gedanken getragen, eine Fauna totius Imperii austriaci zu bearbeiten, deren erste Sectio umfassen sollte: Insecta. Coleoptera, vor allem Pentamera und Lamellicornes. (Brief Helfers an Corda, vom 4. December 1830.)*

Im Mai 1835 machte Helfer vor seiner Abfahrt von Triest mit dem Entomologen Napoli und mit Biasoletto eine Excursion nach Saule, wo ehemals Salinen waren. Auf der Brigg Elisabeth wurde am 9. Mai Triest verlassen. In Smyrna, wo sie anfangs Juni ankamen, ließ sich Helfer als praktischer Arzt nieder, um sich für seine Studienreise vorzu-

*) Handschriftlich vorhanden ist: Revisio Curculionidum critica Iconibus organographicis illustrata auctoribus Aug. J. Corda et Joa. Guigl. Helfer.

bereiten und die nöthigen Kenntnisse zu sammeln. Doch noch 1835 reiste Helfer von Smyrna über Beirut und Lattakia nach Aleppo. Dasselbst traf er in dem Besitzer einer großen Glaswarenniederlage Pocher aus Leipa*) und dem Musikdirector Klinger in Ibrahim Paschas Dienste Landsleute an. Von Aleppo gelangte Helfer mit seiner Frau in Mamelukentracht, die sie erst in Calcutta ablegten, unter vielen Mühseligkeiten bis nach Port William, wo die englische Euphratexpedition unter Oberst Chesney sich aufhielt. Chesney nahm Helfer als Arzt auf, welcher, da die Expedition nicht sofort unternommen werden konnte, Excursionen nach Aintab und dem Salzsee El-Malek machte. Am 19. März 1836 verließ der „Euphrat“ und das kleinere Boot „Tigris“ Port William. Nach mannigfachen Schwierigkeiten, wozu noch kam, dass sie vor Anah von einem fürchterlichen Samum heimgesucht wurden, dem der Dampfer „Tigris“ mit den meisten Leuten seiner Besatzung zum Opfer fiel (der „Tigris“ verschwand spurlos in den Wellen, mit ihm alle Bagage und Barschaft), gelangten sie anfang Juni bis nach Feludscha und von hier auf dem Landwege bis Bagdad. In Bagdad traf Helfer der schwere Schlag, zu erfahren, dass ihn zwei scheinbar freundschaftlich gesinnte Afghanen hintergangen hatten, so dass er seit dem Untergange des „Tigris“ nun aller Mittel beraubt und kaum noch mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen war. „Verrathen und im Stich gelassen von denen, auf die vertrauend wir die weite Reise unternommen hatten, sollten wir ohne irgend einen Anhalt, nur auf die eigene Kraft gestützt, weiter nach Osten vorgehen; oder sollten wir unserer Neigung entgegen auf halbem Wege umkehren?“ Oberst Taylor, der englische Resident in Bagdad, half ihm durch Vorstrecken einer Geldsumme aus der fatalen Lage. Helfer fuhr mit seiner Frau auf dem Euphratschiff bis Bassora, wo sie am 18. Juni ankamen, und von dort schifften sie sich auf einem englischen Kauffahrteischiff nach Buscheir in Persien ein. Anfangs gedachte Helfer, Persien zu bereisen, gab aber sein Vorhaben auf, da die Perser gegen jeden Europäer überaus feindlich gesinnt waren, und fuhr mit demselben Schiffe nach Calcutta. Am 20. August langte er daselbst an. Aufnahme fand er bei dem ihm empfohlenen Major Hutchinson in Cassipoor, unweit Calcutta an den Ufern des Hooglie. Der Park war, soweit es die Natur der Pflanzen erlaubte, auch mit europäischen Gewächsen bepflanzt. „Die Versetzung europäischer Gewächse hieher gelingt nur allmählich; erst spätere Generationen der eingeführten

*) Nach brieflichen Mittheilungen des Herrn Prof. Paudler in Leipa dürfte dies wohl niemand anderer sein, als Poche aus Kreibitz, der in Aleppo ein Glasgeschäft hatte. Aus der Familie ist ein Statthalter und die Familie „Baron Poche“ hervorgegangen.

Pflanzen bürgern sich ein, wie Orangen, Feigen, Mandeln, schon seltener der Pfirsich; der Weinstock verkümmert hier ganz und bringt keine schmackhaften Trauben hervor.“ In Cassipoor und Calcutta betrieb Helfer seine Forschungen und das Sammeln mit großem Eifer; allein diese schon vielfach durchsuchten Orte boten ihm nicht viel Neues und Interessantes. Sein Wunsch war, ungekannte, von Europäern noch nicht betretene Gegenden aufzusuchen.

In Calcutta lenkte Helfer die Aufmerksamkeit auf verschiedene Zweige der Naturwissenschaft, die vom wissenschaftlichen, sowie vom mercantilen Standpunkte aus für die Regierung von Wichtigkeit waren. Doch hätten ihm alle seine Bemühungen wenig genützt, wenn ihm nicht Protection die Stelle eines von der Regierung angestellten Forschungsreisenden verschafft hätte. Er sollte nicht nur Sammlungen aus allen drei Reichen der Natur anlegen, sondern auch die Bodenbeschaffenheit prüfen, Pflanzen und Holzarten für den botanischen Garten liefern, Steinkohlenlager entdecken u. a. So begab er sich am 21. Jänner 1837 auf dem Schoner Elisabeth nach Hinterindien. Er besuchte Maulmain, die Küstenstriche am Salween aufwärts und am Yengbaingflusse, gelangte über Ye und die Lagunen des Hinzaiflusses nach Tavoy, durchforschte die Gegenden am Tenasserimflusse, Palouk bis zur Stadt Mergui, wo er anfangs Mai eintraf. Hier beschäftigte er sich mit der Ordnung seiner Sammlungen, legte einen Garten mit großartigen Plantagen von Areca- und Cocospalmen, Muskatnuss- und Kaffeebäumen an. Seine wissenschaftlichen Leistungen legte Helfer in den Berichten an die ostindische Regierung in Calcutta nieder, welche dann in dem Journal der Asiatic society of Bengal veröffentlicht wurden. Ins Deutsche wurden sie von dem Grafen Friedrich v. Marschall übersetzt und von der k. k. geogr. Gesellschaft zu Wien herausgegeben.

Helfer reiste dann nach Calcutta zurück, um wegen fernerer Unternehmungen mit der Regierung zu unterhandeln. An seinen Freund Corda in Prag berichtete er damals: „Ich befinde mich, Gott sei Dank, vollkommen wohl, das Klima von Ostindien hat auf mich nicht den geringsten nachtheiligen Einfluss ausgeübt; seit ich Europa verließ, bin ich keinen Tag krank gewesen, obwohl ich den ganzen Osten bis an die Grenzen Chinas durchforschte. Die Szene meiner letzten Nachforschungen war höchst interessant, indem ich sieben Breitengrade eines Landes durchforschte, welches kaum zuvor von einem Naturforscher betreten war . . . Es ist möglich, daß ich binnen Jahr und Tag nach Europa über Egypten zurückkehre, daß mich wichtige Geschäfte nach England rufen und daß ich einige Wochen und Monate unter den Meinigen in Deutschland verleve.“ (Brief Helfers an Corda, Calcutta, 17. September 1838.)

Leider sollte es sich anders gestalten. Am 28. November 1838 verließ Helfer mit einer Anzahl seiner früheren Leute Mergui, seine Frau hatte er daselbst zurückgelassen, und durchkreuzte fünf Monate lang den Archipel. Am 13. Jänner 1840 bereiste er die Andamanen. Daselbst suchte er mit den Eingeborenen in freundschaftliche Beziehungen zu treten, doch waren alle seine Bestrebungen erfolglos. Am 30. Jänner 1840 machte er nochmals den Versuch und bestieg das Land. Plötzlich wurde aber er und seine Begleiter von den Wilden, die aus einem Hinterhalte hervorbrachen, überfallen. Um nicht Misstrauen zu erregen, hatte man keine Waffen mitgenommen, so blieb kein Ausweg übrig, als sich in das Boot zu flüchten. Doch beim hastigen Einsteigen schlug das Boot um. Nun suchte man durch Schwimmen sich vor den Pfeilen der Wilden zu schützen. Alle erreichten glücklich das vor Anker liegende Schiff bis auf Helfer, welcher, von einem vergifteten Pfeile in den Kopf getroffen, untersank, um nie wieder an die Oberfläche zu gelangen. Drei Tage lang wurde er von der Schiffsmannschaft gesucht, aber vergebens. Spurlos war er in den Wellen des Oceans verschwunden.

Helfer, in der Blüte seiner Jahre gefallen, hatte bei seinem Aufenthalte in Indien eine reiche Sammlung von Naturalien zusammengebracht. Der größte Theil derselben gehörte der Insectenwelt an u. zw. über 49000 Insecten in etwa 1800 Arten, ferner bestand sie aus 609 Vogelbälgen, 14 Häuten von Säugethieren und einem Herbarium mit über 6000 Pflanzen in 574 Arten. Die Witwe Helfers (nachmalige Gemahlin des Grafen Josef Nostiz) schenkte dies dem vaterländischen Museum, unter der Bedingung, dass das, was sich darin als neu für die Wissenschaft herausstellt, in einem besonderen Werke bekannt gegeben werde. Die Bearbeitung übernahm zuerst Helfers Jugendfreund Dr. Hermann Maxim. Schmidt-Göbel. Es erschien aber nach jahrelanger Vorbereitung nur eine einzige Lieferung (*Faunula Coleopterorum Birmaniae*, Prag, Ehrlich 1846, 8. VIII + 94 S. 3 tab.) Nach seiner erfolgten Anstellung in Krakau setzte Schmidt-Göbel die Herausgabe nicht fort, da auch die Sammlungen nicht außer Landes geführt werden durften. Im J. 1851 übernahm nach ihm Custos Max Dormitzer die Bearbeitung, doch raffte ihn ein frühzeitiger Tod hinweg. So blieb die Arbeit unvollendet, nur die Pflanzen wurden später an Dr. Hermann v. Schlagintweit zur Bearbeitung für dessen großes Werk über Indien gesendet.

Franz Wilhelm Sieber.

Dr. Legis Glückselig: Franz Wilhelm Sieber. Ein biographischer Denkstein. Wien, Beck 1847. 8. VI + 90 S. Mit dem Bilde Siebers. — Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde, 16. Bd. (1844 und 1845) S. 135—139. Prag, Borrosch & André. — Oken's Isis 1817 ff.

Der Biographie dieses interessanten Mannes möge vorangestellt werden, was Fischel in der Vierteljahrsschrift für praktische Heilkunde 16. Bd. schreibt: „Eine Zusammenstellung der äußeren Lebensereignisse dieses genialen Unglücklichen findet sich in dem unter dem Titel: ‚Franz Wilhelm Sieber. Ein biographischer Denkstein‘ von Dr. Legis Glückselig herausgegebenen Werkchens, dessen Titelkupfer Siebers Gesichtszüge geben soll, aber in der That statt der Porträtähnlichkeit nur eine Carikierung liefert. Ebenso kann dieser ‚Denkstein‘ kein von Freundeshand mit Beachtung des ‚sit illi terra levis‘ gesetzter genannt werden, sondern er erscheint nur als der letzte von den vielen Steinen, womit jener freundlose Autodidakt im Leben und nun auch noch über dem Grabeshügel beworfen wurde.“

Sieber war der erste österreichische Naturforscher, welcher auf eigene Kosten botanische Reisen in so großem Umfange unternahm, welcher außer Europa auch Afrika, Asien, Australien botanisch durchforschte und die Naturproducte dieser Festländer für die heimatlichen Museen in so großer Menge sammelte.

Sieber wurde am 30. Mai 1789 in Prag geboren. Wiewohl von wohlhabenden Eltern abstammend, wurde doch seine Erziehung vernachlässigt, was für die Entwicklung des hochbegabten Knaben nicht ohne schädliche Folgen war. Siebers einziger Wunsch war, sich einen berühmten Namen zu erwerben, und gelang ihm dies nicht auf die eine Weise, so verließ er in Ungeduld die eingeschlagene Bahn, um auf andern Wegen sein Ziel zu erreichen. So trieb ihn denn dieser ungestüme Geist hinaus in ferne Länder, um im Studium der Naturwissenschaften seine Sinne zu befriedigen. Von 1811 an finden wir ihn auf seinen großen Reisen, keine Auslagen scheuend, so dass ihm zur Ausführung seiner Pläne oft die Geldmittel unzureichend waren. Die Strapazen der Reisen, getäuschte Hoffnungen, das Drängen seiner Gläubiger riefen in dem ehrgeizigen Sieber Zustände hervor, die bald in offenen Wahnsinn ausarteten. Bereits im Jahre 1823 wurde er auf seiner Reise um die Erde von acutem Kopfleiden befallen. Durch sein auffallendes Benehmen — Sieber hielt sich für einen Abkömmling Wallensteins — erfuhr er am Schiffe eine rohe und unwürdige Behandlung, was nicht wenig zur Verschlimmerung seines Zustandes beitrug. Es kam so weit, dass der unglückliche Sieber am 21. September 1827 in der Prager Irrenanstalt untergebracht werden musste. Scheinbar geheilt, wurde er bereits am 28. December 1827 entlassen, um jedoch schon am 5. December 1830 wieder in die Anstalt gebracht zu werden. Sieber lebte hier nur für sich allein. Er arbeitete fleißig im Garten, ordnete seine Herbarien, entwarf auch einen Gartensalon, in dem später während des

Sommers musikalische Productionen stattfanden; er commentierte Classiker, besonders Ovid und Homer, schrieb verschiedene Abhandlungen, so eine, dass die Sonne in nächster Zeit verlöschen und uns im Finstern lassen werde, über die Cholera, als deren bestes Heilmittel er die Electricität angab. Er entwarf Pläne, wie man die Wüsten Ägyptens urbar machen könnte, er gieng mit dem Gedanken um, einen Erdglobus zu verfertigen, eine Karte von Kreta zu entwerfen u. a. Von seinen ehemaligen Studiengenossen wollte er nichts wissen, nur Prof. Purkinje und Prof. Tausch waren ihm willkommen. Seit 1840 befand er sich in einem ganz apathischen Zustande; 1844 fieng er an, auch körperlich zu erkranken, er verordnete sich selbst die Medicamenta. Als aber die Krankheit zunahm, war er wie umgewandelt. Er verschmähte kein angeordnetes Heilmittel, wurde geduldig und sanft, und dankte für die bewiesene Theilnahme, er erbat sich selbst die Sterbesacramente. Nach 6monatlichem schwerem Leiden wurde er am 17. December 1844 durch den Tod erlöst.

Sieber war von großem, starkem Bau, und da er im Irrenhause den Bart ungekürzt trug, gab dies seinem bleichen, eingefallenen Gesichte einen ehrwürdigen, aber auch finstern und eisigen Ausdruck.

Siebers erste größere Reisen waren 1811—12 in die Alpen Tirols, Steiermarks und Kärntens und nach Italien. Mitte November 1811 begab er sich über Venedig, Bologna, Florenz nach Rom, wo er fleißig botanisirte, außerdem auch Insecten, Conchylien und Mineralien sammelte. Sieber bestieg dreimal den Vesuv, botanisirte am Monte Gargano in Apulien, bei Portici und Capri, gieng dann von Avellino nach Manfredonia und zurück nach Ancona. Am 7. Mai war er zu St. Giovanni im Gebirge und darauf in Triest. Am 25. Juni botanisirte er auf den Tiroler Alpen bei Lienz und kehrte dann in die Heimat zurück. Auf dieser Reise hatte er mit Professor Mazzucati in Udine Verkehr angeknüpft, ferner mit Targioni und Piccioli in Venedig, mit Professor A. Poggioli und Dr. Sebastiani in Rom. Förderlich war ihm auch das Zusammentreffen mit Dr. Meissner (dem Sohne des Prager Professors und Belletristen A. G. Meissner) und mit Dr. Luyken. Seine botanische Ausbeute bot Sieber unter *Plantarum rariorum siccarum fasc. I.*, zum Kaufe an.*)

Im Jahre 1813 gab Sieber auf Wunsch Sternbergs eine Flora Böhmens heraus (vgl. S. 7), ferner eine *Collectio graminum europaeorum* mit 80 Species seltener süddeutscher Gräser. Die Sammlung blieb aber unvollendet.

*) Beschreibung im *Hesperus* 1812 S. 184, wo auch von Dr. J. E. Pohl die Inhaltsangabe des ersten Fascikels angegeben wird.

Um sich theoretische Kenntnisse anzueignen, besuchte Sieber in den Jahren 1814 und 1815 in Prag nicht bloß die medicinisch-botanischen Vorlesungen, sondern auch mathematische und sprachliche. Am 22. December 1816 trieb ihn die Reiselust wieder in die Ferne. Mit dem Gärtner Franz Kohaut aus Neuhaus unternahm er seine Reise nach der Levante. Dieselbe gieng über Salzburg, Klagenfurt, Idria und Triest und am 9. Jänner 1817 langten sie in Kreta an. Sieber durchforschte das Land mehrere Monate hindurch nicht bloß naturwissenschaftlich, sondern er nahm dasselbe auch geometrisch auf und verbesserte wesentlich die Karte der Insel. Von Kreta aus berichtete Sieber an Pohl, der aber bereits mit Mikan in Brasilien weilte, über die botanischen Funde in den Schluchten der Sphakeotischen Gebirge (Leukanori); als die reichhaltigste wird die Schlucht von Serisso angegeben. (Brief von Anejo am Fuße des Ida, ddo. 10. August 1817.) Ende November 1817 segelten sie von Canea längs Rhodus nach Ägypten. In Alexandrien langten sie am 5. December an, sie bereisten dann das Nildelta, besuchten Kairo, Tentyra und Theben und fuhren am 17. Mai 1818 von Kairo nach Damiette und von da nach Palästina. Vier Wochen verflossen, ehe sich ein Schiff in die offene See wagen konnte. Am 23. Juni langte Sieber in Jaffa an. Über Rama, Lydda marschierte er gegen Jerusalem und am 3. Juli 1818 zog er durch das Bethlehemsthor in Jerusalem ein. *Origanum syriacum*, *Teucrium rosmarinifolium* waren für ihn auf dem Wege überraschende Funde, besonders letztere Pflanze, da man von ihr glaubte, sie wachse nur auf Kreta. *Gnaphalium sanguineum*, *Ilex* und *Terebinthen* kamen besonders häufig vor, *Astragalus plumosus* fand er um Jerusalem. Nachdem er Jerusalem und die Umgebung besichtigt und durchforscht hatte, verließ er am 12. August diese Stadt, von der es ihm gelungen war, eine genau ausgeführte geometrische Karte zu entwerfen. Am 20. August begab er sich von Jaffa wieder nach Damiette, besuchte nochmals Kairo und kehrte dann über Alexandrien und Triest, wo sie am 8. December eintrafen, in die Heimat zurück. Seine Ausbeute an Naturschätzen und Kunstwerken war eine ungeheure. In Prag stellte er im Hotel zum goldenen Engel ein eigenes „ägyptisches Cabinet“ auf, welches drei große Mumien aus der Nekropolis enthielt, 23 kleinere Sarkophage und Mumienbruchstücke, 196 in den Katakomben von Theben aufgefundene Alterthümer, mehrere hundert griechische Cameen und Münzen, ethnographische Gegenstände u. v. a. Von Naturschätzen zahlreiche Vogelbälge, Amphibien, Insecten, Herbarien mit 450 Arten der kretensischen Flora, 230 in Ägypten und 48 in Palästina gesammelten Pflanzenarten, außerdem eine 136 Species umfassende Samen-collection. Der Wert der ganzen Sammlung wurde auf 15000 fl. geschätzt.

Sieber selbst legte auf Verlangen öfters seine glänzende orientalische Kleidung an. Das Museum wurde später nach Wien geschafft und von Sieber zum Verkaufe angeboten. Da man das Anbot desselben ausschlug, war Sieber in nicht geringer Geldverlegenheit. Er wandte sich daher an die Akademie der Wissenschaften in München, welche ihm 6000 fl. gewährte. Auch der Großherzog von Weimar und das kgl. böhm. Landesmuseum erwarben von ihm eine Mumie. Um die noch übrigen Schulden zu decken, verfiel Sieber auf die Idee, eine Reiseanstalt zu gründen, um auf die leichteste Art in den Besitz von Sammlungen zu gelangen. Ihr Sitz sollte Prag sein.*) Sieber gewann so einige junge Leute, welche er auf seine Kosten ausrüstete, ihnen die Route angab und zugleich die Vorschriften, nach denen sie sich zu halten hatten. Es waren dies Franz Kohout, Franz Wrba, Andreas Döllinger, Theodor Hilsenberg, Wenzel Bojer, Philipp Mittelbach, Josef Schmidt und Karl Zeyher.

Durch das Scheitern vieler seiner Projecte, durch verschiedenartige Anfeindungen, denen er ausgesetzt war, wurde Sieber missmuthig und unwillig, so dass er wiederum Befriedigung in den Reisen suchte. Bereits mit Spuren des Irrsinns verließ er am 14. März 1822 Prag und reiste über Leipzig, Jena und Paris nach Marseille. Interessant ist ein Brief, den Sieber am 4. August 1822 aus Marseille nach Prag sandte. „Die Entwürfe über die zu unternehmenden Reisen sind mit Hilfe einer Charte leicht gemacht, der Finger gehorcht der Phantastie, welche über Meere, Flüsse und Gebirge mit gleicher Geschwindigkeit dahin gleitet; kein Widerstand, keine Mühseligkeiten, keine Verluste erinnern den Träumenden, daß die Wirklichkeit eine Enttäuschung herbeizuführen imstande ist.“ Auch auf der neuen Reise hofft er alles vom Schicksal zu erhalten. „Audaces fortuna adiuvat — timidos repellit, das heißt deutsch: Wer in fremden Säckel greift — kann leicht reisen. Ich aber halte dafür, die Alten hatten nicht Unrecht, die Astrologie zu betreiben, denn auch in unserer Zeit dependet omne ab astro.“

Am 22. August 1822 schiffte sich Sieber auf dem Marseiller Schiffe *Les deux nouvelles Nanettes* in Marseille ein, fuhr nach dem Cap der guten Hoffnung, von da nach *Isle de France*, wo sich bereits seit 3. Juli 1821 Hilsenberg befand. Nach 11wöchentlichem Aufenthalte daselbst segelte er auf dem „*Midas*“ nach Neu-Holland, gieng dann nach der *Botany-Bay* und von da nach *Sidney*, wo er am 1. Juni 1823 eintraf. Hier durchforschte er besonders die *Colonie Jackson* und drang bis zu den *Blauen Bergen* vor. Trotz der ungünstigen Jahreszeit sammelte er an 300 Pflanzenspecies, entdeckte u. a. zwei Arten von *Personia*, eine *Grevillea*, *Hakea* und *Loranthus eucalyptifolius* auf einem *Orangebaum*.

*) Nach Siebers Muster bildete sich später Steudels botanischer Reiseverein in Esslingen.

Anfangs December 1823 verließ er Australien, fuhr über den Großen Ocean nach den Gallopagos Inseln und von hier nach Cap Horn. Ohne sich in Amerika aufzuhalten, reiste er nach dem Cap der guten Hoffnung, wo er am 8. April 1824 eintraf.*) Auf diesen Fahrten hatte Sieber viel zu dulden, da er durch sein auffallendes Benehmen Gegenstand des Spottes und der Verhöhnung war. Ja es kam so weit, dass er auf den Schiffen auf das gröbste misshandelt und gepeinigt wurde. Besonders schlecht ergieng es ihm auf seiner Heimreise vom Cap auf dem englischen Schiffe „Berwick.“ Als er in London dagegen Klage erhob, wurde er aus dem Schiffe gewiesen und musste sogar einen großen Theil seiner Naturalien im Stiche lassen. Von London begab sich Sieber nach Dresden, wo er im November 1824 eine Ausstellung veranstaltete. Von 1825 finden wir ihn bald in Prag, bald in Wien, Zürich und Paris. Seine letzte botanische Excursion unternahm er im Sommer 1830 in die Alpen der Dauphiné, deren Ausbeute in die Sammlungen Delesserts kamen. Im Herbste 1830 kehrte er nach Prag zurück. Um das Maß der Unbill zu füllen, wurde er an der böhmischen Grenze, da man ihn wegen seines auffallenden Benehmens für einen Landstreicher hielt und er nur einen französischen Pass besaß, unter Escorte über Teplitz nach Leitmeritz befördert. Der Unglückliche pries noch das Schicksal, dass er nach vollbrachter Umschiffung der Erde wie Columbus in Ketten gelegt worden sei. War Sieber schon Jahre zuvor durch sein Benehmen und die von ihm herausgegebenen Schriften aufgefallen, so zeigte sich jetzt offen sein zerrütteter Geist; die tobsüchtigen Anfälle, denen er ausgesetzt war, lieferten offenkundig den Beweis, dass Sieber unrettbar vom Wahnsinn befallen war.

Durch seine Sammlungen, die ersten, die in so großem Umfange aus fernen Ländern in die öffentlichen und in die Privatherbare kamen, erwarb sich Sieber unsterbliche Verdienste. Seine „Reise nach der Insel Kreta“ hat heute noch wissenschaftlichen Wert.

Herbarien hatte Sieber folgende angelegt:

1. *Plantarum rariorum siccarum fasc. I.* 1811 (angekündigt in *Hoppes botan. Taschenb. Regensburg XX (1811) 234—236.*)
2. *Plantae alpinae* in drei Fascikeln zu je 60 Arten.
3. *Plantae agri romani et neapolitani* als 4. Fascikel zu 80 Species.
4. *Plantae neapolitanae et apulae* als 5. Fascikel zu 80 Species.

*) F. W. Sieber war nie in Amerika. Die Nachricht Lasegués (*Musée Delessert 1845 p. 475*) Sieber habe in Amerika botanisirt, beruht auf einer Verwechslung mit dem vom Grafen Hoffmannsegg nach Brasilien geschickten Sieber, wahrscheinlich seinem Kammerdiener. *Botan. Zeitung, Berlin 1845, VII. Stück S. 120.*

5. *Plantae alpinae* als 6. und 7. Fascikel zu 80 Species.

Die Indices sind im Verzeichnis der 1817 und 1818 gesammelten Alterthümer und Naturalien S. 78—82, Wien 1819 abgedruckt. Die sieben Fascikel kosteten 42 fl. W. W.

6. *Flora Boemica*. 3 Abtheilungen. Vgl. S. 7.

7. *Collectio graminum europaeorum* in 8 Dekaden.

Die erste Lieferung enthielt 80 Species der seltensten süddeutschen, auf Ebenen und Alpen vorkommenden Gräser, wurde aber nicht fortgesetzt. Preis 6 fl. Conv. M.

8. Nord- und süddeutsche Forstpflanzen in zwei Abtheilungen mit 260 Species. Preis 80 fl. W. W.

9. *Herbarium Florae Austriacae seu collectio exquisitissimarum Stirpium in Imperii Austriaci provinciis sponte crescentium. Sectio prima, 300 Specierum imprimis alpinarum continens. Pragae 1821, F. W. Sieber. Referat und Auszug in Flora V (1822) 647—655.*

10. *Herbarium Florae aegyptiacae sive collectio stirpium rariorum Aegypti indigenarum. Vindobonae 1820. Folio.*

11. *Herbarium Florae creticae sive collectio stirpium rariorum in insula Creta sponte nascentium. Vindobonae 1820. Folio.*

12. *Flora Martinicensis, Domingensis und Novae Hollandiae. (Die Proteaceen wurden von R. Brown im Supplementum primum Prodromi Florae Novae Hollandiae, Londini 1830 beschrieben.)*

Im Wiener k. k. Hofmuseum finden sich von Sieber folgende Herbarien vor: *Flora Cretica, Flora Australiae, Sardiniae, Capensis, Mauritiana, Trinitatis, Senegalensis und Aegyptiaca.*

Im kgl. Herbarium zu München befinden sich von Sieber: Sammlungen aus Martinique, von den Maskarenen, dem Caplande, aus Neuholland, Aegypten, Syrien, Arabien, Senegambien.

Siebers Schriften.

1. Bemerkungen in dem Koppenbuche der weißen Wiesenbaude im Riesengebirge. Handschrift. (Erwähnt von Opiz in seiner Topographie, mit der Bemerkung „mitgetheilt erhalten von Hrn. Ritter v. Eisenstein“.)

2. Naturhistorische Briefe:

a) An Hrn. Med. Doktor Joh. Emanuel Pohl in Prag. Rom, am 9. Feber 1812. In: *Hesperus*, 1812, S. 393—395.

b) An Hrn. Daniel Preißler, k. k. Markscheider in Zbirow. Neapel, den 3. März 1812. Ebenda S. 401—404.

c) An Hrn. Med. Doktor J. E. Pohl in Prag. Triest, 21. Juni 1812. Ebenda S. 412—414.

d) An Herrn Med. Dr. J. E. Pohl in Prag. Lienz in Tyrol, den 4. August 1812. Ebenda S. 65—66.

Bespricht die Besteigung des Terglou.

e) An Hrn. Med. Dr. J. E. Pohl. Heiligenblut, den 27. August 1812. Ebenda 1813, S. 66—68.

Gefunden auf der Kerschbaumer Alpe: *Schmidtia cherlerioides*. (*Siebera cherl.*)

3. Vorschläge zu einer Flora Böhmens. Ebenda S. 236—238.

Enthält auch die Angabe der Pflanzen des 1., 2., 3. und 4. (Italien) Fascikels seiner Alpengewächse. Ferner werden von der *collectio graminum europaeorum* 80 Species erwähnt.

4. Deutsche Forstgewächse. Prag 1815. (Erwähnt von Opiz in seiner Topographie.)

5. Creta und Aegypten. Alexandrien in Egypten, den 12. December 1817. Auszug eines Briefes von Herrn Frz. W. Sieber an J. G. C. In: *Hesperus* 1818, Beilage, September, S. 132.

6. An Hrn. Dr. Pohl in Prag. Anoja am Fuße des Ida auf Creta, den 20. August 1817. Ebenda I. Bd. S. 281—287.

7. Schreiben Siebers aus Palästina. Jerusalem, den 4. July 1818. Ebenda 1819, Beil. Nr. 6, S. 25—26.

8. Beschreibendes Verzeichnis der in den Jahren 1817 und 1818 auf einer Reise durch Kreta, Egypten und Palästina gesammelten Alterthümer, Natur- und Kunstproducte, nebst einer Abhandlung über egyptische Mumien. Wien, Gräffersche Buchhandlung, 1819. 8. IV + 88 S. (Auch in Oken's Isis 1820, I.)

9. Beschreibung zweier neuen Pflanzen-Arten Deutschlands. Flora IV (1821) 97—101.

Orobus multiflorus und *Saxifraga squarrosa*. Beide in Tirol gefunden.

10. Neue und seltene Gewächse. Ebenda V (1822) 1. Bd. S. 241—248.

Eryngium microcephalum Sbr. *Cytisus sarmentaceus* Sbr. *Allium circinnatum* Sbr. *Leontodon daedaleum* Sbr. *Orchis Lindackeri* Sbr. *Phlomis microphylla*. *Arum strepsiceros* Sbr. *Arbutus Andrachne*. *Rosa glutinosa*. *Phyteuma Jacquini* Sbr. *Colchicum pusillum* Sbr. *Asperula Tournefortii* Sbr.

11. Bemerkungen über *Cenchrus frutescens* L., *Eryngium trifolium* Alpin. und *Campanula pelviformis* Lam. Ebenda 14—16.

12. Für Opizens Pflanzentausch. In: Oken, Isis 1822, II. Litt. Anz. 443.

13. Allerlei aus der Levante. Ebenda S. 1152—1164.

14. Für Reisende nach Marseille. Ebenda S. 1151.

15. Über meine Reiseunternehmungen. Ebenda S. 1164—1167.

16. Oesterreichische Weltumseglung. Ebenda S. 1167—1168.

Die Expedition unter dem Capitän Pöltel gieng im October 1820 aus dem Hafen von Triest nach Canton ab. Schon unter der Linie verlor sie den Leiter Baron Schimmelpenning. In Java war durch die Cholera die Hälfte der Mannschaft und der Gärtner Bohms gestorben, so dass die Weltumseglung nicht zustande kam. Nach Siebers Meinung war dieselbe nicht gut entworfen und berechnet gewesen.

17. Mehmet-Ali, Pascha von Aegypten. In: Oken, Isis 1822, II, S. 1241—1252.

18. Henna oder Alhanna (*Lawsonia inermis* L.). Seine Blätter ein Färbemittel. Ebenda S. 1308—1309.

19. Für Aegyptens Bereiser. Ebenda Litt. Anz. S. 457.

20. Limonadenmasse auf Seereisen. Ebenda S. 458.

21. Über D' Urville, Leschenault, Dalalande. Ebenda S. 455.

22. Herbarien in Paris. Gartenwesen in Paris. Ebenda S. 460. Berichtigung zur Flora Martinicensis. Ebenda S. 451.

23. Skizze einer Reise von Cairo nach Jerusalem und wieder zurück, nebst Beleuchtung einiger heiliger Orte. Prag, Neureutter 1823 (2. Aufl. 1826) 8. 167 S. 3 Taf. und einer Karte von Jerusalem und Umgebung, von Sieber entworfen.

24. Reise nach der Insel Creta im griech. Archipelagus im J. 1817. 2 Bde. Leipzig 1823, 8. Fleischer.

I. Bd. 548 S. II. Bd. 328 S. 14 Taf.

25. *Carex pulicaris* Sieber. (= *C. Sieberiana* Opiz). In: Opiz, Natt. XI. S. 413.

Gefunden am Glockner 1814. Sieber.

Sieber schrieb ferner in den Jahren 1820—21 Aufsätze in den Boten von und für Tirol und Vorarlberg. (Vgl. Dalla Torre und Sarnthein, Flora von Tirol I. S. 282.)

Erwähnung mögen noch Werke Siebers finden, die er bereits mit Anzeichen ausbrechenden Wahnsinnes und im Wahnsinne selbst schrieb. Das bedeutendste, wenn man es so nennen darf, ist „Der erste Frühling für Europa.“ Zürich 1829. 8. In sieben Capiteln werden alle Wissenschaften und Künste auf allgemeine Sätze wie auf Gleichungen zurückgeführt. Auch seine Schriften über die Wasserscheu zeigen von dem zerrütteten Geiste Siebers. Schon 1820 wollte er ein Mittel gegen diese Krankheit gefunden haben und verlangte für die Bekanntgabe desselben von einzelnen Staaten enorme Preise. Von Siebers Dichtungen seien erwähnt das „Lied vom Schwerte“, das 5actige Drama „Die Bürgerschaft“ — vom Verleger wollte er 3000 Ducaten Honorar dafür — Lustspiele wie „Der Fischzug“ und „Ohne Umstände“, das Gedicht „Der Spaten“. Ferner commentierte er Ovid und Paracelsus und schrieb „Prospectus d' un nouveau système de la nature physique et spirituelle“ u. a.

Sieber war corresp. Mitglied der Regensburger botan. Gesellschaft, der kgl. Akademie zu München, der naturforschenden Gesellschaft zu Paris, ordentl. Mitglied der kais. russ. Akademie zu Moskau. Ihm zu Ehren erhielten viele Pflanzen seinen Namen. Von ihnen hat heute noch

Geltung die von J. Gay aufgestellte Compositengattung *Siebera*, eine Pflanze, deren Verbreitungsgebiet von Syrien und Klein-Asien bis Persien reicht. (Vgl. Engler, Pflanzenfam. IV. 5. S. 315.)

Reichenbach und Bentham nannten eine in Australien vorkommende Umbellifere *Siebera*, welche jedoch heute nach dem Prioritätsgesetze *Trachymene Rudge* genannt wird. Schrader benannte eine *Sagina* mit *Siebera* (Engler, Pflanzenfamilien III. 1 b S. 83) = *Alsine* Whlbg. Sprengels *Siebera* = *Gymnadenia* R. Br. Presl stellte (Oken, Isis 1828, Bd. 21, S. 275) Sieber zu Ehren eine *Siebera baselloides* auf, die von Sieber in seinem Herbarium aegyptiacum als *Dioscorea sativa* herausgegeben worden war.

Ein Verzeichnis der mit dem Artnamen *Sieberi* oder *Sieberianus* versehenen Pflanzen wurde von Opiz für Weitenwebers biographische Skizze „Franz Wilhelm Sieber“ in *Lotos* II (1852) 119 zusammengestellt. Es wären außerdem noch zu nennen: *Festuca Sieberi* Tausch, *Flora XX* (1837) 127; *Luzula Sieberi* Tausch (vgl. Dalla Torre, *Flora von Tirol* I, S. 133, 6 und 146, 49) und *Imperata Sieberi* Opiz, *Natt.* 1825, S. 190.

Siebers Reisebegleiter.

1. Franz **Kohout** (Kohaut), Gärtnergehilfe aus Neuhaus, begleitete Sieber auf seiner Reise nach Kreta, Ägypten und Palästina, reiste Ende April 1819 nach Cayenne und Surinam. Seine 1820 auf Martinique gemachten Sammlungen gab Sieber in der *Flora Martinicensis* Sect. I. 250 Species (verzeichnet in Oken's Isis 1822, S. 452—455) und in der *Flora Domingensis* heraus. Im September 1821 gieng er nach dem Senegal, wo er seinen Tod fand.

Chamisso und Schlechtendal ehrten seinen Namen durch Aufstellen der Gattung *Kohautia*, einer Rubiacee. Vgl. Engler, Pflanzenfam. IV. 4, S. 26. Sieber benannte eine auf Martinique vorkommende *Tetrapteris T. Kohautii*.

2. Franz **Wrba** aus Mährisch-Budwitz, war in Paris als Gärtner beschäftigt gewesen und reiste infolge eines Missverständnisses Sieber nach Marseille nach. Sieber suchte ihm, durch seine unerwartete Ankunft in Verlegenheit gesetzt, in Marseille, Toulon und Montpellier einen Posten zu verschaffen, doch vergebens. Zur Rückreise konnte sich Wrba nicht entschließen, weil er seinen Posten aufgegeben hatte und es bekannt war, dass er Sieber auf seinen Reisen begleiten wollte. Durch besondere Unterstützung, die Wrba von dem Grafen Maxim. v. Wallis genoss, wurde es Sieber möglich, ihm einen Theil des Reisegeldes abzutreten und ihn über Guadeloupe nach Cayenne zu schicken.

3. **Andreas Döllinger**, ein jüngerer Sohn des Professors Döllinger an der Universität zu Würzburg, reiste mit Sieber von Karlsruhe nach Paris. Von Paris aus erhielt er den Posten eines Directeur d' agriculture am Senegal.

4. **Theodor Hilsenberg** aus Erfurt. Die Bekanntschaft mit Sieber machte Hilsenberg in Prag, von hier gieng er 1820 nach Marseille und am 25. März 1821 nach Isle de France. Er sollte dann nach dem Cap abgehen, wurde aber von dem Capitän Owen zu einer gefährvollen Expedition nach der Ostküste von Afrika engagiert. Gestorben im Jahre 1825 auf Madagaskar. (Vgl. Lasège Musée Dellessert 1845, pp. 326—327, 450, 557.) Seine Flora über afrikanische Erdtheile erschien in den Nouv. annales des voyages vom Jahre 1829. Ihm zu Ehren stellte Tausch eine Labiatengattung und Bojer eine Sterculiacee als *Hilsenbergia* auf.

5. **Wenzel Bojer** (Boojer) aus Plass, reiste auf Siebers Kosten mit Hilsenberg im Jahre 1821 nach Isle de France. Am 6. Juli 1821 langten sie zu Port Louis an. Seine Sammlung lebender Gewächse aus dem Garten zu Pampelmousses und von Bourbon (darunter *Latania rubra*, *bourbonica*, *nivea*; *Sagrus Rumphii*, *Areca oleracea*, *Catechu*, *Lodoicea Sechellarum*, welche bisher noch nicht nach Europa gekommen war, *Artocarpus incisa* und *integrifolia*, der Muskatnuss und der Nägeleibaum, *Dimocarpus Litchi*, *Barringtonia speciosa*, *Bromelia horrida*, *Nepenthes destillatoria*, *Pandanus silvestris*, eine Sammlung im Werte von 4000 Thalern, außerdem getrocknete Pflanzen und Sämereien) waren bestimmt, von Hamburg auf der Elbe nach Leitmeritz und von hier nach der Herrschaft Neuschloss des Grafen Vincenz Kaunitz überbracht zu werden. Bojer erlangte an dem Collège zu Port Louis auf Mauritius die botanische Professur und wurde vom Gouvernement mit einer Mission nach der im Mittelpunkte von Madagaskar gelegenen, öden und unbekanntem Provinz Emerina betraut. Am 10. März 1822 kam Bojer dort an, blieb ein volles Jahr daselbst und machte Excursionen nach den Inseln Zanzibar, Pemba und Mombaza (Musée Delessert. p. 450.) Im Jahre 1834 unternahm Bojer seine zweite Reise nach der Westküste von Madagaskar. Bojer, der Begründer und Director der kgl. Gesellschaft der Künste und Wissenschaften und des naturhistorischen Museums auf St. Mauritius, sowie der Herausgeber des Hortus Mauritanus, starb am 4. Juni 1856 zu Port Louis. Unter dem Namen Dupetit-Thours war er Mitglied der kais. Carol.-Leopold. Akademie der Naturforscher. Ihm zu Ehren benannte De Candolle eine Composite *Bojeria* (zu *Inula* gehörig), Hausknecht nannte ein *Epilobium* auf Madagaskar *E. Bojeri*. (Vgl. öst. bot. Zeitschrift 1879, S. 90.) Durch eine Subscription von Bojers Freunden

wurden die Kosten eines Monumentes aufgebracht, das ihm zu Port Louis errichtet wurde.

6. **Philipp Mittelbach**, von Sieber in die Alpen geschickt, wurde 1847 Gartendirector der Frau Gräfin von Bouquoy zu Rothenhaus. Er starb um 1852.

7. **Josef Schmidt** und Kohout schifften sich am 5. Mai 1822 in Marseille nach dem Senegal ein. Mit Empfehlungsschreiben des Botanikers J. Gay in Paris an den Gouverneur von Galam reisten sie ab. Nach einem Besuche von Cap Verde und der Sierra Leone sollten beide nach Cayenne fahren. Schmidt fand wie Kohout am Senegal seinen Tod. Zu Schrebers Flora Bavarica hatte er Beiträge geliefert.

8. **Karl Zeyher**, Gartendirector in Schwetzingen, bereiste mehrere Jahre gemeinschaftlich mit Ecklon das Capgebiet. Er veröffentlichte „Ecklon et Zeyher, Enumeratio plantarum Africae australis extratropicae.“ Hamburg 1835 ff. p. I—III. Im Jahre 1834 erwarb das kgl. Herbarium zu München 1034 Arten von Zeyher und Ecklon in den Capländern gesammelter Pflanzen. (Martius, Münchner Gelehrte Anzeigen Bd. XXXI, Nr. 89.) Ihm zu Ehren wurde von Martius eine Bignoniacee mit dem Namen *Zeyhera* belegt.

Durch den Sammeleifer der botanischen Forschungsreisenden dieser Periode erhielt nicht nur das böhmische Landesmuseum zu Prag, sondern auch das botanische Institut der Prager deutschen Universität und das k. k. Hofmuseum zu Wien bedeutende Bereicherungen ihrer botanischen Sammlungen. Außer den Herbarien Haenkes (vgl. S. 38), welche Pflanzen aus Amerika, den Philippinen und Marianen enthalten, besitzt z. B. das böhmische Landesmuseum Sammlungen J. E. Pohls, umfassend 1000 Species brasilianischer Pflanzen, welche es im J. 1836 aus dem Doubletten-Vorrathe des k. k. Hofnaturalien-Cabinetes in Wien erhielt. Ferner außer Herbarien Siebers und Lhotskys das Herbar Helfers, welches dessen Witwe Pauline, nachmalige Gräfin Nostitz dem Museum schenkte. Es enthält 810 Pflanzen in 126 Species aus Vorderindien und 5285 Pflanzen in 448 Species aus Hinterindien. Schließlich sei noch das Herbar Brachts erwähnt, die größte botanische Sammlung, welche seit Sternbergs Schenkung mit dem Herbare des Landesmuseums vereinigt wurde.

Im botanischen Institute der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag werden außer K. B. Presls Farnherbar z. B. aufbewahrt: Herbarien von Haenke, Mikan, Pohl, Presl, Helfer und Sieber.

Im k. k. Hofmuseum zu Wien sind nach Dr. A. Zahlbruckner aus dieser Periode folgende Pflanzensammlungen vorhanden:

Ad. Bracht, *Plantae Italicae*; Fischer, *Plantae Italicae*; K. B. Presl, *Plantae Siciliae*; J. Ch. Mikan, *Plantae Brasilienses*, ebenso J. E. Pohl, *Plantae Brasilienses*; Joh. Lhotsky, *Plantae Novae Hollandiae*; F. W. Sieber, *Flora Cretica, Australiae, Sardiniae, Capensis, Mauritiana, Trinitatis, Senegalensis, Aegyptiaca*; Ecklon und Zeyher, *Plantae Capenses*. Von Th. Haenke findet sich im k. k. Hofmuseum nebst den *Reliquiae Haenkeanae* noch die Sammlung „*Plantae Americanae*“ vor.



JAHRES-BERICHT
des öffentlichen
STIFTS-OBERGYMNASTIUMS
der Benedictiner
zu
BRAUNAU IN BÖHMEN
am Schlusse des Schuljahres
1901.

INHALT:

1. Die opizische Periode in der floristischen Erforschung Böhmens. Von Prof. P. V. Maiwald.
 2. Schulnachrichten, vom Director.
-

BRAUNAU.
Im Selbstverlage des Benedictinerstiftes.



JAHRES-BERICHT
des öffentlichen
STIFTS-OBERGYMNASIUMS
der Benedictiner
zu
BRAUNAU IN BÖHMEN
am Schlusse des Schuljahres
1902.

INHALT:

1. Die opizische Periode in der floristischen Erforschung Böhmens. (Fortsetzung.) Von Prof. P. V. Maiwald.
2. Schulnachrichten, vom Director.

BRAUNAU.

Im Selbstverlage des Benedictinerstiftes.

580.9437 Q100 c.1

Opizische Periode in der floristisch



086 787 313

UNIVERSITY OF CHICAGO